

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 477.

Verlags-Gesellschaft No. 2058.

Donnerstag, den 12. Oktober.

Redaktions-Gesellschaft No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Genossenschaftswesen.

Das kürzlich erschienene „Jahrbuch für 1904 des von Schütz-Deitrich begründeten Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften“ gibt aufs neue ein anschauliches Bild von der Mächtigkeit des genossenschaftlichen Gedankens, insbesondere von den Leistungen auf dem Gebiet der Befriedigung des Kreditbedürfnisses des erwerbstätigen Mittelstandes, der Beschaffung von Lebensbedürfnissen für breite Volksschichten, der Förderung des Handwerkerstandes durch Hilfs- und Genossenschaften, wie Rohstoff-, Magazin- und Werkgenossenschaften, sowie von der Bedeutung der Produktivgenossenschaft für die arbeitenden Massen, und von dem in den letzten Jahren an Umfang stetig zunehmenden Wirken der Baugenossenschaften zur Schaffung billiger und allen gesundheitlichen Anforderungen genügender Wohnungen.

Nach dem Jahrbuch bestanden am 31. März 1905 in Deutschland 25 398 Genossenschaften. Der Allgemeine Verband umfaßt 1417 Genossenschaften verschiedener Art; er ist nicht der größte deutsche Genossenschaftsverband, der Zahl seiner Genossenschaften nach, aber die Gesamtzahl der Mitglieder dieser Genossenschaften von rund 850 000 steht mit in erster Reihe und die Leistungen seiner Genossenschaften auf dem Gebiet der Kreditgewährung, des Spar- und Depositenverkehrs haben die Führung.

Eine vergleichende Zusammenstellung der geschäftlichen Ergebnisse verschiedener deutscher Verbände gewährt interessante Einblicke in das genossenschaftliche Leben und Treiben der Gegenwart nach der wirtschaftsstatistischen Seite. Insgesamt werden davon 15 Verbände mit 18467 Genossenschaften und 2902 739 Mitgliedern erfaßt, d. i. nach den Ermittlungen im Jahr- und Adreßbuch der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse über den Bestand der Genossenschaften und deren Mitglieder am Jahresanfang 1904 — 23 221 mit 3 409 871 Mitgliedern — 79,53% des Bestandes der Genossenschaften und 85,13% des Mitgliederbestandes.

Zur Statistik des Allgemeinen Verbandes für 1904 berichteten 908 Verbands-Kreditgenossenschaften, deren Mitglieder sich aus Erwerbstätigen aller Kreise zusammensetzen. 523 419 Mitglieder waren am Jahresanfang 1904 vorhanden. Die selbständigen Landwirte stellen wie bisher den größten Teil der Mitglieder, diesmal mit 27,51%, dann folgen die selbständigen Handwerker mit 24,69%. Diese beiden Berufsgruppen sind demnach mit 52,20% am gesamten Mitgliederbestand beteiligt.

Die von den berichtenden 908 Verbands-Kreditgenossenschaften im Jahre 1904 gewährten Kredite und Prolongationen betrugen rund 2,7 Milliarden Mark (2,5 in 1903). Bemerkenswert ist das Anwachsen des Kreditgeschäfts im Diskont- und Kontokorrentverkehr. Der letztere weist eine Ausgabe von 1 Milliarde Mark auf, im Diskontgeschäft werden 773 Millionen Mark (726 im Jahre 1903) an Wechseln hereingenommen.

Das Gesamt-Betriebskapital der berichtenden Kreditgenossenschaften hat Ende 1904: 1020 Millionen Mark (944) betragen, wovon 218 Millionen Mark eigenes Vermögen (207) und 802 Millionen Mark (737) angeliehene fremde Gelder sind. Das eigene Vermögen setzt sich aus 156 Millionen Mark (150) Geschäftsguthaben der Mitglieder und 62 Millionen Mark (57) Reserven zusammen.

Die größere Zahl der Kreditgenossenschaften hat den Zinssatz von 4 bis 5% für die gewährten Kredite nicht überschritten. Die Genossenschaften waren in der Lage, Betriebsmittel in fremden Geldern zu mäßigem Zinsfuß in hinreichendem Umfang aufzunehmen, namentlich auch aus den Reichen der Mitglieder.

Die Verluste betrugen 2 Millionen Mark (2,2) bei einem Reingewinn von 14,3 Millionen Mark (13,5).

Um den zuweilen auftauchenden, unzutreffenden Behauptungen wegen zu hoher Dividenden zu begegnen, ist der Dividendsatz diesmal im quantitativen Durchschnitt ermittelt worden. Wie vorauszuweisen war, konnte der Prozentsatz in mäßiger Höhe, und zwar mit 6,14% festgestellt werden.

Neu erscheint die tabellarische Ermittlung des Umsatzes oder der gesamten geschäftlichen Leistungen, ein Gegenstand, der für die Tätigkeit der Kreditgenossenschaften in volkswirtschaftlicher Beziehung einen wichtigen Maßstab bildet. 876 Kreditgenossenschaften des Allgemeinen Verbandes hatten 9 Milliarden 219 Millionen Mark Umsatz. Eine vorläufige Erhebung im vorigen Jahre ergab für das Jahr 1903 bei 748 Kreditgenossenschaften des Verbandes 8 Milliarden 102 Millionen Mark Umsatz.

Von den Konsumvereinen haben 252 mit einem Mitgliederbestand von 255 916 ihre Geschäftsberichte zur Statistik eingereicht. Der Verkaufserlös betrug rund 55,3 Millionen Mark, an Erbsparnissen aus diesem Geschäftsbetriebe flossen an die Mitglieder rund 6 Millionen Mark zurück.

Das Betriebskapital der berichtenden Konsumvereine betrug Ende 1904: 10,2 Millionen Mark, davon 4,2 Millionen Mark aus kleinen Beiträgen und Gewinnanteilen der Mitglieder angelegte Geschäftsguthaben, 2,9 Millionen Mark Reserven, 3,1 Millionen Mark angeliehene fremde Gelder, worin 1,9 Millionen Mark Anleihen auf eigenen Grundstücken enthalten sind; letztere standen Ende 1904 mit 3,9 Millionen Mark zu Buch.

Die Hilfs- und Genossenschaften der Handwerker — gewerbliche Rohstoff-, Magazin- und Werkgenossenschaften — haben sich in Deutschland bisher nicht in dem Umfang entwickelt wie die Kreditgenossenschaften und Konsumvereine.

142 Baugenossenschaften haben Abschlüsse und statistische Angaben für das Jahrbuch eingesandt; es befinden sich darunter 14 Genossenschaften zur Erbauung kleiner Wohnhäuser für den Erwerb durch die Mitglieder, 80 Genossenschaften zur Erbauung von Häusern, die im Besitz und in der Verwaltung der Genossenschaft bleiben, deren Wohnungen an die Mitglieder vermietet werden und 48 Genossenschaften des sogenannten gemischten Systems, welche den beiden erwähnten Arten ihre Tätigkeit zuwenden. Die Mitgliederzahl der berichtenden 142 Baugenossenschaften betrug Ende 1904: 43 357. Die Gesamtleistungen der berichtenden Baugenossenschaften seit der Errichtung derselben werden aus einer Aufstellung ersichtlich, welche ergibt, daß von 129 Baugenossenschaften 3633 Häuser gebaut worden sind. Die Herstellungskosten dieser Häuser betrugen 72,8 Millionen Mark. Im Berichtsjahr wurden 299 Häuser erbaut, die 7,9 Millionen Mark Herstellungskosten erforderten. Die berichtenden Baugenossenschaften hatten Ende 1904: 79,1 Millionen Mark Betriebskapital, davon 11,3 Millionen Mark eigenes Vermögen — in 9,2 Millionen Mark Geschäftsguthaben und 2,1 Millionen Mark Reserven — 67,8 Millionen Mark fremde Gelder.

Politische Übersicht.

Die Währungsprobe unterbleibt.

L. Berlin, 10. Oktober.

Der Kampf in der Berliner Elektro-Industrie wird aller Wahrscheinlichkeit nach vor nächsten Samstag, dem „kritischen Tage“, zu Ende sein: Die Stimmung der Arbeiter ist allmählich ruhiger geworden, und dem Räte der Führer, die Währungsprobe für diesmal zu unterlassen, wird wohl Folge gegeben werden. Diese Währungsprobe wäre, das ist die Ansicht aller Unbefangenen — auch solcher, die den Arbeitern einen Sieg gewünscht hätten — sicher zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen. Die Darstellung, die die drei beteiligten Werke vom Verlauf und Gegenstand des Kampfes in den Zeitungen geben, ist durchaus objektiv und läßt auch die Werke keineswegs als Gegner eines vernünftigen, besonnenen Fabrik-Konstitutionalismus erscheinen, wie denn Siemens und Halske überhaupt schon immer als sozialpolitisch gemäßigt und verständlich gefolgt haben. Was sie beklagen und was sie zu entschlossenem Widerstande reizt, ist hauptsächlich der zum „Grundsatz“ gewordene Standpunkt der Arbeiter, jeden Vorteil oder jede für vorteilhaft gehaltene Änderung durch die Androhung des Streiks zu erzwingen. Sollen die Arbeiter diese Drohung im weitesten Umfange zur Tat machen, so wür-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Notbremse.

Momentaufnahmen aus der fahrenden Welt.

Von B. Wolfshofer.

Eine sternförmige, milde Hochsommernacht. Auf dem fahrenden Wägelchen des Dampfzuges dahin — stöhnend, pfeifend, dichte Wolkenringseln in die sonst so kristallklare, balsamische Luft, die der Wald ausströmt und der Tau über die Wiesen haucht, schließend...

In den Coupés pflegt jedermann der Ruhe; nur hier und da müht sich ein Kranker oder Nervöser vergebens, den Schlaf, dieses so ersuchte Ruhemittel, auf die Augenlider herabzuzwingen. Was helfen da die Polster des mit allem modernen Komfort ausgestatteten Schlafwagens, was frommt es, daß man die Fenster öffnet, um die stierheißige Stirn dem kühlenden Nachtwind preiszugeben?

Plötzlich erschallen drei kurze, scharfe Töne. Sie rühren von der Dampfmaschine her. Alle Welt fährt erschreckt auf, man sieht sich fragend an, man drängt zu den Fenstern. Der Ton war so schrill, er klang so unvermutet, so entsetzlich ein und schloß so knapp umgrenzt ab... Wer ist zu fahren Gelegenheit hat, weicht auch sofort, was er bedeutet.

Es ist das Notsignal, das, in die Amtssprache der fahrenden Welt übersetzt: „Bremsen fest!“ lautet. Der noch soeben monoton dahinstrollende Zug läßt ein Anzeichen ertönen. Die atemlose Fahrt verlangt sich aufhebend; noch einige Sekunden, und das Dampfproß ist zum Stehen gebracht — auf offenem Felde, mitten im Walde, auf einer Brücke, in einem Tunnel, je nach der Zeit und dem Ort, wo man sich gerade befindet...

In demselben Maße, wie sich das Reisen auf der Eisenbahn verallgemeinert, mußte man selbstverständlich auch danach trachten, die Passagiere vor jeder Gefährdung sicher zu stellen. Das geschieht vor allem durch die Notbremse. Es ist dies bekanntlich eine Vorrichtung, ver-

mittels deren jedem Passagier die Möglichkeit in die Hand gegeben wird, den in vollster Fahrt dahinstürmenden Zug zum Stehen zu bringen.

Man ist mittlerweile allein in einem Coupé. Plötzlich fühlt man sich unwohl. Das Herz, dieser sonst so regelmäßig vorrückende Weiser an der Uhr des menschlichen Organismus, jagt beängstigt mit seinen Schlägen, oder die Symptome eines anderen Leidens machen sich deutlich bemerkbar. Man fühlt, daß man eines Arztes bedarf, oder wenigstens einer helfenden Seele. Was ist selbstverständlicher als der Griff nach der Notbremse? ... Oder irgend ein Unhold hat sich das Coupé, in welchem wir uns aufhalten, zum Schauplatz seines Verbrechens auserkoren. Ein Mord, ein Gaunerstreich oder sonst irgend eine ruchlose Tat soll oder ist bereits geschehen. In all diesen Fällen ist es durchaus geboten, daß man sich der Notbremse bedienen!

Andererseits kann jedoch auch in Bezug auf die Benutzung jener so wichtigen Sicherheitsvorrichtung allerhand Mißbrauch getrieben werden, und die Geschichte des Eisenbahnwesens, so jung dieses verhältnismäßig noch ist, bringt geradezu von solchen Fällen des denkbar größten Unfugs auf der Welt. Ich war selbst einmal Zeuge eines solchen. Wir befanden uns zu dreien in einem Coupé; eine Frau aus bürgerlichem Stande, die offenbar leidend war, ein Mann, dem ganzen Sitzgebehen nach Engländer, der immer schlief oder wenigstens die Augen geschlossen hielt — und meine Wenigkeit. Der Zug rollte durch die norddeutsche Ebene dem Meere zu. Plötzlich fragte mich die Frau, ob ich wohl etwas da-mit einzuwenden habe, wenn sie sich eine Erfrischung bereite. Ich verneinte das voll Teilnahme, und so zündete sie mir ein Glas eines durchaus vorzüglich konstruierten Brennapparates ein Glänwein an, um sich aus dem in solchen Fällen so nützlichen Lieblings-Meliss-Extrakt eine Bouillon zu bereiten. Gewiß hätte sie den Engländer auch von ihrem Vorhaben in Kenntnis gesetzt, wenn sie nicht angenommen, daß er schlief. Nun ereignete sich etwas, worauf bestimmt kein Mensch gefaßt gewesen war. Während springt der Sohn Albions auf von seinem Platz,

Ein Fauchen, Schimpfen in kaum verständlichen Ausdrücken — der Griff nach der Notbremse: und der Zug hält —

Das war nur selbstverständlich, daß das Geleise den etwaigen Mißbrauch dieser Sicherheitsvorrichtung durch verhältnismäßig strenge Strafbestimmung ahndet und jeden einzelnen Fall, wo die Notbremse in Tätigkeit tritt, einer sehr genauen Kontrolle unterzieht. Die Gerichte hatten denn auch wiederholt Gelegenheit, sich hiermit zu befassen, und einmal ist es der englische Stamm oder sein womöglich noch stuppiger widerwärtiger Ableger, Bruder Jonathan, die den Jüngern der Themis auf diesem Gebiete zu schaffen machten. Mr. Nathaniel Swift beglückte die Menschheit mit einem Reiseplan, dessen Ziel die Schweiz war; man sollte auf dem europäischen Kontinent einmal darüber staunen, wie reich an Dollars und an anspruchsvollen Exzentrikeritäten dieser wadere Sohn und Bürger Philadelphias sei. Eben hatte er zu Trollden das Coupé bestiegen, aber Anstalt nun, wie die übrigen Passagiere, die wunderbaren Schönheiten, zu denen die Landschaft sich aufbot, in Augenschein zu nehmen, geschah Mr. Swift darin, dem majestätischen Gebirgsparanoramen kurzweg den Rücken zu kehren, um dafür seinen zahlreichen Gefährten eine ebenso unzeitgemäße wie kleinlich-sorgfältige Musterung zuteil werden zu lassen. Da bemerkte denn der Dollarmensch zu seinem Leidwesen, daß er einen seiner Spazierhüte im Hotel, wo er zuletzt gewohnt, zurückgelassen habe. Ohne nur einen Augenblick Bedenken zu tragen, zog er so unverfroren wie nur möglich die Notleine. Der Zug hält, die Mitfahrenden rufen, die Beamten häufen herbei und fragen, was in aller Welt es denn gebe. Mr. Swift stellt allen Ernstes die Forderung, der Eisenbahnzug müsse sofort umkehren, da er seinen Stod im Hotel zurückgelassen habe. Es folgte nun eine ziemlich erregte Szene, bei der nicht viel fehlte, daß der anspruchsvolle Sohn des Sternennarrs mit den Stößen der übrigen Passagiere eine durchaus eindringliche Befanntschaft machte. Der Zwischenfall fand, wie vorauszuweisen, damit seinen Abschluß, daß Mr. Swift für sein eigenwilliges Gebahren eine Geldbuße auferlegt bekam, die so

den sie die Folgen tragen müssen. So weit wollen es aber die älteren und besonnenen Arbeiter, wie gesagt, nicht kommen lassen. Der „Vorwärts“ behält heute noch seine alte Tonart bei und stellt sich erstaunt, daß die Arbeitgeber es nun doch auf die Machtprobe ankommen lassen wollen. Das sozialdemokratische Hauptorgan nimmt hierbei (wenn man nicht Mangel an Information annehmen will) Rücksicht auf die Stimmung der noch auf Fortführung des Kampfes bestehenden Elemente, die sich aus Radikalen und Anarchistern zusammensetzen. Daß der „Vorwärts“ selbst und daß sozialdemokratische Führer, die außerhalb des Bereiches der Ausständigen und Ausgesperrten stehen, an der Herbeiführung und Schürung des Kampfes interessiert oder beteiligt wären, ist eine ganz unzutreffende Behauptung. Überhaupt sollte man die völlig irrtümliche Vorstellung fallen lassen, daß die Führer der politischen Arbeiterbewegung irgendwie Streiks hervorzurufen suchen. Das ist, wie einmal rund herausgesprochen werden muß, wirklich nicht der Fall. Es kommt vor und ist natürlich, daß mancher Streik ihre Billigung hat, aber er entsteht immer ohne ihr Zutun. Das einschließende Abrufen von ihrer Seite aber ist sogar der gewöhnliche Fall, schon mit aus dem Grunde, weil die für den Streik erforderlichen Summen auch von der politischen Partei gebraucht werden können. Es bleibt ja trotzdem richtig, nicht bloß daß die zum Streik drängenden Elemente Sozialdemokraten sind, sondern auch daß der Machtwort oder das Verlangen nach Machtproben, das ein charakteristisches Kennzeichen der neueren Streiks ist, wesentlich durch die Sozialdemokratie und ihre Presse genährt und zur Aktivität gedrängt wird. Mitteilend an dem oft leichtfertig unternommenen Streiks bleibt die Sozialdemokratie also doch, mag sie auch die Geister, die sie gerufen, manchmal nachträglich zu bannen wünschen. In diesem Falle wird es aufeinander gelingen; oft genug ist es vergeblich versucht worden.

Über den Weltwirtschafts-Kongress in Mons

Schreibt uns ein Teilnehmer: Nicht in den Beschlüssen lag der Wert des Kongresses, sondern in den Verhandlungen. Bei den Debatten kamen bedeutende Sachgehalte verschiedenster Anschauung und verschiedenster Nationalität zu Wort und ein jeder wird für die ihn interessierenden Fragen wertvolle Anerkennung gefunden, neue Gesichtspunkte erfahren haben. Es erscheint unmöglich, den Gang der Verhandlungen in einem Aufsatze annähernd erschöpfend zu schildern. Von besonderem Interesse für Deutschland dürften die Verhandlungen der dritten Sektion — Kartellfrage, Verstaatlichungsproblem, Zollpolitik — sein. Die Debatten über die Konzentrationsfrage drehen sich nicht — wie bei den Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik in Mannheim — nur um Kartelle, auch über Trusts und „Kontors“ wurde diskutiert. Die Verhältnisse der Arbeiter und die finanziellen Gefahren wurden erörtert, das Verlangen nach voller Koalitionsfreiheit für die Arbeiter allgemein als berechtigt anerkannt. In der Verstaatlichungsdebatte wurde keine Einigkeit erzielt, doch schien die Mehrheit der Verstaatlichung von Transportmonopolen (Eisenbahn) im Gegensatz zu Industrie-monopolen (z. B. Kohlenbergbau) zuzustimmen. In den Zollfragen trugen die „Freihändler“ über die „Schutzzöllner“ durch das Gewicht ihrer Argumente einen entscheidenden Sieg davon. Die Rede Frederikssons für den Freihandel machte gewaltigen Eindruck. Für Belgien sprachen insbesondere Strauch, Duchaine, Henry A. May und Geulemanns, für Frankreich Francis, Bour, Martin Saint-Leon und Alog, für Rußland Wassilowich, für Dänemark Prof. Frederiksen, für Deutschland Unterstaatssekretär v. Mahr und Dr. Karl Girsch. Es wurde der Beschluß gefaßt, alljährlich einen internationalen ökonomischen „Kongress“ abzuhalten.

hoch bemessen war, daß er sich für diese Summe mindestens ein Duzend der allerfeinsten Spazierhüte hätte kaufen können.

Der Schauplatz ist der Schienenweg zwischen Calais und Paris; im Zug befinden sich zwei Reisende, ein Südfrenze und ein Engländer, der eben über den Kanal gekommen war. Sie plaudern, sie werden miteinander bekannt. Der heißblütige Sohn der Provence kam bald auf die Geschichte der „großen Nation“ zu sprechen und rühmte die Freiheit, deren man sich im schönen Frankreich wie nirgends auf der Welt erfreuen dürfe. Kalt, überlegen lächelnd, hört John Bull zu; weiß er doch, daß alles, was jener vorbringt, Phrase ist, daß man in Frankreich ebenso wenig wie sonst im All ein wirklich freier Mensch ist. Schließlich wurde es ihm doch zu bunt. Dem Wortschwall des andern unterbrechend, erwiderte er kurz und bündig: „Was Sie da sagen, ist Unsinn. Jeder Mensch hängt von anderen Individuen, Objekten, Umständen ab. Ich werde Ihnen das sofort beweisen. Ich möchte gern rauchen, vermag es aber nicht, weil ich kein Feuer bei mir habe. Auch Sie haben Ihre Zündhölzer vergessen, wie Sie mir bereits vorhin sagten. Folglich bin ich der Sklave eines unvorhergesehenen Umstandes. Wir haben noch eine volle Stunde bis zur nächsten Station, und so lange muß ich wohl oder übel ausharren!“

„Wie?“ rief der Provençal. „Ein freier Mann sollte sich fügen müssen? Niemals! Gehen Sie acht: Ich tue jetzt, was Mirabeau an meiner Stelle getan hätte!“

Augenblick zog er die Signalknurr, daß sie riss. Der Zug hält, die Bahnbeamten stürzen herbei.

Während diese errat fragen, was denn vorgefallen sei, sagt der Franzose in der größten Selbstlosigkeit: „Haben Sie nicht zufällig Zündhölzer bei sich? Dieser Herr bedarf des Feuers, da er sich seine Zigarre anzünden muß!“

Das Gerücht in Calais verurteilte den auf so unangebrachte Weise für Freiheit schwärmenden Passagier zu einer Woche Gefängnis.

Ein Abell von der Kleinbahn. Sanft gleitet der Zug auf den Schienen dahin, gemächlich, behaglich, geradezu ein Stilleben in allen Tönen und Phasen, wie sie die Kunst des Malers mit dieser Bezeichnung zu verbinden pflegt. Kommt da vor einiger Zeit eine Bäuerin mit ihrem jüngsten Sprößling auf dem Bahnhof, um von hier aus zum Onkel zu reisen, der den

Eine Ausstellung in Tokio.

Aus Tokio wird uns geschrieben: Bismal heran hatete der aufstrebende Industriegeist des fernsten Ostens bereits nationale Ausstellungen, und jedes Mal konnte man eine gewaltige Steigerung des öffentlichen Interesses an diesen Veranstaltungen wahrnehmen. Die letzte Ausstellung fand vor zwei Jahren mit großem Erfolge in Osaka statt, mit ihr hatte man schon durch Aufnahme einiger fremden Aussteller einen Schritt über das nationale Gebiet hinaus getan, und so braucht es nicht wunderzunehmen, daß jetzt auf vielen Seiten der Wunsch laut wird, aus der nächsten Ausstellung, als deren Ort Tokio auserkoren ist, eine Weltausstellung zu machen, um dadurch den Sieg Japans über Rußland zu feiern. Es ist indessen wahrscheinlich, daß man diesmal noch davon absehen wird, weil sich dem Plane so kurz nach dem Kriege zu viele materielle Hindernisse in den Weg stellen. Gleichwohl darf vorausgesetzt werden, daß die Ausstellung auch in ihrer nationalen Einschränkung weit über Japan hinaus ein reges Interesse finden wird. Die Erzeugnisse des eigentlichen Japan allein bieten die größte Mannigfaltigkeit; dazu treten aber jetzt noch diejenigen Koreas und der Mandchurei. Die vielseitigen Handelsbeziehungen, die das Inselreich mit China unterhält, bedingen die Einrichtung einer besonderen, sehr wichtigen und interessanten chinesischen Abteilung, die jedenfalls ein anschauliches Bild von dem weitverzweigten Wirken Japans im Reiche der Mitte liefern wird. So muß sich die Ausstellung immerhin zu einer solchen für den fernsten Osten überhaupt auswachen, in deren Interessebereich auch die Philippinen, Tonking, Annam und Siam fallen. Ohne Zweifel werden diese Länder aufgefordert werden, sich zu beteiligen, und da ihr eigener Handel wenig entwickelt ist, kann ihre Beteiligung nur dazu führen, sie nach mehr, wie es bereits der Fall ist, dem Einfluß der japanischen Kaufmannschaft zu unterwerfen, die gleichzeitig versuchen wird, deren Kundechaft an sich zu reißen. Es ist sehr wohl möglich, ja sicher, daß von dieser Ausstellung ein Aufschwung der Industrie Japans herabstrahlen wird, der in Europa ebenso verblüffend wirken könnte wie die militärischen Erfolge der Japaner.

Die Fleischnot.

Einen „Effenen Brief“ richtet die „Deutsche Fleischerei“ an den Landwirtschaftsminister v. Podbielski. Er lautet: Em. Excellenz haben am 11. August erklärt, daß die damals herrschende Fleischnot, vor allem der Mangel an guten Schlachttweinen, in vier bis fünf Wochen beendet sein würde. Seit dieser Zeit sind nur heute neun Wochen verstrichen, und die Voraussage Em. Excellenz hat sich nicht erfüllt; im Gegenteil haben alle großen Schlachtviehmärkte in Deutschland den Beweis gegeben, daß die von Em. Excellenz ausgesprochene Annahme, die Fleischnot würde in 4 bis 5 Wochen beendet sein — ein Irrtum gewesen ist. Auf dem Berliner Viehmarkt am 12. August war die Preisnotierung für Schweine 68 M. Am Mittwoch, 4. Oktober, dagegen 71 M.; in Wahrheit aber herrscht ein solcher Mangel an nur einigermaßen schlachtreifer Ware, daß innerhalb einer halben Stunde diese Qualität zu Preisen bis 78 M. pro 100 Pfund ausverkauft war. Ferner wurden gute Mastfäher bis 86 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht verkauft. Auch der heutige Samstagsmarkt zeigte dasselbe Bild; es wurden sogar bis 80 Mark für ausgelagte Fäher gefordert. Diese unübersehbaren Tatsachen geben den unumstößlichen Beweis, daß Em. Excellenz in Bezug auf die Leistungs-

kleinen Weltbürger durchaus sehen will. Sie nimmt im Wartesaal Platz; mit dem Inhalt der einen Milchflasche füllt sie den Dutt des Kindes, während sie eine zweite gleichfalls gefüllte neben sich auf den Tisch stellt.

Das Abfahrtsignal ertönt, die Bäuerin eilt in einen Waggon, und der Zug setzt sich in Bewegung. Plötzlich bleibt er, durch die Notbremse in seinem Lauf gebremmt, stehen. Die Passagiere drängen sich an die Fenster, bestürzt aussehend, was denn geschehen sei. Der Schaffner stürzt durch die Coupés zu dem hin, wo sich die Bäuerin befindet.

„Sie haben die Notleine gezogen?“
Die Frau bejaht das.
„Aber warum denn?“
„O, mein armer Herr, ich hab' up'n Bahnhof been zweeten Buudel für min'n Küttchen stahn laten, den mußt ich wedder hebb'n; holen Se man eben beien stille, ich will em holen!“

Der Schaffner ist zuerst verblübt, dann sucht er der Bäuerin begreiflich zu machen, daß die Notleine doch eine Eiarichnung sei, deren man sich nur dann bedienen dürfe, wenn Gefahr für ein Menschenleben vorhanden sei.

„Aber die junge Mutter ließ sich nicht aus ihrer Ruhe bringen. „Na, ist denn min Küttchen kein Mensch“, erwiderte sie, „up is dat kein Gefahr für't Leben, wenn he keene Meß hott?“

Ein kurzes Wortgefecht, dann sah man den einsichtslosen Schaffner schleunigst zum Bahnhof zurückkehren, von wo aus er bald wieder, den Meßbuddel in der Hand, zurückkehrte.

Der Zug rollte weiter, die Affäre war beigelegt. Ich habe auch nichts davon gehört, daß die Bäuerin von einem Gerichtshofe in Strafe genommen sei.

Ein Waggon befand sich in einem Coupé desselben zwei alttümlich darschauende Menschenkinder. Es ist ein jungverheiratetes Ehepaar, das sich eben aufmacht, die Hochzeitsreise anzutreten. Beinahe wie in einer Nacht haben sich Herr und Frau Thalmann dem zum Maße geladenen Fremden und Fremden entzogen, um nun in der lauschigen, dämmerigen Stille des Coupés allein sich und ihrem Glück zu gebären. Eine Straße ging das; an einer Haltestelle gestiegen sich jedoch sehr ungelogen zwei neue Passagiere hinzu. Weltkundig, wie sie es offenbar waren, überhäuften sie sofort die Situation und begannen, wie im gegenseitigen Einverständnis, allerhand pikante Geschichten zu erz-

zählen. Herr Thalmann wurde bleich vor Wut, die arme, junge Frau aber errödete und hatte Mühe, ihre Tränen zu verbergen. Das kümmerte jedoch die beiden Unholden ganz und gar nicht; sie überboten sich vielmehr im Auspielen der tollsten Trümpfe.

Herr Thalmann sprang auf wie rasend.

„Allen Sie mal endlich aufhören?“

„Wenn Ihnen unsere Unterhaltung nicht paßt, so stoßen Sie sich die Ohren zu!“

Schrilles Dampfstoßen, ein Achzen, ein Stöhnen der Maschine — und der Zug hält.

Die junge Frau hatte die Notbremse gezogen.

Die Folge dieser Affäre war eine Gerichtsverhandlung, wo sich die resolute Dame deswegen verantworten sollte, weil sie, vorzeitig und ohne rechtmäßigen Grund zu haben, jenen Akt der Selbsthilfe vorgenommen. Die Weiber plachten ziemlich erregt auseinander. Der Staatsanwalt beantragte sogar eine verhältnismäßig hohe Strafe, denn er meinte, die züchtige Dame wäre ganz und gar nicht daran gestorben, wenn sie die Delamonereweichheiten noch bis zur nächsten Postkutsche ertragen hätte.

Der Gerichtshof war anderer Ansicht. Er meinte, eine anständige Frau besäße das Recht, sich auf jede nur denkbare Art wider die Unzuchtigkeiten solcher Purtschen zu schützen. Die resolute junge Frau wurde freigesprochen.

Deutsches Reich.

* Die Selbsthilfe des Handwerkerstandes. In dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf heißt es u. a.: Raum der dritte Teil der Annahmen hat es für notwendig befunden, den Fragebogen der Kammer zu beantworten. Wir bemerken das ausdrücklich, weil es sowohl Mangel des Berichtes als auch die häufige Erfolgslosigkeit der Bestrebungen der Handwerker erklärlich macht. Das Nichtbeantworten der Fragebogen läßt einen Schluss zu auf die Teilnahmslosigkeit, die in Handwerkerkreisen herrscht und so oft jedes gesunde Vorwärtstreben hemmt.“

In diesen Ausführungen, die nicht allein stehen, liegt für den deutschen Handwerkerstand eine ernste Mahnung, sich nicht einseitig auf die Staatshilfe zu verlassen.

* Den Mangel an Behnmarktschäden beklagt die Handelskammer zu Mannheim erneut in einer Vorstellung bei dem Staatssekretär des Reichshandelsamtes. Die Handelskammer nimmt dabei Bezug auf eine frühere Eröffnung des Reichshandelsamtes, daß die Ausnutzung von 10 Millionen Mark in Kronen im Gange sei, und daß nach Fertigstellung dieses Betrages eine weitere Kronenprägung in die Wege geleitet werde. Gleichwohl fehlt es, wie zahlreichen Klagen namentlich aus den Kreisen der Industrie zu entnehmen ist, im Verkehr nach wie vor an Kronen; die Reichshandelskammer bemerkt dem an sie herantretenden Verlangen nach Vergabe selbst unerheblicher Kronenbeträge oft nicht zu entsprechen. Auch an anderen Stellen sind Kronen, ungeachtet aller Bemühungen, nur ausnahmsweise und nur in kleinen Beträgen zu erlangen. Da nun die Kronen als Zahlungsmittel für Arbeitslöhne weder durch Silbergeld noch durch Papier ersetzt werden können, so ist der Mangel nur durch die beantragte Mehrausprägung von Kronen zu beseitigen.

* Deutschland und Japan. Ein Zeichen der wachsenden Beziehungen zwischen Deutschland und Japan auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens wird von der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure verzeichnet. Es ist die Tatsache, daß die japanische Regierung einen eigenen Sachverständigen in Deutschland für die japanischen Staatseisenbahnen bestellt hat; den Geheimen Baurat Rumschottel, bis vor kurzem Direktor der Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft, vorm. v. Schwanke, der nunmehr bei der Abnahme von deutschem Eisenbahnmateriale für Japan mitwirken und auch sonst Auskünfte und Rat erteilen wird. Bisher lag dies dem technischen Sachverständigen der japanischen Regierung in London ob.

* Dem deutschen Handel in Ostasien und Südamerika sieht für die nächsten Jahre augenscheinlich ein hartes Ringen bevor. Im fernsten Osten sind es England und Japan, die unter den günstigsten Bedingungen und darum mit den besten Aussichten auf Erfolg an die Aufgabe herantraten, ihren Industrien Bezugsquellen und Absatzmärkte in einem Lande zu sichern, das gegen 500 Millionen Einwohner zählt. In Südamerika beginnt der Einfluß der Vereinigten Staaten sich immer mehr zu entfalten und droht, den europäischen Handelsmächten

zählen. Herr Thalmann wurde bleich vor Wut, die arme, junge Frau aber errödete und hatte Mühe, ihre Tränen zu verbergen. Das kümmerte jedoch die beiden Unholden ganz und gar nicht; sie überboten sich vielmehr im Auspielen der tollsten Trümpfe.

Herr Thalmann sprang auf wie rasend.

„Allen Sie mal endlich aufhören?“

„Wenn Ihnen unsere Unterhaltung nicht paßt, so stoßen Sie sich die Ohren zu!“

Schrilles Dampfstoßen, ein Achzen, ein Stöhnen der Maschine — und der Zug hält.

Die junge Frau hatte die Notbremse gezogen.

Die Folge dieser Affäre war eine Gerichtsverhandlung, wo sich die resolute Dame deswegen verantworten sollte, weil sie, vorzeitig und ohne rechtmäßigen Grund zu haben, jenen Akt der Selbsthilfe vorgenommen. Die Weiber plachten ziemlich erregt auseinander. Der Staatsanwalt beantragte sogar eine verhältnismäßig hohe Strafe, denn er meinte, die züchtige Dame wäre ganz und gar nicht daran gestorben, wenn sie die Delamonereweichheiten noch bis zur nächsten Postkutsche ertragen hätte.

Der Gerichtshof war anderer Ansicht. Er meinte, eine anständige Frau besäße das Recht, sich auf jede nur denkbare Art wider die Unzuchtigkeiten solcher Purtschen zu schützen. Die resolute junge Frau wurde freigesprochen.

Die Wissenschaft von der Havanna.

Werken Sie jemanden vor, daß er von Politik nichts verstände, und er wird ruhig bleiben. Wägen Sie ihm aber zu sagen, er wäke nicht, was eine Zigarre ist, und er wird Ihr unverwundlicher Feind werden!“ So lautet der bekannte Schriftsteller v. A. Mc Kenzie eine Plauderei über Havanna-Zigarren etc. Und doch, wenn wir ehrlich sein wollen, wie wenige verstehen wirklich, die Güte einer echten Havanna in all ihren Feinheiten herauszufinden. Der Durchschnittsraucher hat nur zwei Merkmale. Er klopft das Kraut an der Hand auf, um zu hören, ob es knistert und er zieht eine hellgefärbte Zigarre vor. Das sind nun aber keine unfehlbaren Erkennungsmittel. „Sie sollten sich lieber eine Harmonika kaufen als eine Zigarre“, sagte ein Zigarrenimporteur ärgerlich, als er sah, wie der Käufer durch Klopfen einen Ton aus dem „Glühfengel“ zu locken suchte. Das Knistern ist nämlich nur ein Zeichen von

Die Frucht vieler Jahrzehnte hindurch geleisteten Arbeit zu erreichen. Mit Recht wird in der „Nat.-Ztg.“ darauf hingewiesen, daß es neben den reinen wirtschaftlichen Interessen auch politische sind, die dem deutschen Wettbewerb in Südamerika den Weg vorgezeichnen. Was in Südamerika geleistet und erreicht werden kann, ist Kultur- und Friedensarbeit im besten Sinn des Wortes. Nur dadurch, daß die südamerikanischen Staaten in ein immer enger und interessanter sich gestaltendes Handelsverhältnis zu europäischen Ausfuhrländern treten, kann mit der wirtschaftlichen Entwicklung auch die politische Selbstständigkeit der südamerikanischen Staaten gestärkt und für die Zukunft gesichert werden. Zum Interesse der Unabhängigkeit des kontinentalen Europa für den Bezug von Nahrungsmitteln und industriellen Rohstoffen muß jede Maßnahme, die dazu dienen kann, in dieser Richtung zu wirken, und damit die jenen Staaten, die nicht wie England auf einen hinreichend leistungsfähigen Kolonialbesitz sich stützen können, höchst wertvollen Produktionsgebiete offen zu halten, aufs dringendste befürwortet werden.

Rundschau im Reiche. Das bayerische Kultusministerium gab die Genehmigung zum Bau eines Kapuzinerklosters mit Kirche in St. Ingbert in der Rheinpfalz.

Die staatliche Konferenz wegen Fortsetzung der Mainkanalisation findet, den „Münch. N. N.“ zufolge, am 10. Oktober in Berlin statt. In erster Linie handelt es sich um Tarifhöhenfragen.

Die badische Fabrikinspektion, die bisher aus sechs akademisch gebildeten (einschließlich der weiblichen Inspektoren) und aus zwei aus dem Arbeiterstand hervorgegangenen Beamten besteht, soll, nachdem der „Münch. Ztg.“ nach, im nächsten Jahre durch Anstellung eines Arztes erweitert werden.

Entgegen der bisherigen Erwartung haben sich Sozialdemokratie und Zentrum bei den bevorstehenden Kommunalwahlen in Mannheim zu gemeinsamen Vorgehen vereinigt, woraus auf ein gleiches Verhalten bei den Landtagswahlen geschlossen wird.

Der Schriftsteller Eugen Jabel hat gegen die „Nationalzeitung“ die Beleidigungsklage angehängt wegen der Behauptung der letzteren, sie sei durch das Telegramm über die Unterredung des Kaisers mit dem Grafen Witte „irreführt“ worden.

Die Tagung sämtlicher Thüringer Handelskammern forderte einen gemeinsamen obersten Verwaltungsgerichtshof der thüringischen Staaten, sowie deren Vertretung im preussischen Bundesrat, und erklärte sich gegen den Wegfall der Gewerbefreiheit bei der Personentarifreform.

Aus der Kollmannschen Erbschaft hat Babel, wie aus der Mitteilung des „Vorwärts“ über die bei der Parteilasse eingegangenen Beträge zu erhellen ist, für Parteizwecke 45 000 Mark zur Verfügung gestellt, darunter für die Unterstützungsvereinigung der in der modernen Arbeiterbewegung tätigen Angehörigen 10 000, für die proletarische Frauen-Agitation 5000 Mark. Die Erbschaft betrug über 200 000 Mark.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Oktober.

Das Alte stirbt

Die Verstärkung unserer Altstadt macht erfreulicher Weise immer mehr Fortschritte und mit ihr geht das Bestreben nach Verschönerung und Sanierung, wie anerkennend hervorzuheben ist, Hand in Hand. Waren in den letzten Jahren die Hotelneubauten auf dem ehemaligen Aldergelände in der Langgasse besonders her-

vortretende Erscheinungen auf diesem Gebiete, so schlossen sich inzwischen auch in anderen Straßen der Innenstadt Unternehmungen gleicher und anderer Art an, durch die wesentliche Stücke Alt-Wiesbadens von der Bildfläche verschwanden. So ist das Haus des ehemaligen, wegen seiner Naturwüchsigkeit zu jener Zeit stadtbekannten Kupfer Schmieds und Gemeinderats Meißel in der Burgstraße, Ecke Herrnmühlgasse, einem Geschäftshaus gewichen, das Herr Bauunternehmer Karl Schramm zum Eigentümer hat, der auch das Grundstück Spiegelgasse 2, wo vor Jahrzehnten der herzoglich nassauische Hofbäder Maurer ein blühendes Geschäft betrieb, zu einem Hotel verwendete, das den Namen „Belgischer Hof“ trägt und demnächst eröffnet werden soll. Ferner zu erwähnen wäre, wiederum von Herrn Schramm errichtet, das Eckhaus Häusergasse und Goldgasse, zu dem zwei Baupläne herangezogen wurden, auf denen vor Jahrzehnten die Häuser des herzoglich nassauischen Hofuhrmachers Möllers, bezw. des damaligen Bädermeisters Westerberger standen, der damals die noch heute seinen Namen führende Brossfabrik in der Meßgergasse lange Zeit hindurch betrieb. Das älteste Stück Wiesbaden aber fiel wohl dem Neubau der L. Schellenbergischen Hof-Buchdruckerei in der Meßgergasse zum Opfer; die Häuser Meßgergasse 32 und 34, in deren erstem seit Menschengedenken eine Färberei bis in die 70er Jahre hinein und in dem zweiten nicht minder lang und noch bis vor wenig Jahren die Meßgererei von Renfer betrieben worden war. An ihrer Stelle erhebt sich jetzt ein schmücker Neubau, der dem technischen Betriebe des „Wiesbadener Tagblatts“ dient und sich dem im Jahre 1887 zum gleichen Zwecke errichteten Druckereigebäude der genannten Firma anschließt. Die Neubauten sind freilich noch nicht abgeschlossen, aber der an der Meßgergasse liegende Teil ist bereits in Benutzung. Es wird in einem späteren Artikel noch näher auf diese in praktischer und gesundheitlicher Beziehung ebenso wie hinsichtlich ihrer soliden und hübschen Ausführung musterhaften Geschäftsgebäude eingegangen sein. Von dem alten Teile unserer Vaterstadt hat die Meßgergasse zweifellos den Löwenanteil der verschönernden und verbessernden Erneuerungen davongetragen und wer weiß, vielleicht kommt die „gute alte Zeit“ noch einmal wieder, in der die Meßgergasse, zumal sie heute mehr denn je entlastend für die immer verkehrsreicher werdende Langgasse sein kann, zu dem gesuchtesten Geschäftsviertel zählt. Befanden sich doch in ihr die Stammsitze der Papierhandlung C. Koch, der Firma Nathan Gek, des Hauses Gottfr. Waser und anderer angesehenen Firmen. Rechts und links von den Grundstücken der L. Schellenbergischen Hofbuchdruckerei macht demnächst die Wiedergeburt der Meßgergasse abermals Fortschritte und mit ihr auch die der Goldgasse. Die Nummern 28 und 30 werden fallen und künftig den Rücken eines Neubaus der Firma Vertel und Israel bilden und die Nummern 8 und 10 der Goldgasse sind bereits im Abbruch begriffen, um als ein ausgedehntes Badhaus neu zu entstehen, das Herr Schlossermeister Louis Weyer plant. Mit diesem Unternehmen ist eine längst erwünschte Regulierung der Gold- und Meßgergasse verbunden insofern, als das Weyersche Haus eine direkte gerade Fluchtlinie von dem älteren Schellenbergischen Grundstück nach dem Fußrischen Hause Goldgasse 12 erhält. Dadurch wird sowohl die bisherige Einbuhrung der Goldgasse vor 8 und 10, als auch die Ecke des ehemals Rohrichschen Hauses kassiert. In der Langgasse sind zunächst wieder die beiden Häuser 21 und 23 dem Untergange geweiht. Sie dienen wohl am längsten, wie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wohl die meisten Grundstücke der Altstadt, dem Betriebe von Landwirtschaft und Viehzucht, denn erst vor 30 Jahren etwa entschlossen sich die damaligen Besitzer, die

Gebrüder Heinrich und Karl Burd, zur Aufgabe dieses von ihren Vätern erbachten Berufs. Zu dieser Zeit auch erst wurden die heute noch darin bestehenden Geschäftslokalitäten an der Langgasse errichtet, vorher waren darin noch Parterre die Wohnungen der Hauseigentümer. Jetzt soll aus den Ruinen dieser einstmaligen Bauernhäuser ein Geschäfts- und Hotelpalast entstehen, den Herr Emil Israel unternehmen wird. Eine weitere Erneuerung der Langgasse, und zwar in bestem Sinne, bedeutet der der Vollendung entgegengehende Neubau des Gast- und Badaufbaues zum „Schwarzen Boot“, auf dem Gelände der ehemaligen „Goldenen Kette“, auf den wir nach seiner Fertigstellung noch zurückzukommen gedenken. Weiter hinaus ist es der Torso des altbekannten „Alteelsaals“, den in dem Anfang der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts der gewesene Maurermeister und Bauunternehmer Wilhelm Karl Müller, der Schöpfer des „Adolfsbbergs“, ins Leben rief. Immer noch ein stattlich-hübsches Haus, entsprach es doch nicht mehr modernen Anforderungen, und sein jetziger Besitzer, Herr Bädermeister Wilhelm Scheffel, hat sich deshalb kurzerhand zu einem imposanten Neubau entschlossen, zu dem es schon bald an die Grundarbeiten gehen wird. Aus dem eigentlichen Baderviertel wäre noch zu vermerken das Eckhaus Spiegelgasse und Alene Weyerergasse, von Herrn Haub zum „Goldenen Kreuz“ geschaffen. Wenn heute unsere Altvororden künden und sehen würden, welche Wandlungen gerade in dieser Gegend sich innerhalb eines halben Jahrhunderts bei uns vollzogen: Damals noch offene Ränge warmer Bäder mit obligater Schnakenplage und unsauberem Auslauf zum Abbrähen der Schwämme auf offener Straße — heute trotz geringen Verkehrs wohlgeordnetes Trottoir, saubere Fährbahn und gutverwahrte Thermalwasschächte. In der Wilhelmstraße ist es das im nächsten Frühjahr der Wiedereröffnung harrende „Hotel Belle vue“ des Herrn W. A. Hees, dessen gediegene Formen und noble architektonische Ausstattung schon jetzt die Aufmerksamkeit schönheitsliebender Passanten auf sich zieht und das ebenfalls eine eingehendere Würdigung an dieser Stelle finden dürfte, so bald es als ein Ganzes sich präsentiert. — Von Straßen, in denen der „Rein der Zeit“ mit alten Gebäulichkeiten in den letzten Jahren merkwürdig aufgeräumt hat, sind noch zu erwähnen die Friedrichstraße und die Schwalbacherstraße. Die älteste der beiden, die Friedrichstraße, besitzt bereits eine Anzahl monumentaler Neubauten und demnächst wird sich ein solcher wiederum erheben an Stelle des altherwürdigen Hauses Nr. 37, neben dem „Friedrichshof“, das aus dem Besitze des Herrn Karl Blumer, der sein renommiertes Holzbearbeitungsgeschäft in seinen Neubau an der Dohleimerstraße verlegte, in das Eigentum des Herrn Kaufmanns Karl Grünig, des Inhabers der bekannten Tapetenhandlung in der Kirchgasse, übergegangen ist. Eine Fierde wird die Schwalbacherstraße, in der, soweit sie damals ausgebaut war, vor etwa 40 Jahren das „Steinerne Haus“ Nr. 11 den Anfang zur Erneuerung machte, erhalten in dem Geschäftshaus des „Wiesbadener Männergesangs-Vereins“, das nach dem preisgekrönten Plane der Herren L. Euler und W. Bergen schon in aller Kürze begonnen werden soll. Der Kauf des dazu bestimmten Grundstücks Nr. 33 ist am Samstag notariell festgelegt worden. Das Gebäude soll Vereinslokal und Festhale von größerer Ausdehnung, daneben natürlich auch Restaurationsräume erhalten, und der Name des leitenden Architekten Herrn Euler stirbt dafür, daß ein dem Ansehen des bauenden Vereins entsprechendes und unserer Stadt würdiges Sängerkheim entstehen wird. Die Kirchgasse — um auch sie nicht zu vergessen — ist ja längst in die Reihe der Hauptverkehrsstraßen unserer Stadt getreten und ihr Äußeres

Trockenheit und sagt über die Qualität der Zigarre nichts aus. Ob aber Trockenheit das Aroma verfeinert, das ist noch eine vielumstrittene Frage. Die Kubaner selbst rauchen mit Vorliebe ganz frische, noch gar nicht abgelagerte Zigarren; auch in Amerika wird es immer mehr gebräuchlich, noch feuchte Zigarren zu rauchen. Selbst in England und Deutschland mehren sich die Anzeichen, die auf eine Revolution gegenüber der Verehrung der trockenen Zigarre schließen lassen. Aus der helleren oder dunkleren Färbung des Deckblattes läßt sich erst recht kein Schluß auf die Güte ziehen. Eine mild und bläulich aussehende Hülle kann eine sehr starke, heisende Füllung bergen. Ebenjovonig wird jemand, der nicht eine langjährige Erfahrung besitzt, aus dem Duft der Zigarre in der Stille ihre Vorzüglichkeit erkennen. Der einzige Weg, um eine echte Zigarre zu beurteilen, ist ihr Geschmack, den sie auf der Zunge hinterläßt, und der Duft ihres Rauches, den die Nase einleitet, und um die Nuancen und Feinheiten im Aroma der verschiedenen vorzüglichsten Havana-Arten ganz zu verstehen, muß man viele dieser feineren Exemplare mit eingehendem Verständnis geraucht haben. Auch unter den Havana-Zigarren aber gibt es noch große Unterschiede.

Nicht ganz Kuban ist jeder ein gleich vorzügliches und erstklassiges Kraut. Die besten und die wirklich echten Havana-Zigarren gedeihen nur auf einem ziemlich kleinen Teil der Insel, in der Gegend von Vuelta Abajo. Die Zigarren müssen auch auf der Insel selbst fabriziert werden, um das feinste Aroma zu behalten. Darum ist die Stadt Havana, wo die meisten Fabriken sind, ganz angefüllt mit solchen in der ganzen Welt berühmten Fabriken. Was gibt nun gerade Kuban und besonders der Gegend von Vuelta Abajo jene besonderen Vorzüge? Sicherlich nicht die Geschicklichkeit der Pflanzler. Denn man hat mit größter Vorsicht und Sorgfalt auch in anderen Ländern Tabak angebaut, ohne ähnliche Erfolge zu erzielen. Das Geheimnis scheint in einer besonders günstigen Verbindung eines besonders gearteten Bodens mit einem bestimmten Klima zu liegen. Die große Hitze während einiger Jahreszeiten, eine Periode größter Feuchtigkeit und die Wirkungen des nah vorüberziehenden Golfstromes, sie legen dem kubanischen Farmer dies kostbare Geschenk in seine Gärten, das anderen Ländern der größte Fleiß und die sorgsamste Bedienung nicht verschafft. Die primitiven Krieger, die mit denen die Kubaner den Boden aufwerfen, die einfachen Offiziere zum Einziehen der Ernte und die rohbedachten

Trockenhüften, sie zeigen die Formen eines fast mittelalterlichen Betriebes; doch hat man jetzt eine sorgfältige Reform der Trocknung einzuführen gesucht. Nachdem sie geschnitten sind, hängen die grünen Blätter in den Trockenhäusern, bis sie braun und trocken werden. Die Feuchtigkeit der Regenzeit macht sie dann wieder weich und geschmeidig, so daß sie in Bündeln und Ballen nach der Fabrik gebracht werden.

Der Einkauf, die Mischung der Blätter und die Anfertigung sind drei weitere wichtige Stadien im Entstehen einer Havana-Zigarre. Auch die Tabakernten wechseln in der Güte ihres Ertrages, und es ist die schwierige Aufgabe der Sachverständigen, die Blätter von verschiedenen Jahren und aus verschiedenen Jahren so mit einander zu mischen, daß die feinste und zartschmeckendste Zusammenstellung erreicht wird. Die Füllung einer feinen Zigarre besteht nicht aus einer Art von Tabak, sondern enthält die verschiedenartigsten Verbindungen vorzüglich zu einander passender Blätter. In den Fabriken arbeiten Schwarze und Weiße Schulter an Schulter, da die Vermischung der Massen in Cuba bereits sehr fortgeschritten ist. Die Zigarrenmacher setzen sich nur aus Männern zusammen, die sehr hohen Lohn erhalten. Die Zigarrenfabrikation durch Maschinen ist in Cuba ganz unbekannt, und wenn man auf diese geschickten Finger blickt, die den Tabak so geschwind in die richtige Form rollen, so kann man sich unmöglich vorstellen, wie die Arbeit noch besser und feiner auszuführen werden könnte. Durch lange Übung erreichen die Arbeiter einen höchsten Grad von Geschicklichkeit; sie bilden eine sehr zusammenhängende Vereinigung und haben ihre eigenen Gesetze und Gebräuche. In der Mitte der großen Fabrikräume sitzt gewöhnlich ein von ihnen besetzter Vorleser, der während der ganzen Arbeitszeit zunächst die Zeitung und dann ein durch Abstimmung unter den Arbeitern ausgewähltes Buch vorliest. In Größe, Form und Farbe haben die Zigarren eine große Verschiedenheit. Da gibt es ganz winzige Zigarren, die kaum 2 1/2 Zoll lang sind und ungefehr von mindestens 10 Zoll Länge und entsprechender Breite, die bei besonderen Gelegenheiten sich höchst gewirksam präsentieren. Die durchschnittliche Länge für eine gut geformte Zigarre beträgt etwa 5 Zoll. Die Abmessungen in der Färbung gehen von Hell („Claro“) über etwas Dunkler („Colorado Claro“) zu Mittelfarben und dann von Bläuhell („Colorado-Maduro“) zu Tiefdunkel („Maduro“). Doch ist jetzt die hellere Färbung des Deckblattes bei weitem

die beliebteste, und wenigstens auch eine Havana mit hellerer Färbung eine sehr harte und scharfe Füllung haben kann, so wirkt doch das blaue Deckblatt auf das milde Aroma einer Zigarre ein. Man sucht daher, möglichst helle Färbungen der Blätter in der Ernte zu erzielen und hat zu diesem Zwecke die Tabakfelder in manchen Farmen mit einem Reflexgitter überdeckt, um die Strahlen der Sonne zu mildern. Jedoch wird bestritten, daß durch dieses Mittel eine hellere Färbung erreicht wird.

O. K.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Spinoza-Porträt. Dem „Athenäum“ zufolge ist im Besitz des Richters Mayer Sulzberger in Philadelphia ein unbekanntes, aber zweifellos echtes Spinoza-Porträt aufgedeckt, das nach einer Aufschrift auf der Rückseite einmal als Geschenk seiner jüdischen Pächter im Besitz des Kardinals v. Rohan gewesen ist. Das Porträt, das den großen Philosophen mit jüdischen Zügen wie auf der der Königin-Mutter von Holland gehörigen Miniatur darstellt, ist „W. V. 1672“ (oder 1673) gezeichnet, somit von dem 1677 in Amsterdam gestorbenen Porträtmaler Pieter van der Waert gemalt, der auch den Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz gemalt hat. Es hängt vielleicht mit der 1673 gezeichneten Verfassung Spinozas nach Heidelberg zusammen und mag auf Bestellung des Kurfürsten von dem ihm bekannten Maler angefertigt worden sein.

* Dramatische Überproduktion. Das tausendste Theaterstück innerhalb drei Jahren wurde am Freitag bei der Direktion des Württembergischen Stadttheaters eingereicht. Somit ist nahezu jeden Tag ein Stück eingelaufen. Dabei beträgt der Novitätenbedarf an dieser Provinzbühne, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, in der Saison kaum 25 bis 30 Stücke. Es läßt sich wohl leicht ermaßen, wieviel von den 335 jährlich eingereichten Stücken mit dem üblichen Bedauern wieder zurückgereicht werden, und wieviel Papier in der Hoffnung auf einen Bühnentreffer vergebens beschriebener wird.

* Verschiedene Mitteilungen. Aus Weimar wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die Erhaltung des Landstädter Theaters scheint gesichert, wenn der Vorschlag der preussischen Staatsregierung vom Provinzialausschuß in

Demgemäß im Laufe der letzten Jahrzehnte ein modernes, geschäftsreicheres geworden. Einen neuen Schmuck dürfte sie erhalten sowohl durch das eben im Rohbau fertig gewordene Kaufhaus von Blumenthal u. Co., als auch durch den ebenfalls bis auf die innere Ausgestaltung vollendeten Gasthof des Herrn Wilhelm Mühlstein, Ecke der Luisenstraße. So weitestern die Bürger Wiesbadens in dem Bestreben, die Verschönerung und Verbesserung unserer lieben Vaterstadt mehr und mehr zu fördern, ein Bestreben, das im nächsten Jahre auch besonders in der Langgasse noch intensiver sich zeigen dürfte als bisher. — Es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen . . .

— **Tägliche Erinnerungen.** (12. Oktober.) 1495: Agnes Bernauer wird ertränkt (Straubing). 1492: Columbus landet auf Guanahani. 1812: L. Schleich, Maler, geb. (Hassbach). 1842: E. v. Pfeleiderer, Philosoph, geb. (Stetten). 1855: A. Nijisch, Dirigent, geb. (Szent-Miklos). 1850: R. Stephenson, Ingenieur, †. 1892: Lothar Bucher, preuß. Staatsmann, † (Olton). 1898: Th. Hell-Fels, Reisekristallföhrer, † (München). 1899: Beginn des süd-afrikanischen Krieges.

— **Cäcilien-Verein.** In der diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung des Cäcilien-Vereins berichtete zunächst der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor de Niem, über den Verlauf des Vereinsjahres 1904/05 und gab alsdann eine kurze Schilderung über die augenblickliche finanzielle Lage des Vereins; obwohl die Einnahmen aus dem ersten Vereins-Konzert („Die Schöpfung“ von Haydn) eine überaus günstige war, war die Einnahme bei dem zweiten Konzert („Der heilige Franziskus“ von Tinel) und insbesondere aber bei dem dritten Konzert („Ein deutsches Requiem“ von Brahms) derartig gering, daß das Vereinsjahr mit einem Defizit abschließen mußte. Die Mitgliederzahl hat sich um 11, also von 320 auf 331 erhöht. Immerhin bedarf der Verein notwendig einer größeren Anzahl von aktiven Mitgliedern als bisher. Der Vorsitzende nahm Gelegenheit, die Mitglieder auf das bringendste zu bitten, neue aktive Mitglieder für den Verein zu werben. Zu Ehrenmitgliedern wurden einstimmig ernannt die Herren Kurdirektor v. Schmeyer und Musikdirektor Th. Neuhäuser. Der Vorstand des Vorjahres wurde wiedergewählt, ebenso die Mitglieder der Rechnungsprüfungs-Kommission.

— **Schauturnen** veranstaltet am kommenden Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags von 1½ Uhr ab, in seiner Halle, Hellmündstraße 25, der „Turn-Verein“. Diese Veranstaltungen erfreuten sich bisher stets des lebhaftesten Besuches der Freunde des Vereins und der Anhänger der Turnspiele, und es steht daher auch diesmal wieder eine größere Teilnahme des Publikums zu erwarten.

— **Bogelfänger.** Der Zimmermann Christian Maurer von Schierstein scheint aus dem Vogelfang ein Gewerbe zu machen, wenigstens wird behauptet, er arbeite fast nichts und der liebe Gott ernähre ihn doch. Der größte Teil seiner nicht wenigen Vorkräfen bewegt sich auf dem Gebiete der Vogelfangerei. Gegenwärtig hat er vier Wochen Haft abzumachen, die ihm seine Spezialität: Singvögel mit Reimruten zu fangen, eingebracht hat und gestern hatte er sich gleich zweimal — einmal um 9½ Uhr und einmal um 10½ Uhr vor dem hiesigen Schöffengericht als Vogelfänger zu verantworten. In dem ersten Fall hat er in Gemeinschaft mit dem in Bonn studierenden Studiosus D. M. in dem Garten des W. zu Schierstein Reimruten gestellt. Das Gericht verurteilte ihn zu der höchstzulässigen Strafe von sechs Wochen Haft und den Student D. zu einer Geldstrafe von 30 M. Im zweiten Fall hat Maurer Reimruten an einem Bach gestellt, und auch hierfür bekam er 6 Wochen Haft.

— **Gastpflasterin?** Dieser Tage erschien in einem der ersten hiesigen Juweliergeschäfte eine Dame und übergab dem Inhaber des letzteren einen Ringerring

mit dem Ersuchen, denselben etwas enger zu machen, dann noch bemerkend, sie könne sich wohl darauf verlassen, daß der Diamant und eine Perle des Rings nicht verwechselt würden. Dies veranlaßte den Juwelier, sich das Schmuckstück etwas näher anzusehen, zu seinem Glück, denn er fand, daß Diamant und Perle unecht waren und einen Wert von etwa 1 M. 50 Pf. repräsentierten. Er erklärte dies der Dame, kam damit aber bei derselben schon an; diese suchte der Ansicht des Juweliers zu widersprechen und wurde schließlich so aufgeregt und ausfällig, daß der Geschäftsmann große Mühe hatte, sie zum Verlassen seines Ladens zu veranlassen. Wenn es auch vielleicht sein könnte, daß die Betreffende den Ring, der ihr angeblich geschenkt worden ist, wirklich für acht hielt, so hat sie doch dadurch, daß sie gleich aus der Rolle fiel und sich keineswegs wie eine Dame benahm, Veranlassung gegeben, starke Zweifel in diese Annahme zu setzen. Für den Fall, daß man es hier wirklich mit einer Gastpflasterin zu tun haben sollte, sei hiermit vor ihr gewarnt.

Vereins-Nachrichten.

* Die Sassen- und Thüringer-Vereinigung „Saxonia“ feiert am Sonntag, den 15. Oktober cr., von abends 8 Uhr an in der Turnhalle, Hellmündstraße, ihr diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball.

Vereins-Feste.

(Annahme fest bis zu 20 Seiten.)

* Der Wiesbadener Jüther-Verein unternahm seinen diesjährigen Herbst-Familienausflug am verflochtenen Sonntag nach der „Neuen Adolfshöhe“ und kam auch diese Veranstaltung, zu der leider nicht alle Gäste in dem geräumigen Saal Aufnahme finden konnten, wieder als eine recht gelungene bezeichnen. Sowohl die exakt und ausdrucksvoll gespielten Jüther-Ensembles, als auch die humoristischen Vorträge der Herren A. Herrmann und Birt, sowie mehrere Tenorsoli des Herrn Schneider wurden sehr beifällig aufgenommen. Wärmste Jubel und Applaus erntete jedoch Herr Behrmeister als Jütherlied für sein virtuelles Spiel. Vom Anfang bis zu dem erst in vorgezogener Stunde erfolgten Schluß dieses Familienfestes herrschte eine gehobene, animierte Stimmung. Alle Anwesenden amüsierten sich aus Begeisterung, und die Tanzlustigen kamen auch zu ihrem Recht. Unter dem Bedauern, daß die beim „Jüther-Verein“ verlebten schönen Stunden leider so rasch entwandten, schieden alle mit dem Wunsch: „Auf Wiedersehen beim 19. Stiftungsfest am 4. November in der Turnhalle, Hellmündstraße 25.“

12) **Dohheim, 10. Oktober.** Die am 5. Oktober vorgenommene Wahl zur Bildung eines folgenden Ausschusses: In 53 wahlberechtigten Haushaltungen werden 154 Räte, 18 desdüssige Kinder und 2 Wahlen gehalten. Die Statistik bedeutet einen Rückgang in der Ratswahlhaltung am hiesigen Orte. — Der Kreisbrandmeister Tropp von Viebrich nahm am verflochtenen Sonntag eine Besichtigung der Feuerlöschgeräte hierher, wobei alles in bestem Zustande befunden wurde. Die gleichzeitig abgehaltene Übung der freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr lieferte den Beweis, daß dieselben auf der Höhe der Zeit stehen.

(—) **Bierstadt, 9. Oktober.** In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes unter dem Vorsteher des Herrn Bürgermeisters Hofmann wurden u. a. folgende Gegenstände erledigt: 1. Die am 4. Oktober l. J. abgehaltene Verpachtung der Wiesen im Distrikt „Dorrlach“ wurde nicht genehmigt. Die Wiesen sollen anderweitig verpachtet werden. 2. Der Kulturplan für die Waltungen der Gemeinde Bierstadt pro 1905/06 wurde nicht angenommen bezüglich des herzustellenden Bergwerkszweiges. 3. Der Bauplan für den Wald der Gemeinde Bierstadt für 1905/06 wurde, wie vorgelesen, genehmigt. 4. Wegen des Kohlenanfalls vom 30. September l. J. über Unterhaltung der Signalwege in der Gemeinde Bierstadt soll der Gemeindevorstand vorge schlagen werden, denselben zu genehmigen und die erforderlichen Mittel zu bewilligen. 5. Das Gehalt des Wilhelm Freudenbäuer von hier um Errichtung eines Doppelhauses nebst Holzgebäude usw. auf seinem an der Röhderstraße gelegenen Grundstück wurde unter der Bedingung genehmigt, daß Freudenbäuer das zur Anlage der Röhderstraße erforderliche Gelände unentgeltlich an die Gemeinde abtritt und für die durch Vertheilung eines gepflasterten Trottoirs entstehenden Kosten Sicherheit leistet. 6. Das Gehalt des Wilhelm Schild von hier zur Errichtung eines Hauses auf seinem an der Wilhelmstraße gelegenen Grundstück wurde unter denselben Bedingungen genehmigt. — Nach Ablauf der dreimonatlichen Herbstferien wurde heute der Unterricht in allen Klassen der hiesigen Volksschule wieder aufgenommen. Für die 1. und 2. Klasse der Fortbildungsschule beginnt der Unterricht wieder Dienstag, den 10. Oktober, und für die 2. Klasse Mittwoch, den 11. Oktober, abends 6 Uhr.

— **Wachen, 10. Oktober.** Dem Gemeindevorsteher Decker dahier ist gelegentlich seiner Verlesung in den Ruhestand der Königl.

Kronenorden 4. Klasse verliehen worden, welcher demselben durch den Königl. Forstmeister Mertens feierlich überreicht wurde.

* **Frankfurt a. M., 10. Oktober.** Nach Mitteilung des statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung vollzogenen Geburten, Zuzüge und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Abflusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Oktober 1905 mit 334 000 anzunehmen. Am 1. Januar waren es 320 000, am 1. April 324 500, am 1. Juli 330 000.

* **Aus der Umgebung.** Die Zählung des zuchtauglichen Rindviehs in der Gemeinde Schierstein ergab 157 Kühe, 22 Stiere und 2 Bullen.

Ein vierjähriges Kind stürzte in Dohrn in ein Gefäß, das mit heißem Wasser gefüllt war und verbrühte sich hierbei so, daß es unter größtem Schmerzen noch wenigen Stunden lebte.

In Winkel ist der bisherige Stadtkreisrat aus München-Graben, Franz Hartmann, unter 60 Wählern zum Bürgermeister gewählt worden. Der bisherige Bürgermeister Verhoff erhielt anlässlich seines Austritts den Kronenorden 4. Klasse.

Dem jugendarmen Karl Fangerl aus Selters im Unterwiesenthaler Kreis ist das allgemeine Bürgerrecht verliehen worden.

In Kesselbach bei Hanau kam es zwischen Soldaten und Zivilisten zu einer blutigen Schlägerei. Die sich jetzt heraus stellt, haben die Soldaten dabei umfangreichen Gebrauch von ihren Säbeln gemacht und drei Zivilisten tödlich verletzt. Ein Postkutscher erhielt einen schweren Hieb über den Kopf, so daß er den Verlust eines Auges zu befürchten haben wird.

In Wärschadt war nachts im Hause des Landmannes Karl Schärer Feuer ausgebrochen, welches das Wohnhaus und die Scheune einäscherte.

In Eppstein hat sich kürzlich eine freiwillige Feuerwehr gebildet.

Der Hegemeister Joh. Müller zu Forsthaus Eutebach (Kreis Altenkirchen) erhielt den Kronenorden 4. Klasse.

In Biedenkopf hatten sich im abgelaufenen Jahre 303 Sommerfrüchter eingefunden. Es sollen weitere Gastsöhne und ein Kurhaus erbaut werden.

Der Bezirksbezirkstag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Hocht findet am nächsten Sonntag in Dörfel statt. Herr Pfarrverwalter Rothhaus in Sosenheim ist die zur Belegung der Pfarrstelle zum Ortschulinspektor dortselbst ernannt.

Ein Fuhrknecht wurde in Nidd in einer Sandlaute von herabstürzenden Sandmassen getroffen und erlitt schwere innere Verletzungen.

In Winkel wurde eine freiwillige Feuerwehr gegründet. Im ganzen traten etwa 50 Mitglieder der Wehr bei.

In Hadamar wurde der Gymnasialprofessor Böning zu Grabe getragen. Er wirkte seit 1885 an der dortigen Lehranstalt.

Das Gelände der Mainzer Lederwerke in der Rheinstraße in Mainz soll an eine Frankfurter Firma zum Preise von 2½ Millionen Mark verkauft worden sein. Die Lederwerke haben in Biedenkopf 35 Morgen Gelände für Anlage ihrer Fabrik gekauft.

Auf der Heimkehr vom Tanzvergnügen wurde in Unterriederbach Arbeiter Wolf von einem anderen Arbeiter, welcher nicht gekleidet, daß dieser mit seiner Frau lauge, überfallen und mit dem Messer bedroht. Bei dem entkommenen Streik fliehen beide in einen Graben, wo sich der Angestiffene selbst schwer verletzte.

In Staffel vollendete Frau Margarete Deisner Witwe, geborene Stod, ihr 90. Lebensjahr in seltener geistiger und körperlicher Frische.

Im Cafe Mag in Oberursel wurde ein harter Wasserschlag bemerkt. Auf der Suche nach der Ursache besaßen betreten der Besitzer und sein Sohn mit einer brennenden Lampe ein Zimmer, wo sie den Defekt vermuteten. Es erfolgte eine Explosion, so daß die Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Mag und Sohn erlitten schwere Verletzungen an Händen und Gesicht.

In Nidd gerieten auf der Straße einige Maurer in Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete, wobei einer sich des Messers bediente und einen anderen so schwer verletzte, daß er ins Hospital gebracht werden mußte.

In den Büroräumen des landwirtschaftlichen Dienstbüros in Marienthal ergab Feuer aus. Der Schaden soll sich auf etwa 900—1000 Mark belaufen.

In Schwandheim treten die Masern epidemisch auf, so daß der Schulunterricht ausgesetzt werden muß; auch der Unterricht in der Fortbildungsschule darf nicht aufgenommen werden.

Die Gemeindevorstellung in Sindlingen lehnte die Erhöhung der Altersgrenze der Lehrer von 120 auf 175 M. ab.

Die Regierung hat den Beschluß der Gemeindevorstellung in Martheim wegen der Besetzung der neu errichteten vierten Schulstelle mit einer Lehrerin genehmigt.

In Niederjossbach fand ein 13jähriger Knabe eine Patrone aus der letzten Wanderversch. Er schlug mit einem Hammer auf den Hüften, wodurch die Patrone explodierte und den Jungen schwer an der Hand und im Gesicht verletzte.

Aus Anlaß ihrer 30jährigen Tätigkeit im Eisenbahnwesen erhielten die Lokomotivführer Friedrich Müller, Karl Virebach und Johann Schmitt in Limburg die silberne Erinnerungsmedaille nebst Urkunde.

Schwandheim ist in der angenehmen Lage, die reichste Gemeinde des Kreises Hocht zu sein. Dies geht schon daraus her-

Vom Büchertisch.

— Zur neuen Konzert- und Theater Saison bewegt wieder jeden Musikliebenden die große Frage: Welche Musikzeitung soll ich lesen? Antwort: an Musikfreunde, die zugleich Freunde der dramatischen Bühnenkunst sind, wendet sich die „Rheinische Musik- und Theater-Zeitung“, welche gegenwärtig im 6. Jahrgang steht. Verlag und Expedition in Köln, wofolst auch der als Musikkritiker längst bekannte Karl Wolff als Redakteur fungiert. Der Kreis dessen, was die „Rheinische Musik-Zeitung“ umfaßt, erstreckt sich über alle musikalischen und theatralischen Fragen der Gegenwart; ihre Berichte sind natürlich mehr nur auf rheinische Musikzustände angelegt. Hier der Inhalt der neuesten Oktober-Nr. (NB. es sind nicht alles Originalbeiträge): „Zum Nachdenken“ — regt Wilh. Tappert an, — was er nämlich immer tut, wenn, wann und wo er schreibt; über Strindberg's „Totentanz“ von Dr. L. Goellen; über „Kant und die Musik“ von C. Ref; „Rein's Deutsch“ — ein erster Scherz von Gecarius Sieber; „Brahms im Urteil der Franzosen“ u. s. f. Zum Schluß: Theater- und Musik-Kritiken aus den größeren rheinischen Städten; Notizen und Besprechungen von neuen Kompositionen. Die „Rheinische Musik- und Theater-Zeitung“ kostet pro Quartal 2.50 M. und erscheint alle vierzehn Tage. — Wer sich hauptsächlich über die moderne Bewegung in der Musik unterrichten will und tiefere musikalische Einblicke verlangt, der abonniere auf das „Musikalische Wochenblatt“, das jetzt bereits in seinem 26. Jahrgang steht und als Organ für Musiker und Musikfreunde nach wie vor eine erste Stelle einnimmt. Diese Zeitung erscheint in Leipzig im Verlag von C. F. W. Siegel (M. Rinnemann); als äußerst sach- und fachkundiger Redakteur zeichnet Karl Giese in Leipzig. Hier der Inhalt der neuesten Oktober-Nummer: eine lehrreiche „Studie über J. S. Bach“ schrieb Emil Piepe. Über „ein famoses Blatt“ — es handelt sich um ein wertvolles Autograph Rich. Wagners, das in seiner Nachbildung beigegeben ist — berichtet R. Sternfeld; ebenso über die Neuauflage von „A. Wagners Gedichten“ — der Wagnerbiograph Erich Klotz. Eine unter-

haltende Studie über „die Musik in den Werken der Berliner Kunstaussstellung“ lieferte Harzen-Müller. Es folgen Opern-Spielpläne aus aller Welt Enden; ausführliche Musikbriefe aus München und Wiesbaden; und endlich die gewohnten Berichte, Notizen, Kritiken über neuerschienene Musikalien u. s. f. Das „Musikalische Wochenblatt“ kostet pro Quartal 2 M. und erscheint jährlich in 52 Nummern — worüber sich wohl niemand wundern wird.

O. D.

* „Der Stein der Weisen“ (M. Hartlebens Verlag, Wien) enthält in seinem zuletzt erschienenen 17. Hefte (des 18. Jahrganges) einige Abhandlungen von großem Interesse, was vornehmlich von dem durch zahlreiche Porträts unterstützten Ausführungen über „Die italienische Renaissance und die Germanen“ gilt. Des weiteren ist zu erwähnen: „Die Photographie des Augeninnern“ mit sehr instruktiven Abbildungen. In dem Aufsatz „Die Weinlese“ erörtert ein Fachmann ausführlich alles Wissenswerte über dieses Thema. Eine ganze Reihe von Beiträgen behandelt technische Stoffe: Die Töpfergeschirre, Künstliche Seide, Städtische Hoch- und Tiefbahnen, Telephonlinien, Eine englische Kabelstation im Stillen Ozean, Das Färben der Baumwollfabrikate usw. mit über 30 Abbildungen. Schließlich bringt das Heft auch noch die Fortsetzung des Romans „Herr der Welt“ von Julius Verne.

* C. A. C. Kochler, Anleitung zur Landschaftsmalerei mit Aquarellfarben. Mit 4 Tafeln in Farbendruck und 1 Unirührblatt. (Verlag C. Haberland, Leipzig-M.) Das vorliegende Werkchen will den Schüler durch Anschauung belehren und erreicht seinen Zweck in ausgezeichnete Weise durch 5 Tafeln, welche die allmähliche Entstehung eines Landschaftsbildes darstellen. Auch der begleitende Text ist recht gut und praktisch. Mit großer Genauigkeit sind die Eigenschaften der Farben und die der übrigen Requisiten, welche der Landschaftsmaler benötigt, erörtert. Die Erläuterung der Tafeln führt zur eigentlichen Arbeit der Untermauerung und Übermalung, wobei die technischen Kunstbegriffe so deutlich veranschaulicht sind, als es das geschriebene Wort ermöglicht.

Halle angenommen wird, daß nämlich das Bad Lauchstädt vom Staate unentgeltlich hergestellt und ein einmaliger Zuschuß von 10 000 M. zur Ausführung der notwendigen Reparaturen an den Gebäuden, einschließlich des Theaters, gewährt werden soll. Auch wird daran gedacht, im Theater im Herbst das jedes Jahres einen Zyklus klassischer Vorstellungen zu veranstalten.

Im alten Eöln-er Stadttheater erzielte bei der Uraufführung das einaktige Drama „Ninon von Lenclos“ von Ernst Brädt einen großen Erfolg.

Zum Dramaturgen am Hoftheater in Karlsruhe ist als Nachfolger Dr. C. Klüfers der Karlsruher Schriftsteller und Rechtsanwalt Dr. Karl Wolf ernannt worden.

Das Britische Museum enthält gegenwärtig 2500 000 Bücher und Handschriften.

In den letzten Jahren ist die Burgruine Nideggen, eine der schönste und geschichtlich wertvollsten Ruinen der Gifel, teilweise wieder hergestellt worden, nachdem sie der Kreis Dären aus Privatbesitz erworben hatte. Augenblicklich ist man, wie dem „B. Z.“ berichtet wird, mit der Wiederherstellung des „Jenseitsturnes“ beschäftigt, weitere Arbeiten sind beabsichtigt. So soll der bis auf 100 Meter Tiefe vom Schutt befreite Burgruinen in seiner ganzen Tiefe (angeblich 500 Met.) gereinigt werden. Das trügerische Felsenmeer, das schon 1180 erbaut sein soll, spielte namentlich im 13. und 14. Jahrhundert in den Kämpfen zwischen den Grafen von Jülich, deren Stammsitz es war, und den Erzbischöfen von Köln eine Rolle. Erzbischof Engelbert von Falkenburg wurde im Jenseitsturm von 1267 bis 1270 gefangen gehalten. 1542 zerstörten Truppen Karls V. die einst für unnehmbar gehaltene Burg, und 1678 beendeten Franzosen das Verfallsbild auf gründliche.

Mario Samagalli beabsichtigt, nach dem „B. Z.“, die verschüttete Grotte für Italien zu erwerben und in Rom zur Aufführung zu bringen. Auch einige Dramen Bedekinds möchte Samagalli den Italienern bekannt geben. Im Frühjahr tritt der Künstler mit einem italienischen Ensemble eine Gastspielreise durch Österreich und Deutschland an, um ausschließlich d'Annunzio und Shakespeare aufzuführen.

vor, daß der Ort, der 1898 noch 950 M. Kreisabgaben zahlte, nunmehr deren 4807 M. 51 Pf. zahlen darf, also beinahe 4000 M. mehr als damals.

In S. 1. O. hat sich am Rhein ein junger, etwa 20 Jahre alter Mann erschossen, aufsteigend den besseren Kreisen angehörig. Die Regierung hat dem Lehrer Peter Oster zu Krefeld zum 1. November d. J. die neu errichtete (15.) Lehrerstelle zu Schwabheim a. M. übertragen.

Die Stadtverordneten in Kreuznach genehmigten die Errichtung eines Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn nach Münster am Stein.

Infolge Genehmigung durch das Reichs-Postamt bleibt die Postagentur Feldberg (Taunus) auch in der Zeit vom 10. Oktober bis Ende April eines jeden Jahres bestehen.

Das zweiwöchige Schützen des Gemeinderichters Reiber im Dorischen Cisa wurde von einem infolge eines Windstoßes umstürzenden Posten vor den Augen seines Vaters erschlagen.

Am holländischen Nachhause in Caub wurde eine männliche Leiche gefunden. Dieselbe war mit einem schwarzen Anzuge bekleidet und trug einen schmalen Federknoten um den Körper.

Der Reingewinn des Wirtschaftsbetriebes gelegentlich des 7. mittelhessischen Sängerkundesfestes in Dörfel bei H. H. beträgt 1168 M. Er wird an die beiden unternehmenden Vereine, Gesangsverein und Turnverein, verteilt.

Gerichtssaal.

Sind Zusätze zu Handelsfirmen firmenrechtlich geschützt?

Der 11. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts hat in einem am 27. September d. J. gefällten Urteile entschieden, daß nicht der Zusatz einer Firma handelsrechtlich geschützt ist, sondern nur die Firma als einheitlich Ganzes. Der Entscheidung liegt folgender Fall zu Grunde: In den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde in der Kurfürstenstraße zu Godesberg von einem gewissen Anton B. ein Hotel gegründet, das die Bezeichnung „Hotel B.“ führte. Dieses Hotel ging im Laufe der Zeit durch Rechtsnachfolge auf verschiedene Besitzer und schließlich im Jahre 1894 in Besitz einer Aktiengesellschaft über. Diese Gesellschaft, welche das Hotel mit der Bezeichnung „Hotel B.“, Aktiengesellschaft“ führte, geriet im Jahre 1897 in Konkurs, und zu dieser Zeit erwarb der Konfuz B. das Hotel, der es an den Postleferanten Sch. und an die Witwe Th. weiter verpachtete. Diese führten das Hotel noch heute, und zwar unter der Bezeichnung „Hotel B.“ Die Firma „Hotel B.“, Aktiengesellschaft“ wurde im Firmenregister gelöscht. In Godesberg existiert nun zurzeit noch ein anderes Hotel, das sich „Hotel B.“ (das ist der Name des jetzigen Besitzers) mit dem Zusatz „vormals Hotel B.“ benennt. Dieses Hotel wurde von Anton B. nach Verkauf seines früheren Hotels in der Kurfürstenstraße an der Poststation zu Godesberg gegründet und ist durch verschiedene Rechtsnachfolge auf den jetzigen Besitzer Sch. übergegangen. Sch. klagt nun gegen den Eigentümer und die Pächter des „Hotels B.“ zu Godesberg auf Grund der handelsrechtlichen Bestimmungen über den Firmenschutz und des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes mit dem Antrag, dieselben zu verurteilen, künftig zu unterlassen, das in der Kurfürstenstraße belegene Hotel „Hotel B.“ zu benennen oder Zusätze anzuhängen, welche eine Verwechselungsgefahr zwischen diesem und seinem, des Klägers, Hotel ausschließen. Das die Klage abweisende Urteil des Bonner Landgerichts wurde durch Eingangs genannte Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichts hauptsächlich mit folgender Begründung bekämpft: Voraussetzung der Anwendbarkeit des § 37, Abs. 2, S. 1. B. G. B. ist, daß die Beklagten unbefugt die Firma gebrauchen; 2. Kläger in seinen Rechten verletzt sein muß. Zwar steht fest, daß die Beklagten unbefugt die Firma „Hotel B.“ gewiß haben, weil sie hierzu nicht die ausdrückliche Einwilligung der bisherigen Geschäftsinhaber eingeholt hätten, dagegen ist nicht angenommen worden, daß dadurch ein Recht des Klägers verletzt worden ist. In das Handelsregister ist als Firma des Klägers eingetragen „Hotel B.“, vormals B.“ Die Firma des Klägers besteht also aus einem notwendigen Bestandteil (§ 18, Abs. 1 B. G. B.) und einem nicht notwendigen Zusatz (§ 18, Abs. 2 B. G. B.). Wenn nun der Kaufmann einen Zusatz zu dem notwendigen Hauptbestandteil seiner Firma wählt, so bilden Hauptbestandteil und Zusatz ein zusammenhängendes einheitliches Ganzes. Daraus folgt, daß unter dem Gesichtspunkt des Firmenrechtes nur dieses einheitliche Ganzes geschützt werden soll, denn nur dieses Ganzes ist die Firma, der Zusatz allein genießt keinen Schutz. Auch daraus kann eine Verletzung des klägerischen Firmenrechtes nicht hergeleitet werden, daß der Zusatz ein integrierender Bestandteil der gesamten einheitlichen Firmenbezeichnung bilde, und somit durch Verletzung des Bestandteils das Ganze verletzt sei, denn die Eintragung einer Firma geschieht mit der Wirkung, daß die eingetragene Firma nur in der durch sie verlaufenden Weise geschützt wird. Wichtig mag freilich sein, daß der eingetragenen Firma der Schutz des § 37, Abs. 2, S. 1. B. G. B. auch dann nicht zu verlagert ist, wenn die widerrechtlich gebrauchte Firma nur unerheblich von dem Porträt der eingetragenen Firma abweicht. Aber um eine unerhebliche Abweichung handelt es sich im vorliegenden Falle offensichtlich nicht.

d. Wiesbaden, 11. Oktober. (Strafkammer.) Der Schneidermeister Anton V. von Niederlahn-Lahnstein, ein 55jähriger Mann, soll mit schulpflichtigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Der Fabrikarbeiter Albert A. von Unterliederbach wohnte in dem Haus eines Gastwirts und benutzte diese Gelegenheit, um sich längere Zeit hindurch aus dem Keller des Wirtes einen Schlafrunk zu holen, heute Rühr, morgen Apfelwein, dann Wein oder Champagner. Die gestohlenen Spirituosen sollen insgesamt einen Wert von etwa 100 M. repräsentiert haben. Das Gericht verurteilte den seit Mitte Juli in Untersuchungshaft sitzenden Mann wegen einfachen Diebstahls in strafschärfendem Rückfall zu 6 Monaten Gefängnis. Auf die erkannte Strafe wurden 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. — Der 1879 in Frankfurt a. M. geborene Chauffeur Jean Mehger fuhr am 7. Juni d. J. mit seinem Kraftfahrzeug durch Höchst a. M., und zwar in der Richtung Mainz-Frankfurt. Es war abends zwischen 7 und 8 Uhr. In der Hauptstraße, in der Nähe der Poliac-

wache, warf das Fahrzeug den Taubstummen Emil Arnold um, ohne ihn gefährlich zu verletzen. Der Unglückliche hatte an sichtbaren Verletzungen nur einige Hautabrisse, außerdem klagte er über Schmerzen in der Hüfte. Nach den Befundungen einiger Höchster Bürger ist das Automobil mit außerordentlicher Geschwindigkeit über das an jenem Tage regenschichte Straßengitter der Fabrikstadt gerollt. Der Chauffeur sagt, er habe Warnungssignale gegeben, auch habe er zu stoppen versucht. Die Schuld an dem Unfall sei allein der Unvorsichtigkeit des Taubstummen zuzuschreiben, der, ohne sich ordentlich umzusehen, knapp vor dem Automobil von einem Trottoir nach dem anderen geeilt sei. Das Schöffengericht in Höchst verurteilte den Chauffeur wegen fahrlässiger Körperverletzung und Übertretung des § 30 der Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat. Die Strafkammer änderte auf die Berufung des Angeklagten das angefochtene Urteil bezüglich des Strafmaßes dahin ab, daß die „u Stelle der Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von 100 Mark steht.

* **Betrügerischer Bankrott.** Vor dem Schwurgericht der Provinz Starkenburg standen gestern der Holzhändler Konrad Salzig von Weisenau und sein Bruder, der Schreiner Martin Salzig, wegen betrügerischen Bankrotts. Sie betrieben seit 1889 in Guntausburg einen Holzhandel, der anfangs sehr gut ging. Im vorigen Jahre gerieten die beiden Brüder jedoch in finanzielle Schwierigkeiten und sie wurden an das „Bureau Constance“ in Wiesbaden verwiesen, das sich mit der Regelung von Geldangelegenheiten, Abfindung von Konkursgläubigern usw. befaßt. Inhaber dieses Bureaus ist ein Herr Redert, der die Angelegenheiten der beiden Brüder denn auch so ordnete, daß die Gläubiger, mit denen sie sich auseinanderzusetzen wollten, garnichts erhielten, obwohl noch Aktiva vorhanden waren. Das brachte die Gebr. Salzig wegen betrügerischen Bankrotts auf die Anklagebank. Sie erklärten, sie seien unschuldig. Bücher hätten sie nicht geführt, weil sie es nicht verstanden. Die Verhandlung über den sehr komplizierten Fall dauerte bis in die Nachmittagsstunden. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten schuldig, doch wurden ihnen mildernde Umstände zugestanden und Konrad Salzig zu 14 Tagen Gefängnis, Martin S. zu einer Geldstrafe von 60 M. verurteilt.

* **Der „Polyp“.** Mit der Frage, ob die Bezeichnung „Polyp“ auf einen Schutzmännchen angewendet, eine Beleidigung sei, hatte sich die Göttinger Strafkammer zu beschäftigen. Der stud. jur. Busch, der des nachts mit einigen Freunden über die Straße ging, warnte diese, als sie zu singen begannen, durch den Zuruf: „Pst, ein „Polyp“, obgleich er einen Schutzmännchen in diesem Augenblick gar nicht gesehen hatte. Im nächsten Moment tauchte jedoch ein Schutzmännchen auf, der den Ruf gehört hatte und den Studenten wegen Beleidigung zur Anzeige brachte. Das Schöffengericht sah den Ausdruck „Polyp“ nicht als Beleidigung an und sprach den Angeklagten frei. Die Strafkammer dagegen hielt den Ausdruck für eine objektive Beleidigung und bestätigte nur deshalb das freisprechende Urteil, weil der Ausdruck „Polyp“ — mit Rücksicht darauf, daß B. den Schutzmännchen nicht gesehen hatte — nicht in Beziehung auf eine bestimmte Person gefallen sei. — Bemerkenswert ist, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“, daß der in der Schöffengerichtsverhandlung den Vorsitz führende Affessor während seiner Verhandlung äußerte, daß er selbst den Ausdruck „Polyp“ gebrauchte, wofür ihm zufolge erhobener Beschwerde beim Landgerichtspräsidenten eine Klage erteilt wurde.

* **Verurteilter Defraudant.** In Dresden wurde der ehemalige Direktor der Dresdener Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft, Lehmann, nach achtjähriger Hauptverhandlung wegen Untreue zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, event. 200 Tagen Gefängnis, dazu 3 Jahre Ehrverlust, verurteilt. Fünf Monate Untersuchungshaft gelten als verbüßt.

Sport.

C. Das Sportbudget der amerikanischen Universitäten. Es sind für unsere Begriffe ganz erstaunliche Summen, die der Sportbetrieb an den amerikanischen Universitäten erfordert. Zwischen den großen Universitäten, wie Harvard, Yale, Princeton, Columbia, herrscht ein großer Wettbewerb. Die Geschäftsleute und andere, die von den großen öffentlichen Spielen mehr oder weniger großen Nutzen ziehen, wissen sehr wohl, daß die kämpfenden Mannschaften zum großen Teil aus Millionärsjüngern gebildet sind, bei denen einige tausend Mark mehr keine Rolle spielen. Im vorigen Jahre gab die Yale-Universität über 300 000 M. nur für ihre Fußballabteilung aus; und doch ergab der Rechenschaftsbericht einen Überschuss von über 120 000 M. Für 11 Personen, die Yale im vorigen Herbst gegen Harvard und Princeton auf das Fußballfeld stellte, wurden 100 000 bis 120 000 M. ausgegeben; das macht über 9000 M. für jeden einzelnen. Die acht jungen Leute, die gegen Harvard rübertraten, kosteten Yale fast 70 000 M., oder über 8000 M. für den einzelnen, wobei der Vortragsführer noch nicht bezahlt ist. Da das Rennen nur 20 Minuten dauerte, kostete jede Minute also fast 4000 M. Das meiste Geld in dem großen Sportbudget der Universitäten wird auf die Fußball-Abteilungen ausgegeben, die in Amerika wegen der Gefährlichkeit des Spiels fast gepanzert gehen müssen; gebrochene Glieder und andere Unglücksfälle gehören keineswegs zu den Seltenheiten. In Yale gebrauchte man in einem Jahre für die Fußball-Abteilung 200 Fußbälle, 180 Paar Strümpfe, zahlreiche Gabeln- und Schulterpolsterungen, 70 bis 80 Sweaters, etwa 90 Reflektoren, 170 Trikots, ebenso viele wollene Unterhemden, 107 Paar besondere Schuhe, die allein über 4000 M. kosten. Die Uniform kostet während der Saison für jeden Mann fast 400 M., die Hotelrechnungen belaufen sich auf über 20 000 M. Dazu kommen weitere 6000 bis 8000 M. für Wagen, und unabhängig von allen diesen Ausgaben sind noch weitere

10 000 M. für die Baseball-Abteilung zu rechnen. Diesen großen Ausgaben stehen aber ebenso große Einnahmen gegenüber. Kleinge Menschenmengen wohnen den Fußballspielen bei, und sie bezahlen Eintrittspreise, die sich anderswo von selbst verbieten.

Vermischtes.

* **Über einen abgelehnten Orden berichtet** das „Korrespondenzblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand“ unter dem Datum des 4. Oktober. Im „Zaberner Anzeiger“ vom 16. September heißt es, daß Herr Professor Dr. Schellens bei seiner zum 1. September erfolgten Veretzung in den Ruhestand nach vierzigjähriger Dienstzeit der Akademie der Wissenschaften 4. Klasse verliehen worden ist. Herr Schellens hat den Orden nicht angenommen. Das „Korrespondenzblatt“ bezeichnet dieses Vorgehen als „eine mutige Tat“ unter näherer Begründung. Der betreffende Professor ist übrigens Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

* **Seitens aus Portsmouth und Rominten erzählt** Fürst Wjatschesski in seinem letzten „Tagebuch“ im „Grashdanin“. Petersburger Blätter nehmen an, daß er von S. J. Witte persönlich Gehörtes wiedergebe. Nicht zutreffend ist ein kleiner Dialog zwischen Roosevelt und Witte über Sachalin. Roosevelt sagte zu Witte, daß seiner Ansicht nach von einer Rückerstattung Sachalins an Rußland nicht die Rede sein könne, da Japan die Insel einmal besetzt habe. Witte erwiderte hierauf, daß er ganz anders hierüber denke: Japan habe Sachalin besetzt, habe aber keine Rechte auf die Insel. Heute besitze es Sachalin, nach fünf oder zehn Jahren aber könne Rußland es ihm wieder nehmen. „Aha“, sagte Roosevelt lachend, „es verhält sich also damit etwa so wie mit Panama. Panama hält sich de jure für den Herrn im Hause, de facto aber wollen wir davon nichts wissen und betrachten Panama als unser Eigentum.“ — „Wenn Sie sich mit Japan vergleichen“, antwortete Witte, „so kann ich dagegen nichts einwenden, das ist Ihre Sache, aber daß Sie Rußland mit Panama vergleichen, dagegen protestiere ich!“ Roosevelt lachte und jagte: „Gut gegeben!“ — Der Empfang, der Witte in Rominten zuteil wurde, hat auf den „großen Mann“ einen tiefen Eindruck gemacht. Am Abend hatte Witte ein langes Gespräch mit dem Kaiser; der Kaiser machte schließlich der Unterhaltung ein Ende mit den Worten: „Nun aber wollen wir zu meiner Familie gehen“ und führte Witte zur Kaiserin. Bevor man sich trennte, erklärte der Kaiser, es sei bei ihm Witte, daß vor dem Schlafengehen jeder etwas Lustiges zum besten gebe. Der russische Gast dachte bei sich: Da bist du aber hereingefallen; sie bereiten ihre Knechtchen rechtzeitig vor — wo aber soll ich plötzlich einen Witz hernehmen? ... Als aber der Kaiser sich an ihn mit der Frage wandte: „Nun, Herr von Witte, wollen Sie uns nicht auch etwas erzählen?“, fiel ihm plötzlich eine kleine komische Episode aus Portsmouth ein. Eines Tages war er auf dem Bahnhof Renge folgenden späßigen Ausstritts: Ein Amerikaner hatte einem Negerskaffner zehn Dollar gegeben, damit er ihn auf der und der Station wecke und nötigenfalls mit Gewalt aus dem Wagen hinauswerfe. Nun hatte aber der Skaffner das Bedenken unterlassen und dem Amerikaner dadurch einen Verlust von 2000 Dollar gebracht. Der anspruchsvolle Passagier machte dafür den Skaffner in der furchtbaren Weise herunter. Der Kaiser ließ den Strom der Schmähungen ruhig über sich ergehen und erwiderte, als der Amerikaner endlich verstummte, mit phlegmatischem Lächeln: „Sie können mich schimpfen, so viel Sie wollen — so schimpfen wie der Herr, den ich für Sie gehalten und auf Ihrer Station aus dem Wagen geworfen habe, können Sie doch nicht!“ Der Kaiser soll herlich gelacht haben, als Witte diese Geschichte erzählte. Der „große Mann“ hätte sie nur nicht als etwas Selbsterlebtes erzählen sollen, denn sie war schon vor etlichen Jahren in — einem deutschen Witzblatt zu lesen.

Kleine Chronik.

Ein regelrechtes „Säferfeldreiben“ wurde an einem Abende zu Ellerbach veranstaltet. Etwa 25 Burichen waren darüber aufgebracht, daß der dortige junge Lehrer noch allein im Nebenzimmer einer Wirtschaft bei der Wirtstochter verweilte. Als ihre Aufforderung, den Lehrer sofort auszuliefern, seitens des Wirtes unbeachtet blieb, umstellten die Bauernburichen das Haus und begannen die Demolierung der Wirtschaft. Der Wirt feuerte in seiner Bedrängnis mehrere Revolvergeschosse auf die Exzedenten, worauf diese endlich auseinanderliefen. Die Affäre findet nächstens ihre gerichtliche Sühne.

Ein „weiblicher“ Glasmeister besitzt seit kurzem die Stadt Schönlank in Posen; alljährlich kann man den „Meister“, wie die „Dtd. Pr.“ berichtet, mit dem Glasfassen über Land gehen sehen.

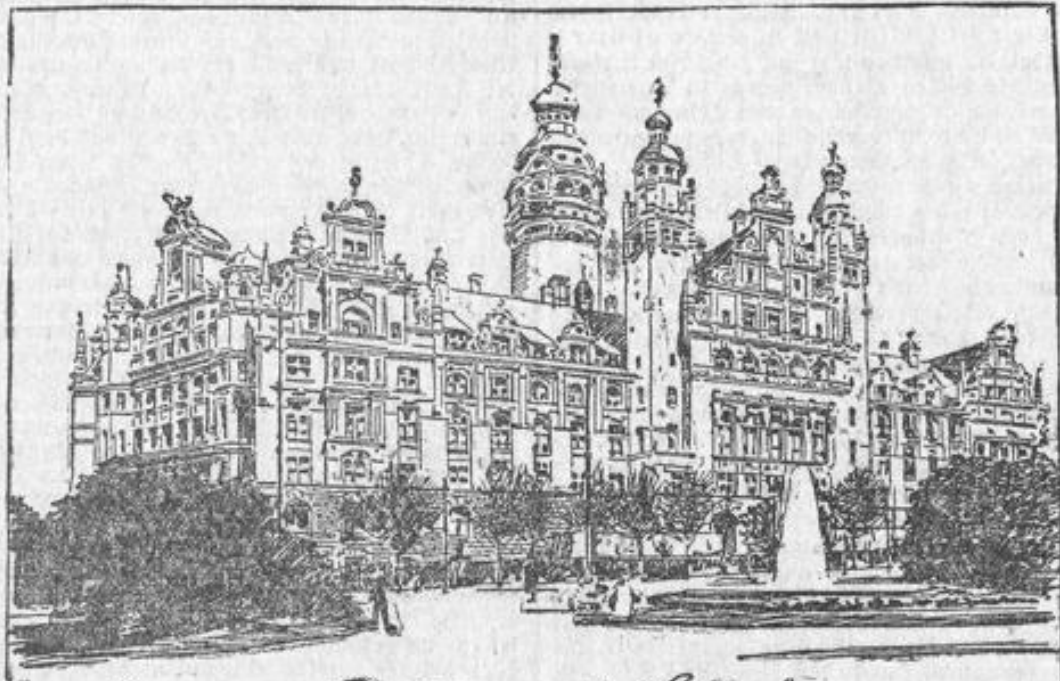
Der „haarigste Mann der Welt“ zu sein, diesen Ruhm nimmt ein Franzose namens Louis Coulon in Anspruch, der als Former in den Eisenwerken von Montluçon arbeitet. Er hat oft Angebote erhalten, sich zur Schau stellen zu lassen, hat dies aber stets entschieden abgelehnt. Er ist 79 Jahre alt und seit 67 Jahren als Former tätig; er will sich jedoch erst pensionieren lassen, wenn er achtzig Jahre alt wird. Coulon ist nur klein, aber sein Bart ist so riesig lang, daß er ihn bei der Arbeit zusammenrollen und unter seine Bluse stecken muß. Dieser riesige Bartwuchs ist in seiner Familie erblich. Sein Vater hatte einen bis auf die Knie herabhängenden Bart; auch zwei seiner Onkel hatten einen ähnlichen Bartwuchs.

Von der Sprengung des „Chatham“ im Suezkanal. Über die Sprengung des englischen Dampfers Chatham, dessen Brack den Schiffsverkehr im Suezkanal bis vor kurzem sperrte, berichtet ein Augenzeuge, Herr Kapitän v. Hoff, Führer des Dampfers „Rugia“ der Hamburg-Amerika-Linie, folgendermaßen: „Am 28. September vormittags 10 Uhr, fand die Sprengung des „Chatham“ statt. Die Einwohnerstadt von Port Said war in großer Angst und Aufregung, da man eine furchtbare Wirkung von den 80 Tonnen Dynamit, die sich an Bord des

Schiffes befehlen, erwartete. Alle Geschäfte und Kontore waren geschlossen, und der größte Teil der Einwohner lagerte außerhalb der Stadt in dem glühend heißen Sand, ja sogar die Kranken hatte man fortgeschafft und den großen Leuchtturm geräumt in der sicheren Annahme, daß Häuser einstürzen würden. Wir waren etwa 10 Kilometer von dem Sprengungsort entfernt und konnten daher die über 900 Meter hohe Wasser- und Rauchfäule sehr gut vom Brückendeck aus beobachten. Doch eine Erschütterung wurde von uns weder im Wasser noch in der Luft wahrgenommen, nur ein ganz schwaches Geräusch konnten wir hören. Am 30. September wurde bekannt gegeben, daß der Kanal für die Schifffahrt noch einige Tage geschlossen bleibe. — Inzwischen ist nun, wie telegraphisch gemeldet wurde, der Verkehr im Suezkanal für die Schifffahrt wieder freigegeben worden.

Das neue Leipziger Rathaus.

In Leipzig ist das neue prächtige Rathaus eingeweiht worden, das an Selbständigkeit des Entwurfs, an treffender Charakteristik alle übrigen neueren Rathausbauten bei weitem übertrifft. Aus der Mitte des Komplexes ragt der alte Turm der Pleißenburg, einem



Das neue Rathaus in Leipzig

Wahrzeichen gleich, hoch empor und der ganze Komplex erweckt das Gefühl, daß man nicht einer Nachahmung und Nachempfindung gegenüber steht, sondern man erkennt, wie der Architekt, der Leipziger Stadtbaurat Prof. Dr. Richter, aus dem Gedanken eines bürgerlichen Repräsentationshauses heraus seinen Baucharakter voll und ganz gefunden hat. Jeder Teil ist anders gestaltet. Ratsaal, Festsaal, Stadtverordnetenversammlungssaal, Ratskammer, Zeichen- und Zeichenkammer, sind auch im Inneren mit feinem Empfinden gekennzeichnet; das Ganze ist geschaffen wie ein echt deutsches Rathaus im modernen Sinne.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Aufnahme der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht entschließen.)

* Offener Brief an Herrn Stadtschulinspektor. Herr Schulinspektor! Es ist an dieser Stelle schon einige Male — leider ohne Erfolg — die Aufhebung des Nachmittags-Unterrichts in den Mittelschulen verlangt worden. Da nun im Winterhalbjahr der Unterricht nachmittags nicht nur beibehalten, sondern noch vermehrt worden ist, so sehe ich mich genötigt, Sie, Herr Schulinspektor, um die Aufhebung dieser rüchthändigen Einrichtung zu bitten. Die hiesigen Mittelschulen werden wohl zum größten Teile von Kindern Minderbemittelter besucht — daher die Bezeichnung Mittelschule anstatt Bürgerschule — trotzdem glauben diese Minderbemittelten, dieselben Rechte für ihre Kinder in Anspruch nehmen zu können, wie sie für die Schüler der höheren Schulen bestehen. Können Sie, Herr Stadtschulinspektor, schon einmal Kinder ärztlich untersuchen lassen in dem Augenblick, als diese sieben Stunden Unterricht an einem Tage genossen hatten? Ich glaube kaum. Folgen Sie nur einmal diesem Vorschlag und Sie werden unsere Forderung berechnen können. Meine Kinder sind gewiss keine sogenannten schwächlichen Kinder, aber an den Tagen, an welchen sie nachmittags Schule haben, kommen sie vollständig erschöpft nach Hause. Das habe ich wiederholt konstatiert. Ist für mein Alter dann noch 1 1/2 bis 2 Stunden Unterricht? Woher das? Rechnen man die Arbeitszeit der Kinder an solchen Tagen zusammen: 7 Stunden Unterricht, durchschnittlich 1 1/2 Stunden häusliche Arbeiten und ca. 1 Stunde auf dem Weg zum und von der Schule, so ergibt das 9 1/2 Stunden Arbeitstag! Und das soll keine Überforderung sein? Vom pädagogischen Standpunkt behaupte ich, daß die Kinder in der fünften Stunde schon gar nicht mehr, mindestens aber nur unzulänglich dem Unterricht folgen können. Vom moralischen Standpunkt betrachtet, bringt man die Kinder unnötig um ihre geringe Freizeit. Ebenso dürfte es jedem Lehrer bekannt sein, daß ein Teil der Kinder überhaupt in der zweiten Hälfte einer jeden Stunde schläft. Also nochmals, fort mit dem Nachmittagsunterricht! Sollten auch diese Ausführungen ungehört verhallen, so werden wir Vater und vereinen und auf Grund ärztlichen Attestes unsere Kinder vom Nachmittagsunterricht fernhalten. Vielleicht kommen wir dann zum Ziele.

Einer für viele.
Die zahlreichen Besucher unserer Friedhöfe berichten es unangenehm, Sonntagsnachmittags nicht in der Lage zu sein, ihren lieben Verstorbenen von den verschiedensten Gärtnereien entlang der Pleißenstraße einen Kranz oder Blumenstrauß mitnehmen zu können, weil die Verkaufsstellen wegen der Sonntagsruhe geschlossen sein müssen. Wiewohl die Sonntagsruhe eine sehr schöne Einrichtung ist, dürfte es sich doch vermehren lassen, auch hierin den Verhältnissen entsprechend Nachsicht zu tragen und den Friedhofsgärtnern ihre Verkaufszeit in den Nachmittagsstunden zu verlegen, in denen der Verkehr in den Friedhöfen ein sehr reger ist. Die jetzt frei gegebene Verkaufszeit nutzt die Friedhofsgärtnerei wenig und es dürfte sehr im Interesse des Publikums sowohl als auch in dem der Friedhofsgärtnerei liegen, wenn hier eine Änderung eintreten könnte, wozu hierdurch der Anstoß gegeben sein möge.

* Die Krieger- und Militär-Vereine und die Unterabteilungen des preussischen Landesverbandes. Bekanntlich beschloß der preussische Landesverband im August d. J. in seiner Sitzung in Kiel, daß alle unter dem Verband stehenden Vereine der Unterabteilungen des preussischen Landesverbandes Berlin verlassen müssen. Es scheint

aber, daß dieser Beschluß auf großen Widerstand stoßen wird, und wollen, wie uns mitgeteilt wird, die größeren Vereine Wiesbadens: „Germania-Kleinanthe“, „Wiesbadener Militär-Verein“ und „Krieger-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ unter feinen Umständen sich diesem Beschluß unterwerfen. Genannte Vereine haben in ihren Generalversammlungen sich einstimmig gegen den Beitritt in den Verband erklärt. Die Vereine sind bereit, alle Kosten, die dem Verband als Verwaltungskosten entstehen, zu bezahlen, dagegen wollen sie ihre alten guten Einrichtungen um keinen Preis aufgeben, auch steht man einstimmig auf dem Standpunkt, daß obiger Beschluß ein schwerer, unbeschäftigter Eingriff in die Rechte der Vereine und deren Selbstverwaltung sei. Man mag nun denken, wie man will, so wird und kann niemand beschreiten, daß die Unterabteilungen eine Wohltätigkeitskasse ist, und daß es dem Geber stets selbst überlassen bleiben muß, je nach Verhältnissen und nach Lage des Falles so zu handeln, wie er kann und will, auch spielen die örtlichen Verhältnisse hierbei eine Hauptrolle. Jedenfalls kann man am Platze sicherer und schneller helfen, auch dann noch, wenn die Schriftsätze nicht Randbemerkungen auf schnellstem Weg nach Berlin gelangen. Als schwieriger Punkt aber mag noch erwähnt sein, daß Unterabteilungen auch Vertrauensleute in und der Unterabteilungen bedürftige Kameraden nicht will, daß sein Unterabteilungsmitglied außerhalb der Vertrauensmänner seines Vereins bekannt gegeben wird. Wir sind der festen Überzeugung, daß mancher Kamerad eher verzichtet, als daß er sein Gesicht auf dem Fußsteig nach Berlin senden läßt. Mögen doch die landesweiten Vereine, um die es sich hauptsächlich hier dreht, sich ein Beispiel an den hiesigen Vereinen nehmen, vor allen Dingen ihre Monatsbeiträge von 15 bis 30 Pf. auf 50 Pf. erhöhen, wie dies bei uns eingeführt ist, und deshalb in der Lage sind, bessere Unterabteilungen geben zu können.

Briefkasten.

A. T. Wenn ein Auktionator nicht zur Abrechnung mit Ihnen oder zur Rückgabe Ihrer Sachen zu bewegen ist, trotz nachweisbarer Aufforderung, dann zeigen Sie ihn einfach wegen Unterschlagung dem Staatsanwalt an.

H. S. Das obere ersiehene Verzeichnis der höheren Lehraufgaben des Reiches können Sie in unserer Redaktion einreichen.

H. Sch., Zeitschreiber. Wegen der „Bedürfnislosigkeit“ wenden Sie sich am besten an die Polizeibehörde. Unter den „Einsendungen“ lassen sich solche Sachen nicht befürworten.

Dr. Nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen währte die Alimentationspflicht bei Minderjährigen bis zum Eintritt in das 15. und bei Knaben bis zum Eintritt in das 18. Lebensjahr.

Büffel. Die Büffel in Amerika (Bison, Bison) sind noch lange nicht ausgerottet. Sie sind zwar durch die vordringende Kultur immer weiter in die abgelegenen Gebiete gedrängt worden, besitzen aber diese Gebiete noch zu Hunderttausenden. In Europa allerdings ist der Büffel fast ganz ausgerottet und wird nur noch im Kaukasus wild und sonst noch an einer Stelle im besondern Gehege vorgefunden.

Alte Abonnent, Drahtschreiber. Kaufen Sie sich für ein paar Pfennige den Text der betreffenden Operette und Sie werden dann alle Schönheiten derselben nach Vergnügen genießen können.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Wider Erwarten läßt der neueste Ausweis der Reichsbank infolge der Rückflüsse nach dem Quartalswechsel eine ansehnliche Besserung erkennen. Im allgemeinen ist die Anspannung ja immer noch beträchtlich, aber es ist doch Aussicht vorhanden, daß es keiner abermaligen Erhöhung des Diskonts bedürfen wird, wie man infolge der ungünstigen Nachrichten von den auswärtigen Plätzen noch bis gestern vermutete. Die Bank von England mußte auch wegen der jüngsten Geldentziehung nicht zu einer erneuten Steigerung ihrer Rate schreiten, da der amerikanische Schatzsekretär den New Yorker Banken Hilfe gebracht hat und diese nun das Geld nicht in London zu suchen brauchen. Allerdings wird die Reichsbank mit der Begebung von Reichsschatzscheinen fortfahren, um den Privatskonten möglichst dem offiziellen Satz zu nähern, zumal unter den augenblicklichen Verhältnissen immer noch die Gefahr besteht, daß dem offenen Markt Geld entzogen wird. Bei der Reichsbank selbst haben seither keine Goldabflüsse ins Ausland stattgefunden, sondern es ist im Gegenteil einiges hereingekommen. Der Notenumlauf hat eine Verminderung um 146.28 (116.72 Millionen Mark) erfahren, so daß die Reichsbank am 7. Oktober nur noch 238.58 Millionen Mark Notensteuer zu bezahlen hatte gegen 400.28 Millionen Mark am 30. September und 179.17 Millionen Mark am 7. Oktober 1904. Die Besserung des Status beträgt daher 191.70 Millionen Mark, d. i. 88.44 Millionen Mark mehr als im Vorjahr.

Dortmunder Union. Der Geschäftsbericht dieser Gesellschaft liegt nun vor und zeigt, daß das Geschäftsjahr noch viel ungünstiger verlief, als bis jetzt angenommen worden war. Der Reingewinn ist um fast die Hälfte gegen das Vorjahr zurückgegangen. Der Bericht des Vorstandes ist eigentlich nichts als ein einziges langes Lamento, aus dem sich ergibt, daß auch hier der Bergarbeiterausstand zu einem nicht erwarteten großen Verlust geführt hat. Die Dividende von 5 Proz. auf die Aktien Lit. D. und von 2 Proz. auf die Aktien Lit. C., die insgesamt einen Betrag von 1.044.000 M. erfordern, hätte nicht erfolgen können, wenn nicht der Vortrag vom Vorjahr zu Hilfe genommen worden wäre, ein Vorgehen, das nicht zu billigen ist. Es waren dies 131.335 M. Diesmal werden auf neue Rechnung nur 78.821 M. vorgetragen. Die Schuld an dem ungünstigen Ergebnis soll u. a. auch die Lieferanten der Gasmotoren treffen, weil sie damit nicht rechtzeitig fertig geworden sind.

Sie sollten deshalb auch von der Verwaltung zur Verantwortung gezogen werden. An Aufträgen lagen am 30. Juni 1905 96.982 Tonnen gegen 98.579 Tonnen am 30. Juni der Vorjahres vor. Nähere Angaben lassen sich nicht machen.

Bismarckhütte. Diese Gesellschaft blickt auf ein günstiges Geschäftsjahr zurück und es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß der Aufsichtsrat in der am 18. d. M. in Berlin stattfindenden Generalversammlung eine höhere Dividende als im Vorjahr, damals 16 Proz., vorschlagen wird. Allerdings gehen viele, an der Berliner Börse in Umlauf gesetzte Gerüchte, die sogar von 24 Proz. sprachen, doch aller Wahrscheinlichkeit nach weit über das Maß hinaus. Jedenfalls wird der Aufsichtsrat einen beträchtlichen Teil des Gewinnes zu außerordentlichen Rückstellungen und Abschreibungen verwenden.

Massener-Hörder. Die Verhandlungen über eine Fusion dieser beiden Gesellschaften sollen sich nur deshalb zerschlagen haben, weil man sich über das Umtauschverhältnis der beiden Aktiengattungen nicht einigen konnte.

Hannoversche Maschinenbau-Gesellschaft Eggestorf. Da ca. dreiviertel der Arbeiter der Gesellschaft streiken, hat die Verwaltung sich entschlossen, den Rest der Arbeiter zu entlassen. Es feiern rund 2000 Arbeiter. Der Kurs der Aktia ist um eine Kleinigkeit gewichen.

Zur industriellen Lage. Bei der Worthington Pumpen-Kompagnie, Aktiengesellschaft in Berlin, ist im Jahre 1904/05 die Unterbilanz um 63.969 M. auf 163.535 M. bei 1 Million Mark Aktienkapital gestiegen. Abschreibungen auf die mit 160.000 M. zu Buch stehenden Patente scheinen dabei nicht gemacht zu sein. — Die Voigtländische Maschinenfabrik vorm. J. C. H. Dietrich, Aktiengesellschaft in Plauen, wird ihr Aktienkapital erhöhen. — Der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken berichtet auch über das 3. Vierteljahr im ganzen günstiges. Die Tätigkeit hielt sich vollkommen auf der Höhe des 2. Viertelfjahres und war zum Teil sogar noch merklich besser. Allerdings wird über die Preise von einigen Fabriken noch immer geklagt, die Löhne verfolgen weiter steigende Richtung. Übersichten sind notwendig.

Kleine Finanzchronik. Der Verkauf eines weiteren Komplexes des Grubenbesitzes der Internationalen Bohrgesellschaft steht unmittelbar vor dem Abschluß. — Der Kohlenwagenmangel im Essener Revier nimmt zu. Am Montag waren 20.391 Wagen gefordert, 1657 fehlten. — Die Navigazione Italiana erhöht ihr Kapital von 33 auf 54 Millionen Lire. 9 neue Dampfer sollen gebaut werden. — Die Vereinigten Silberwarenfabriken, Aktiengesellschaft Düsseldorf, zahlen bei einem Aktienkapital von 1 Million Mark 6 Proz. (i. V. 7 Proz.) Dividende. — Der Internationale Trägerverband hat den Preis für Träger wiederum um 2 sh 6 d auf 4 Lstr. 15 sh ab Antworten für Quantitäten über 1000 Tonnen erhöht. — Die Brauerei Stern, Aktiengesellschaft Frankfurt a. M.-Oberrad, wird wieder eine Dividende von 13 Proz. vorschlagen. Die Reserven betragen ausschließlich des Vortrags von 59.541 M. 2.168.141 M. — Die Baufirma J. C. Jaeger u. J. M. Rumpf in Hanau ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten sind bedeutend. — In Magdeburg hat die seit etwa 30 Jahren bestehende und in den weitesten Kreisen bekannte Lokomobilfabrik von Garrett Smith u. Co. den Konkurs angemeldet. Die Passiva einschließlich Hypotheken werden rund 4 Millionen Mark betragen.

wb. Berlin, 11. Oktober. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Die Verhandlungen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft mit der Friedrich Wilhelmshütte führten zu einer Kinkung. Ersterer nimmt letztere in sich auf. Die Aktionäre der Friedrich Wilhelmshütte erhalten für je zwei ihrer Aktien eine Luxemburger Aktie und 200 M. bar.

wb. Paris, 11. Oktober. Die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Saischen Zuckerfabriken und Raffinerien beschloß fast einstimmig folgendes: Das gegenwärtige Aktienkapital von 38.250.000 Frank in 76.500 Aktien zu 500 Frank wird zunächst auf 15.300.000 Frank reduziert durch die Herabsetzung des Wertes jeder Aktie von 500 auf 200 Frank und wird sodann wieder auf den gegenwärtigen Stand zurückgebracht durch die Ausgabe von 114.750 neuen Aktien zu 200 Frank. Diese neuen Aktien werden mit einer Prämie von 40 Frank ausgegeben, wovon 30 Frank in Reserve gestellt und 10 Frank für die Kosten und die Garantie der Emission verwendet werden. Der Betrag dieser Aktien ist sofort einzubezahlen; sie nehmen vom 1. Oktober 1905 an dem Gewinn teil. Die Versammlung beschloß ferner, in der nächsten ordentlichen Generalversammlung, die im November 1905 stattfindet, die Geschäftsführung des Direktors Cronier, der sich das Leben genommen hat, zu erörtern.

wb. New York, 10. Oktober. Der Kontrollleur für das Bankwesen schloß die Cooper Exchange-Bank. Die Bank hat ein Kapital und eine Überschussreserve von 150.000 Dollar; die Depositen betragen 655.000 Dollar. Im Verlauf der Verhandlungen vor dem Untersuchungsausschuß gaben Beamte der New York Mutual Life Insurance an, es habe ein geheimer Fonds bestanden, aus dem im Jahre 1903 fünf Zahlungen in der Höhe von je 25.000 Dollar geleistet wurden. Ferner seien im Jahre 1896 15.000 Dollar, im Jahre 1900 35.000 und im Jahre 1904 40.000 Dollar an den Wahlfonds der republikanischen Partei gezahlt worden.

wb. New York, 10. Oktober. Die neue Ausgabe von 250.000 Vorzugsaktien der Great Northern Railway wurde den Aktionären zum Parikaufe im Betrage von 20 Proz. ihres Aktienbesitzes angeboten. Das Erträgnis der Emission soll aufgewendet werden zur zeitweiligen finanziellen Maßnahmen während des Prozesses mit der Northern Securities Company, sowie zur Erwerbung von neuem Besitz, Anschaffung von Material und Sicherheiten.

Geschäftliches.

Das lästige Feueranmachen der Ofen im Winter erpart man bei Ofenarten, die für dauernden Brand, möglichst mit jedem Brennmaterial, geeignet sind. Es ist möglich, solche Ofen während des ganzen Winters bei rechtzeitiger Füllung mit sparsamem Brennstoffverbrauch in Brand zu halten und sich dauernd gleichmäßig erwärmte Wohnräume zu verschaffen. Ofen, mit denen die besten Resultate in dieser Hinsicht erzielt sein dürften, sind die bekannten „Patent-Germanen-Ofen“ von der Firma Oscar Winter, Hannover, von denen über 350.000 Stück verkauft worden konnten. Wir empfehlen daher, bei Bedarf eines Ofens sich über dieses vorzügliche System durch Bezug der Original-Verkaufsstelle von einer besseren Ofenhandlung oder direkt vom Fabrikanten eingehend zu orientieren.

Pickeln, Mitesser Obermeyers Herba-Seife.

Teile Ihnen mit, dass ich über die Seife meine größte Zufriedenheit ausspreche. Ich hatte einen leichten Hautausschlag, in 10 Tagen war derselbe verschwunden. August Brückner, Freiburg i. B. Z. h. a. Apoth., Drogu. u. Parf. u. St. 50 Pl. n. 1 Mk. Obermeyer & Co., Hanau.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 20 Seiten.

Seitung: 28. Seite vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Wiegand; für das Druckwesen: H. Reimer; für den Abdruck: H. Reimer; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Reimer; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Reimer'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Total-Ausverkauf.

Hüte, darunter elegante Pariser Modelle, Neuheiten dieser Saison, werden **enorm billig** ausverkauft, da der Laden bis Januar 1906 geräumt sein muss.

Webergasse 3. **D. Stein**, Webergasse 3.

Dilettanten-Verein „Urania“.



Sonntag, den 15. Oktober 1905, von Abends 8 Uhr an, im festlich decorierten „Kaisersaal“, Dogheimerstraße 15:

VI. Großes Costümfest.

Zur Aufführung gelangen: 1) Skizzen im Alpenhori, mit Musik, Gesang und Tanz. 2) Der Bildschäfer, Volksstück in 2 Akten. 3) Auftreten einer Sänger- u. Schauspieler-Gesellschaft. Vor u. nach den Aufführungen: **Tanz**. Eintritt für Costümierte wie Nichtcostümierte im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 70 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Friedr. Schnitzer**, Webergasse 1, **W. Warstorn**, Hellmündstraße 41, **Losem**, Webergasse 10, **Jantsch**, Paulusruheststraße 3, **Pauly**, Schwalbacherstraße 49, **Treidler**, Goldgasse, und **Weigand**, Kaisersaal.
NB. Das Waschen-Geschäft **G. Treidler**, Goldgasse, verleiht Costüme zu diesem Fest zu Ausnahmepreisen.

Für Raucher von

Havana - Importen.

P. P.

Vor einigen Tagen ist der größte Teil meiner **Havana-Importen 1905er Ernte** eingetroffen und bleibt bis zur Verteilung in meinen Filialen noch einige Tage in meinem Zigarren-Verkaufsraum im

Hauptgeschäft Taunusstraße 14 ausgestellt.

Um eine bessere Übersicht der ganzen Sendung zu ermöglichen, lade ich hiermit Interessenten zur **Besichtigung der Sendung (ohne Kaufzwang)** höflichst ein. Die Importen der 1905er Ernte sind in Farben tadellos und ganz hervorragend in Qualität.

Meine Preise sind so niedrig gestellt, daß ich mit den ersten Hamburger und Berliner etc. Importeuren konkurrieren kann. Außerdem bietet ein Kauf am Platze den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß meine verehrlichen Kunden sich die ihnen zusagenden Farben und Façons persönlich anschauen können, was bei einem Bezug von auswärts wegfällt. Bei Abnahme von Kistchen mit 25, 50 oder 100 Stück Inhalt gewähre ich noch 5 % Rabatt.

Folgende Marken sind in den verschiedensten Façons frisch eingetroffen:

(Za. 12 verschied. Faç.)	(Za. 10 verschied. Faç.)	(Za. 12 verschied. Faç.)
Bock u. Cie.	Upmann	Henry Clay
Flor de Cuba	Africana	Ynelan
Intimidad	Niel	Capitana
Hoyo de Monterey	Filoteo	Punch
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w. 2748

August Engel, Hoflieferant,

Havana-Importeur,
14 Taunusstraße 14.

Zur bevorstehenden Saison

empfehle ich mein reich assortirtes Lager in

Dauerbrandöfen

amerikanischen und irischen Systems

in den neuesten geschmackvollsten Modellen
in einfacher und hochfeiner Ausstattung.

Reguliröfen, Kochherden,
Ofenschirmen, Kohlenkästen,

neueste aparte Muster,

und bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.

2523

C. D. Jung,

Telephon 218.

Birchgasse 47.

Meier's Weinstube,

Luisenstrasse 12.

Diners von 12—2 Uhr

à 1.20 und 1.50 Mk., im Abonnement Mk. 1.— und Mk. 1.30.

Soupers von 6 Uhr ab.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Naturreine Weine.

Hochachtungsvoll

Rud. Nechwatal.

Für Central-Heizungen

empfehlen wir

prima gebrochenen Koks von den besten Kokereien des Ruhrgebiets, wie:

„Consolidation“, „Gustav Schulz“, „Centrum“,
„Harpen“, „Constantin d. Gr.“, „Gelsenkirchen“,
„Hibernia“ und „Stinnes'schen Werken“

in den Körnungen von 60/100, 60/80, 50/80, 50/70, 40/70,
und 40/60 mm zu den billigsten Preisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.,

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher 545, 775, 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogen-
gasse 17, Luisenstr. 24, Moritzstr. 7,
Bismarckring 30.

2596

Oettinger & Co.,

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin-Mutter
Margherita von Italien,

Langgasse 37.

Wiesbaden — Zürich.

Letzte Neuheiten

elegantester Blousen, Costumes, Jackets, Abend-Mäntel, Brunnen-Mäntel,
Morgenkleider, Jupons etc.

in grösster Auswahl.

Ateliers für Maassanfertigung im Hause.

Ludwig Kopp's Ideal-Schulstiefel

ist das Ideal einer Fussbekleidung für Knaben und Mädchen.

Vorzüge:
○○○○○○○○○○○○○○

Naturgemässe, nach dem Fusse gearbeitete Leistenform
Bequemes Passen. — Kein Verderben der Füße mehr.
Englische Sohlleder-Spitzen verhindern das Durchstossen
des Oberleders an der Spitze. — Bestes Material. —
Grösste Haltbarkeit. ○○ ○○ ○○ ○○ ○○ ○○ ○○ ○○ ○○

Für die Qualität jedes einzelnen Paares wird garantirt.

Versand nach allen Plätzen durch:

Ferdinand Herzog • Wiesbaden

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Wilhelmstrasse 14.

Telephon 2135.

S. Rumbler,

Atelier für vornehme moderne Photographien,
Portraits in Sepia, Pigment und Schwarz,
sowie Aquarell-, Pastell- und Oel-Malerei.

Telephon 2135.

Nur Wilhelmstrasse 14.

Sonntags geöffnet.

2662

Um frühzeitige Weihnachts-Aufträge wird schon jetzt gebeten.

Herbst- und Winter-Saison 1905/06.

Die Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen und für Blousen

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Neu aufgenommen habe ich fertige unifarbige, fussfreie **Regen-Röcke**,
sowie schwarze **Kostüm-Röcke** in allen Weiten,
tadellos sitzend, in nur guten Qualitäten von Mk. 12.— an. 2709

G. H. Eugenbühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Handschuhe.

Glacé-, Sued-, Ziegen-, Veneziana-, Wasch- u. Wildleder-Handschuhe.
Prima schwarze, weisse u. farb. Glacé-Handschuhe in allen Preislagen.
Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe.
Modernste Halbhandschuhe in allen Längen zu sehr billigen Preisen.
Grabatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Façons.
Sofenträger, Portemonnaies, Aragen, Manschetten, Hemden.
Große Auswahl in den neuesten Leder- und Gold-Gürteln. 2223

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

5 Mark und mehr per Tag.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf
unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hin-
durch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entlohnung tat-
sächlich zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (Hac. 1871g) F113
O. Kuhn & Co., Hamburg, Z. V. V., Merkurstr. 244.



Reelles Möbelgeschäft.

Wer wirklich gute Möbel kaufen will, wende
sich Sedanplatz 7. Großes Lager in sämtlichen
Kasten- und Polstermöbeln vom einfachsten
bis zum modernsten Styl. Englische Schlafkammer,
polirt, von 300 Mk. an. Eigene Schreinerei,
Tapezierer- und Lackierwerkstatt. Einzelne Möbel
werden nach Wunsch in jedem Styl angefertigt,
sowie Reparaturarbeiten prompt und billig befohr.
Zahlungsfähigen Käufern w. Theilzahlung gewährt.

Anton Maurer, Möbelschreiner,
Sedanplatz 7, Gaststätte der Elektrischen.

Zahn-Atelier

C. Dietz, 2487

Adolfstrasse 8, Part.

Plomben in Gold, Email etc.
Künstliche Zähne modernster Systeme.
Schnellste Behandl. Billige Preise.

Kaiser-Panorama.

Täglich geöffnet
von Morgens 10 bis
10 Uhr Abends.
Rheinstr. 37,
unterhalb
des Luisenplatzes.
Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 8. bis 14. Oktober 1905:
Serie I. **Tirol.** Arlbergbahn, St. Anton,
Innsbruck, Renggenz etc.
Serie II. **Ein Besuch der Insel**
Samoa.
Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.
Abonnement zum beliebigen Besuch.

Dr. Ostertag's Universal- Leibbinde „Monopol“.

zur Verhütung und Heilung des
Hängeleibes

und seiner Folgezustände, wie:
Verlagerung der Unterleibs-
organe — Wanderleber —
Wanderniere etc. etc.

Zweckmässigste Leibbinde, die so-
wohl vor der Geburt als Um-
standsbinde als auch nach
der Geburt zur Wiederher-
stellung der Figur getragen
wird. Hunderte von Anerkennungs-
schreiben von Aerzten und Privaten.
— Auf Wunsch ausführliche Mono-
graphie von Dr. Ostertag gratis. —
Befragen Sie Ihren Arzt. — Ferner:

Tenfel's Leibbinden,
bekannt durch ihren anatomisch
richtigen Schnitt und guten
Sitz, in allen Grössen von Mk. 3.—
bis Mk. 11.—.

Ander bewährte Systeme
von Mk. 1.25 an. 2226

Weibliche Bedienung.

P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege,
Tannuistrasse 2. Telefon 227.

Modes!

Nachdem alle Neuheiten für die
bevorstehende Saison eingetroffen
sind, erlaube mir die geehrten Damen
zum freudl. Besuch höfl. einzuladen.
Hochachtungsvoll

Frau **Elise Zimmermann,**
Hellmundstrasse 5, I r.

Elektr. Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern,
Glühlicht und blaues Licht,
anschliessend
comfortabel eingerichtete Ruhezimmer.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens.

Aerztlich empfohlen
gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, In-
fluenza, Fettucht, Asthma, Neuralgien,
Lähmungen, Nervosität, Frauenleiden etc.
Eigene starke Kochbrunnenquelle
im Hause.

Garantirt reine Thermalbäder.
Badhaus

Zum Gold'nen Ross,
Goldgasse 7.

Telefon 3083.
Badhaus u. Ruhezimmer sind stets
gut geheizt.

Uhren repariert

de-gl. Gold-
sachen, Brillen
etc. gewissenh.
und preiswert,
auch wird der

Preis stets vorher gesagt.

Peter Henlein, Kirchgasse 40.

Badhaus zu d. zwei Böden, Gasse 12.

Bäder 70 Pf., mit Bedienung.

50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von
12 Flaschen, sehr schöner guter

Tischwein,

eigenes Weinbrennen. In Flaschen von 20 Liter
ab à 50 Pf. Probeflaschen 30 Pf. 2511

E. Brunn, Weinhandlung,

Widderstrasse 33.
Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Postlieferant.

Die Einsamkeit tut weh, aber doch nicht so weh, wie falsche Gefelligkeit. Es ist wie mit der Ehe. Keine Frau ist schlimm, aber immer noch besser als eine schlechte.
Theodor Fontane. (Briefe.)

(3. Fortsetzung.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von A. v. Schlieben-Reventlow.

„Sind dort Gasthöfe?“
„Nein.“
„Viele Häuser?“
„Nur nicht, nur noch einige kleinere Gebäude.“
„Wer wohnt dort?“
„Meist Ackerbürger und einige Handwerker.“
„Dann ist die Gasse auch nicht sehr belebt?“
„Nachts ist sie ganz öde.“
„Aus der Stadt waren die beiden wohl nicht?“
„Nein — der junge Mann bestimmt nicht.“
„Sie hätten ihn sonst gekannt?“
„Gewiß, ich bin schon länger als zwanzig Jahre hier.“
„Wohin kommt man, wenn man die lange Gasse rechts weiter verfolgt?“
„Nach Nauendorf.“
„Wie weit ist es bis dahin?“
„Eine schwache Stunde.“
„Könnten die beiden wohl von dort gewesen sein?“
„Das ist auch kaum anzunehmen: ich würde sie dann wahrscheinlich auch gekannt haben, denn ich komme oft nach Nauendorf.“
„Und hinter Nauendorf?“
„Teilt sich der Weg; rechts geht er nach Rustel und links nach Nollan.“
„Könnten sie wohl von dort gewesen sein?“
„Auch das ist unwahrscheinlich. Rustel, Nollan gehören auch noch zu meinem Bezirk; ich hätte sie dann wohl auch gekannt. Wollten sie aber noch weiter, etwa nach Niemau, der nächsten Stadt, so hätten sie wohl schon auf der dortigen Station den Zug verlassen.“
„Sehr richtig. Wo der Herr geblieben ist, der hinter Ihnen ging, wissen Sie nicht?“
„Bestimmt nicht, denn ich hörte seine Schritte nicht mehr, als ich in der langen Gasse ankam. Wahrscheinlich ist er in einen der Gasthöfe gegangen, die an der Bahnstraße liegen.“
Diese Vermutung bestätigte sich durch den Bericht Wesners, den Raspar, nachdem er den Kreisphysikus verlassen hatte, in der Bahnstraße nach kurzem Warten traf. Der Fremde war ein dem Wirt seit langen Jahren bekannter Geschäftsfreund. In den übrigen Gasthöfen war in der Nacht niemand abgestiegen. Der städtische Polizeibeamte hatte sich um die Angelegenheit gar nicht weiter gekümmert.
„Um so besser“, meinte Raspar. „Diese Leute verderben oft mehr, als sie nützen. Jetzt nach der langen Gasse.“
Diese führte ziemlich parallel mit der Eisenbahn. Wären sie nach der entgegengesetzten Richtung ge-

gangen“, meinte Raspar, „so könnte ich mir das erklären.“
„Darf ich fragen, warum?“
„Denken Sie an die Reisetasche.“
„Sie meinen, daß sie diese aus dem Fenster geworfen und dann aufgesucht hätten?“
„Das wäre anzunehmen. Sind sie aber nach dieser Richtung gegangen, so könnte dies wohl geschehen sein, um uns irre zu führen.“
„Vielleicht sind sie wieder umgekehrt?“
„Das ist auch kaum anzunehmen, denn es konnte auffällig werden, wenn sie zum zweitenmal bei Nacht die kleine Stadt passierten. Aber sehen Sie dort.“
„Was denn?“
„Hier ist jemand von der Straße nach links abgelenkt und über das Feld gegangen, und zwar erst vor kurzem. Die Fußstapfen sind noch ganz frisch.“
„Allerdings.“
„Es kann erst gestern abends oder heute Nacht geschehen sein, sonst hätte, da es am gestrigen Tage ziemlich heiß war, der Sand der Fußstapfen mehr abtrocknen müssen.“
„Sie haben recht, Herr Kommissar.“
„Schulze, wollen Sie folgen. Aber hier ist nur die Spur eines einzelnen, ein großer, kräftiger Fuß.“
Raspar ging noch einige Schritte weiter. „Aha!“ rief er dann, „hier ist die zweite Spur!“
Wesner kam heran. „Ein auffallend kleiner Fuß“, meinte er.
„Wie der einer Dame.“
„Nehmen Sie genaues Maß von beiden Fußspuren, Wesner.“
Nachdem Wesner dies getan, folgten sie den Fußspuren. Diese führten gelegentlich Wege benutzend dann wieder von denselben abbiegend, im Bogen um die Stadt herum auf die andere Seite derselben.
„Was fällt Ihnen an den Spuren auf?“ fragte plötzlich der Kriminalkommissar.
„Die kleinere ist sehr zierlich.“
„Allerdings, und der Haken besonders klein, wie bei Damenstiefeln. Aber das meine ich augenblicklich nicht. Betrachten Sie die größere.“
Wesner tat es. „Ich sehe nichts besonderes“, meinte er nach einer Weile eingestehen.
„Die linke Fußspur ist stets tiefer eingedrückt als die rechte.“
„Das stimmt.“
„Und der Zwischenraum vom rechten zum linken Fuß ist kleiner als umgekehrt.“
„Auch das ist richtig.“
„Was schließen Sie daraus?“
„Der Mann hinkt auf dem linken Fuß.“
„Sehen Sie, das ist schon von Wichtigkeit. Ich bin jetzt überzeugt, daß wir auf der richtigen Spur sind, weil jemand, der nicht Grund hat, sich zu verbergen, schwerlich die Stadt darauf umgehen würde. Dann aber ist jenes Kennzeichen vielleicht von entscheidender Bedeutung.“
Sie gingen weiter und kamen auf die Landstraße, welche die Verlängerung der langen Gasse auf der anderen Seite bildete und ebenfalls mit der Eisenbahn parallel lief, jedoch in einiger Entfernung von derselben. Hier hörten die Spuren auf.
Ohne Zögern schritt Raspar auf der Landstraße in

der der Stadt entgegengesetzten Richtung weiter, und zwar an der nach dem Eisenbahndamm zu gelegenen Seite, während er seinem Begleiter empfahl, die andere Seite und die an sie angrenzenden Wiesen und Felder im Auge zu behalten.
Möglich blieb er stehen. „Es ist zwar kaum anzunehmen“, sagte er, „daß sie die Reisetasche schon hier, in so geringer Entfernung von der Station, herabgeworfen haben, möglich aber ist es immerhin. Leider wissen wir nicht, an welcher Stelle es geschehen ist. Es bleibt daher nichts weiter übrig, als daß wir uns trennen. Gehen Sie an die andere Seite des Bahndammes, dicht an diesem entlang, und geben Sie genau acht, ob die Spuren nicht wieder auftauchen. Ich werde hier auf dieser Seite bleiben und das Gleiche tun. Wer zuerst an einer der Unterführungen der Bahn ankommt, wartet immer, bis der andere erscheint.“
Wohl eine Stunde mochten sie in dieser Weise zurückgelegt haben, ohne das mindeste zu entdecken. An Stelle der Felder war ein Nadelwald getreten, auf dessen nadelbedecktem Boden das Erkennen einer Spur bedeutend schwieriger war, als auf den Äckern. Raspar runzelte die Stirn bei dieser Wahrnehmung, und sein Gesicht, das bis dahin den Ausdruck hoffnungsfreudiger Aufmerksamkeit getragen hatte, verdüsterte sich.
„Hier könnte eine ganze Kompanie marschieren sein, ohne daß man etwas davon sähe“, murmelte er verdrießlich vor sich hin. „Kaum aber war er einige Schritte gegangen, als ein angebranntes Streichholz seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Er hob es auf und betrachtete es aufmerksam. „Es ist ein schwedisches“, sagte er dann halblaut. „Hat aber nicht recht gebrannt oder ist vielmehr gleich wieder ausgegangen. Förster und Holzhauer pflegen hier noch die gewöhnlichen, billigeren Schwefelhölzer zu benutzen. Nun wäre es freilich auch möglich, daß es aus dem Zug geworfen und hier heruntergeweht worden wäre. Das ist aber nicht wahrscheinlich, denn es war heute nachts windstill, und ein Streichholzchen ist zu leicht, um vom Zuge aus den hohen Bahndamm heruntergeweht zu werden. Es ist viel wahrscheinlicher, daß es hier unten angebrannt worden ist. Zu welchem Zweck? Vielleicht um eine Zigarre, vielleicht aber auch um eine Laterne anzuzünden. Es hat nicht gut gebrannt — sollte man den Versuch nicht wiederholen haben?“
Nichtig, nur wenige Schritte weiter lag ein zweites Streichholz, genau von derselben Art wie das erste. Raspar hob auch dieses auf und steckte es zu sich. Es folgte nun eine Strecke, welche die inzwischen höher gestiegene Morgenröte, über dem Bahndamm hervorbrechend, beleuchtete, und er verdoppelte seine Aufmerksamkeit. Nichts Verdächtiges wollte sich zeigen. Er kam an einen ziemlich breiten Graben mit schwärzlich stehendem Wasser, über welchen keine Brücke führte. Eben wollte er denselben überspringen, als sein Blick auf den Bahndamm fiel, auf eine Stelle, an der sich deutlich frische Fußspuren zeigten. Es war die des kleinen Fußes. Die des großen war nicht zu sehen. Aber drüben am anderen Ufer zeigte sie sich deutlich und tief an der Stelle ausgeprägt, an welcher der Fuß des über den Graben Gesprungenen sich mit Wucht in das weiche Erdreich gedrückt hatte.
(Fortsetzung folgt.)



Moser-Roth's

Kaiser-Chocolade

Feinste Ess-Chocolade.
Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos

Die bayerische Flügel- und Piano-Fabrik von Willh. Arnold in Aschaffenburg, Lieferant von Hans von Bülow, empfiehlt einige nur ganz kurze Zeit gespielte, noch neue Pianinos, mit großem, edlem Ton und feinem, modernem Aufbaumechanismus unter 1-jähriger Kontrakt-Garantie zu außerordentlich billigen Preisen. Auf Wunsch Probeabgabe, ohne jegliche Verbindlichkeit zum Kauf. Neue Arnold-Pianinos in bekannter künstlerischer Vollendung zu Fabrik-Nettopreisen. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel.



Kohlen-Consum



Am Römertor 7. **J. Genss** Am Römertor 7.
Telefon 2557. Telefon 2557.

Ringfreie Kohlen.

Offerire alle Brennmaterialien zu den **billigsten** Winterpreisen, die in meinem Kontor einzusehen bitte.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 2325
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.
Süßrahmbutter, 10-Pfd.-Coll. M. 6.80,
Butterbrot M. 4.40. Zur Probe ein Coll.
10 Pfd. Butter u. Honig M. 5.40. **Frau Rosina**,
Verkaufhaus in Luste 321, via Oberberg, F 73

Schwefelbad *

* * geruchfrei!

In jeder Wanne nehmbar. Gänzlich frei von des überflüssigen Schwefelwasserstoffgas: angenehmer Nadelholzgeruch. Köstliches milchartiges Aussehen. Herzlich ganz hervorragend begutachtet. Kaiserl. D. R. Patent. Viele Dankschreiben von

Rheuma-, Gicht-, Ischias-, Hautausschlag-, Leidenden

gen. »Thiopinol Magna-Bad«.

Bestandteile: 83,5 gr. Alkohol, 18,875 gr. ätherische Nadelholzwölze, 14,375 gr. essig. Schwefel, 8,825 gr. essig. Schwefel, 4,375 gr. Ätzlauge.

Name gefehl. gesch. Patentiert in allen Ländern. In Flaschen zum Eingießen in's Warmwasserbad. Eine Kur 12 Flaschen = 12 Bäder.

Hauptniederlage: Otto Siebert, neben dem Schloss, und F. Wirth, Tarnusstrasse 9. ferner erhältlich in allen Apotheken, sowie bei: Ernst Kocka, Sedanpl. 1, Willi Massig, Wellritzstr. 25, P. A. Stoss, Tannusstr. 2.

Gesellschafts- u. Beschäftigungs-Spiele, sowie Bilder- u. Erzählbücher
für Kinder in größter Auswahl. Die kleine Puppen-Schneiderin, mit und ohne Puppe, Preis 3.—, 3.50 und 6 M.
Kaiser-Bazar,
Galanterie- und Spielwaren,
Al. Burgstraße 1.

Ein Posten
besserer Herren-, Jünglings- und Anaben-Anzüge, Paletots, Joppen und Hosen, für jeden Bedarf geeignet, werden weit unter Preis verkauft.
Rennasse 22, 1 Etage hoch.
Neues Sauerbrant,
Neue Salz- und Essigwaren, 2494
Preisbeeren, Holl. Post-Parings
empfehlen billigt **M. Beysiegel**,
Dohlemerstraße 47, Ecke Dreiwedensstr.

Lithische Anzeigen

Sonnenberg.
Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung bleibt die hiesige **Langgasse** von Freitag, den 13. Okt. 1905, einschl. bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr polizeilich gesperrt.

Bemerkt wird, daß auf die Dauer der Sperrung die Durchfuhr von lang beladenen Fuhrwerken durch Sonnenberg unmöglich und verboten ist. F 321

Sonnenberg, den 10. Oktober 1905.

Die Ortspolizeibehörde:

Schmidt, Bürgermeister.

Mittelmässige Anzeigen

Große
Wollwaren- und
Möbiliar-Versteigerung

Im Versteigerungslokal **Eleonorenstraße 3** findet heute **Donnerstag, den 12. Oktober**, im Auftrage des Herrn **Wilhelm Naack**, wegen vollständiger Geschäftsaufgabe folgende Versteigerung statt, und zwar um 9½ und 3 Uhr anfangend:

Strickwolle in allen Farben, reine Schafswolle in hell- und dunkelgrau, Schweinewolle in grau, Maschinen-Strickwolle in schwarz, schafswollene Wämme, Wämme in Baumgarn in allen Größen, Unterhosen, Woll- und Kurzwaren jeder Art, Antikwärrer, anschließend veräußere ich folgendes gebrauchtes, gut erhaltenes Mobiliar:

Eine Schlafzimmers-Einrichtung, Eichen-Bett mit Hochkissenmatratze, 2 egale Betten, 5 eing. Betten, Kleiderkasten, Plüschsofa, 2 Sessel, Kameltischgarnitur, einzelne Sophas, Kinderwagen, Decorationen, Standuhr, Metall, 1 fast neue Nähmaschine, Hängelampen für Spiritusglühlicht, elektr. Stehlampen, feuerfeste Geldkassette, Oelgemälde und Bilder jeder Art, Blumentisch, Sopha, 4 Stühle, einzelne Stühle, transportabler Herd, Säulenschemel, kleine Porzellanfenster, Messerbüchse, Bücher, Decimalkwaage, Billardstabe.

Louis Wölfert,
Auctionator und Taxator,
Wiesbaden,
Eleonorenstraße 3.

Schütze die Frau!

Nach, hochwichtig für jede Frau und Familie, von **Frauenarzt Dr. Hartmann**, verendet distret gegen 70 Pf. in Marken F 194

Frau **Emma Kohlen, Dresden,**
Grünestraße 17.

Haus-Heisefasser, Schulranzen,
Kofenträger läuft man am besten und billigsten **Wegergasse 33.**

Fünfzehn Centner Nordstrandweizen à 50 kg 10,50 zu verkaufen bei Landwirth **Wilhelm Schmidt** in **Rambach, Wiesbadenerstraße 30.**

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde Wiesbaden.

Anlässlich des 22. Verbandstags freireligiöser Gemeinden Süddeutschlands in Wiesbaden finden folgende öffentliche Veranstaltungen bei freiem Eintritt statt, zu denen wir alle Gemeindeglieder, Freunde und Gönner herzlich einladen.

Samstag, den 14. Oktober, abends 8½ Uhr, in der Loge Plato, Friedrichstr. 27, Vortrag des Herrn Predigers **Karl Voigt** aus Offenbach, über:

„Sechs Jahrzehnte im Dienste religiöser Reform“.

Nach dem Vortrag gemeinsames gemütliches Zusammensein in dem Gartenhof des **Friedrichshofs, Friedrichstraße 35.**

Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 10 Uhr: Festerbauung in der Loge Plato, geleitet durch die Herren Prediger Georg Welker von hier und von Zucco-Cuccagna aus Mainz. Thema:

„Der Gottesbegriff als Träger des Rechts.“

Der Ältestenrat.

Steinmek-Brot

überflügelt an Reinheit und kernigem Wohlgeschmack alle anderen Brote. Nach Patent-Verfahren hergestellt, enthält es die ganze Kraft des gewaschenen und enthäuteten Getreides in reiner und verdaulichster Form.

Zwei Pfund Steinmek-Brot nährt besser als ein Pfund Fleisch, das dreimal soviel kostet.

Es ist ein Lebenserhalter 1. Grades, wie Ärzte und Verbraucher bestätigen.

Stets frisch erhältlich durch:

M. Heysiegel, Dogheimstr. 47.
Louis Blum Jr., Gneisenaustr. 27.
Ernst Dietrich, Friedrichstr. 18.
Otto Dietrich, Telefon 2599.
Gebr. Dorn, Ecke Wörth- und Jahnstraße, Telefon 2413.
Peter Enders, Nidelsberg 32, Telefon 195.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6, Telefon 475.
Fr. Groll, Goethestr. 13, Telefon 505.

J. G. Heinemann, Schwalbacherstraße 30, Telefon 608.
Franz Isbert, Philippstraße 29.
J. C. Keiper, Kirchstraße 52.
Aug. Korthauer, Nerostr. 26.
Louis Lendle, Stillerstr. 18.
F. A. Müller, Adelheidstr. 32.
J. Happ Nachf., Goldgasse 2.
Alv. Senebald, Bismarck-Ring 15.
J. F. Winkler, Viebrich.

Pfand- und Korbwaren-Versteigerung.

Auf Grund der §§ 1228 u. f. versteigere ich für Rechnung Dessen, den es angeht, am **Freitag, den 13. Oktober cr.,**

Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem Auktionslokal

Adolfstraße 3

20 Mille Cigarren,

sowie im Auftrage des Herrn Korbwarenhändlers **C. Eichhorn** hier wegen Umzugs: **1 große Parthie div. Körbe, Blumentische, Tische, Stühle, Sessel, 1 Bank, 1 Fahrradkorb u. v. A. m.**

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Befichtigung bei der Auktion.

Wilh. Klotz Nachf.,

Aug. Kuhn, beid. Auctionator.

Allgemeine Sterbekasse

zu Wiesbaden.

Außerordentl. General-Versammlung

Samstag, den 14. Okt., Abends 8½ Uhr, im „**Deutschen Hof**“, Goldgasse hier.

Tagesordnung:

Berathung und Beschlußfassung über den von der kgl. Regierung zurückgekommenen Statutenentwurf. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. F 852

Der Vorstand.

Sachsen-Thüringer-Bereinigung

„Sachsonia“.

Unser diesjähriges

Stiftungsfest,

bestehend in Konzert und Ball,

findet am **Sonntag, den 15. Oktober d. J., abends 8 Uhr, in der Turnhalle Weiblich-**

Die Musik wird von einem Teil der Kapelle des **Kgl. Reg. No. 80** ausgeführt.

Seine gest. Mitwirkung hat u. A. das **Sänger-Quartett der Herren Bernhardt, Paul Schärer, Wilhelm Wortmann, Jul. Fischer** zugesagt. (Das Quartett steht unter Leitung des Herrn **Wilh. Geis**.)

Beginn des Balles um 11 Uhr.

Landleute, Freunde und Gönner der Vereinigung sind hierdurch ganz erg. eingeladen.

Der Vorstand.

Ziehung 3. u. 4. Nov.

Nur 1 Mark, 11 Lose

die Berliner Lose

16. Lot. d. Kommission f. Treibminen

6039 Gewinne, Gesamtsum. 21.

100 000

hierzu 17 Werbe-Hauptgew. = 2.

50 000

gegen **Bar-Gold**

sofort gütlich veräußlich.

1 à **10 000**

6000 • 5000

4000 • 3000

2000 • 1500

Lose bei den kgl. Lotterien

Einnehmen und allen be-

kannten Verkaufsstellen.

F 76

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts
in Viebrich a. Rh.

sind die 25 folgenden:

Adolfstraße:
Sorn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfstraße:
Wehnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenstraße:
Hinkelmann, Armenstr. 14.

Bahnstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Burggasse:
Reichhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weibergasse 21.

Frankfurterstraße:
Frik, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weibergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;
Frick, Gaugasse 23.

Heppenhofstraße:
Frik, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Sammed, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Sammed, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63;
Speck, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Bendorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Kraemer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Mengasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Kraemer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Bendorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Kraemer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Sammed, Kaiserstr. 17.

Schelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weibergasse:
Frick, Gaugasse 23;
Gies, Weibergasse 21.

Wiesbadener Allee:
Sorn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brunt, Wiesbadenerstr. 33;
Reichhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Viebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 26

 Telefon 2675.

in guter Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter
D. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Private Höhere Mädchenschule,

Holzhäuser'sches Institut, Müllerstr. 3.

Anmeldungen werden täglich von 11 bis 12 Uhr in der Anstalt entgegen-
genommen. Das Winterhalbjahr beginnt
Freitag, den 13. Okt., 9 Uhr.

Das Pensionat ist nach der **Villa
Wilhelminenstrasse 44** im Nero-
tal verlegt worden.

Prof. Dr. Brunswick.

Unterr. in all. Sch. Arbeiten, v. Prim. incl.
Ferienkurs. Vorbereitung auf alle Klassen u. Examina!
Worts. Kautl. gepr. Oberlehrer, Luitpoldstr. 48.

Junge geprüfte deutsche Lehrerin,
Sprachkundig, wünscht noch einige Stunden zu
besetzen. Beste Referenzen. Offerten unter **Z. 199**
an den Tagbl.-Verlag.

Geprüfte Lehrerin für die Nachmittagsstb.
zu einem Jungen von 8 Jahren gesucht. Offerten
unter **M. 201** an den Tagbl.-Verlag.

Geprüfte ältere Lehrerin,
spricht engl. und franz., sucht
Stunden od. Stelle als Gesellschaftlerin. Vorzögl.
Empfehlungen, langjährige Zeugnisse. Offerten
unter **E. 4.** Nerostrasse 12, 2. B.

Sprachlehrerin, diplom., erteilt Unterr.
u. Konv. in franz., engl., deutsch, — Literat. u.
Kunstgeschichte, an Erwachsene u. Kinder.
Fr. Kunze, Taunusstr. 13, 3.

Franz. Unterricht erteilt u. b. Anschauungs-
methode v. Hoffmann und Schmidt
Alle. Trotter, Nerostr. 16, 2 r.

Französischer Unterricht beim. Conversation
bei einem Jungen od. Mädchen in den Abends-
stunden gesucht. Offerten mit Preisangabe sub
M. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Parisiense Institutrice. Donne leçons
de gram. et conversation. Taunusstrasse 31.

Cours de conv. par Mlle. Mercier,
Maitresse de langue, Röderallee 32, III.

Leçon de franç. par une instit. par. Prix
mod. Mlle. Mermoud de Poliez, Karlstr. 5, II.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet
in ihrer Muttersprache
A. Vierzoll, Rheinstrasse 38, 3.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehreanstalt,
Rheinstr. 38,
Ecke
Mörichstraße.

Unterrichts-Institut I. Rang.
für
Damen und Herren.

Prospecte kostenfrei.

Stenographisches Institut, Nerostrasse
21, P.
Gründliche Ausbildung in Stenographie,
Maschinenschreiben, Buchführung,
Korrespondenz, Sprachen usw.
Der Unterricht kann jederzeit begonnen werden.

Für Damen separate Räume.

Institut Meerganz

Deutschmeisterstr. 21, Wiesbaden

Buchführung, Schreibweisen,
Stenographie, Maschinenschreiben,
sowie alle anderen Handelsfächer.
Prospekt kostenlos.

21, P., Dotzheimerstr. 21, P.

Dramatischen Unterricht erteilt
renommiertes Bühnendirektor. Anm. 1/11 bis
1/12 Elisabethenstr. 20, Part.

Mal-, Zeichen- u. Modellier-Atelier
Bouffier, Friedrichstr. 30.

Das Wintersemester beginnt am 15. Oktober
u. erfaßt sich der Unterricht auf **Zeichn., Modellier.,
Baukunst u. Raummalerei.** Kopf, Figur, Tiere,
Landschaft u. Stillleben u. b. Natur. Zeichen
in Bleistift, Kohle u. Kreide. Dabei wird be-
sonders auf **stilles Zeichnen** Bedacht genommen,
um bei dem Schüler im freien Zeichnen das
Zeichnen gründliche Vorbildung zu haben.

Modellieren für Damen. Porträts, Figur,
Kleinfabrik, Utensilien. — **Ausbildung von
Zeichnerinnen.** — An den Mittwochs- und
Samstags-Nachmittagen findet Zeichnen und Malen
für Kinder besserer Stände statt.

H. Bouffier,
Maler u. acad. Zeichenlehrer.

Gründlicher Musikunterricht.
Klavier, Gesang, Harmonium,
Ensemble-Spiel, Ensemble-Gesang.

Minna Bouffier, Bleichstraße 23.
Sprechst. 12-24.

Unterricht in
**Clavier- und Partiturspiel,
Theorie, Composition.**
— **Partienstudium.** —
Carl Schuricht,
Alte Adolphstraße.

Klavierunterricht erteilt **Louis Scharr,**
Königl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Violin-Unterricht
erteilt gründlich
H. Meinemann, Müllerstraße 9, Part.
Dabei auch einige Violinen billig zu verf.

Violin-Unterricht.
Ensemble-Unterricht.
Elisabeth Lampe,
Müllerstrasse 1.

Ein akad. gebild. Violin-Lehrer
sucht Schüler. Offerten unter
M. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Violin u. Klavier-Unterricht w. gründl.
erth. **M. 8 M.,** wöchentl. 2 St. Blücherstr. 7, B.

Unterricht
in Weiß-, Bunt- u. Goldstickerei, sowie das Ueber-
tragen von Zeichnungen auf Stoffe und Mono-
gramme u. auch werden Weihnachts-Handarbeiten
dieselbst beaufsichtigt. **M. 8 M.,** wöchentl. 2 St. Blücherstr. 7, B.

Bügelunterricht w. gründl. erteilt
und Wäsche ange-
nommen **Schwalbacherstr. 10, H.**

Beginn meines
Haupt-Tanz-Kurses

am **Dienstag, den 17. Oktober, Abends**
8 1/2 Uhr, im Hotel Friedrichshof, Gartenfaal.
Keine Russkieschen.

Gef. Anm. d. erbeten.
G. Diehl u. Frau,
Bleichstraße 17, 1.

Verloren Gefunden

Am **Samstag Nachmittag**
1 goldenes Kettenarmband
verloren von Geibergstr. über Wilhelmstr. bis
Taunusstr. Abzug. a. Delon. Geibergstr. 17.

In der Bleichstraße 4 Schlüssel am Ring
verloren. Abzugeben Bleichstraße 24, 1 rechts.
Fotterr., Stahl, u. S., zugl. Herderstr. 17, 1.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends
8 Uhr: Concert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die
Jüdin.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Das graue
Haus.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Phono-Kinetograph, Ecke Mörichstraße und
Kaiser-Friedrich-Ring. Von Nachmittags 3 bis
Abends 10 Uhr: Vorstellungen.

Loge Plato. Abends 8 1/2 Uhr: Piano-Concert.
Heilsarmee. Abds. 8 1/2 Uhr: Dessenl. Versamm.

Aktuarus, Annafalon, Wilhelmstraße 16.
Wanger's Annafalon, Taunusstr. 6.

Annafalon Viktor, Taunusstr. 1, Gartenbau.
Damen-Club, Taunusstr. 6. Geöffnet von
Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Leit. Luft- und Sonnenbad des Vereins für
volksh. Gesundheitspflege auf dem Altsberg
(Haltestelle „Altenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.),
getrennte Abteilungen für Damen und Herren,
auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von
5 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Ausk. alkoholfreier Getränke.

Verein für Kinderhilfe. Täglich von 4-7 Uhr:
Steingasse 9, 1. u. 2. Etage.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das
Büro, Steingasse 9, 1. u. 2. Etage.

Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße.
Geöffnet Sonntags von 10-1, Mittwochs von
5-8 und Samstags von 5-7 Uhr.

Centralstelle für Krankenschwestern (unter
Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine).
Abth. II (f. hies. Berufs) des Arbeitsnachw. für
Frauen im Rathhaus. Geöffnet: 1/2-1/2 und
1/3-7 Uhr.

Volkskassette, Friedrichstraße 47. Geöffnet täg-
lich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends.
Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und
von 8-9 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Verein für Auskunft über Wohlfahrts-Ein-
richtungen und Rechtsfragen.** Täglich von
6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des
Arbeitsnachw. (Männer-Abth.). Außer Samstag.

Versteigerung von Mobiliat u. im Versteigerungs-
saal Schwalbacherstr. 7, Vormittags 9 1/2 Uhr.
(S. Tagbl. 477 S. 19.)

Versteigerung von Mobiliat u. Mobiliat im
Versteigerungssaal Taunusstr. 8, Vor-
mittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 477 S. 10.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von
Requisiten u. für die Küche des 2. Bat. Pfl.
Reg. v. Gersdorf (Kurpfalz) No. 80, an die Ver-
waltung daselbst. (S. Tagbl. 468 S. 9.)

Versteigerung

Versteigerung von Mobiliat u. im Versteigerungs-
saal Schwalbacherstr. 7, Vormittags 9 1/2 Uhr.
(S. Tagbl. 477 S. 19.)

Versteigerung von Mobiliat u. Mobiliat im
Versteigerungssaal Taunusstr. 8, Vor-
mittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 477 S. 10.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von
Requisiten u. für die Küche des 2. Bat. Pfl.
Reg. v. Gersdorf (Kurpfalz) No. 80, an die Ver-
waltung daselbst. (S. Tagbl. 468 S. 9.)

Versteigerung

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten
Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der
1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr:
Turnen der Männer-Abteilung.

Capellen-Verein Wiesbaden. S. 7. Abends
7 Uhr: Probe (Damen).

Philharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe.
Turn-Verein. Abends: Fechten. Gesangsprobe.
Freiwillige Feuerwehr. (3. Zug) Abends
8 Uhr: General-Versammlung.

Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Regen-
turnen der aktiven Turner und Jünglinge.
Wiesbadener Athleten-Club. 8 1/2 Uhr: Übung.
Möller'sche Stenographen-Gesellschaft. Abends
8 1/2-10 Uhr: Übung.

Gesangsverein Frohnst. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr:
Biblischer Vortrag.

Christl. Arbeiter-Verein. 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbadener Verein u. Taunus-Club. Abends
8 1/2 Uhr: Versammlung.

Bilder-Club. Abends 9 Uhr: Bilderprobe.
S. O. S. P. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Männer-Quartett-Skalar. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangsprobe.
Club Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe.

Pflichtverein-Verein Branta. 9 Uhr: Probe.
Synagogen-Gesangsverein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. Abends
9 Uhr: Sozial-Fahrt.

**Krieger- u. Militär-Kameradschaft Kaiser
Wilhelm II.** Abends 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Gesellschaft Gemüthsheile. Vereinsabend.

Wetter-Berichte

**Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.**

9. Oktober.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer (mm)	759.6	755.4	753.6	756.2
Thermometer C.	4.8	7.4	10.0	8.0
Dunstspann. (mm)	6.2	7.2	7.6	7.0
Rel. Feuchtigkeit (%)	97	94	88	91.3
Windrichtung	W. 2	W. 2	W. 3	—
Niederschlag (mm)	—	5.2	8.8	—
Höchste Temperatur	10.4.	Niedr. Temp.	2.8.	—

10. Oktober.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer (mm)	755.9	757.1	759.4	757.5
Thermometer C.	6.2	9.7	7.8	7.9
Dunstspann. (mm)	6.7	6.2	6.2	6.4
Rel. Feuchtigkeit (%)	94	69	79	80.7
Windrichtung	N. 1	N. 3	N. 2	—
Niederschlag (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	10.4.	Niedr. Temp.	5.9.	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C.
reducirt.

Wetter-Bericht

des „Wiesbadener Tagblatt“.
Witterung auf Grund der Berichte der deutschen
Seewarte in Hamburg.

(Nachricht von Hamburg.)
18. Oktober: mäßig mit Sonnenschein, milde, stich-
weise Gewitter.

**Auf- und Untergang für Sonne (S) und
Mond (M).**

(Durchgang der Sonne durch 5. Höhen nach mittlereurop. Zeit.)

Okt.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr	Uhr

18. 12 18 6 46 5 40 6 9 8 22 8
*) Hier gibt C. Untergang dem Aufgang voraus.
Ferner tritt ein für den Mond.

Am 18. Oktober 12 Uhr 3 Min. Mittags Vollmond.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 12. Oktober.

218. Vorstellung. 3. Vorstellung im Abonnement C.
Die Jüdin.

Große heroische Oper in 5 Akten nach dem Fran-
zösischen des Scribe, von Fr. Gemenich. Musik
von Halévy.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
Regie: Herr Rebus.

Personen:
Sigismund, Kaiser der Deutschen Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Herr Jolin.
Herr Friedrich.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Rauch.

Donnerstag, 12. Okt. 41. Abonnements-Vorstellung.

Das graue Haus.

Komödie in 4 Akten von Richard Stowronnel.

In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Personen:

v. Kowalski, Gefängnisinspector August Weber.
Elisabeth, seine Frau Sophie Schenk.

Carl, ... Richard Ludwig.
Maria, ... Helene Balois.

Anton, ... Amalie Junt.
Anna, ... Steffi Sandori.

Frau Kalliana, Krugbesitzerin Clara Krause.
Anna, ihre Kinder Eln. Krudt.

Franz, ... Hans Wilhelm.
Rosi, Kreisaußschreiber Reinhold Dager.

Brucknow, gen. Weich Georg Müller.
Maria, seine Tochter Elfe Noorman.

Augustin, Schuster Gustav Schulze.
Lotte, seine Frau Minna Käte.

Gotthilf, Bedrängter Arthur Rhode.
Sandelholz, Pferdehändler Theo Tagauer.

Sitte Pulverstein, Krugbesitzerin Emmy Seltz.
Robilinski, Gefangenenaufseher Theo Dyt.

Karlina, ein Mädchen Ludia Herting.
Wilhelm, Gensdarm Gerhard Salha.

Erster Schmeißer Max Ludwig.
Zweiter Schmeißer Hermann Bösch.

Erster Grenzaußseher Friedr. Degener.
Zweiter Grenzaußseher Franz Quack.

Ort der Handlung: Im 1. Akt „Das graue Haus“,
in den folgenden ein Dorfchen an der russischen
Grenze. Zeit: Juni 1888.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 13. Okt. 42. Abonnements-Vorstellung.
Ein Blümmel.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 12. Oktober.

**Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.**

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Asforni.

1. Ouverture zu „Waldmeisters
Brautfahrt“ J. Gernsheim.

2. Zwei Norwegische Tänze,
Nr. 2 und 3 E. Grieg.

3. Einleitung zum 3. Akt, Taun-
häuser's Pilgerfahrt u. „Tann-
häuser“ R. Wagner.

4. Ouverture zu „Mignon“ A. Thomas.

5. Le Secret, Intermezzo pizzicato
L. Gaultier.

6. Miserere aus „Der Troubadour“
G. Verdi.

7. Kaiser-Walzer J. Strauss.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmr.

1. Konzert-Ouverture, op. 7 J. Rietz.

2. Duett aus „Der Postillon von
Lyonjumeau“ A. Adam.

3. Am Wörther See, Melodie A. Jungmann.

4. Ouverture in C-moll J. Foroni.

5. III. Finale aus „Die Stumme
von Portici“ D. F. Auber.

6. Ein Albumblatt R. Wagner.

7. Polka aus „Don Cesar“ R. Dellinger.

8. Berlin-Wien, Marsch J. Lehnhardt.

Walhalla-Theater.

Das neue
I. Oktober-Programm
hatte einen

Riesen-Erfolg.

Das Theater ist täglich
ausverkauft.

Anfang 8 Uhr.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Die Kaiser-Friedr.-Ring u. Mörichstr.
Theatre Electrico Phono-

Kinematograph.

Directeur **L. Fraiss, Gönne.**

Lebende, sprechende, singende, musi-

cierende Photographien.

Deutsches und folgende Tage, täglich von

3-11 Uhr Abends je stündlich:

Vorstellungen.

Concurrenzlos, hier noch nicht gefeiertes

Nischenprogramm mit über 1000 Bildern,

nur Attraktionen 1. Ranges.

Jeden Tag wechselndes Programm.

Quete: F 76

Vermählungsfeierlichkeiten des

deutschen Kronprinzen,

sowie als Schlusstabellau:

Napoleon Bonaparte

(historische Darstellung).

Seine Glanzperiode, sein Sturz, die letzten

Augenblicke auf der Insel St. Helena.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie I: Titol. — Serie II:

Ein Besuch der Insel Jamaica.

Concerthaus „Zum deutschen Kronprinzen“

Biedrich, Kaiserstraße 44.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 28.

1905.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
- 2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 3) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.
- 4) Deutsche Grundkreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe.
- 5) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.
- 6) Isenburg- u. Bidingen-Birstein, Fürst, 5½% Anleihen von 1887.
- 7) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4% Gold-Prior.-Obl. Emiss. 1883.
- 8) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Gold-Prior.-Partial-Schuldverschreibungen von 1891.
- 9) Kronprinz Rudolf-Bahn, 4% Silber-Prioritäts-Obl. u. 4% Gold-Prioritäts-Obl. Emission 1884.
- 10) Lübeckische 3½% Staats-Präm.-Anleihe (50 Taler-Lose) von 1863.
- 11) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 12) Mainzer 3½% Stadt-Obl. Lit. N.
- 13) Ostender 2% 100 Fr.-Lose v. 1898.
- 14) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, Obligationen.
- 15) Preussische Boden-Kredit-Aktien-Bank, Hypothekenbriefe.
- 16) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1894.
- 17) Spessartbahn-Aktien-Gesellsch., 4½% Partial-Obligationen.
- 18) Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Ges. in München, 4% Teilschuldverschreibungen.
- 19) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Präm.-Anteilscheine v. 1871.
- 20) Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anl. v. 1880.
- 21) Türkische 3½% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 22) Westfälische u. Rheinländische 3½% Rentenbriefe.

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
78. Serienziehung am 2. Oktober 1905.
Prämienziehung am 1. November 1905.
Serie 251 448 495 665 703 865
1020 1437 1737 1929 2193 2709
2906 3160.

2) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).
181. Prämienziehung am 30. Septbr. 1905.
Zahlbar am 31. Dezember 1905.
Am 1. August 1905 gezogene Serie:

402 452 479 697 1304 1480
1530 1833 1882 2367 2373 3173
3323 3380 3468 3605 3659 3990
4035 4051 4218 4317 4753 4806
4807 5073 5205 5233 5365 5594
5600 5922 6110 6876 6895 7181
7282 7420 7515 7699 7619 7970
8212 8274 8580 8591 8632 8817
8853 9478 9489.

Prämien:
Serie 479 Nr. 41 (300), 1480 9 (300),
1530 21 (300), 2373 2 (210), 3173
22 (300), 28 (210), 3380 16 (210),
3468 40 (300), 3605 16 (300),
3659 40 (300), 4035 13 (300),
4051 13 (300), 4218 13 (300),
4317 13 (300), 4753 9 (300),
4807 21 (400), 5073 5 (200),
5205 23 (210), 5233 21 (200),
5365 15 (210), 5594 34 (300),
5600 43 (210), 5922 43 (210),
6110 43 (210), 6876 43 (210),
6895 43 (210), 7181 43 (210),
7282 43 (210), 7420 43 (210),
7515 43 (210), 7699 43 (210),
7619 43 (210), 7970 43 (210),
8212 43 (210), 8274 43 (210),
8580 43 (210), 8591 43 (210),
8632 43 (210), 8817 43 (210),
8853 43 (210), 9478 43 (210),
9489 43 (210).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 78. gezogen.

3) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.

Verlosung am 1/14. September 1905.
Zahlbar am 1/14. November 1905.
a 500 Lei = 400 ₰ 80 92 203
336 428 602 690 688 691 714 753 809
688 339 989 1077 107 310 328 356 468
522 533 758 781 797 814 882 929 2069
072 237 321 378 452 612 617 666 703
713 717 754 839 853 994 3036 115 153
222 437 579 736 897 896 932 945 4169
179 205 227 351 426 557 670 711 792
836 884 894 990 5112 191 224 237 885
451 596 628 628 668 717 760 785 864
906 939 962 987 6014 050 084 161 272
396 465 570 632 697 813 819 881 979
7044 229 966 8101 107 277 397 463
528 546 559 780 896 941 965 0014 016
038 173 174 202 302 353 450 517 594
791 814 10397 514 598 611 813 835
837 11018 087 193 238 311 722 973
12052 057 159 218 272 358 475 580
603 697 727 744 805 907 988 13016 124
267 314 331 416 774 789 956 985 14014
006 372 628 783 840 912 15054 141
322 336 380 486 545 648 702 872 981.
a 2500 Lei = 2000 ₰ 16030 061
174 309 470 530 543 570 635 713 862
17045 124 850 463 718 765 922 957
972 978 18167 293 418 451 478 597
611 702 916 946 983 19006 048 071
146 166.

4) Deutsche Grundkreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe.
Prämienziehung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 30. Dezember 1905.

I. Abteilung.
Am 2. Juni 1905 gezogene Serien:
11 33 49 67 73 83 111 114
117 149 157 159 163 201 203
216 261 338 345 353 391 398
418 423 435 471 493 572 623
656 690 697 707 756 823 840
891 927 979 980 1008 1034
1045 1052 1067 1099 1130 1141
1146 1156 1162 1227 1242 1283
1333 1380 1392 1398 1399 1412
1464 1465 1496 1537 1561 1567
1652 1584 1652 1654 1655 1681
1711 1778 1801 1839 1852 1853
1868 1882 1887 1906 2045 2056
2071 2085 2097 2102 2139 2196

2230 2245 2255 2256 2262 2293
2313 2386 2403 2470 2518 2534
2553 2587 2591 2601 2607 2610
2640 2641 2688 2788 2800 2816
2828 2841 2849 2851 2853 2960
2988 2975 2982.

Prämien:
658 1493 2209 (300) 2963 (300) 3169
(1500) 4012 (900) 4060 4301 4313 6892
7033 (900) 8194 9403 (900) 12456 (900)
13982 (1500) 14127 (75.000) 14137
17811 20897 (900) 21962 21980 22695
22596 26647 27941 27945 29282 (900)
29298 31665 (900) 33065 33089 (3000)
33609 37094 (1500) 37735 (15.000)
39790 (1500) 41104 41115 41690 42768
(1500) 42778 44581 44889 (1500) 45846
45856 (3000) 51063 (3000) 51726 (900)
51785 52184 56314 59629 59687.

II. Abteilung.
Am 2. Juni 1905 gezogene Serien:
3021 3061 3076 3093 3186
3252 3368 3587 3785 3766 3772
3875 3890 4050 4110 4113 4413
4453 4456 4532 4561 4567 4635
4636 4691 4704 4751 4777 4809
4830 4890 4923 4924 4951 5064
5096 5115 5193 5230 5232 5253
5254 5276 5290 5379 5424 5437
5542 5569 5584 5601 5691 5693
5749 5901 5920 5924 5934 5936
5994 5999 6038 6063 6084 6090
6121 6124 6135 6169 6178 6237
6272 6354 6362 6377 6391 6403
6471 6517 6540 6547 6587 6630
6647 6668 6730 6864 6886 6900
6908 7093 7119 7133 7195 7245
7267 7282 7298 7307 7310 7400
7424 7434 7533 7565 7607 7687
7720 7728 7787 7813 7819 7841
7859 7892.

Prämien:
63712 (30.000) 67842 77491 80390
82847 82850 82850 89043 89111
(30.000) 89117 90634 92720 (3000)
94075 (1500) 96588 97799 98464 102287
104622 106041 (1500) 106045 108465
110828 (3000) 110832 (1500) 111666
114971 114973 118008 118886 118400
118679 118711 118714 (3000) 118719
(3000) 119880 120762 122479 123865
125481 (1500) 125438 125437 127075
127623 129407 129416 130837 (15.000)
137709 (15.000) 139345 139358 (1500)
143888 (1500) 145330 (1500) 145640
145945 146186 147990 167164.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 600 ₰, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 300 ₰ gezogen.

5) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.

88. Verlosung am 30. September 1905.
Zahlbar am 30. Januar 1906.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 78.50 Fr. gezogen.
407 483 596 1010 (378.50) 1512
2177 (378.50) 2596 3548 3842 (8078.50)
4460 6376 (1078.50) 7645 (378.50)
8094 (378.50) 8554 (378.50) 9796
10555 (378.50) 11626 11673 14136 15707
15964 (378.50) 16338 (378.50) 16679
(378.50) 17830 18138 20084 (378.50)
20157 20868 21484 23062 23126 (378.50)
23449 (378.50) 23596 (378.50) 24075
24482 26382 26806 (378.50) 28232 28621
28713 30263 31145 32439 32862 (378.50)
33428 34713 34735 36222 37139 39508
41553 43226 43248 (378.50) 43693
(378.50) 48597 (378.50) 48778 (378.50)
41171 (378.50) 45608 46169 48060 48791
50272 51297 (378.50) 51857 53041 54106
54246 (378.50) 54325 54878 (378.50)
56118 56125 56601 57281 (378.50) 58047
58639.

6) Fürstlich Isenburg-und Bidingen-Birstein'sches 3½% Anleihen von 1887.

Verlosung am 30. September 1905.
Zahlbar am 2. Januar 1906.
Lit. A. 208 246 312 421 424 647
1132 270 339 416.
Lit. B. 1547 860 2020 109 149
193 496 660 849 3041 056 153 159.
Lit. C. 3507 657 962 4051 450 550
621 693 878 992 5327 369 486.
Lit. D. 5651 6043 376 395 997 608
904 7056 057 271 466 616 720 831 882
915 959.
Zahlbar am 1. Juli 1906.
Lit. A. 328 593 607 612 709 753
1006 315 446 457.
Lit. B. 1637 2291 311 393 458 468
472 565 965 3000 072 194 284 888.
Lit. C. 3552 552 799 4005 069 146
250 508 738 910 5120 244 266.
Lit. D. 5603 952 6080 326 849 491 643
808 7121 124 215 461 475 580 977 997.
Außerordentliche Verlosung.
Zahlbar am 2. Januar 1906.
Lit. A. 837.
Lit. B. 2319.
Lit. C. 4858 886.
Lit. D. 5985 6212 560 933 7241
599 689.
Zahlbar am 1. Juli 1906.
Lit. A. 1356.
Lit. B. 1762 2148.
Lit. C. 5023.
Lit. D. 6292 505 609 7268 886.

7) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4% Gold-Prior.-Obl. Em. 1883.
(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)

23. Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 1. April 1906.
I. Steuereinfreies Anleihen.
Serie 12 21 41 81 84 234 235 251
287 333 355 408 420 431 434 446 461
463 482 488 497 514 530 538 541 542
553 570 592 610 641 664 672 698 712
713 736 754 766 782 866 913 957 963
981 1006 078 108 111 120 142 143 151
168 177 185 188 200 225 234 284 301

313 347 359 365 411 455 496 527 545
594 614 632 652 699 701 758 762 763
793 811, jede enthaltend 4 Obl.
a 3000 ₰ und 30 Obl. a 600 ₰

II. Steuerfreies Anleihen.
Serie 124 403 824 1033 037 059 424
435 461 511 648 813 2038 222 385,
jede enthaltend 7 Obl. a 2000 ₰
und 65 Obl. a 400 ₰

8) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Gold-Prior.-Partial-Schuldversch. v. 1891.

29. Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 1. Januar 1906.
a 10.000 ₰ Serie 48.
a 1000 ₰ Serie 117 127 317
440 529.
a 200 ₰ Serie 1065 191 225.

9) Kronprinz Rudolf-Bahn, 4% Silber-Prioritäts-Obl. und 4% Gold-Prior.-Obl. Em. 1884.
(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)

22. Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 1. April 1906.
Silber-Prioritäts-Anleihen.
Serie 1219 2636 638 665 671 689
959 3083 081 155 200 261 330, enthaltend je 10 Schuldverschreibungen a 1000 ₰.

Gold-Prioritäts-Anleihen.
Serie 3425 443 462 490 492 499 576
600 622 658 698 769 922 4433, enthaltend je 75 Schuldversch. a 200 ₰.

Gold-Prioritäts-Anleihen.
Serie 1433 444 486 491 559 710 767
848 871 974, enthaltend je 20 Schuldverschreibungen a 1000 ₰

10) Lübeckische 3½% Staats-Präm.-Anl. (50 Tlr.-L.) v. 1863.
43. Serienziehung am 2. Oktober 1905.
Prämienziehung am 2. Januar 1906.

Serie 73 79 165 228 248 317
365 429 435 468 481 597 600
606 613 617 618 801 809 811
814 830 938 953 963 977 1011
1070 1073 1077 1099 1129 1148
1173 1210 1220 1234 1342 1363
1403 1422 1433 1497 1528 1573
1597 1647 1657 1658 1682 1691
1718 1726 1736 1793 1806 1807
1813 1868 1876 1893 1913 1961
1968 2022 2053 2110 2141 2159
2165 2190 2226 2250 2272 2295
2357 2455 2534 2551 2553 2566
2570 2625 2627 2633 2635 2652
2656 2661 2722 2739 2741 2752
2757 2786 2809 2823 2916 2965
2982 3023 3089 3175 3272 3286
3295 3299 3333 3390 3402 3471
3485 3493.

II) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

2. Verlosung am 15. September 1905.
Zahlbar am 1. Juni 1906.
Serien:
2904 7477 8137 11898 11986
16731 18617.

Prämien:
Serie 2904 Nr. 1 (500) 10 14 20
25 (150) 7477 1 (250) 7 (200) 11 12 25,
11898 2 5 13 (20.000) 23, 11986
7 10 12, 16731 9 13 (150) 21 23 25,
18617 3 10 23 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

12) Mainzer 3½% Stadt-Obligationen Lit. N.

Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 1. April 1906.
Lit. A. a 200 ₰ 169 477.
Lit. B. a 500 ₰ 553 819 951 1598
597 2094 141 149 274.
Lit. C. a 1000 ₰ 2569 773 992
3044 348 687 778 871 4038.
Lit. D. a 2000 ₰ 4313 321 584
772 948 5145.

13) Ostender 2% 100 Fr.-Lose von 1898.

24. Verlosung am 15. September 1905.
Zahlbar am 2. November 1905.
Serien:
300 482 4078 5594 7555.

Prämien:
Serie 300 Nr. 3 (1000) 6 (250) 7
17 25 (250) 482 2 7 13 18 23 4078
4 6 6 10 11 (500) 13, 5594 3 8 12
(10.000) 14 15 19 24, 7555 10 11.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

14) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenb., Obl.

Verlosung am 2. Oktober 1905.
Zahlbar am 1. November 1905.
4% Obligationen.
55701-800 77011-560 126701
-800 120101-200 152801-900
195501-600 207101-200 210501
-600 222001-100.

5% Obligationen.
5501-600 24601-693 88801-807
125001-100 147401-500.

3% Mark-Obligationen von 1895.
a 200 ₰ 18751-800.
a 1000 ₰ 30011-020 32301-310
34411-420 35721-730 36531-540
37031-040 40431-440 931-940
4371-890 44421-430 481-490
46381-590 50121-130 481-490
52171-180.
a 2000 ₰ 53085-090 54585-
590 55165-170 418-420 516-550
701-705 57381-386 606-610 58041

-045 59386-390 421-425 60251-
255 61906-910 63656-660 791-195
981-985 65341-245 68866-870
69006-010 70151-155 191-195 646
-650 71226-230 741-745 74236-
240 646-650 786-790 77516-520
78006-010 656-660 831-835 79236
-240 541-545 636-640 791-795
80236-240 666-670.
a 10.000 ₰ 81172 367 82316.

15) Preussische Boden-Kredit-Aktien-Bank, Hypothekenbr.

Verlosung am 26. September 1905.
Zahlbar am 1. April 1906.

3½% Hypothekenbriefe Serie XI.
Lit. A. a 5000 ₰ 70 289 345
381 474.
Lit. B. a 3000 ₰ 445 487 516
680 708 782 896.
Lit. C. a 2000 ₰ 47 73 829 894
897 904 929.

Lit. D. a 1000 ₰ 221 422 695
1107 228 601 675 734 2357 3329 712
771 4738 5103.
Lit. E. a 500 ₰ 234 474 724
1120 762 2125 389 400 927 3431
697 4785.

Lit. F. a 300 ₰ 4 141 244 755
1145 230 519 936 2238 450 831 927
3160 369 401 497 784 911 4101 652
712 866 5055 197 203 499 612 643
731 888.

Lit. G. a 100 ₰ 108 264 335 615
909 961 1130 132 235 240.
4% Hypothekenbriefe Serie XIII.
Lit. A. a 5000 ₰ 252 978.
Lit. B. a 3000 ₰ 228 607 945 991.
Lit. C. a 2000 ₰ 59 110 296 562
9

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Erzieherin für größere Kinder, Hausfräulein in feines Privathaus, Büffetfräulein, Stützen, die kochen können, sofort und später Zimmermädchen für Hotels und Pensionen hier, Herrschafts- und bürgerliche Köchinnen, Kaffee- und Weißschinnen, kalte Ramiell, Hotel- u. Pensionistinnen, große Anzahl feiner Haus- u. Alleinmädchen für sehr gute Stellen, angehende Jungfer, Küchenmädchen, letztere freie Vermittlung, sucht das

Erste Wiesbadener Stellenbureau
Monopol,
Webergasse 39, 1. Etage,
Ede Saalgasse. Tel. 3396.
Frau W. Franken, Stellenverm.

Gebild. Mädchen zu Kindern für einige Nachmittagsstunden gesucht Schwalbacherstr. 6, Part.

Gebildete Dame,
in Stenographie (Kabelberger) und Schreibmaschine perfekt, wird für das Bureau einer großen Fabrik zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Ausführl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen wolle man richten unter G. 9277 an F. W. Saassenstein & Co. K. G., Frankfurt a. M.

Von hiesigem besseren Geschäft wird zum baldmöglichsten Eintritt eine geschäftsgewandte, an vollständig selbstständ. Arbeiten gewöhnte

Buchhalterin
zu engagieren gesucht. Nur best. empfohlene Bewerberinnen wollen ausf. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe des Alters u. Schiffs L. 200 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Wir suchen eine tüchtige
Verkäuferin,
möglichst brandenburger.
Hermann & Frohheim.

Ein Ladenmädchen, das schon in Metzgerei war, sofort gesucht. Reuter, Bahnhofstr. 22.

Eine tüchtige Verkäuferin,
mit Kenntnis der engl. Sprache, für ein hiesiges feines Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. und Geh. Ansp. unter L. 201 an den Tagbl.-Verl.

Angeh. Verkäuferin
gesucht. Julius Schumann, Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Angeh. jung. Verkäuferin, sowie Lehramtskandidatin g. Verp. gef. Wina Wädelmeier, Webergasse 7.
Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht.
R. Rarr, Postleierant, Viebrich.

Lehrmädchen
aus guter Familie per sofort gesucht.
Gschw. Meyer.

Junges Mädchen als Lernende bei sofortiger Vergütung gesucht.
Butterhand, J. Gausler Nachf., Schulgasse 6.
Alteidermacherin gesucht Langgasse 5, Hinterh., oder Meyergasse 8.
Arbeiterinnen für Röcke und Taillen sofort gesucht. Dauernde Stellung.
Wies-Schramm, Nicolastraße 3, 1.

Confection Ries-Hebered,
Wilhelmstr. 12, 1, sucht noch gute Arbeiterinnen. **Ros- und Quarteierinnen** sofort gesucht Kirchgasse 29, 2.

Quarteierin für Damenschneiderei gesucht Nicolastraße 38, 1.
Quarteierinnen und Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht Kirchstraße 17, 1.
Tücht. Quarteierin, sowie Lehrmädchen für Schneiderei w. gesucht Seidenstr. 16, 3 St. r.
Junges Mädchen zum Nähen sofort gesucht Sedanstraße 6, Part.

Jung. Mädchen für ganze od. halbe Tage sofort gesucht Höbenstr. 5, B., Thoringang.
Ein junges Mädchen sofort zum Nähen gesucht. Näh. Bahnhofstr. 19, 3 St.
Lehrmädchen, sowie junge Quarteierin sof. gef. Gertrude Becker, Drantenstr. 56, Stb. 2.

Wäsche-Fabrik
sucht mehrere geübte Damen-Wäsche-Näherinnen außer dem Hause. Zu melden mit portof. Wohnungsschein Rauen-thalerstraße 12, 3, bei Stern.
Lehrmädchen für Weißzeug sofort geg. Vergütung gesucht Kaiserstraße 5, 1.

Näherinnen
gesucht.
M. Opitz,
Webergasse 17 u. 19.

Mädchen können Duntstickerin erlernen bei
Julie Trebbach, Schornborfstraße 18.

Suche nach Bräut. (Belgien) eine Haushälterin, welche perf. kochen kann, od. eine bessere perfekte Herrschaftsköchin (Herrschaft hier, Familie ein nettes Alleinmädchen, nach England Köchinnen, Hausmädchen und Kinderfräulein, eine Engländerin zu zwei größeren Kindern für hier, perfekte und angehende Jungfern nach hier und mit auf Reisen, eine Wäschebesorgerin in 1. Hotel (Jahresstelle), Küchenhaushälterinnen, Kaffee- u. Weißschinnen, Büffet- u. Servierfräulein, Hotel-, Restaurations-, Pension- und Herrschaftsköchinnen, bessere Stubenmädchen, Zimmermädchen für Hotels u. Pensionen, gewandte Alleinmädchen in ff. feine Familien, Hausmädchen für Hotels u. Privath., Küchenmädch. (25-35 Mk. mtl.) u. s. w.

Internationales
Central-Placirungs-
Bureau

Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1,
Telephon 2555,

erstes Bureau am Platze

für sämtliches
Hotels und Herrschafts-Personal.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.
Suche Köchin, Stütze, Jungfer, Kinderfräul., 30 Allein-, Haus-, Zimmer-, 20 Stubenmädchen für hier u. ausw., Frau M. Gatz, Stellens., Langg. 13.
Eine selbstständige zuverlässige ältere Köchin wird gesucht Waingerstraße 27.

Lang's Stellen-Vermittlung,
Friedrichstr. 14, 2.
Suche für fremde Herrschaft eine tücht. Köchin, sowie ein Hausmädchen, welches nähen und bügeln kann. Alleinmädchen für eine Dame.
Eine brave bürgerliche Köchin sofort gesucht.
Reuter, Bahnhofstr. 22.
Gesucht für eine große American Bar in Hamburg

eine elegante Büffetdame,
möglichst große Figur, Fachkenntnisse nicht erforderlich. Geh. hier anwesend. Offerten unter L. 202 befördert der Tagbl.-Verlag.

Ein junges Zweitmädchen gesucht Bertramstr. 4.
Gesucht ein zuverlässiges Mädchen, das gut bürgerlich kocht und in allen Hausarbeiten gewandt ist. Gute Zeugnisse erforderlich. Näherertheilung 7, 3.
Zwei reinliche tüchtige Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.

Wiener Café, Rheinstraße 20.
gesucht zum 15. Oktober
Näherertheilung 18, Laden.
Sauberes Dienstmädchen sofort gesucht Blücherstraße 13, Laden.

Geb. Fräulein,
wang., zum 15. Okt. oder später für ff. herrschaftl. Haushalt. gesucht. Selbiges muß perfect im Kochen sein und die Schularbeiten eines 10-jähr. Knaben übernehmen. Vollst. Familien-Anschluss. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften, mögl. mit Photogr., unter T. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

zwei Herrschaftsköchinnen nach auswärts, ebenso drei Köchinnen für Hotel-Restaurant u. Familien-Hotel nach auswärts, Lohn 50 bis 70 Mk., zwei Weißschinnen, Kochschmädchen, drei Hotelzimmermädchen für prima Jahresstelle in Köln, Bingen, Kreuznach, ein besseres Kindermädchen für tagsüber zu Kurtsenden, Serviermädchen, Mädchen, welche die fein bürgerliche und bürgerliche Küche verstehen, als Alleinmädchen, bessere und einfache Hausmädchen, sowie einige Küchenmädchen bei hohem Lohn, letztere freie Stellenvermittlung, durch

Wiesbadens älteste
und

Haupt-Placirungs-Anstalt
von

Carl Grünberg,
Stellenvermittler,
Rhein. Stellen-Bureau,
17 Goldgasse 17, Part.
Telefon 434.

Ein reines Mädchen, welches selbstständig bürgerlich kochen kann, wird zum 1. November gesucht. Minor, Bahnhofstr. 18, im Laden.

Sauberes tüchtiges Mädchen sofort gesucht Adelsbühlstr. 9, Lohn 25 Mk.

Tüchtiges braves Mädchen in kleine Familie sofort oder 15. Oktober gesucht. Näh. Goldbergstraße 23, 2.

Ein zu jeder Arbeit williges Mädchen bei gutem Lohn gesucht kleine Burgstraße 7.

Ein williges Mädchen für Hausarbeit gesucht Kirchstraße 6, 1.

Besseres Alleinmädchen mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2 rechts.

Suche zum 15. Oktober, event. 1. Novbr., einfaches tüchtiges Mädchen. Wäckeri Link, Karstr. 13a.

Besseres Alleinmädchen
gesucht zum 15. Oktober in kleinen Haushalt. Lohn 20 Mk. Adelsbühlstr. 27, Part.

Ein Küchenmädchen bei hohem Lohn gesucht Adelsbühlstr. 69, Hohenzollernloge.

Ein kräftiges Mädchen, das schon gedient und tüchtig in Hausarbeit, wird als Hausmädchen gesucht. Näh. zu erfragen Lützenstraße 30.

Ein Mädchen, welches perfect kochen kann, gute Zeugnisse hat, sofort gesucht Moritzstraße 13, P.

Solides
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht Wallerstraße 1, 8. Telegraphendirektor Prosch.

Ein ordentliches Mädchen in bürgerlichen Haushalt gesucht Lützenburgerplatz 2, 1 St. rechts.

Ein braves tüchtiges Alleinmädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 60, Part.

Sauberes williges Mädchen bei. Dohmerstr. 51. Tücht. f. reines Dienstmädchen m. g. Zeugn. 15. Oktober gesucht Bertramstraße 11, Part.

Gesucht
zum 1. November einfaches gut empfohlenes Hausmädchen zu einzelner Dame. Zu melden von 9-10 und 2-4 Schlichterstraße 19, 2.
Dienstmädchen gesucht Schwalbacherstraße 71.
Gesucht zum baldigen Eintritt ein tüchtiges Hausmädchen Kapellenstraße 18.
Freizügiges nettes Alleinmädchen, ev., in den häusl. Arbeiten bewandert, v. ff. Haush. per 1. November gesucht. Gelegenheitsarbeit zur Ausb. im Kochen vorh. Näh. Adelsbühlstr. 23, Part.
Ein ordentliches Mädchen für sofort oder 15. Oktober Herderstraße 7, Pt.

Küchenmädchen für sofort gesucht Victoria-Hotel.

Dienstmädchen per sofort gesucht Nerostraße 23, Stb. 1.

Alleinmädchen zu kleiner Familie gesucht Moritzstraße 51, 3.

Reichliches Mädchen bei hohem Lohn gesucht Kahnstraße 2, Part. 1.

Ein braves Zweitmädchen bei gutem Lohn gesucht Bertramstr. 4, P.

Ein Mädchen, kochen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Simon Gsch., Alexandersstraße 1, P.

Ordentliches zuverlässiges Alleinmädchen gesucht Nicolastraße 19, 3 St.

Ein tüchtiges Dienstmädchen sofort gesucht Herrngartenstraße 17, Part.

Ein kräftiges Dienstmädchen gesucht Adelsbühlstr. 5, "Bayerische Viehhalle".

Kräftiges Mädchen von 16-17 J. zu mieten gef. Vorzug. von 2-6 Schwalbacherstr. 29, 2.

Suche nettes Mädchen zu zwei Personen, 22-25 Mk. Lohn, sehr gute Stelle. Frau Anna Müller, Stellenvermittl., Sedanstraße 2, Part.

Einfaches williges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht Viebrich a. M., Wiesbadenerstr. 17.

Eine perfekte Büglerin gesucht. Lohn 2.50 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Büglerin dauernd gesucht Römerberg 34, Stb. 1.

Eine tüchtige Büglerin für dauernd gesucht. Zu erfragen Langgasse 7, 1 St.

Lehrmädchen, welches das Bügeln lernen kann, gesucht Nerostraße 13, Stb. 1.

Reinliche Wäsche gesucht Adlerstr. 63, Part.

Tücht. Wäsche gesucht Hotel Spiegel.

Ein Mädchen zum Waschen und Bügeln sofort gesucht Nerothal 30.

Eine junge Frau für Morgens zum Bügen gesucht. Färberei Hermann, Emserstraße 4.

Gesucht eine Putzfrau für Donnerstags und Samstags Nachmittags Friedrichstraße 1, P.

Monatsmädchen gesucht Adelsbühlstr. 17, 3 r.

Monatsm. für Vorm. gef. Lützenburgerstr. 5, Sp. r. Mistr. v. 7 Uhr ab 2 St. gef. Adelsbühlstr. 2, P.

Anst. williges Monatsmädchen oder Frau gesucht Sadne Lustig 22.

Sauberes Monatsmädchen von 7½-10 und Mittags v. 1½-3 gef. Schwalbacherstr. 6, P.

Monatsfrau für Morg. 2 St. u. Nachm. 1 St. gef. Vorzug. v. 9-11 Bm. Bertramstr. 1, 3 r.

Monatsmädchen, jung, 3 Stunden Vorm. gef. (15 Mark monatl.) Moritzstraße 15, 1 links.

Gesucht ein Monatsmädchen v. 15 bis 16 Jahren von Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr auf gleich oder 1. November.

Offerten unter L. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Monatsmädchen gesucht Adelsbühlstr. 8, 1 l.

Tücht. Monatsmädchen f. Abends 1½-8 gef. Franz Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Ein junges sauberes Laufmädchen für sofort gesucht Blumenladen Lützenstraße 34.

Laufmädchen gef. Färberei G. Kunz, Saalgasse 4/6.

Ordentliches Laufmädchen gesucht.

M. Rheinländer, Rheinstraße 15.

Ein tücht. Mädchen für sofort in ein Milchggeschäft gesucht Mittelbühlstr. 12, Mittelbau 1 rechts.

M. o. Fr. f. 2 St. B. gef. Philippsbergstr. 41, 1.

Jung. Mädchen für einige Stunden tagsüber gesucht Nicolastraße 5, Stb. Part.

Mädchen für den ganzen Tag gesucht Marktstraße 13, 2.

Saub. Mädch. f. tagsüber gef. Bismarckring 21, 2.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Empfehle

bei reeller Vermittlung: Erzieherinnen, Hausdamen, zehn Filialleiterinnen, 500-4000 Mk. Canton, Kinderfr., fünf bessere Stubenmädchen, mehrere Jungfern, od. perfekte Herrschaftsköchinnen, fünf Alleinmädchen, die kochen können, desgl. vier, die nicht kochen können, vier Weißzeugsch., große Anzahl Haushälterinnen zu einz. Herrn u. für Hotel, zwei Pflegerinnen, eine Schwester als Pflegerin, Büffetfr., Servierfr., 20 Zimmermädchen für Hotel u. Pension etc., stets Personal aller Branchen gemeldet.

Stellen-Nachweis

Frau Minna Karl.

Telephon 2085. Schulgasse 7.

Bernhard Karl, Stellenvermittler.

Für jüngere gebildete Dame,

in Küche und Haushalt sehr erfahren, wird Stelle als Gesellschaftlerin, Hausdame oder Stütze sofort oder später gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Offerten sub Z. B. 342 an

Saassenstein & Vogler K. G., Berlin W. 8.

Ein junges intell. Mädchen

(Israelitin), von Rußland angereist, sucht eine Stelle als Gesellschaftlerin bei einer Dame, welche nach dem Süden reist. Abz. i. Tagbl.-Verl. Ax

Perl. sparr. Köchin empfiehlt sich z. Ausführl. Frau Gryn, Drantenstr. 12, 3.

Empfehle

Erzieherinnen, Wirtschafterinnen für Hotels und Privats, Wirtschafterinnen, Herrschaftsdamen, Hotels- und Restaurationsdamen, Kaffeebinder, perfekte u. angeh. Jungfern, Kinderfräulein, Fräulein zur Stube, nette, anständige, gut emp. Kellnerin, Stubenmädchen, Hotel-Zimmermädchen, bessere und einfache Hausmädchen, ein ordentl. braves und nettes Mädchen, 17 J., von auswärtig, bisher noch nicht in Stellung, adrette Alleinmädchen u. f. w. Prima Zeugnisse vorhanden.

Wiesbadens ältestes und

Haupt-Platzierungs-Bureau

von Carl Grünberg, Stellenvermittler,
Rheinisches Stellen-Bureau,
17 Goldgasse 17, P. Tel. 434.

Dame

1. Stelle als Gesellschafterin od. Vorleserin, spricht fließend engl., n. französisch. Offert. Wiesbaden, Rathhaus.

Fein gebild. Dame, Hamburgerin, mittleren Alters, mit guten Kenntnissen u. Empfehlungen, sucht Stelle als Gesellschafterin oder Hausdame. Offerten unter W. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Kammerjungfer, reifgewandt, perfekte Schneiderin, langjährige Zeugnisse aus guten Häusern, sucht Stellung. Gefällige Off. unter A. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle eine Jungfer, im Näh., Frisieren und Spracht. bewand. Näh. bei Frau Köppler, Stellenvermittlung, Bahnhofstraße 18, 1.

Fräul., 22 Jahre alt, in allen Zweigen des Haush. erfahren, sucht Stelle b. alleinsteh. Dame als Stütze oder Reisbegleit. Offerten unter T. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Stellung sucht erfahrene, durch- aus zuverlässige Kinderfräulein, das sich auch im Haush. nützlich zu machen versteht. Gef. Offerten unter J. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Fräul., mit guter Handschrift u. Kenntn. d. Buchf. sowie Schreibmaschine, sucht per sof. Stellung. Offerten unter W. 225 postlagernd Siegen.

Tüchtige Korrespondent u. sucht für einige Stunden am Tage Beschäftigung. Angeb. erb. an Fräul. M. Adam, Schwalbacherstr. 5, 2.

Ein tüchtiges Mädchen, welches schon gute Vorkenntnisse besitzt, sucht zum 1. November das Kochen zu erlernen ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter F. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. fr. Köchin, Jungfer, Stütze, Kinderfräul., Haus-, Allein-, Zimmermädchen, Haushälterin u. Frau M. Sarz, Stellenvermittl., Langgasse 18.

Selbstständige zuverlässige ältere Köchin sucht Stelle. Schornborststraße 24, Parterre 1.

Nett. zueverl. Herrschaftsdame sucht für gleich od. 15. Oktober Stellung. Helenestr. 18, Hth. 2 r.

Dang's Stellenvermittl., Friedrichstraße 14, 2. Telefon 2363. Empf. 1. Restaurationsdamen, Herrschaftspersonal aller Branchen.

Köchin sucht Stellung, geht auch als Beisöchin. Walramstraße 9, 1. St.

Köchin sucht Auskuffe. Schräke 7.

Fräulein mit guten Kenntnissen sucht Stelle als Beisöcherin, Haushälterin oder Stütze. Marienheim, Mainzerstr. 14.

Christl. Heim,

Stellennachweis, Herderstraße 41, P. 1., empfiehlt sofort drei tücht. Alleinmädchen mit guten Kenntnissen. W. Geiger, Stellens.

Ein Fräulein, in Küche, häuslichen Arbeiten, Handarbeiten tüchtig, gute langjähr. Zeugnisse, sucht passende Stelle. Gef. Antworten an

Galerie Wirth, Eberdort, Des. Friedland, Böhmen.

Tüchtiges Zimmermädchen sucht Stelle, am liebsten in Pension. Offerten unter J. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen mit guten Zeugn. f. Stelle. Näheres Frau Heinrich, Stellenvermittlerin, Karlstr. 28, Mittelb. Part.

Besseres Hausmädchen sucht sofort Stelle. Off. unter A. M. Weibergarten 10, Mainz.

Hausmädchen, in allen Hausarbeiten, Servieren, Büßeln und Schneidern bewandert, sucht Stelle z. 1. d. 1. Off. u. M. 31 hauptpostlagernd.

Suche zum 15. Stelle in Hotel oder Pension als Zimmermädchen oder Servierfräulein. Offerten unter A. 46 hauptpostlagernd.

Besseres Servierfr. (Mädchen) sucht Stellung in einem Café oder Restaurant. Anmirt. lokale unterrichtigt. Offerten unter F. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein von auswärtig wünscht eine Wirtschafterin sofort. Off. u. G. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht St. Poststr. 8, d. 1. Geb. Fräulein, perf. in f. Küche u. Haus- halt, f. auf sof. oder sp. Stellung, als Stütze d. H. od. Wirtschafterin. G. Zeugn. Gef. Off. unter A. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Junges dr. Mädchen vom Lande f. l. Stelle. Näh. Prudenstraße 10, S. P. 1.

Thüringer Mädchen für Hotels u. Privat empf. zum 1. Nov. 05 Frau Chr. Brand, Stellenverm., Gotha, Jädenstraße 4, 2. P 195

Junges kräftiges Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen oder Alleinmädchen sofort. Näheres Kerothal 23.

Nettes Mädchen, prima zwei- und dreijährige Atteste, sucht Stelle.

Frau Anna Müller, Stellenvermittl., Sedanstraße 2, Part. r.

Büglarin f. Besch. im Glanzbüg. Wolffstr. 6, Stb.

Eine tüchtige Büglarin sucht einige Tage Beschäftigung. Walramstraße 2, Stb. 1. St.

Z. Zug u. Wajdm. f. Besch. Friedrichstr. 44, d. 4.

Frau sucht Puhbeschäftigung, einen Laden zu pugen oder Monatsf. Hartingstr. 8, P. 1.

Eine f. laub. Frau nimmt noch Besch. an, Wasch- u. Putzen, auch Reinbau. Meichstr. 33, Hth. 2.

Eine Frau f. Arb. Waschen. Michelsberg 26, 2 r.

Mädchen f. Besch. (W. u. P.). Michelsberg 8, 4 St.

Z. Fr. f. W. u. Bugbesch. Hellmündstr. 29, H. 2.

Welt. Mädchen f. Misch. v. 8-10. Helenestr. 14, 2 r.

F. Frau f. Monatsstelle. Wörthstr. 16, 8. d. Ott.

Tüchtiges Mädchen sucht Monatsstelle v. 7 Uhr Morgens ab. Näh. Friedrichstr. 14, 2. zu erf.

Eine reinliche Frau sucht Monatsstelle von 8 bis 10 Morgens. Näh. Kirchstraße 24. Scinold. Misch. f. Misch. d. a. Tag f. gl. Mauerstraße 17, 1.

Junges kräftiges Mädchen sucht Monatsstelle für Morgens. Sonnenberg, Mühlstraße 9.

Anständ. fleiß. Mädchen sucht Monatsf. f. 2 bis 8 St. Morg. Schiersteinerstr. 16, Mth. P. 1.

Sehr ordentl. laub. Monatsf. f. Stelle v. 11-1, a. M. Lab. o. Bür. z. p. J. erst. Albrechtstr. 10, 2.

Kellnerin Mädchen, in allen Hausarb. erfährt, sucht Misch. N. b. F. Sauer, Schwalb-Str. 17, S. 2.

Gebild. Alt. Dame sucht pass. Beschäft. für einige St. Nachm. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ar. B. Frau f. lgl. 2-3 St. Arb. Drantenstr. 42, S. 3 r.

Tüchtiges Mädchen wünscht tagsüber bei einz. Damen u. in Hotels bügeln zu können. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Der Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Neueste Vacantenpost, Berlin W. 35.

2-10 Mr. täglich im Hause zu verdienen! Nebenverdienst durch schriftl. Arb. Adressenschreiben u. Reichhaltige Nachweissliste durch den Deutschen Erwerbsmarkt, Bonn 25. F 76

Agent gef. s. Berl. u. Cigarr. Vergüt. ev. 200 M. mon. u. m. F 76

S. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Registratur einen jungen Kaufmann mit flotter Handschrift. Offerten mit Gehaltsantrag werden schriftl. erbeten.

Diastinensabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H.

Jüngerer Büroangestellte für das Vertriebsbüro einer Fabrik in Dieblich zu baldigem Eintritt gesucht. Verlangt wird gute Handschrift u. gewandtes Wesen. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. A. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Verkäufer, mit Contorarbeiten vertraut, für ein hiesiges Inhalationsgeschäft gesucht. Off. unter F. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtigen selbstständigen Monteur sucht Georg Auer, Taunusstraße 55.

Mechaniker und Schlosser werden gesucht. Zu melden bei

Ingenieur Siebert, Kernsprachmaschinenbau, Rheinstraße 25.

Ein selbst. Schlossergehülfe gesucht Helenestr. 6. (Wasserbauer), ältere, selbstständig u. solid, sucht sofort

Johann Wolf, Bleichstr. 41.

Tapeziergehülfe gesucht Delaspeckstraße 5.

Tüchtige Plattenleger gesucht. Otto & Schindler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Luisenstraße 22.

Schuhmacher gesucht Mauerstraße 12. nach Niederleistersstr. 2. Schuhmacher a. Herren- und Damen-Arbeit. Näh. Mauerstraße 15, 3.

Schuhmacher, der Sohlen und Fleck macht, gesucht Luisenstraße 5.

Erstl. Damenschneider sucht Altmann, Wilhelmstraße 22.

Tüchtiger Damenschneider, auch außer dem Hause, für dauernd gesucht Mauritzstraße 3.

Schneidergehülfe gef. Friedrichstr. 47. Mau.

Tüchtigen Mod- und Polierschneider sucht Fr. Böhm, Moritzstr. 17.

Schneider, Grob- und Kleinschneider, sucht Arbeitsnachw. d. Schneider-Zunng. Wähle, 5, 1.

Tücht. Schneider sucht S. Franz, Wörthstr. 13.

Schneider f. dauernd f. J. Reich, Friedrichstr. 14.

Tücht. Modarbeiter gesucht. Geisel, Nerostr. 34.

T. Bodenschneider a. Großf. gef. Albrechtstr. 19, 2.

Bodensch. f. H. St. u. Unif. gef. Hellmündstr. 8, 1.

Erstklassige Schneider der sehr hoch. Lohn sucht M. V. Zentleben, Karlstraße 6.

Na. Bodenschneider gef. Stifstr. 22, S. P. 1.

Tüchtige Modarbeiter für dauernd gesucht.

A. Meßerschmidt, Bärenstr. 2.

Bodensch. gef. Jac. Scheid, Bietenring 6, Bdb.

Wochenschneider für dauernd Stellung gesucht.

P. Herzog, Helenestraße 15.

Grundarbeiter

gesucht bei Harber, Feldstraße 20.

Ein Lehrling aus guter Familie u. mit guter Schulbildung kann bei mir eintreten. Näheres Central-Drogerie, Friedrichstr. 16.

Hausmeister für Privathaus gesucht. Off. unter A. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdiener gesucht bei gut. Gehalt u. freier Station Mit häusl. Hausarbeiten und Inflation vertraut. Offerten unter W. 195 a. d. Tagbl.-Verl.

Jüngerer Hausdiener zum Radfahren gesucht. Baarenhaus Julius Bormag.

Junger Hausbursche gesucht. Nur Solche mit den besten Zeugnissen wollen sich melden. G. Eberhardt, Langgasse 48.

Junger sauberer Hausbursche gesucht Herderstraße 17, Boden.

Ein junger tüchtiger Hausbursche gesucht. D. Fuchs, Seelgasse 46.

Herrschafstutcher, mit guten Kenntnissen, unverheiratet, gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kutcher gesucht Dogheimerstraße 51.

Gewandter fachtüchtiger Fuhrmann gef. Gornung, M. Webersgasse 9.

Ein Fuhrbursche sof. gef. Reuter, Bahnhofstr. 22.

Tagbl. der weissen fann, gef. Schwalbacherstr. 39.

Reute z. Kartoffeländm. gef. Dogheimerstr. 105.

Pente zum Kartoffelauemachen gesucht Schlachthausstraße 8.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Gebildete verheiratete Leute

ohne Kinder, franz., engl. u. holl. sprechend, suchen, gestügt auf sehr gute Zeugn., Stellung, am liebsten in Hotel, da Beide mit der Branche durchaus vertraut sind. Offerten unter J. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, jetzt vom Militär entl., schriftl. cautionsfähig, sucht Stellung als Kassensbote oder sonstigen Vertrauensposten. Offerten unter M. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, welcher die Gewerbeschule in Wiesbaden besucht, sowie praktisch im Maurergewerbe tätig war, zur weit. Ausbild. a. einem Bauu. Stellung. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Mann, längere Jahre selbstst. Colonialwaarenhändler, f. Vertrauensposten gleich welcher Branche bei besch. Ansprüchen, auch als Reisender. Off. u. P. 202 a. d. Tagbl.-Verl.

Stellung suchen ein selbstständiger tüchtiger nüchternen Böttcher und Käfer, sowie ein Kellner (Solbat gewesen) als Herrschaftsdienr, Kellner oder sonstige Beschäftigung. (Bermittl. kostenfrei.) Frau Chr. Brand, Agentur-Gesellschaft, Gotha, Jädenstraße 4. P 195

T. Gärt. m. g. Zeugn. f. Herrschaftstf. w. auch häusliche Arb. verr. N. Drantenstraße 41, Mi

Junger Gärtnergehülfe sucht sofort Stellung bei bescheidenen Anspr. Näh. Sedanplatz 7, 3 r.

Stellungsuchende.

Tüchtiger Schneider, militärfrei, sucht sofort dauernde Stellung auf Groß-Arbeit. Eventuell wird auch Arbeit im Hause übernommen. Gest. Offerten find unter S. 199 im Tagbl.-Verlag niedergelegt.

Küchenchef sucht Engagement, extra oder permanent, spricht französisch u. englisch, 30 Jahre alt, ledig. J. Zimmermann, Körnerstraße 4, Part. r.

Diener, militärfrei, sucht Stellung per 15. Okt. od. 1. Nov. Offerten unter C. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herrschafstutcher, 25 Jahre, sucht Stelle in ein herrschaftl. Haus oder bei einem einzelnen Herrn. Off. unt. M. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Masscur u. Krankenschwäger sucht Stellung. Off. u. P. 272 a. d. Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 32 J. alt, kath., sucht Stelle als Diener in e. Herrschaft haufe o. bei einz. Herrn. Selbiger ist auch in Krankenpflege erfahren. Off. a. P. 222, Schöft, Falkensteinstraße 41.

Herrschafstutcher, alt. zw., gut emp. Mann, sucht z. 15. od. 1. St. Offerten unter A. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Junger strebsamer Mann sucht Stellung im Wirtschaftsbetrieb. Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Offerten unter E. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Plakate:

„Wohnung zu vermieten“

„Möblierte Zimmer zu vermieten“

„Zimmer frei“

„Laden zu vermieten“

„Zu vermieten“

„Zu verkaufen“

„Zu vermieten oder zu verkaufen“

„Pension“

auf weissem Papier, sowie aufgezogen auf starkem Pappdeckel

stets vorrätig in der

L. Schellenberg'schen

Hofbuchdruckerei

Langgasse 27.

Die große Verbreitung des Wiesbadener Tagblatts

in allen Schichten der Bevölkerung, verdankt dasselbe hauptsächlich dem Umstande, daß es die älteste, reichhaltigste und billigste nassauische Zeitung ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint in zwei Ausgaben — Morgens und Abends — und ist dadurch in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorkommnissen zu unterrichten, die den Interessenten einer modernen Tageszeitung betreffen. Da das „Wiesbadener Tagblatt“ den Begebenheiten in Stadt und Land ein besonderes Augenmerk schenkt, sind seine ständigen Besucher in Wiesbaden selbst fast in jedem Haus, in jeder Familie zu finden. Auch alle Fremden, welche Wiesbaden zum ständigen oder vorübergehenden Aufenthaltsort wählen, befreunden sich bald mit dem „Wiesbadener Tagblatt“, so daß sich aus diesen Kreisen ebenfalls die Zahl der Abonnenten desselben tagtäglich erweitert.

Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Neben einem überaus reichhaltigen redaktionellen Stoffe bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Infertionsorgan der Wiesbadener Geschäfts- welt ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“, zur Zeit von

mehr als 21,000 Abonnenten

gehalten, wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publicationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Weiterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — Gratzbeisagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte Kinderzeitung“, „Mit-Wasser“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Daß das „Wiesbadener Tagblatt“ sich in gleichem Maße bei den Einheimischen und Zugezogenen seit seinem mehr als 50-jährigen Bestehen eingebürgert hat, wie keine andere Zeitung,

spricht am besten für seine Gedicgenheit und Volksthümlichkeit!

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 12. Oktober, abends 7 Uhr:

F 370

Probe für die Damen.

Der Vorstand.

**Große
Möbiliar-Versteigerung.**

Wegen Räumung einer Herrschafts-Villa, Wegzug und aus Nachlassen verleierte ich zufolge Auftrags heute Donnerstag, den 12., und Freitag, den 13. Oktober er., jeweils Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Möbiliar-Gegenstände, als:

Rußb.-lack. und eis. Betten, Waschkommoden mit und ohne Marmor und Spiegelaufsätze, Nachtschische, Spiegelschrank, Kleider- u. Weißzeugschränke, Handtuch- u. Kleiderständer, **Salon-Garnituren**, Sophas, darunter 2 Gafophas, Divans, Ottomanen, Chaiselongues, 2 ant. eingel. Kommoden, ant. **Schreibbureau**, Schreibisch, Bücherschränke, Kommoden, Consoles, Etageren, schwarz. Etageren mit Spiegelscheiben, schwarz. Sophasisch u. 6 Stühle, **Wahag-Büffet**, runde, ovale, viereckige, Nipp-, Näh-, Servier-, Blumen- und Ausziehtische, Stühle und Sessel aller Art, Spiegel mit Trumeaux u. div. sonst. Spiegel, Delgemälde, Aquarelle und andere Bilder, **Teppiche**, darunter 2 sehr große **Samirna-Teppiche**, große Anzahl **Läufer**, circa 150 **Messing-Läuferhaken**, Linoleum-Borlagen, Portièren, Gardinen, Blüsch-Tischdecken, Dedbetten, Kissen, Herren- und Frauen-Kleidungsstücke, Regulator, Pendüle, Lurus- und Gebrauchs-Gegenstände aller Art, Bücher, Staffeleien, 1-theil. Eichen-Paravent mit bunten Schelben, Büstenständer, Büsten, sehr schöner ausgest. **Anerkahn in Glaskasten**, span. Wand, Holschutzwand, Nähmaschinen, ca. 25 **Lüster für Gas, Elektrisch und Kerzen**, darunter große **Saal-Lüster**, Stieh- und Hängelampen, Petrol-Heizofen, Gasofen, Gasherde, Füllöfen, gr. **Restaurations-Ofen**, 2 Grn.-Fahrräder, Kinderbetten, 3 gr. viereckige Eichen-Tische, Gartenmöbel, Küchenschränke u. sonst. Küchenmöbel, Eisschränke, Glas, Porzellan, kupf. Kaffeemaschine, Küchens- und Kochgeschirre und noch vieles Andere m., freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. — Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstr. 7. Auktionator und Taxator.

Edmund Hartmann

Ignas Schmits Nachf.

Trier a. d. Mosel. OO Frankfurt a. M.

Spezialhaus für Mosel- und Saarweine.

F 172

General-Agent des ältesten Champagnerhauses (gegr. 1729)
Ruinart Père & Fils, Hostlieferanten, Reims.

Hotel-Restaurant Chausseehaus

bei Wiesbaden.

Das ganze Jahr geöffnet. Möblierte heizbare Zimmer. Grosser und kleiner Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten. Diners, Soupers etc. in feinsten Ausführung. Häufige Zugverbindung. Letzter Zug an Sonntagen 10²⁴ Uhr nach Wiesbaden. Inhaber: W. Frohn.

Edelste Qualität!



Bendsdorp's Cacao

reiner holländ. Cacao

gibt dem geschwächten Körper Kraft und beruhigt schnell die überreizten Nerven

Man trinke **Bendsdorp's Cacao** an Stelle von Kaffee oder Tee.

(Bwg. 1170) F 132

Von heute ab:
Prima Sammelkaffee per Pfd. 58 u. 66 Pf.
Prima Rindfleisch per Pfd. 66 Pf.
Joh. Mayerhofer, Römerberg 3.

Für Herrschaften!
Gelbe Rüben für Pferde sind in jedem Quantum zu haben bei
Erasmus Mertens, Erbenheim.

Hotel Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4,

verbunden mit erstklassigem Bier- und Wein-Restaurant.

Dasselbe befindet sich in der neu hergerichteten Trinkhalle und bietet durch seine gute Ventilation und gemüthlichen Räume den angenehmsten Familien-Aufenthalt.

Diner von 12—1/3 Uhr zu 1,50 Mk. und 2,50 Mk.

Reichhaltige Abendkarte.

Alle Delikatessen der Saison.

Von 6 Uhr ab stets fertige Gerichte in grösster Auswahl.

Hotel und Badhaus.

70 modern eingerichtete Fremdenzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Fahrstuhl. — Zimmer mit voller Pension von 6 Mk. an.

Prachtvoller Speisesaal zur Abhaltung von Hochzeiten und dergl.

Eigene Thermalquelle.

Achtungsvoll

Oscar Butzmann.

Zur Kenntnissnahme.

Meiner w. Kundschaft zur Nachricht, daß **Karl Petri** nicht mehr in meinem Geschäft ist; ich bitte daher, die Bestellungen direct an mein Geschäft zu richten.

Emil Petri,

Telefon 2671, Nerostraße 28, Geflügelhandlung.

Preis-Courant.

Wild.

Schwerste bahr. Hasenbr. 3,70
junge Feldh. 1,50
jährlige Feldh. 1.—
böhmische Hasanen 3,50
Fortwährend frisches Fleisch.

Geflügel.

Prima Mast-Gänse — 80,
Enten 3.—
Hühner 1,50
Kapaunen 2.—
Boularden 2,50
Sonstiges Geflügel s. b. Preis.

Nerostraße 28. **Emil Petri**, Telefon 2671.

Bestellungen per Karte werden prompt besorgt.

430,000 im Gebrauch



National-Registrier-Cassen

Heinrich Menckhoff
Wiesbaden
Kaiser Friedrich Ring 39
Telephon 2831

Selbstaddierer mit Doppelrechner M. 175.
Totaladdierer mit Anzeige M. 350.
Bequeme Teilzahlungen

2772

Sie haben keine Schuppen, erziehen langes, reiches Haar, wenn Sie stets Dr. Kuhn's Brennessel-Saarwasser benützen. Apoth. O. Siebert, Drog., am Schloß. F 113

**Hühner-
augen.** Gustav Jacobi's Touristen-Plaster gegen Hühneraugen, harte Haut. In Rollen à 75 Pf. Erfolg schnell u. sicher. Depots Wiesbaden: Hofapotheke, Kronen, Löwen, Theresien, Victoria, Wilhelm's-Apotheke. Man verlange Jacobi's Touristenplaster mit der Schutzmarke Hühneraugen.

Rothbirnen Pfd. 10 Pf. Tafelbirnen Pfd. 15 Pf. Luffenplatz 1a, 1. beste Sorten, empfiehlt billige Kartoffeln, H. Güttler, Drog.-Str. 105.

Möbel- u. Bettenverkauf.

Compl. Braut-Ausstattungen.

Einzeln Stücke in pol. und lackirt in jedem Styl in größter Auswahl.

Vollst. Betten.

Einzeln Matratzen, Federbetten.

Prompte reelle Bedienung.

A. Leicher Wwe., Adelheidstr. 46.

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Wäsche und Baumpfähle empfiehlt L. Dehn, Roßstraße 8.

**Diadem Cacao
Hauswaldt**
Deutsches Fabrikat ersten Ranges
Pfund M 2,40

(M. 1902) F 111

Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen verschiedener Art.

Die höchsten Kirchen der Erde und ihre Religions-Zugehörigkeit.

Münster in Ulm, protestantisch	161
Dom in Köln, röm.-katholisch	157
Kathedrale in Rouen, röm.-katholisch	150
Nicolaikirche in Hamburg, protestantisch	147
Michaeliskirche in Hamburg, röm.-katholisch	143
St. Stephans-Dom in Wien, röm.-katholisch	143
Münster in Straßburg, röm.-katholisch	133
St. Peter in Rom, röm.-katholisch	133
St. Peter in Antwerpen, röm.-katholisch	132
Notre-Dame in Landshut, röm.-katholisch	130
St. Martinikirche in Landshut, röm.-katholisch	126
Kathedrale in Amiens, röm.-katholisch	125
Dom in Linz a. d. D., röm.-katholisch	124
Petri-Kirche in Rostock, protestantisch	123
Münster in Freiburg i. Br., röm.-katholisch	123
Marien-Kirche in Lübeck, protestantisch	122
Kathedrale in Salisbury, anglikanisch	120
Kathedrale in Florenz, röm.-katholisch	118
Petri-Kirche in Hamburg, protestantisch	114
Kathedrale in London, anglikanisch	112
Jacobi-Kirche in Hamburg, protestantisch	108
St. Pauli-Kirche in Hamburg, protestantisch	103
Dom in Mailand, röm.-katholisch	103
Dom in Magdeburg, röm.-katholisch	100
Dom in Augsburg, röm.-katholisch	100
Mathena-Kirche in München, röm.-kath.	100
Liebfrauen-Kirche in Münster, röm.-kath.	100
Dom in Bremen, protestantisch	100

Die größten Ströme der Erde.

Missouri-Mississippi (Nord-Amerika)	6748
Nil (Afrika)	6471
Yan-tse-kiang (Asien)	5081
Amazonen-Strom (Süd-Amerika)	4928
Jenisei (Asien)	4776
Amur (Asien)	4698
Congo (Afrika)	4698
Mackenzie (Nord-Amerika)	4598
Obi (Asien)	4344
Lena (Asien)	4183
Hoang-ho (Asien)	4022
Niger (Afrika)	4022
La Plata (Süd-Amerika)	3861
Volga (Rußland)	3860
Arkansas (Nord-Amerika)	3491
St. Lorenz (Nord-Amerika)	3379
Yukon (Nord-Amerika)	3218
Madeira (Süd-Amerika)	3218
Donau (Europa)	3218
Indus (Asien)	2896
Euphrat (Asien)	2890
Rio del Norte (Süd-Amerika)	2890
San Francisco (Süd-Amerika)	2703
Ganges (Asien)	2526
Orinoco (Süd-Amerika)	2413
Merhong (Asien)	2172
Tres Virgines (Mexiko)	2152

Die höchsten Berge der Erde.

Mount Everest, Himalaya-Gebirge, Asien	8840
Dapsang, Karakorum-Gebirge, Asien	8619
Kantschinschinga, Himalaya-Gebirge, Asien	8583
Dawaladghiri, Himalaya-Gebirge, Asien	8176
Chumulari, Ostindien	7293
Gaurisankar, Himalaya-Gebirge, Asien	7143
Tapungkar, Mittel-Amerika	6840
Aconcagua, Kordilleren-Gebirge, Chile	6834
Ligua, Argentinien	6798
Huasean, Kordilleren, Chile	6721
Gualatieri, Himalaya-Gebirge, Asien	6705
Pik Sorata, Kordilleren, Süd-Amerika	6544
Tengri Daghi, Thianschan-Gebirge, Mittel-Asien	6500
Sahama, Kordilleren, Süd-Amerika	6415
Llullallaco, Chile, Süd-Amerika	6400
Jlimani, Bolivia, Süd-Amerika	6400
Chimborasso, Kordilleren, Mittel-Amerika	6354
Schopenhauer-Berg, Neu-Guinea	6118
Hindu-Kush, Asien	6090
Elisberg, Nord-Amerika	5950
Cotopaxi, Kordilleren, Süd-Amerika	5943
Antisana, Kordilleren, Süd-Amerika	5746
Killmanschero, Ost-Afrika	5730
Elbrus, Kaukasus	5652
Nuvenzori, Afrika	5600
Pik von Tolima, Kordilleren, Süd-Amerika	5584
Kenia, Mittel-Afrika	5500
Licancaur, Kordilleren, Chile	5500
Citlatopetl, (Pik von Orizaba), Kordilleren, Mexiko	5450
Popocatepetl, Kordilleren, Mexiko	5422
Kimawendzi, Afrika	5350
Großer Ararat, Armenien	5251
Kaschtanau, Kaukasus	5225
Jitacelhuatl, Kordilleren, Mexiko	5205
Dychtau, Kaukasus	5160
Kasback, Kaukasus	5048
Mount Hooker, Nord-Amerika	4900
Baltakaja, Kaukasus	4877
Mont Blanc, Alpen	4810
Monte Rosa, Alpen	4654
Adai-Khokh, Kaukasus	4646
Betigi, Kaukasus	4633
Rasch Dutschan, Abessinien	4629
Gumaran-Khokh, Kaukasus	4572
Mount Elias, Nord-Amerika	4563
Dom, Alpen	4554
Fairweather, Nord-Amerika	4540
Weißhorn, Alpen	4512
Matterhorn, Alpen	4462
Blanca Peak, Nord-Amerika	4411
Mount Whitney, Nord-Amerika	4404
Mount Shasta, Nord-Amerika	4400

Berge in den Alpen
über 4000 m Höhe sind außer den vorstehend aufgeführten noch folgende:

Grand Combin	4317	Schreckhorn	4080
Finsterarhorn	4275	Grand Paradis	4052
Altschhorn	4198	Piz Bernina	4052
Jungfrau	4167	Flletschhorn	4016
Les Ecrins	4103		

Die höchsten Bauwerke der Erde (außer Kirchen.)

Eiffelturm in Paris	325
Washingtonsäule	168
Große Pyramide in Ägypten	137
Torrazoturm in Ägypten	136
Giraldoturm in Italien	136
Schloßsturm in Spanien	130
Statue der Freiheit im Hafen von New-York (vom Grunde aus)	107
Rathaus in Wien	101
Herkules in Kassel	93
Asinelliturm in Italien	93
Belfreyturm in Belgien	93
Denkmal Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser	97
Bunkerhill-Denkmal in Amerika	88
Siegessäule in Berlin	81
Hermanns-Denkmal im Teutoburger Wald	67
Leaningturm in Italien	62
San Sebastianenturm in Spanien	58
Ludwig-Säule in Darmstadt	53
Triumphbogen in Paris	52
Julisäule in Paris	50
National-Denkmal auf dem Niederwald	47
Bavaria in München	46
	40
	81

Die größten Tunnelbauten der Erde.

St. Gotthard-Tunnel	14998
Mont-Cenis-Tunnel	12489
Arlberg-Tunnel	10270
Hoosac-Tunnel	7654
Tunnel bei Nechistongo	6801
> > Sutro	6436
> > Riquivel	5676
> > Nerthe	4618
> > Belbo (Italien)	4240
Kaiser Wilhelm-Tunnel bei Cochem a. d. Mosel	4220
Blaisy-Tunnel (Paris-Lyon)	4100
Tunnel bei Oberhof (Thüringen)	4000

Nach seiner Vollendung wird der Simplon-Tunnel mit ca. 19000 m der längste der Erde sein.

Die größten Meerestiefen.

Meeresteil.	Ort der Lotung.		Größte Tiefe. Meter.
	Breite.	Länge.	
Nördlicher Stiller Ozean.	44° 55' Nord	152° 26' Ost	8513
Zwischen Japan und Admiralitäts-Inseln	11° 24' Nord	148° 16' Ost	8367
Nord-Atlantischer Ozean	19° 39' Nord	66° 28' West	8341
Karibisches Meer	20° 51' Süd	78° 54' West	6270
Südlicher Stiller Ozean	11° 51' Süd	78° 54' West	6160
Süd-Atlantischer Ozean	19° 55' Süd	24° 20' West	6006
Indischer Ozean	16° 11' Süd	117° 32' Ost	5523
Bandasee	5° 24' Süd	130° 37' Ost	5120
Melanesien oder Korallensee	16° 47' Süd	165° 20' Ost	4850
Nördliches Polarmeer	78° 5' Nord	2° 30' West	4846
Celebessee	5° 42' Nord	123° 34' Ost	4755
Sulu- oder Mindorosee	8° 32' Nord	121° 55' Ost	4663

Der höchste Eisenbau der Erde ist der Eiffelturm in Paris, 325 m.

Der höchste Kirchenbau der Erde ist das protestantische Münster in Ulm, 161 m.

Die größte Hängebrücke ist die zwischen New-York und Brooklyn; größte Spannweite 508 m, ganze Länge 1675 m.

Das größte Theater ist das neue Opernhaus in Paris; es bedeckt fast 1,9 h Boden, sein cubischer Inhalt erreicht an 150,000 km und die Baukosten betrugen ca. 80 Mill. Mark.

Das tiefste Bergwerk ist die 1188 m hinabreichende Lambert-(Kohlen-)Grube in Belgien.

Der höchste tätige Vulkan ist der Sahama in Bolivia, 6415 m hoch; dann folgt der Popocatepetl, der „rauchende Berg“, in Mexico, 5422 m hoch. Sein Krater von über 5 km Umfang ist ca. 320 m tief.

Die höchste eiserne Brücke ist die über die Wupper bei Müngsten, 107 m; die höchste steinerne die über das Göltzschthal bei Reichenbach in Sachsen, 78 m.

Die größte Festung mitten im Lande ist Metz, die an Ausdehnung, doch nicht an Widerstandsfähigkeit, nur von der befestigten Stadt Paris übertroffen wird. Vom strategischen Gesichtspunkte aus ist es Gibraltar, auf einer felsigen Halbinsel, die etwa 5 km weit ins Meer hinausragt und gegen 1200 m breit ist. Dabei ragt der durch Aushöhlung zur Festung umgewandelte Felsen 437 m über das Meer empor.

Die größten Dinge

Das längste Bauwerk der Erde ist die Chinesische Mauer. Sie wurde als Schutzwall gegen die Einfälle der Tartaren, etwa 220 v. Chr. vollendet. Die Mauer zieht sich an der Nordgrenze des eigentlichen China hin, verläuft über die höchsten Berge wie durch die tiefsten Täler und über Ströme, wie überhaupt über jedes natürliche Hindernis. Ihre Länge beträgt 2400 km. Mit einer 1,5 m hohen Brustwehr beträgt die ganze Höhe 16,5 m, unten ist sie 8, oben noch 5 m dick. In Zwischenräumen von nur 66,5 m hat sie außerdem noch erhöhte Türme, die oben noch fast 12 m Durchmesser besitzen.

Der längste Eisenbahn-Tunnel ist zur Zeit der St. Gotthard-Tunnel. Seine Länge beträgt 14998 m, bei einer Breite von 8 und einer Höhe von 5,72 m. Die Bauzeit betrug 9 1/2 Jahre; Baukosten ca. 46 Mill. Mark.

der Erde.

Die umfangreichste Bibliothek ist die National-Bibliothek in Paris, die von Ludwig XIV. begründet wurde. Sie enthält ca. 2 1/2 Mill. Bände, ca. 300,000 Hefte und Flugschriften, ca. 175,000 Manuscripte, 300,000 Land- und Seekarten und 150,000 Münzen und Medaillen. Die zugehörige Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten und dergl. umfaßt ca. 1,300,000 Exemplare.

Die ausgedehnteste Wüste ist die Sahara-Wüste in Nord-Afrika. Ihre Länge von Westen nach Osten beträgt gegen 5800, die mittlere Breite 1450 km, ihre Gesamtfläche ca. 5 Mill. qkm.

Der höchste Leuchtturm ist der bei Hell Gate, New-York, der 76 m hoch aufragt und 9 elektrische Lampen von je 6000 Kerzen Leuchtkraft hat. Die Statue der Freiheit im New-Yorker Hafen (Figur und Granit-Unterbau) ist 67 m, der Leuchtturm von Swinemünde 66 und der von Genua 65,5 m hoch.

Die größte Glocke der Erde ist die „Große Glocke“ im Kreml zu Moskau, 4820 Ctr. schwer. Die nächstgrößte auf dem Glockenturm Iwan Weliki daselbst wiegt nur 1000 Ctr., die drittgrößte ist die „Kaiserglocke“ auf dem Kölner Dom mit 543 Ctr. — Der Umfang der „Großen Glocke“ im Kreml beträgt unten 20,5 und ihre Höhe 6,4 m.

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 478.

Verlags-Gesamtpreis No. 2063.

Donnerstag, den 12. Oktober.

Redaktions-Gesamtpreis No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Enthüllungen des „Matin“.

Man kann in Berlin naturgemäß nicht wissen, ob alles, was der „Matin“ jüngst ausgeplaudert hat, authentisch zu beweisen ist, aber man hat die Empfindung, daß das genannte Blatt in den wesentlichsten Punkten die Wahrheit gesagt hat. Diese Empfindung wird bestärkt durch die Aufnahme, die den Mitteilungen des „Matin“ in Frankreich wie in England zuteil geworden ist. Unmut und Verlegenheit sind die Antworten auf Enthüllungen, die, wenn man sie näher betrachtet, diesen Namen nur uneigentlich verdienen. Denn das am meisten Charakteristische an der Sache ist vielleicht, daß die Überraschung gar nicht so groß ist. Die Geheimnisse, die der „Matin“ aus Nicht gebracht hat, sind von Anfang an von solch merkwürdiger Leichtigkeit gewesen, daß sie durch die Schleier der diplomatischen Manöver sehr schnell hindurchdringen. In der Zeit, wo die marokkanische Streitfrage ihre kritischste Färbung aufwies, war es gleichsam Gemeingut der Urteilsfähigen in der politischen Welt, daß sich die Aktion des Herrn Delcassé auf die enger gewordenen Beziehungen zu London stütze, und daß sie ihre schroffe Form niemals angenommen hätte, wenn nicht für den damaligen Leiter der auswärtigen Politik Frankreichs die Erwartung englischer Hilfe mitbestimmend gewesen wäre. Man erinnert sich, daß unmittelbar nach der Erhebung des Herrn Delcassé durch Herrn Rouvier bereits im „Gil Blas“ und im „Gaulois“ deutlich gesagt worden war, die inzwischen überhandene Situation sei besonders darum gefährdend gewesen, weil sie die Möglichkeit einer französisch-britischen Allianz gegen Deutschland in sich geschlossen habe. Indessen wird es für die deutsche Staatskunst überhaupt nicht erst jener Andeutungen und Enthüllungen in Pariser Blättern bedurft haben, um über die wahre Sachlage orientiert zu sein. Vielmehr spricht vieles dafür, daß die deutsche Marokkopolitik ihren letzten Ursprung in den Wahrnehmungen hat, die deutscherseits schon geraume Zeit vor dem Augenblick gemacht werden konnten, von dem der „Gil Blas“, der „Gaulois“ und neuerdings der „Matin“ als von einem besonders verhängnisvollen Sprachen und sprechen. Mit anderen Worten: Fürst Bülow wird gewußt haben oder sich berechnen geglaubt haben, aus wichtigen Beobachtungen und Mitteilungen zu folgern, daß sich ein Gewitter zu-

sammenziehe, dessen rechtzeitige Zerstreuung geboten war und das denn auch tatsächlich durch die angewandten Mittel zerstreut worden ist. Darum kann noch einmal gesagt werden, daß der Wert der vom „Matin“ gemachten Enthüllungen nicht sowohl in ihrem meritorischen Inhalt als vielmehr in der Bestätigung von Wahrnehmungen liegt, die längst schon für die Tätigkeit der deutschen Regierung entscheidend gewesen sind. Gewiß bleibt es ein eigentümlicher Zustand, daß die „Bedrohung“ mit einem furchtbaren Kriege, die akut war, nur einer ganz beschränkten Personenzahl bekannt gewesen ist, während die öffentliche Meinung in Deutschland, zu einem ansehnlichen Teile aber auch in Frankreich von dieser Gefahr kaum etwas ahnte. Aber dies Moment hat mit dem Kern der Sache, mit der Realität, die nunmehr offen zutage liegt, nur wenig zu tun. Höchstens kann man sagen, es war schließlich ganz gut, daß die Waffensprüche ihre heilsame Tätigkeit in der Stille ausüben konnten, daß die Funken gelöscht werden konnten, ehe noch die Welt merkte, daß es bereits glühende, ehe also eine allgemeine Erregung das Unheil noch vergrößern konnte.

Im Lichte der Mitteilungen, um die sich der „Matin“ ungemein verdient gemacht hat, nimmt sich nun aber Verschiedenes, was zwar auch sonst einigermaßen erkennbar war, jedoch die erwünschte volle Deutlichkeit der Umrisse noch nicht zeigen konnte, gegenwärtig frappierend klar aus. Es ist in diesem Zusammenhange auf die mehrfachen Anzeichen hinzuweisen, aus denen auf eine deutsch-englische Spannung geschlossen werden mußte. Der „Matin“ sagt nicht, zu welcher Zeit das seltsame englische Anerbieten an Herrn Delcassé gelangt ist, aber wenn man sich entsinnt, daß die Gerüchte von deutschen Vorsichtsmaßnahmen in Kiel zu derselben Zeit umliefen, in der Herr Baasche vor seinen Kreuzfahrern Wählern von einer zum Glück vorübergegangenen Kriegsgefahr sprach, so beginnt das Bild, sich abzurunden. Es ist ferner daran zu erinnern, daß, als der englische Flottenbefehl in der Ostsee angekündigt wurde, in den maßgebenden Londoner Blättern zugleich mitgeteilt wurde, die „Übungen“ der Kanalflotte in den deutschen Gewässern seien schon für den Mai in Aussicht genommen gewesen. Unkundigen Lesern konnte das wie eine Beschwichtigung erscheinen, in Wahrheit steckte wohl etwas anderes dahinter, nämlich ein Lüften des Schleiern von Dingen, die zwar ihre Aktivität eingebüßt hatten, deren nachzitternde Wirkung aber darum noch lange nicht verloren war. Wenn nunmehr die Artikel des „Matin“ von London aus in authentischer Weise nicht bestritten werden, so weiß man eigentlich nicht, was man dazu sagen

soll. Es kann doch nicht genügen, daß die englische Regierung und die ihr nahestehenden Blätter mit unangebrachter Vornehmheit den Standpunkt vertreten, man brauche sich nicht auf die Zurückweisung solcher „Indiskretionen“ einzulassen. Man hat es im Gegenteil sehr nötig. Wird aber die Pflicht verabsäumt, so folgt daraus, daß der „Matin“ in der Hauptsache die Wahrheit gesagt hat. Es ist nicht die Aufgabe des politischen Beobachters, zu unterfragen, wie sich nach alledem die Beziehung zwischen Berlin und London weiterhin gestalten mögen. Soviel aber sieht man, daß nicht jede Klarheit auch eine Klärung mit sich bringen muß. Vielleicht ist das deutsch-französische Verhältnis jetzt sogar eher ins Reine zu bringen, als das deutsch-englische. Schon daß die französische Politik anderen Händen als in der kritischen Zeit anvertraut ist, kann die Begleichung erleichtern.

Die Affäre Delcassé kommt durch die Auslassungen des Abg. Jaurès, welche die „Humanité“ veröffentlicht, in ein neues Stadium. Jaurès bestätigt die Enthüllungen des „Matin“ über das französisch-englische Bündnis wie folgt: Gestern hat der „Matin“ über die Ereignisse, die den Sturz Delcassés herbeiführten, Eröffnungen gemacht, die nur von Delcassé selbst ausgehen können. Ich bin in der Lage, zu bekräftigen, daß ich in der ersten Minute der Krise von drei Ministern erfahren habe, daß die Dinge sich in der Tat so zugegetragen haben. Delcassé hatte sich angewöhnt, seine Handlungen, seine ganze Führung der auswärtigen Politik der Aufsicht des Parlaments und der öffentlichen Meinung zu entziehen. In dieser absoluten, unverantwortlichen Macht hatte er sich allmählich berauscht, und als es ihm gelungen war, Frankreich in vertrauliche Beziehungen mit Italien und England zu bringen, gab er sich in diesem Rausch dem Gedanken hin, der Mann der Rebände werden und Deutschland isolieren und zernieren zu können. Er sah sich am Ziel seiner Träume in einer zugleich dunkeln und blendenden Perspektive als Sieger und als Rächer des Rechts, der die Integrität und die Oberherrschaft Frankreichs wiederherstellte. So zog er uns unwissend und mit gebundenen Händen hinter sich her und auf die schlimmsten Katastrophen los. England hatte den Plan erraten, der das Gehirn unseres letzten Ministers beschäftigte, und sich gerüstet, ihn in der Stille auszuführen. Jaurès führt dies näher aus, indem er die Haltung Englands aus der Berechnung erklärt, den von Delcassé geplanten Zusammenstoß zwischen Frankreich und Deutschland zur gewalttätigen Vernichtung des deutschen Wettbewerbs in Handel und

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Quer durch das Jubiläums-Land.

Von Kurt Platen (Hamburg).

II.

Spa.

„Also in Spa waren Sie! Es soll entzückend am Meer liegen!“

„Nein, meine Gnädige, einstweilen noch im Gebirge.“
„Ach, ganz recht, vermittelt auf der hohen Benu!“
„Auch nicht richtig, wohl aber in den Ardennen, auf belgischem Gebiete, 68 Kilometer von Berviers“ usw. usw.

Solche und ähnliche Unterhaltungen völliger Unwissenheit habe ich ein Dutzend Male geführt. Und nicht nur mit Leuten, die geographische Kenntnisse entbehren konnten. Erfüllten in Westdeutschland doch selbst eines richtig gehenden Oberlehrers Männerbrust die düstersten Zweifel, ob Spa von den Fluten der Nordsee bespült würde oder ehrwürdige Berggipfel es umfränzten.

Freilich das eine weiß ganz Deutschland: In Spa war die Schönheits-Konkurrenz, ist das gelobte Land von Weiner Tante — Deiner Tante, Köchen-Spiel, Baccarat und wie die Spiele für die Dummen alle heißen. Und man kommt als ehrbares Hamburger Bürgervereins-Mitglied gar in den Ruf, ein kleiner Pokatibus zu sein, der vom Meer nicht lassen kann.

Alles ist hin, hin, hin! Die Schönheits-Konkurrenz mit den rofigen Mädchlein, die Spiele und das ganze tolle unsolide Leben, Devise: morgen wieder lustig! Regierender Merikalisimus kann auch einmal sein Gutes haben. Seit 1902 sind die Glücksspiele gesetzlich auf das strengste verboten. Mit eisernem Besen ist Frau Fortuna aus dem Spaer Kurjaal hinausgekehrt worden. Die großartigen Empire-Säle, die schon vor der französischen Revolution das Völkchen der Spieler und nicht zu vergessen der Spielerinnen beherbergten, stehen leer und verödet. Denn ein cercle privé, der dem Gesehe ein Schnippen schlagen sollte, kann der trauernden Schönen ihren fideles Charakter natürlich nicht zurückerobern.

Selbst am Sonntagnachmittag fand ich den Croupier in Weltabgeschiedenheit bei seinem Roulette sitzen.

Freilich ist dadurch das trauernde Spa keine alte Dame mit Runzeln und Falten geworden. Es wird ewig jung bleiben, Dank der gütigen Mutter Natur, die das Städtlein in ein walddumfrängtes Tal von idyllischer Schönheit eingebettet hat. Der höchste Reiz des belgischen Mittelgebirges wird in Spa lebendig. Kaum einen Kurort kenne ich, dessen Alleen so stolz und dicht, dessen Fußpfade am marmelnden Fließchen so abwechselnd, dessen Triften so satt und grün wären wie die in der Umgebung Spas. Es ist eine Lust, hier inmitten einer Bevölkerung zu leben, deren angeborene Liebenswürdigkeit, vereint mit richtigem Geschäftssinn, alles tut, um dem Fremden das Leben zum Feste zu machen. Ob's stets so gewesen ist, weiß ich nicht. Denn das eine steht unzweifelhaft fest, daß die Spaer ihrerseits der Hebung ihrer Moral durch die Gesehgebung nur mit fauer-lüher Miene zugeföhren haben. Ihr erst Gefühl war Preiscurant, der mit der Aufhebung der Spiele eine radikale Revision, aber eine solche nach unten erfahren hat. Es war, als ob Spa als Welt- und Modestadt, wie es sein soll, auf einmal aus der Riste gestrichen worden wäre. Die reizenden Villen, die im Sommer reizende Besucherinnen aufgenommen haben, standen plötzlich öde und verlassen. Die Equipagenbesitzer, die einzige ob ihrer Zudringlichkeit unseidliche Menschenflut, fuhren sich gegenseitig spazieren; in den modernen Nissen-Karawanzereien mit ihren Hunderten von Zimmermann wurde der einfache Tourist ein hochgeehrter Mann, dem der Herr Direktor selbst gerne ein Schubriemen gelöst hätte, — mit einem Worte, nicht das berühmte Brügge war die tote Stadt, es hatte die Rolle an Spa abgegeben.

Der wirtschaftliche Schaden war unermesslich. Der letzte Glanz erlosch vollends, als die Königin Henriette die Augen schloß. Sie hatte in den letzten Jahren zu Spa ihren langweiligen Hof gehalten. Der treulose Gatte, schlechte Vater und smarte Königs-Geschäftsmann baute sich oben im fröhlichen Ostende einen geschmackvollen Herrenhof mit dem Ausblick auf unermessliche Freiheit und Heffellofigkeit des Lebens! Sein der Fesseln spottendes Leben! Und Henriette verbringt den

Rest ihrer der Resignation geweihten Tage in einem einfachen Schloßchen an der staubigen Niederung der Landstraße! Ihr Leben trotz des Scheines königlichen Glanzes! Außer einigen Hoflieferantentiteln und einer schmutzen Gendarmerie-Kaserne ist für die Spaer übrigens nicht viel von der Hofhaltung abgefallen. Aber sie bewahren der einsamen Frau doch ein ehrendes Gedächtnis!

Die Ballonen mühten nicht Ballonen sein und die Spaer nicht gewiegte Geschäftsleute, wenn sie gleich ihrer Königin resigniert hätten. Je leerer das Städtchen wurde, desto fräftiger wuchs die Einsicht:

Spa mußte umlernen. Mühte aus einem Luxus-Bade, das zahllosen Zerstörungen sich widmete, wieder ein wirkliches Seilbad werden, ein Faktor für die medizinische Welt. Die Metamorphose war nicht leicht, da in den Jahren des Fremdenzustromes für die öffentlichen Einrichtungen so gut wie nichts geschehen war. Und woher die enormen Geldsummen nehmen, wenn die Regierung die Hilfe versagt, einem jahrelangen Schlen-drian abzuhelfen? Parteigegensatz, das das belgische öffentliche Leben vergiftet, spielt auch hier keine geringe Rolle. Wie weit das geht, beweist ein Vorkommnis in einem belgischen Seebade, wo die Merikalen in demselben Augenblick, der sie aus Ruder brachte, mitten im Sommer die Kur-Kapelle ohne Kündigung an die freie Natur fekten! Auch ein Kapitel belgischer Freiheit! Ob die ultramontane Musik, die dann berufen wurde, nun lieber oder gar himmlischer geklungen hat?

In Spa war freilich umgekehrt der Liberalismus in der Stadtverwaltung Trumpl! Doch die beste liberale Gesinnung vermag den Mangel an Erfahrung nicht zu erlösen. Die trefflichen Säuerlinge, von denen schon Peter der Große die Gnade hatte zu trinken, werden ja auf keinen Fall schlechter, wenn aber überall das Alte geräuschvoll stürzt, ohne daß man darauf warten könnte, daß neues Leben aus den Ruinen blüht, wird die Geschichte doch herzlich ungemütlich. So war's im vergangenen Jahr. Mitten in der Stadt fiel ein ganzes Häuser-Viertel der Modernisierung zum Opfer. Schon im nächsten Frühjahr wird sich dort an der Stelle wind-schiefer Baracken ein neues großartiges Kurhaus im Stile des Ostender erheben. Damit wird wohl auch das

Industrie auszunutzen. „So kam es“, sagt Jaurès weiter, „daß als Marokkos wegen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland ausbrachen und Deutschland, die geheime Absicht einer englisch-französischen Koalition ahnend, plötzlich eingriff, um die beiden Völker zu Erklärungen zu nötigen, England — ich bin gezwungen, dies zu sagen — viel zu sehr geneigt erschien, zum Konflikt anzureizen. Es ist wahr, daß England sich an Frankreich in dem Augenblick, wo diese Ereignisse sich vollzogen, mit einem Defensiv- und Offensiv-Bündnisantrag gewandt hat, worin es uns seine volle Hilfe versprach, worin es sich verpflichtete, nicht allein die deutsche Flotte zu vernichten, sondern auch den Nord-Ostsee-Kanal und Kiel zu besetzen, sowie 100 000 Mann englischer Truppen in Schleswig-Holstein zu landen. Wenn dieser Vertrag unterzeichnet wurde — und Delcassé wollte, daß er unterzeichnet werde —, so war das der sofortige Krieg. Deshalb haben wir Sozialisten den Rücktritt Delcassés gefordert und dadurch Frankreich, Europa und der Menschheit einen Dienst geleistet.“ Die Verantwortlichkeit Deutschlands für diese Krise sieht Jaurès darin, daß es sich der geheimen Politik Delcassés gegenüber zu lange blind verhalten und dann plötzlich mit allzu roher Faust eingegriffen habe.

Es ist abzuwarten, was dieser Erklärung folgen wird. Jaurès ist ein Politiker, den man ernst zu nehmen gewohnt ist. Der „Matin“ selbst versucht, Delcassé dadurch in etwas zu schützen, daß er die Versicherung abgibt, der Exminister stehe seinen Enthüllungen fern. Der Verfasser habe, um zu erzählen, was er wußte, keineswegs Herrn Delcassé um Rat gefragt. Er habe es aber für seine Pflicht gehalten, seine Enthüllungen nach Beendigung der deutsch-französischen Unterhandlungen zu machen, nachdem es offenbar geworden sei, daß der von Deutschland im Laufe der Unterhandlungen auf das Gewissen und das Urteil Frankreichs ausgeübte unerträgliche und weghaltige Druck sich in noch gefährlicherer und furchtbarer Form verstärkt wiederholen werde. Andere Blätter, wie die „Aurore“ und der „Gaulois“, fahren fort, Delcassé als Urheber der Enthüllungen anzusehen. Der „Gaulois“ schreibt: „Der ehemalige Minister des Äußern läßt in einer Morgenzeitung durch einen Freund, der „ihm wie ein Bruder gleicht“, das ganze Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten leeren. Dieser Exminister hat ein Staatsverbrechen begangen, das eine entschlossene Regierung keinen Anstand nehmen würde, der zuständigen Gerichtsbarkeit auszuliefern.“ Der „Sicile“ schreibt: „Wir möchten am liebsten glauben können, daß Herr Delcassé nichts von Bedeutung oder besser noch überhaupt nichts enthüllt hat. Allein dazu ist nötig, daß er das bekannt gibt, und je länger er schweigt, um so mehr ist man berechtigt, ihm die Hauptrolle in diesem Präbentener zuzuschreiben.“

vb. Paris, 12. Oktober. Infolge eines im hiesigen „New York Herald“ erschienenen und im „Figaro“ wiedergegebenen Artikels, in welchem Minister Delcassé auf das schärfste angegriffen wurde, richtete Delcassé an den Herausgeber des „Figaro“ folgendes Schreiben: „Ich habe, seitdem ich das Ministerium verlassen habe, keinerlei stillschweigende Beobachtung, nicht bloß gegenüber den Beschlüssen, sondern auch gegenüber der freien Entfaltung meiner Absichten und Handlungen. Heute morgen hat sich der französische Patriotismus eines fremden Blattes heftig über die Enthüllung eines diplomatischen Geheimnisses entzündet, welche es mir zuschreibt. Ich hätte die Angriffe eher für lächerlich gehalten. Der Platz, welchen Sie denselben an der Spitze des „Figaro“ eingeräumt haben, zeigt mir

aber, wie sehr Sie sich über dieselben aufgeregt haben. Ich möchte Ihre Aufregung beruhigen, aber ich bin nicht Richter über die Zweckmäßigkeit einer Erklärung; ich bitte Sie, mich zu entschuldigen.“

hd. Paris, 12. Oktober. Ein Redakteur des „Echo de Paris“ hatte ein Interview mit Delcassé, um ihn darüber zu befragen, was an den Erklärungen, die im „Matin“ über die deutsch-französischen Beziehungen erschienen sind, wahr wäre. Delcassé antwortete, daß von alledem nichts richtig sei. Er habe aber eine Sache, welche gar nicht geschehen sei, nichts veröffentlicht können. Selbst wenn wirklich ein Abkommen mit England über die Landung von 100 000 Mann in Schleswig-Holstein abgeschlossen worden wäre, so wäre hierüber nichts bekannt gegeben worden und die Akten wären ruhig in den Käufern des Ministeriums des Äußern geblieben.

hd. Paris, 12. Oktober. In hiesigen politischen Kreisen kommentiert man noch immer die Erklärungen Bülow's über die deutsch-französischen Beziehungen, welche er französischen Interviewern gegeben hat. Ernste Politiker sagen, Bülow habe mit seinen Mitteilungen über die Gründe der Beisetzung Delcassés der von Deutschland gewünschten Annäherung an Frankreich einen schlechten Dienst geleistet, denn der Franzose verzeihe nichts weniger als eine Demütigung.

Politische Übersicht.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

Der „Deutsche Boten“ veröffentlicht einen Brief aus Kilwa von Ende August, der ein anschauliches Bild von dem Drunter und Drüber im afrikanischen Osten gibt und auch einen Blick in die Ursachen der Erhebung gestattet. In dem Schreiben heißt es: „Der ganze Bezirk Kilwa ist im Aufstand; alle Häuser der Nichteingeborenen sind verbrannt, viele Baumwoll-Schamben verwüstet, wie denn die Hauptwurzel der Schenzi sich gegen die Baumwolle richtet. Etwa 15 Araber, eine Menge Suaheli und sonstige Händler (frühere Süd-Arabier) sind ermordet. Der Aufstand kam allen vollständig überraschend, die Haussteuer war zum größten Teil schon bezahlt. Die Unruhen brachen am 27. Juli in Kilwa aus und verbreiteten sich mit rasender Schnelligkeit nach Kitisi, Tete (Madaba) und Dande. Niemand hätte gedacht, daß solche Unruhen in dem bestverwalteten Bezirk, welches Kilwa nach Ansicht des Herrn v. Spalding ist, überhaupt möglich wären. Der Aufstand hat sich inzwischen auch auf den nördlichen Teil des Bezirks Lindi ausgedehnt; Kilwa-Leute sind aber den Unruhen gegangen und haben die Eingeborenen des Lindibezirks zum Aufstand gezwungen. Was die „Dt.-Ostafrikanische Ztg.“ über die ganze Angelegenheit schreibt, ist zum größten Teil unrichtig und entstellt. Wenn die größten Häuser der Aufständischen auch zum Teil schon geschlagen und verdrängt, ihre Häuser und Schamben verbrannt sind, so ist die Sache doch ernster Art, als die „Dt.-Ostafrikan. Ztg.“ den Anschein zu erwecken sucht. Es ziehen im ganzen Lande Banden umher und beunruhigen friedliche Leute. Sämtliche Europäer sind hier und dürfen Kilwa nicht verlassen. Nur Steinhaagen sitzt unter Bedeckung von 20 Askaris in Samanga. Hier ist schon zweimal blinder Alarm gewesen, da die Schenzi gefagt hatten, sie wollten nach Kilwa kommen. Jetzt soll nichts mehr zu befürchten sein. Die Eingeborenen haben erklärt, sie wollen lieber sterben, als Baumwolle anpflanzen; andere sagen, man möchte ihnen 8 Rupies Haussteuer abnehmen, aber ihnen das Arbeiten auf den Baumwollpflanzungen erlassen. Die Schenzi haben eben eine

unüberwindliche Abneigung gegen jede händliche Arbeit, und noch dazu unter Aufsicht. Erhöht wurde die Abneigung dadurch, daß einige Anführer lächerlich geringe Löhne gezahlt haben sollen. (Man spricht von 4 Pesa und weniger pro Tag.) Ich höre eben, daß ein Trupp von einigen Tausend Leuten mit Weibern und Kindern unterwegs ist, um nach dem Portugiesischen auszuwandern, da sie hier zuviel arbeiten müßten.“ Wenn das wahr ist, daß die Eingeborenen — nach ihren natürlichen und für uns vielleicht rückständigen Begriffen — über die Gebühr ins Arbeitsjoch für den weißen Anführer müssen und „lächerlich gering“ entlohnt werden, dann kann man die Unzufriedenheit wohl verstehen.

Die türkische Regierung und die makedonische Frage.

1. Konstantinopel, 8. Oktober.

Die Pforte scheint nicht ohne gute Gründe der Ansicht zu sein, daß ihr Beizien um so besser blüht, je mehr es auf dem Balkan drunter und drüber geht. Dem Sultan kann es in der Tat nur recht sein, wenn sich die verschiedenen Nationalitäten in Makedonien und anderswo die Köpfe blutig schlagen; denn je mehr die Aufmerksamkeit der Mächte auf diese Weise in Anspruch genommen wird, desto weniger können sie sich mit dem „kranken Mann“, der sich gesund fühlt und sich gegen alle ihm angebotenen Kuren und Operationen sträubt, beschäftigen. Ein besonderes Grauen empfindet man im Militär-Kreis vor der von den Mächten gegen allen türkischen Widerstand beschlossenen Finanzkontrolle für Makedonien. Bei der Ankunft der mit dieser Angelegenheit betrauten internationalen Kommission verschwand der türkische General-Inspektor für die makedonischen Reformen plötzlich nach Iskub, um es zu vermeiden, mit der Kommission, die die Pforte nicht anerkennen will, zusammenzutreffen. Aber die Kommission ist ihm dorthin gefolgt, und inzwischen richten die Vertreter der Mächte auf neue eine Kollektivnote an die Pforte, in der sie auf der offiziellen Einigung der Kommission bestehen. Der Sultan wird wohl oder übel in den sauren Apfel beißen müssen.

Die Fleischnot.

hd. Trier, 12. Oktober. Zur Bekämpfung der Fleischnot hat die königliche Eisenbahn-Hauptwerkstätte in Karthaus Seefische in größeren Mengen kommen und zum Selbstkostenpreise an die Arbeiter abgeben lassen. — Also gibt es doch eine offizielle Fleischnot?

hd. Eisenach, 12. Oktober. Um der großen Fleischteuerung, die in Sachsen-Weimar besonders fühlbar ist, zu steuern, sollen in den größeren Städten jetzt regelmäßig Kaninchenmärkte abgehalten werden, die ersten am 4. und 11. November in Weimar.

hd. Berlin, 12. Oktober. Die Senate der freien Hansestädte wiesen ihre Vertreter im Bundesrat an, für die Öffnung der Grenzen zur Linderung der Fleischnot einzutreten.

Der Schweriner Magistrat nimmt zur Fleischnot eine sehr merkwürdige Stellung ein. Während die Stadt Rostock eine dringliche Petition an die Regierung absenden beschloß, bestritt der Magistrat zu Schwerin dem Bürgerausschuß das Recht, über die Fleischnot überhaupt zu verhandeln. Er teilte nämlich dem Vorsteher des Bürgerausschusses schriftlich unter Bezugnahme auf eine landesherrliche Verfügung vom 20. November 1890 mit, daß der Antrag wegen Aufhebung der Grenzsperrung nicht zur Verhandlung zugelassen werden dürfe, weil derselbe allgemein politische Angelegenheiten behandelt. Gleichzeitig machte der Magistrat den Vorsteher des Bürgerausschusses für die Befolgung dieser

das wahre Nachfrämpfe verursacht. Eine neue Weltsprache, die aber ihren Zweck erreicht, die Gesellschaft notwendig zusammenzuhalten. Nicht überall aber findet sich ein so ingenioser Oberst, der außerdem die Zeichensprache so wunderbar vielseitig ausgearbeitet hatte; und so müssen denn oft genug Menschen darauf verzichten, einander nahe zu kommen. Das Wolapik ist bei seinem Erscheinen verläßt worden. Die neue internationale Sprache, Esperanza, soll große Fortschritte machen. Wünschen wir es, denn niemand, der im Auslande gewesen, wird verkennen, daß eine leicht zu erlernende Weltsprache ein mächtiger Kulturfaktor werden würde.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 11. Oktober, neu einstudiert: „Die Fremde“. Schauspiel in 5 Akten von A. Dumas, Deutsch von Paul Lindau. Regie: Herr Böck.

Man machte gestern im Hoftheater ein interessantes bühnenhistorisches Experiment. Man wollte uns einmal fühlen lassen, wie herrlich weit wir es heute schon gebracht haben, wie sich unser Geschmack verbessert hat, und zeigte uns deshalb an einem Musterbeispiel alles, was wir heute auf der Bühne nicht mehr ausüben können: Eine in leeren, großsprecherischen Tiraden lägende Sprache, eine Handlung, die von einem innerlich unmotivierten Effekt zum anderen jagt, und Figuren, die nur in Teufelschwärz oder Engelweiß sich zeichnen. Und nun sollten wir einmal sehen, wie empfindlich wir gegen all das geworden sind, und daß wir uns nicht einmal durch das elegante, bewegte Arrangement der Gesellschaftsszenen, durch die Flüssigkeit und Geschicklichkeit des Dialogs, die Dumas zum Liebling unserer Väter machten, irgendwie wegtäuschen lassen. Nur so wenigstens läßt sich die Wiederaufnahme „Der Fremden“ erklären. Eine Belehrung über die Wandlungen des Geschmacks also nicht uninteressant, hier und da freilich schmerzhaft deutlich und eindringlich. Daß sich trotz all dieser Feinheiten und zum Teil peinlichen Empfindungen Dumas' auf als der des großen Mollenscheiters wieder bestätigt fühlte, braucht nicht erst konstatiert werden.

Die Darstellung konnte also aus dem Vollen arbeiten. Vollen Gebrauch von dieser, heute am Hoftheater nicht allzu häufigen Gelegenheit machte aber eigentlich nur Frau Rentier in der Titelrolle. Ihr gelang es, die

sehnlichst erwünschte Wachstum der Preise Hand in Hand gehen. Überall aber, wo man seinen Fuß hinsetzte, wurde noch Ende Juni gehämmert, gemalt und gescheuert, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen konnte. Doch ist das heute besser geworden, langsam gewinnt Spa die Borntheit und geräuschlose Lebensführung wieder, die der eigentliche Weltkame hier ist. Und mit dieser Sorge für die Bequemlichkeit der Gäste kehren diese selbst zurück. Beim Mittagskonzert im Wintergarten mischt sich heute schon wieder eine ganz internationale Gesellschaft, Franzosen, Belgier, überraschend wenig Deutsche, wenn man bedenkt, daß bis nach Nachen zwei Stunden Bahnfahrt sind, der Kreis Malmédy aber für Fußgänger in wenigen Minuten zu erreichen ist. Dafür aber die charakteristischen Gestalten der Engländer, die langatmige Lady und mit kaltem reichem Gesicht der glattrasierte Ehemann. Old England ist überall zu Hause und bewegt sich überall mit gleicher Sicherheit. Das geborene Herrschervolk! In Indien und Ägypten, in Italien und in Dresden und in Spa, kurz überall, wo der Brit ein nettes Plätzchen gefunden hat, richtet er sich häuslich ein. Ihm folgt der anglikanische Geistliche nach, dem ein noch so beschcheidenes Kirchlein eingerichtet wird (in Bormio war es in einem Stall untergebracht, aber es war doch vorhanden), dann erscheint der englische Arzt samt dem Apotheker auf der Bildfläche und schließlich hört man um sich herum nichts wie yes und no. Der vornehme Engländer gilt nach wie vor als der angenehmste Gast, dem das Geld Chimäre ist. Die englische Einquartierung, der Spa sich zu erfreuen hatte, war weniger beliebt. In den Hotels bei den Mahlzeiten auf den Tischen die Wasserflaschen und oben in den Schränken — der Schnaps! So berückelten böse Zungen, die es überall und auch in Spa gibt. Die Wasserflaschen in langer Reihe habe ich mit eigenen Augen gesehen.

Was dem Ostender Badegast die Digue, ist dem Spaer der Kurgarten, zu dem er sich den Eintritt allerdings durch ein nicht gerade billiges Abonnement erkaufen muß. Denn Kurkarte kennt das belgische Gesetz nicht, also muß sich die Badeverwaltung auf solche Weise helfen. Der Bade-Saal ist allerdings bis heute noch mehr als flüchtig ausgestaltet — eine einzige deutsche Zeitung liest ihn — und der Konzert-Saal befindet sich in der sogenannten Galerie Leopold, die ein wahres Monstrum an Gäßlichkeit ist. Ein langer Kasten aus Glas und Eisen, dazu kalt und zugig, so daß man ihm nicht früh

genug den Untergang wünschen kann. Mit dem Ausbau des Kurtales soll das Ungeheuer dem Boden gleichgemacht werden. Reichlich entschädigt wird der Fremde jedoch; dadurch, daß das Kur-Orchester weit über dem steht, was gemeinhin von solchen Kapellen geleistet wird. Wiesbaden, Scheveningen, Baden-Baden, Ostende und vielleicht Ems, wo unser Laube das Szepter führt, mögen mitreden können. Unter Monsieur Kapell's geist- und temperamentvoller Leitung hat sich das Orchester schnell zu Leistungen emporgeschwungen, die ihm die unbedingte Achtung des Musikverständigen schnell sicherten.

Über der lieblichen Kunst aber steht doch immer wieder die liebliche Natur. Auf der Digue der Ausblick auf das unendliche Meer — ein imposantes Bild, auf der Kurpromenade in Spa rauschen die steinalten Almen nun schon manches liebe Jahr über der flirrenden, mediterraneen, kritischen Menge. Das bunteste Treiben entfaltet sich erst im August. Dann muß man nicht nur den Staat der Erwachsenen, mehr noch den der Kinder bewundern. Was eine Französin ihrem Manne an Toiletten leistet, mögen die Götter wissen! Und die Belgierin, getreue Skavin französischen Weizens, steht natürlich in keinem Falle hinter der Nachbarin zurück. Unbeschreiblich aber ist der Luxus, der mit den Kindern getrieben wird! Nur mit den Mädchen, die Knaben zieht man an und läßt sie laufen. Das flimmert nur so von Spitzen und Schärpen und Schleifen. Jedes Gör eine kleine Weltkame, aber nicht nur in ihrem Äußern, ebenso in Benehmen und Haltung schon mit 10 und 12 Jahren die eigentliche Verrückterin der Welt. Und süße Geschöpfe darunter, die freilich die Sentimentalität und Schüchternheit deutscher Jemmelblonden, ewig fichernder Badfische nicht begreifen würden, doch „sag ich nicht, daß dies ein Fehler sei“.

Über all den verschiedenen Eindrücken steht nun freilich mächtig der eine, welches Unheil unser lieber Herrgott mit der babylonischen Sprachen-Vermischung angerichtet hat. Einen holländischen Obersten der Kolonial-Armee, einen überaus lebenswürdigen und belebenden Mann, einen Franzosen, einen Engländer, einen Deutschen führt das Schicksal an der Wirtstafel täglich zusammen. Der Deutsche spricht Französisch für den Soußgebrauch, der Engländer versteht nur sein heimatliches Idiom, der Franzose ist nicht gelehrter und der Holländer komponiert aus vier Sprachen ein Ragout,

Verfügung verantwortlich. Der Schweriner Bürgerausschuss hat daraufhin in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Magistrat um Aufklärung zu ersuchen, inwiefern die angezogene landesherrliche Verfügung in Bezug mit dem betreffenden Antrage zu bringen sei.

Der Kampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie.

hd. Berlin, 12. Oktober. Eine Reihe von Versammlungen hat in diesen Tagen stattgefunden, in denen die Arbeiter der Metallindustrie sich verpflichteten, auf Befehl des Zentral-Streikkomitees die Arbeit niederzulegen. Auch gestern hat eine Anzahl von Arbeitern die Arbeit bei Siemens u. Halske und bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wieder aufgenommen. Die Vorbereitungen zu den Verhandlungen, die bisher offiziell noch nicht eingeleitet worden sind, dauern fort. Um die Streikfrage zu entlasten, sind eine Reihe von Ausschüssen von Berlin abgereist.

hd. Berlin, 12. Oktober. Gestern nachmittag trat die Vertrauenskommission des Verbandes Berliner Metall-Industrieller mit den Vertretern der drei Firmen Siemens u. Halske, Siemens-Schubert und Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft zu einer Sitzung zusammen. Das Ergebnis war, daß Vertreter der Streikleitung um ihr Erscheinen telephonisch gebeten wurden. Als Vertreter erschien der zweite Bevollmächtigte des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Bernide, und die beiden Obmänner der Streikenden. Es wurde ihnen erklärt, daß die Direktion die bisher gemachten Zugeständnisse aufrecht erhalte. Die Streikenden könnten sich bis Freitag nachmittag 4 Uhr erklären, ob sie gewillt seien, unter diesen Umständen die Arbeit aufzunehmen. Auf weitere Zugeständnisse der Direktoren sei nicht zu rechnen. Im Falle der Annahme des Ultimatums würde die Aussperrung aufgehoben und die Betriebe sofort wieder geöffnet werden. Die Wiedereinstellung der Arbeiter würde in der Weise erfolgen, daß alle sich Meldenden ihre alten Arbeitsplätze einnehmen könnten. Über die Kosten des Streiks, beziehungsweise der Aussperrung, wird mitgeteilt, daß die Unterstützungssumme, an der sämtliche Organisationen der beteiligten Arbeiter Anteil haben, pro Woche rund 450 000 M. beträgt.

wh. Berlin, 12. Oktober. Die ausländischen Elektrizitätsarbeiter werden in Versammlungen am Freitag vormittag über das neue Angebot der Arbeitgeber beschließen. Abends soll der Vertrauenskommission der Metallindustriellen die Antwort zugehen. Die Vorbereitung der Frage seitens der Vertreter des Metallarbeiterverbandes erfolgt am Donnerstag.

Deutsches Reich.

* Zur Verlobung des Prinzen Eitel-Friedrich. Die im gestrigen Abendblatt gemeldete Verlobung des Prinzen Eitel-Friedrich ist nicht nur für das große Publikum, sondern auch für den Hofe nachstehende Kreise völlig überraschend gekommen. Gleichwohl hat sie bereits vor ungefähr drei Wochen auf Schloß Pless stattgefunden, und nur ihre Publikation wurde bis zu den Gladbacher Vermählungsfeierlichkeiten aufgeschoben. Auch die Wahl, die der zweitälteste Kaisersohn getroffen hat, ruft allgemeine Überraschung hervor, denn die gescheitete Juma, die gleich nach der Hochzeit des Kronprinzen sich mit dem Prinzen Eitel-Friedrich zu befaßen begann, hat die Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg nie in den Kreis ihrer Kombination gezogen. Prinz Eitel-Friedrich, der am 7. Juli 1883 geboren wurde und mithin jetzt im 23. Lebensjahre steht, ist etwa

vier Jahre jünger als seine Braut, die am 2. Februar 1879 als einziges Kind aus der Ehe des damaligen Erbgroßherzogs, jetzigen Großherzogs Friedrich August von Oldenburg und der selbsterblichen Prinzessin



Elisabeth, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen das Licht der Welt erblickt hat. Herzogin Sophie Charlotte ist eine anmutige, jugendfrische Erscheinung. Ohne gerade als Schönheit bezeichnet



Herzogin Sophie Charlotte v. Oldenburg

ner werden zu können, besteht sie vor allem durch ihr ungezwungenes, natürliches, jedem Zwang abholdes Wesen, sowie durch eine natürliche Bescheidenheit, die ihr anhaftet. Der junge Herzogshund ist unter den glänzendsten Auspizien geknüpft worden. Und mit den beiden Häusern, die er aufs neue verbindet, richtet sich der Wunsch ganz Deutschlands auf eine glückliche Zukunft des jungen Paares.

Die Hochzeitsfeier auf Gladbach.

Die standesamtliche Trauung des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha mit der Prinzessin Viktoria Adelheid zu Holstein-Glabach wurde gestern vormittag im herzoglichen Schloß zu Gladbach von dem oldenburgischen Staats- und Hausminister v. Billig vollzogen. Der oldenburgische Minister war hier Standsbeamter, weil der Großherzog von Oldenburg Chef des Gladbacher Hauses ist. Die Ehepaare hatten Minister v. Billig gemeinsam mit dem sachsen-koburgischen Staatsminister Richter festgesetzt. Die „Hohenzollern“ und die anderen Kriegsschiffe hatten Flaggenhänge angelegt. Vom Strande nach dem Schloß bildeten die Kriegervereine des Kreises Gladbach mit ihren Fahnen, in der Schloßkirche die Friedrichsgarde und Ehrenjungfrauen Spalier. Nachdem das Brautpaar vor dem Altar Aufstellung genommen hatte, sang die Gemeinde: „Ich und mein Haus, wir sind bereit“. Die Trauhandlung vollzog Pastor Sommerfeld aus Gladbach. Nach der Trauung schritt man zur Tafel. Rechts von der Braut saß der Kaiser. Der Vater der Braut, Herzog Friedrich Ferdinand zu Holstein-Glabach, dankte dem Kaiserpaar für sein Erscheinen und trank auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin. Im Verlaufe des Mahles brachte der Herzog ein Hoch auf das neuvermählte Paar aus, worauf Salut geschossen wurde. Um 3¼ Uhr begaben sich die Neuvermählten im Automobil nach Lonsenlund. Der Kaiser begab sich an Bord der „Hohenzollern“, die Kaiserin folgte später dorthin nach. Das Brautpaar begibt sich nach einem Aufenthalt von einigen Tagen in Lonsenlund für einige Wochen nach dem Schloß des Herzogs von Koburg-Grünberg an der Donau in Niederösterreich. Der Einzug in Koburg wird am 5. November erfolgen.

hd. Berlin, 12. Oktober. Dem Herzog Eduard von Koburg-Gotha ist aus Anlaß seiner Vermählung der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser beschäftigt gestern in Gladbach nachmittags den Turbinendampfer „Kaiser“ unter Führung des Direktors G. Grunne und des Generaldirektors Rathenau. Abends waren die „Hohenzollern“, die Kriegsschiffe und der Dampfer „Kaiser“ illuminiert. In Bord der „Hohenzollern“ fand Familienfest für die in Gladbach anwesenden Fürstlichkeiten und für die Damen und Herren der Umgebung statt. Die Gladbacher Schiffe hatten.

* Noch ein Dementi zur „Kompottschüssel“. Aus Berlin erhalten die „Münch. Neuest. Nachr.“ folgende Mitteilung: Auf eine Anfrage des Herausgebers der „Sozialen Praxis“, Professors Dr. Brande, beim Reichskanzler, wie es sich mit der angeblich vom Kaiser zu ihm gemachten Äußerung, „die Kompottschüssel sei nun voll, für die Arbeiter sei vorläufig genug gegeben“, verhalte, ist folgende Antwort eingelaufen: „Ihre Anfrage wegen der Äußerung, die der Kaiser zu mir über die „Kompottschüssel“ des Arbeiters gemacht haben soll, beantworte ich dahin, daß Se. Majestät mir nichts dergleichen gesagt hat. Ich ermächtige Sie, hiervon öffentlich Gebrauch zu machen. Mit besten Empfehlungen Ihr ergebener Bülau.“

* Die Amtsmäßigkeit des Handelsministers. Nach der „A. Z.“ nehmen die Gerichte über eine Amtsmäßigkeit des Handelsministers Müller immer festere Gestalt an, und zwar heißt es, daß Herr Müller zu der Abberufung gekommen sei, daß die auf die Kohlenfelder und die Hibernia bezüglichen Verhandlungen mit größerer Leichtigkeit von einem neuen Minister geführt werden könnten, der nicht durch frühere Verhandlungen in manchen Punkten in seiner Stellungnahme beengt sei.

kalte Formensicherheit, die bewußte Selbstherrlichkeit in jedem Augenblick, die das ganze Milieu des Stückes nun einmal fordert, mit jener verhaltenen, aber immer fühlbaren inneren Leidenschaftlichkeit zu verschmelzen, in der hier allein das Heil ist. So erhielt nicht nur diese erotische und heute unwillkürlich an einen Kolportageroman mahnende Gestalt der Räuberin Interesse und Leben, selbst diese unnatürliche, verlogene Sprache gewann eine Illusion von Echtheit und Wahrscheinlichkeit. Am stärksten wirkte diese Kunst natürlich in der entsetzten Leidenschaft der Erzählung im dritten Akte. Graf Maxen als Herzogin dagegen konnte diese Vereinigung von sicherem Ton und durchstrahlender gläubiger Empfindung nur in wenigen besten Momenten finden. Im großen und ganzen schwankte die Gestalt unsicher, bald Empfindung, die wohl wahr klang, aber sich überstürzte und dann der hier unvermeidbaren Haltung entbehrte, bald Haltung, der aber dann der innere Nachdruck des Temperaments zu fehlen schien. Dr. Kober gab den Mauriceau im Guten und Bösen mit den üblichen Mitteln, die seit Jahrzehnten zur Zeichnung solcher Parvenus jeder auf der Bühne bereit hat, und Herr Malcher den Gerard in ähnlicher, ihm freilich vom Autor fast aufgezwungener sympathischer Bordlosigkeit. Die übrigen Leistungen sind bekannt. Das sehr gut besetzte Haus hatte für die Darsteller viel Beifall.

Aus Kunst und Leben.

Das Malheur von Barmen.

Der Muderstadt Barmen ist Schreckliches widerfahren. Bei der Einweihung des neuen Theaters ist, wohl nur durch schändlichen Schmutz, ein Einweihungsgeheimnis von Walter Bloem vorgetragen worden, über dessen hochheiligen, freigelegten Inhalt sich jedes fromme Paar am ganzen Rheinland frähen Himmel fräht. In dem Gedicht heißt es:

Was ist des Erdenlebens tiefer Sinn? —
Stirb' ich heute, so bin ich doch ein
Und weilen auf dem Himmel — droben sei
Des Lebens Heil, sei sein ewig Ziel ...
Verbrich die Tempel und die Epheuren,
Verstrüme die Kirchenarme, Tempel-
hallen,
Durchwühl den dumpfen Schutt — du findest
... nichts ...

Ist Trug und frommer Wahn der Völker Glaube
An einen festen Pol des Erdenlebens,
Der draußen irgendwo zu finden wäre?
Sinnlos fragen! Jener ew'ge Pol,
Wenn einer ist, so ist er nicht für uns,
Denn wir, wir amüßigsten Erdenwaller,
Wir mühen, wir verweilungsmüden Trager,
Wir finden ihn ja nicht — was ist er uns?

Dacht uns Tempel bauen,
Nicht den Jorden längt verunkelter Zeiten,
Rein, um'rer Welt lebend'gen Jorden
Schafft Begehren, wo nicht Modeworte
Verflung'ner Welten schallen — nein, die Weisen
Der hohen Wissenschaften, die nach vorwärts
In lichte Tage deuten!

Dir, Geistesfreiheit, weiß' ich dieses Haus!
Und, Freunde, dir! Auch du sei heimlich hier!
Vehr' uns, daß nicht ein Jammerthal,
Rein, ewiger Lebenswonne Weisheit,
Zachenden Dörfleinrauchs Heim die Erde! ...
Dann, Freunde, schenke du die Sündenrath
Aus ihrem (der Jugend) Dergen, daß sie dem Geheimnis
Des Seins mit hoch emporgeschobenem Haupt
Und reinen Dergen Holz entgegenwandel! —
So weiß' ich dir, du ragend Hochgebäude,
Zum Tempelstein der Freiheit und der Gerechtigkeit!

Wenn das in der Tat der Zweck des neuen Theaters ist, dann haben, so schreibt die ultramontane „Allgemeine Volkszeitung“, „christliche Besucher in diesem Hause nichts verloren: Herr Bloem hat ihnen in absolut ungewohnter Form die Tür geöffnet.“ — O, Walter Bloem, du fürchterlicher Mensch, was hast du mit deinem schönen Gedicht im Mundertale angerichtet! — Einfach Gräßliches, Unfassbares. So muß man wenigstens glauben, wenn man die weitere Wirkung des Prologs in Barmen verfolgt. Am deutlichsten wurde sie in der Generalversammlung der Freien Evangelischen Volksvereinigungen, welche am Montagabend im Evangelischen Vereinshaus zu Barmen tagte. Ein Berichterstatter der „Elberfelder Zeitung“ meldet darüber: „Zunächst wurde betont, daß in weitesten Kreisen der Stadt, bei Gegnern wie Freunden des Theaters, die tiefste Entrüstung herrsche über die unerhörten Anarachie, welche durch die Verlesung des Bloemischen Prologs gegen die religiösen Gefühle und das sittliche Empfinden der christlichen Bevölkerung Barmens gerichtet worden sind. Dagegen nahm man mit Befriedigung Kenntnis von einer Erklärung, um deren Veröffentlichung der Vorsitzende durch Herrn Bankdirektor Hinzberg namens des Theaterkomitees und in Übereinstimmung mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Renze ersucht worden war: 1. Daß kein Mitglied des Vorstandes den Inhalt

des Prologs gekannt habe; 2. daß, wenn man ihn gekannt hätte, selbstverständlich vom Vortrag desselben Abstand genommen worden wäre; 3. daß man einen derartigen Prolog bei einem mit den Verhältnissen des Wuppertales genau vertrauten Manne, wie Herrn Dr. Bloem, nicht habe voraussetzen können; 4. daß Herr Dr. Bloem plötzlich durch Familienverhältnisse am Erscheinen verhindert worden, und daß der Prolog inselbedessen erst in letzter Stunde eingelaufen und zur weiteren Prüfung keine Zeit mehr geblieben sei; 5. daß das Theaterkomitee den Vorgang selbst tief bedauere, und 6. daß man selbstverständlich nicht beabsichtige, die hiesige Bühne im Sinne der im Prolog zum Ausdruck gekommenen Tendenzen, sondern in der Richtung der Eröffnungsbotschaft des Herrn Oberbürgermeisters zu leiten. Wenn nach Anschauung der Generalversammlung auf Grund dieser Erklärung der bedauerliche Vorfall in milderem Lichte erscheinen mußte, so bezeugte man es doch als eine ernste Pflicht der Verwaltung, durch geeignete Maßnahmen für alle Zukunft eine Wiederholung solcher Ungehörigkeiten unmöglich zu machen.“

Reizend ist der Passus, daß „man einen derartigen Prolog bei einem mit den Verhältnissen des Wuppertales genau vertrauten Manne nicht habe voraussetzen können“. Ja, die Verhältnisse des „Muderlandes“! Wie konnte Walter Bloem sie bei seinem Prolog vergeffen! Das hat er nun davon. Neht ist sein Prolog dafür „ein bedauerlicher Vorfall“ und eine „Ungehörigkeit“.

* Verschiedene Mitteilungen. In der gestrigen Sitzung der Medizinischen Gesellschaft zu Christiania teilte Dr. Weirsvold mit, daß es ihm gelungen sei, den Bazillus der Rückenmarkkrankheit zu entdecken.

Puccini, der gegenwärtig in London weilt, um der Aufführung seiner Oper „Manon Lescaut“ in Covent Garden beizuwohnen, hat dem Berichterstatter eines Londoner Blattes mitgeteilt, daß er gegenwärtig mit der Komposition einer Oper „Marie Antoinette“ beschäftigt sei, an der ihm Jilica und Giocosa, die Verfasser von „La Bohème“, das Libretto schreiben werden.

Die großartigen Räume der Heidelberger Universitätsbibliothek sind nunmehr in Gebrauch genommen worden. Die Zahl der untergebrachten Bände beträgt 450 000. Die einzelnen Stodwerke sind nur 250 Meter hoch, so daß überall die höchsten Bücherstände mit der Hand erreicht werden können.

Man hält es unter diesen Umständen für möglich, daß Herr Möller im Interesse der Sache dem Kaiser seinen Rücktritt anbieten wird. Irigendwelche Gründe persönlicher oder parteipolitischer Natur liegen jedenfalls nicht vor, und es ist ebenso unzutreffend, wenn jetzt von agrarischen Ministerstürzen gesprochen wird, als wenn man früher behauptete, daß Herr Möller den Kohlenmagnaten zum Opfer gebracht werde.

* Mit einer „Abänderung“ des Reichstagswahlrechtes spielt wieder einmal die „Deutsche Ztg.“. Nach ihrer Ansicht würde die bloße Reichstagsauflösung im Falle einer sozialdemokratischen Obstruktion nicht genügen, damit müsse die Regierung von vornherein rechnen. Gebenfalls müßten andere Maßregeln folgen. Welcher Art diese seien, braucht nicht besonders gesagt zu werden. Ob aber eine Regierung, deren ausgesprochenes Ziel es sei, Konflikte zu vermeiden, zu so folgenreichen Schritten bereit und geneigt sein wird, sei überaus fraglich.

* Wahl-„Reform“. Die Meldung, wonach im preussischen Ministerium des Innern an einer Neueinteilung der Landtags-Wahlkreise gearbeitet wird, bestätigt sich. Indessen wird diese Novelle zum Wahlgesez sich in sehr engen Grenzen bewegen. Es soll sich lediglich darum handeln, die unerträglich gewordenen Verhältnisse in einigen überbevölkerten Wahlkreisen zu verbessern. Es werden wahrscheinlich die großen Industriekreise Bochum, Essen, Berlin und Charlottenburg in je zwei Kreise mit zwei Abgeordneten zerlegt werden, wodurch die Abgeordneten-Mandate um acht bis zehn vermehrt werden. Das ist alles!

* Die Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels, die in Bremen am Dienstag zusammentrat, wird das traurige Kapitel, gegen das sie seit Jahren arbeitet, um ein gutes Stück zur Lösung bringen. Das deutsche Nationalkomitee hat sich zur Aufgabe gemacht, eine Änderung des Strafgesetzes dahin herbeizuführen, daß die Mädchenhändler schärfer als bisher zu Strafen herangezogen werden können. Heute kann nach § 48 des Gesetzes vom 9. Juni 1897 nur bestraft werden, wer eine weibliche Person „unter arglistiger Verschweigung des Zweckes, das Mädchen der gewerbmäßigen Unzucht zuzuführen“, zur Auswanderung bewegt. Straßlos bleiben dagegen alle nicht unter arglistiger Verschweigung getroffenen Vorbereitungen zur Kuppelerei, wie die Verhandlungen des Bordellwirtes mit den anzuwerbenden Mädchen. Die Zentrale führt genau Buch über alle bekannten Mädchenhändler und deren Verurteilungen und übermittelt alle wichtigen Nachrichten den lokalen Behörden. Zu den Erfolgen der Arbeit gehört die Einführung einer zentralen Polizeistelle, der leider Nordamerika und Ungarn sich noch nicht angeschlossen haben. Die Hauptaufmerksamkeit des Nationalkomitees ist auf die Theateragenturen gerichtet, die für sogenannte Kunstschulen 14- bis 16-jährige Mädchen anwerben, um sie als Antimiermäden zu gebrauchen und dann nach dem Auslande zu verkaufen. Auf der nächsten internationalen Konferenz 1906 soll deshalb der Vorschlag gemacht werden, daß Theateragenturen dem Staations- und Konzessionszwang zu unterstellen seien.

* Die Siedlungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika hielt eine außerordentliche Hauptversammlung ab, worin über den Vorschlag des Aufsichtsrates, betr. Abtretung ihrer Rechte an die Kolonialverwaltung, beraten wurde. Aus dem Kreise der Aktionäre wurde beantragt, die Beschlußfassung darüber auszuheben, bis die Ergebnisse der vom Reichstag eingesetzten Kommission vorlägen. Nach weiterer Debatte, in der insbesondere die zeitlich günstige Lage der Gesellschaft besprochen wurde, kam schließlich auf Antrag eines Aktionärs der Antrag des Verwaltungsrates in folgender modifizierter Form zur Annahme: „Wenn die Kolonialverwaltung bis zum 1. Mai 1906 einen direkten Antrag an die Siedlungsgesellschaft stellt, so erklärt sich die Siedlungsgesellschaft bereit, gegen Rückerstattung der bisher seitens der Aktionäre angelegten Gelder zuzüglich der seit dem Einzahlungsstermin verloren gegangenen Zinsen ihr Vermögen mit allen Rechten und Pflichten an die Kolonialgesellschaft abzutreten. Die Beamten der Gesellschaft sind entweder durch die Regierung zu übernehmen oder zu entschädigen.“ Der Aktionär, der die Annahme des Antrages unter einem kleinen Zugeständnis an die Gegner zur Annahme brachte, dürfte der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg sein, der auch zuerst den Antrag gestellt hat.

* Ostafrika. Das Dar es Salaam, 12. Oktober, wird gemeldet: Nachdem Hauptmann Nigmann die hart bedrängte Station Mithenge mit seiner Kompanie erreicht hatte, haben die in Mithenge und Iringa zusammengezogenen Kompanien gemeinschaftlich die einschließenden Eingeborenen zersprengt. Hauptmann Nigmann marschiert jetzt nach der Grenze des Bezirks Songea. Die 8. Kompanie ist wieder in Dar es Salaam eingerückt, nachdem sie die Aufständischen in der Gegend von Kibibi zersprengt hat. Ein Matrosen-Detachement hält jetzt Kibibi besetzt und hat dort eine Feldtelegraphenstation eingerichtet.

Die „Adln. Ztg.“ meldet: Die von dem „Lokal-Anz.“ kürzlich gebrachte Nachricht seines Berichtstatters, in Dar es Salaam, daß schon am 7. September Leutnant von Niezsky mit einem Detachement Marineinfanterie auf der Ugandabahn nach Ruanda geschickt worden sei, hat zu der Mitteilung Anlaß gegeben, daß es sich bei dem amtlichen Truppentransport nach Ruanda, der am 6. Okt. von Mombassa abging, um einen Nachschub gehandelt habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Marine-Infanterie überhaupt erst am 16. September in dem Schutzgebiete eingetroffen ist, und daß nach Ruanda nur der eine amtlich gemeldete Transport abgegangen ist. Über Unruhen im Bezirk Ruanda liegt keine Nachricht vor. Mit Rücksicht auf die Zusammenfassung der Kompanie in Ruanda schien es aber dem Gouverneur geboten, die dortige Besatzung durch Europäer zu verstärken.

* Kamerun. Das „Damburger Fremdenblatt“ veröffentlicht auszuweise eine Beschreibung, die sämtliche Oberhäuptlinge und Häuptlinge Kameruns

an den deutschen Reichsanwalt und den Reichstag gesandt haben. In der Beschreibung, die die durchaus loyale Haltung der Kameruner gegen die deutsche Regierung und insbesondere gegen die Person des deutschen Kaisers betont, wird unter Aufzählung ausführlicher geschichtlicher Einzelfälle lebhaft Klage geführt gegen das Regierungssystem des Gouverneurs v. Puttkamer und über die Mißgriffe einzelner Beamten. Da zahllose Beschwerden beim Gouverneur erfolglos geblieben seien, sahen sich die Häuptlinge gezwungen, direkt in Berlin Schutz zu suchen. Die Eingabe fordert die sofortige Rückberufung Puttkamers als einziges Mittel zur Beruhigung der aufgeregten Bevölkerung.

* Rundschau im Reich. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ melden: Vertreter der deutschen Staatsbahnverwaltungen traten im Arbeitsministerium zusammen zur Weiterberatung der Betriebsmittelgemeinschaft, zunächst der von Bayern vorgelegten neuen Vorschläge. Minister v. Budge begrüßte die Erschienenen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei Tage dauern.

Die preussische Bahnverwaltung veranlaßte in diesem Jahre in Erwartung eines starken Herbstverkehrs eine außerordentliche Nachbeschaffung von Güterwagen für mehrere Millionen Mark. Der Minister wies die Behörden an, die Beschleunigung des Wagenumlaufes streng zu überwachen, so daß eine baldige Besserung der Wagenstellung zu erwarten ist.

Die „Post. Ztg.“ meldet: Durch die Forderungen des neuen Etats solle die Kopfstärke des militärischen Personals der Flotte auf rund 43000 Mann gebracht werden.

Der konservative Verein zu Dresden nahm eine Resolution an, die konservative Partei solle sich im Landtage gegen die Schiffsabgaben wenden.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 11. Oktober. In Moskau ist die Lage fortgesetzt gespannt. Die Beratungen der Arbeitgeber wie der Arbeiter dauern an, ohne daß bis jetzt ein Einvernehmen erzielt worden wäre. Auf den Straßen nimmt jetzt das Unwesen der Rowdies überhand. Der Sechserstreik dürfte noch lange andauern, da die Druckereibesitzer nicht nachgeben wollen. Dagegen kann der Baderstreik als mißlungen bezeichnet werden. Obgleich die Badermeister keine Konzession machten, haben die Gefellen die Arbeit wieder aufgenommen. Eine drohende Haltung nehmen neuerdings die Arbeiter der Wasserleitung ein. Sie verlangen vom Stadtrat den Achtstundentag, Erhöhung der Löhne, literarische Abendvorlesungen, Bildungskurse und Einrichtung einer Bibliothek. Die Mehrzahl der Moskauer Fabriken und Werkstätten steht still. Die dortige Universität soll morgen geöfnet werden. — Zum Kongreß der Rappitha-Industriellen in Petersburg sind Vertreter der Rappitha-Industrie aus Galizien eingetroffen.

hd. Paris, 12. Oktober. Aus Moskau wird gemeldet: Um das Moskauer Staats-Telegraphenamt, von dem die russischen Briefe ereignen wollten, um die Abendung der Gouverneur-Depechen nach Petersburg zu verhindern, entbrannte ein erbitterter Kampf. Schließlich gelang es der Infanterie, alle Zugänge zu besetzen. Die Telegraphisten arbeiten unter dem Schutz der Soldaten, welche von dem anstrengenden Tag- und Nachtdienst ganz erschöpft sind. Fast alle Verhältnisse stehen leer. Man schätzt die Menge der die Straßen durchziehenden Arbeiter auf 200 000. Die Plünderungen der Geschäfte durch meist aus anderen Gouvernements zugewandene Banden dauern fort.

wb. Moskau, 12. Oktober. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die Unruhen tragen keinen wirtschaftlichen, sondern einen politischen Charakter, da die Arbeiter an der Reichsduma teilnehmen wollen. Nach amtlichen Nachrichten fand der erste Zusammenstoß am 6. Oktober auf dem Straninplatz statt, wobei ein Gendarmesoffizier durch einen Stein verletzt wurde, ein Soldat wurde durch eine Kugel, ein Unteroffizier und ein Gendarm durch Steine verletzt; unter der Menge wurde niemand verletzt. Am 7. Oktober fanden neue Zusammenstöße nahe bei der Redaktion des „Moskowskij Wsok“ statt; drei Polizisten wurden verletzt, bei dem Nikolskij einer. Auf dem Nikolskijboulevard warf die Menge mit Steinen auf eine Eskadron Dragoner, von denen einer schwer verwundet wurde. Auf dem Twerischen-Boulevard wurde Gendarmesfeuer abgegeben, eine Zivilperson wurde verletzt, zwei Kosaken schwer; niemand wurde getötet. Der Präsekt ließ den Boulevard zweimal absuchen; keine Leiche wurde gefunden. Zwei Personen erklärten, verwundet zu sein, und entfernten sich nach der Anlegung eines Verbandes. Am 8. Oktober wurde in der Nähe eines Privathauses geschossen. Dabei wurde ein Kosak, ein Polizeiagent und ein Kommissar verwundet, mehrere Bäder wurden durch Steinwürfe verletzt. Am 9. Oktober fanden keine Zusammenstöße statt. Am 10. Oktober fand ein Zusammenstoß in der Nähe einer Möbelfabrik statt, wobei ein Kommissar tödlich verletzt und zwei Agenten verwundet wurden. Am 11. Oktober wurden bei einem Zusammenstoß zwei Agenten und ein Kutscher verwundet; getötet wurde niemand während der ganzen Dauer der Unruhen. (Diese harmlos klingenden Nachrichten sind wohl nur mit Zweifeln aufzunehmen, da sie sich zu allen übrigen in Widerspruch setzen. D. Red.)

hd. Moskau, 12. Oktober. Die Arbeiter der meisten Fabriken streiken. Ständig kommt es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und der Polizei, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gibt. Im Stadtviertel Streteale fand Dienstag eine revolutionäre Kundgebung statt. Mit Fahnen an der Spitze durchzogen die Arbeiter die Straßen. Kosaken schritten ein und zersprengten die Kundgebung. Viele Kaufläden wurden gestürmt und geplündert, Straßenbahnwagen angegriffen und an der Weiterfahrt verhindert.

wb. Moskau, 12. Oktober. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Tausend Arbeiter der Moskau-Brestler Eisenbahn sind ausständig. Die Erregung greift um sich. Die Arbeiter aller mechanischen Fabriken und die Mechaniker der städtischen Trambahnen fahren fort zu streiken. Ein Arbeiterausstand der Gasfabrik und der Ausstand der Pferdebahnschaffner wird als nahe bevorstehend gehalten. In einer Versammlung der Besitzer der vom Auslande

betroffenen Fabriken wurde anerkannt, daß der Ausstand einen weit mehr politischen als wirtschaftlichen Charakter hat. — Aus Wolowyski wurde gemeldet, daß die staatlichen Brauereibetriebe geplündert werden. In den Plessen Dembowa und Buda wurden 11 solcher Plessen geplündert. Auch in der Provinz Kowno kommen ähnliche Ausschreitungen vor.

wb. Moskau, 12. Oktober. Die Zeitungsverleger beschloßen, alle Forderungen der Schriftseher zu bewilligen. Die Blätter werden wieder erscheinen, wenn die Buchseher sich einverstanden erklären, ihre Forderungen von jenen der Zeitungsseher zu trennen. Auf dem Preiskursenboulevard kam es gestern zu einer Ansammlung, welche von Kosaken auseinandergetrieben wurde.

wb. Sankt Petersburg, 12. Oktober. Die Flucht Hohenhals, des Mörders des Procurators Johnson, erfolgte früh 6 Uhr. Ein Mitgefänger, welcher die Flucht beobachtete, berichtet darüber: Nachdem Hohenhals das Fenstergitter durchgefeilt hatte, kletterte er mittels einer Strickleiter aus seiner im zweiten Stock gelegenen Zelle in den Hof hinab und von da aus mit Hilfe einer von einem Helfershelfer herbeigeschafften Holzleiter über die Gefängnismauer. Der Gefangenenausschreiber befand sich zu dieser Zeit auf einem Rundgange auf der anderen Seite des Gebäudes. Auf dem Korridor vor Hohenhals Zelle war ständig ein Posten aufgestellt. Bis jetzt fehlt sowohl von dem Flüchtling als auch von seinen Helfern jede Spur.

hd. London, 12. Oktober. „Morning Post“ meldet aus Petersburg, die russische Regierung habe eine weit verzweigte revolutionäre Verschwörung entdeckt, welche den Zweck verfolge, einen Generalkrieg in ganz Rußland zu organisieren. Die russische Regierung betrachte diese revolutionäre Bewegung als äußerst gefährlich, und zweifellos wird eine Ausdehnung des Kriegesrisikos demnächst proklamiert. Der Berichtstatter der „Morning Post“ fügt hinzu, die innere Lage Rußlands sei in höchstem Grade kritisch, die Regierung müsse die ganze umstürzlerische Agitation durch Entfaltung einer ungeheuren militärischen Macht erdrücken oder sie werde selbst erdrückt werden.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Die Prager Konferenz sämtlicher deutschen Landtagsparteien beschloß, vorerst im Landtage eine zuwartende Stellung einzunehmen. Als Hauptforderung der Deutschen wurde die Bildung von Kurien, denen das Vetorecht zustehen soll, sowie die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautau aufgestellt.

Ministerpräsident Tisza hat gestern mittag sofort eine Verfügung zum Kaiser erhalten und ist in Begleitung seines Sekretärs nach Wien abgereist.

* Italien. Die lange Konferenz, welche der Kabinettschef mit Giolitti hatte, wird von allen römischen Blättern lebhaft kommentiert. Der „Avanti“ veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen den Kriegsminister General Pedotti. Das Blatt ersucht, am 12. Oktober in allen Städten anti-militärische und sozialistische Kundgebungen zu veranstalten. Die Regierung ist entschlossen, die armeefeindlichen Kundgebungen zu verhindern, die ähnlich wie in Frankreich ausfallen und daher den Anschein erwecken könnten, als wäre zwischen den internationalen armeefeindlichen Verbänden eine gemeinsame Aktion geplant.

* Dänemark. Anlässlich der Budgetberatung im Folkething führte Nya. Anders Nielsen aus, der deutsche und der englische Flottenbesuch im vergangenen Sommer dürfte nicht übersehen werden; er habe für Dänemark die Notwendigkeit einer Politik nach außen dargelegt, die unabwieslich auf Neutralität begründet sei; er habe ferner gezeigt, daß beide Staaten auf eine Freundschaft mit Dänemark großen Wert legten, die dieses gern erwidern wolle. Bevor aber ein Freundschaftsverhältnis zwischen Dänemark und Deutschland in rechter Weise sich ausbilden könne, müsse eine Änderung in der Politik in Nordschleswig erfolgen und die Optantenfrage gelöst werden. Im dänischen Volke würde es mit Freude begrüßt werden, wenn es sich zeigte, daß die wachsende Freundschaft zwischen Dänemark und Deutschland eine Aussicht auf zufriedenstellende Lösung dieser Fragen böte.

* Rußland. In Petersburg diplomatischen Kreisen versichert man, es sei kein wahres Wort an der Nachricht, wonach Unterhandlungen im Gange seien zwecks Abnahme einer Verständigung zwischen England und Rußland.

* Spanien. Die Cortes wurden gestern mit einer Thronrede eröffnet.

* Aetia. Die Pazifizierung des englisch-russischen Rayons auf Aetia schreitet fort, dagegen ist die Lage in dem internationalen Rayon von Kanea, sowie in den Aufstandsgebieten von Kamaso und Selino unverändert. Infolge der Ermordung dreier Mohammedaner nächst Kanea haben die dortigen Mohammedaner die Großmacht um Abhilfe. — Nachdem die griechische Nationalbank die von der kretensischen Kammer votierte Anleihe von 500 000 Frank nicht gewährte, ist die Summe durch die Athener Bank zugefagt worden. Die Finanzlage Aetias ist kritisch; die öffentliche Schuld übersteigt 1/2 Millionen.

* Türkei. Infolge einer Verfügung des Ministers des Innern, daß Armenier nur mehr auf türkischen Schiffen reisen dürfen, wird Handel und Verkehr beinahe gänzlich lahm gelegt, da nur wenige türkische Schiffahrtslinien bestehen.

* Marokko. Nach Meldungen aus Fez weist dort ein Abgeandter des Gesandten der Vereinigten Staaten. In Tanger verlautet, daß die amerikanische Gesandtschaft daran erinnere, daß man ihr versprochen habe, den jetzigen Polizeichef Rajuli lebendig auszuliefern, weil er seinerzeit den Amerikaner Perdicoris gefangen hielt. Vermutlich will Amerika, da Rajuli jetzt eine marokkanische Amtsperson geworden ist, durch wirtschaftliche Zugeständnisse entschädigt werden.

* Vereinigte Staaten. Der Sekretär des Kriegsdepartements, Taft, erklärte nach Besichtigung der Lokalen

Hafenverteidigung, keine fremde Macht könne erfolgreich die amerikanischen Seestädte angreifen; jede Flotte, die in den Schutzbereich der Batterien komme, werde vernichtet werden.

Der russische Gesandte, Baron v. Rosen, sprach gestern im Staatsdepartement vor, um über die äußeren Anordnungen zum Austausch der Missionen des Portsmouther Friedens zu beraten. Es verlautet, die telegraphische Ermächtigung zu dem Austausch könne jeden Tag eintreffen. — Schatzsekretär Shaw bestritt in seiner Rede, die er bei dem in Washington tagenden Bankierkongress hielt, die Gewährung von Staatsunterstützungen zum Ausbau der Handelsflotte, so daß die Vereinigten Staaten mit den europäischen Mächten erfolgreich in Wettbewerb treten könnten.

Aus Stadt und Land:

Wiesbaden, 12. Oktober.

— **Personal-Nachrichten.** Fortmeister a. D. Freiherr von Preußen von und zu Liebenstein in Wiesbaden, bisher zu Rüdesheim, erhielt den königlichen Kronorden Ritter Klasse.

o. **Gerichts-Personalien.** Herr Kanzleigehilfe Bechler zu Eltville wurde als Anwärter für das Gerichtsschreiberamt zugelassen und dem Amtsgericht zu Eltville zur Ausbildung überwiesen.

— **Königliche Schauspiele.** Von den in der laufenden Saison zur Erstaufführung gelangenden Opern geht zunächst Reichels „Barbarina“ und zwar bereits Ende Oktober in Szene; es folgt dann im November die Erstaufführung der komischen Oper „Die Gloden von Cornoville“ von Planquette. Die Premiere von Saint-Saëns „Samson und Dalila“ ist für den Monat März, die von Humperdinck „Heirat wider Willen“ für den Mai in Aussicht genommen. Ganz besonderes Interesse dürfte die Nachricht erwecken, daß am 26. Januar zur Vorfeier von Mozarts 150. Geburtstag „Don Juan“ neu einstudiert und in vollständig neuer dekorativer und kostümlicher Ausstattung zur Aufführung gelangen wird.

o. **Stadtverordneten-Wahlen.** Der Magistrat hat die Termine zu den Neu- und Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung wie folgt festgesetzt: Die 3. Klasse, welche bekanntlich das Gros der Wähler umfaßt, ist in sechs Gruppen eingeteilt, wovon je drei an zwei Tagen, am Montag, den 6., und Dienstag, den 7. November, in den Stunden von 9 bis 11 vormittags und 4 bis 7 Uhr nachmittags wählen, am ersten Tage die Wähler, deren Namen mit den Buchstaben A bis L, am zweiten Tage diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben M bis Z anfangen. Die 2. Klasse wählt am Donnerstag, den 9. November, von 9 bis 11 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags, die 1. Klasse am Freitag, den 10. November, von 10 bis 11 Uhr vormittags.

— Die sozialdemokratische Partei steht schon lange in der Wahlagitatorik, von den anderen Parteien veranlaßt dagegen in dieser Hinsicht noch nichts. Man weiß nicht, ob sie wie vor zwei Jahren einen Kompromiß schließen werden oder jede selbständig zu handeln gedenkt. Wenn dann noch, wie es scheint, die Bezirksvereine und der neu gegründete Bürgerverein mit eigenen Kandidaten auf dem Plane erscheinen, dann dürfte die Sozialdemokraten die beste Aussicht haben, als Sieger aus diesem Wahlkampfe hervorzugehen.

— **Lehrer-Jubiläum.** Herr Hauptlehrer Kunz in Rambach feiert am Samstag, den 14. Oktober d. J., sein 25. Lehrerbildungs-Jubiläum. Es sind größere Ovationen zur Feier des Tages geplant. Herr Kunz hat den größten Teil seiner Dienstzeit, mehr als 20 Jahre, in unserem Nachbarorte Rambach zugebracht und genießt dort allgemeine Achtung und Beliebtheit.

— **Militärpersonalien.** Zum 4. Informationskursus der Infanterie-Schule vom 5. bis 17. Oktober ist Oberleutnant v. Lohow vom Füsilier-Regiment von Bersdorf Nr. 80 kommandiert worden.

— **Auguste-Viktoria-Stift.** Das Handarbeitskränzchen des Vereins besteht zum Wintersemester wieder den ihm von dem Vorstand der Ringstrichengemeinde bereitwillig zur Verfügung gestellten Saal an der Ringstraße 3. Dasselbst finden morgen Freitag, den 13. Oktober, und alle folgenden Freitage um 3½ Uhr die gewohnten Arbeitsstunden statt. Damen, welche gewillt sind, zum Besten des obigen Damenheims Handarbeiten anzufertigen, können solche auch im Kränzchen in Empfang nehmen und zu Hause arbeiten. Alle Hülfe wird von den Leiterinnen des Kränzchens, Frau Generalleutnant v. Grolman, Erzlehn, und Fräulein Elisabeth Rumschüttel, dankbar begrüßt.

— **Die Haderbahn Homburg-Wiesbaden.** In Rödelheim tagte am Dienstagmittag auf Einladung und unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hedde eine Versammlung von Vertretern der Städte, die auf der neuen Eisenbahntrasse Rödelheim-Höchst einen Personenverkehr eingerichtet haben wollen. Vertreten waren zwei weitere Herren, Homburg durch Oberbürgermeister Maack und Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Hädiger, Höchst durch Bürgermeister Palleske, ferner durch ihre hiesigen Vertreter die Gemeinderäte Cronberg, Obernau, Hungen, Friedberg, Mörsheim, Weilbach und sämtliche beteiligten sonstigen Gemeinden. Mainz hatte erklärt, es bestesse bei ihm kein Interesse an der Bahn. Beschlossen wurde, an die zuständigen Instanzen eine Eingabe unter Anfügung ziffermäßiger Beweismaterialien zu richten mit dem Hinweis, daß ein stichhaltiger Grund für die Sperrung dieser neuen Strecke mit fast zwölf Kilometer Abkürzung und einem Unterland mit fast einer halben Million Bewohnern für den Personenverkehr nicht bestehe. Der Einwand, daß die Strecke für den Personenverkehr nicht genügend fundiert sei, könne als zureichend nicht erachtet werden, da die Strecke sogar vom Kaiser benutzt werde. Landtagsabgeordneter v. Balow-Homburg wohnte den Verhandlungen bei und übernahm es, die nötige Anregung im Sinne der Versammlung in Berlin zu vertreten.

— **Bahn Bad Nauheim-Uffingen.** Den Bewohnern des Uffatals wurde dieser Tage die freudige Mitteilung, daß die seit etwa zwei Jahren angeregte und projektierte Nebenbahn von Bad Nauheim durchs Uffatal nach Uffingen die Unterhaltung der Eisenbahndirektion und der hiesigen Regierung gefunden hat. Die Vermessungen in den einzelnen Gemarkungen sollen noch im Herbst vorgenommen werden. Die neue Bahnstrecke soll vom Bahnhof Nauheim aus in nördlicher Richtung mit der Main-Weiserbahn auslaufen und dann über die Steinfurter Straße westlich abbiegen, um bei Nieder-Mörlen ins Uffatal zu führen. Diesem folgt sie dann nach dem ca. 2000 Einwohner zählenden Orte Ober-Mörlen und führt nach Langenheim und dem malerisch gelegenen Ausflugsort Biegenberg, um hier die hessisch-preussische Grenze zu überschreiten. Für die Orte Bernborn und Kranzberg, das in dem in Touristenkreisen bekannten idyllischen Wiesbachtale liegt, soll nahe der Herrnmühle eine Haltestelle errichtet werden. Dann führt die Strecke südwestlich nach Uffingen in den Bahnhof der Strecke Homburg-Uffingen. Die Erbauung der Bahn wird der schon stark besuchten Uffatal mit seinen herrlichen Waldungen, schönen Tälern und seinen Erinnerungen an die Römerzeit einen noch größeren Fremdenverkehr bringen als bisher.

— **Die Kreisynode Wiesbaden-Stadt** tritt am Mittwoch, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus (Steingasse 9) zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bescheid des Königl. Konsistoriums auf die vorjährigen Verhandlungen, Bericht des Vorstandes über den Vollzug der Beschlüsse der letzten Synode, Bericht des Kreisynodalvorstandes über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises, Verhandlung über die Vorlage des Königl. Konsistoriums: „Wie kann der in weiteren Kreisen zunehmenden Vergnügungssucht mit ihren schädigenden Wirkungen auf kirchlichem, sittlichem und volkswirtschaftlichem Gebiete von der Kirche und ihren Organen gesteuert werden“ (Referenten: Pfarrer Schüller und Oberlehrer Hochhut), Bericht über das neue Gemeindefstatut (Referent: Rechtsanwalt v. Ed.).

— **Kongress für Naturheillehre.** Am 14., 15. und 16. Oktober wird in Frankfurt a. M. der erste Verbandstag des Vereins deutscher Ärzte für physikalisch-diätetische Therapie abgehalten. Zu den wissenschaftlichen Vorträgen haben nur Ärzte Zutritt, zu der öffentlichen Sitzung Samstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, in der Frankfurt-Vogeledermann bei freiem Eintritt. In dieser Versammlung wird Dr. Kleinschrodt über „Krankheit und Heilung nach den Grundbegriffen der Naturheillehre“ sprechen, Dr. Szauer über die „Sozialen Konsequenzen der deutschen Naturheillehre“. Der deutschen Naturheilbewegung gehören jetzt 885 Vereine an, die 130 000 Mitglieder zählen.

— **Warnung vor Fleischschwindel.** In dieser Zeit der Fleischsteigerung finden die Anpreisungen billiger Ware ein ganz besonders dankbares Publikum. Wie schwindelhaft derartige Anpreisungen zum Teil aber sind, dafür führt die „Allgem. Dtsche. Fleischzeitg.“ ein interessantes Beispiel an. Unter der Firma Wurstfabrik Krüger u. Co. in Weiskensee bei Berlin betreiben der Kutscher Gustav Krüger (Amalienstraße 19) und der frühere Schlächtergeselle Herr. Schroll (Al. Alexanderstraße 8 in Schlafstelle) einen schwindehaften Wursthandel. Die „Firma“ verbirgt an interessanten Rundschreiben, in denen sie prima halbhartes Zerkelat- und Salamiwurst per Pfund M. 0,78, Mett- und Polnische Bratwurst (in feinsten Qualitäten) per Pfund M. 0,55 anbietet. Auf Verlangen wird die Zerkelatwurst verteilt, daß die Wurst nicht gefärbt ist, aus Rind- und Schweinefleisch besteht und auf Finken und Trüffeln unterliegt. Die „Firma“ Krüger u. Co. ist aber zunächst gar nicht Inhaberin einer Wurstfabrik; Krüger ist vielmehr in der Pferdewurstfabrik von Karl Richter, Neu-Weiskensee, Charlottenburgerstraße 151, tätig und besitzt aus dieser Fabrik seine Fabrikate. An einem einzigen Tage expedierte die „Firma Krüger u. Co.“ 26 Zentner Wurst von Berlin nach auswärts. Große Posten dieser „Mettwurst“ und „Zerkelatwurst“ gehen jede Woche beispielsweise auch nach Mainz. Ein dortiger Agent nimmt die Krügerschen Wurstsendungen in Empfang und dirigiert sie in die verschiedenen Orte an Wirte, Kolonialwarenhändler usw. Die Polizei in Kastel beschlagnahmte einige Kisten der feinen Wurstwaren. Nur der kleinste Teil gelangt, wie das Blatt bemerkt, mit seiner richtigen Bezeichnung in den Verkehr, der bei weitem größte Teil unter falscher Flagge.

— **Die traurigen Verkehrsverhältnisse im Weltkrieg** werden noch durch folgende Mitteilungen illustriert, welche uns ein „Mitglied der Liga für Menschenrechte“ (!) zufindet. Sie lauten: Die Chefran des Gärtners Ad. E., die Ende voriger Woche einem fremdigen Ereignis entgegen sah, hatte durch diese Zustände schwer zu leiden. Der Gärtnersmann mußte, bis er eine für diese Fälle angelegte Frau bekam, bei vier Personen vorpreschen, bis eine mit ihm ging. Mehrere Kutscher, die er anrief — es war zur Nachtzeit — wollten diesen unpassierbaren Weg nicht fahren. Endlich bewog er einen hierzu. Dieser Kutscher hatte sich aber auf dem absehbaren Weg die Droschke derart zugerichtet, daß er sie zur Reparatur geben mußte. — Solche Zustände schreiben allerdings zum Himmel, und man kann es den Leidenden nicht verdenken, wenn sie ihre Absicht, sich an die Königl. Regierung mit einer Beschwerde gegen den Magistrat zu wenden, aufgeben.

— **Stellvertretung des Anwalts.** Wie wir seinerzeit berichteten, hat das Oberkriegsgericht des 18. Armeekorps die Berufung eines Darmstädter Dragoner-Unteroffiziers, ohne in die sachliche Verhandlung einzutreten, deshalb als unzulässig verworfen, weil der Antrag zur Berufungseinlegung dem Rechtsanwalt Dr. Voop in Darmstadt erteilt, aber von dessen Teilhaber, Rechtsanwalt Schimmelpfeng, ausgeführt worden war. Das Oberkriegsgericht hielt eine solche Vertretung des einen Anwalts durch den anderen für unzulässig, weil in der Mili-

tär-Strasprozedur steht, daß der Verteidiger zur Einlegung der Berufung ermächtigt sein muß. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieser Frage wurde die Entscheidung des Reichsmilitärgerichts angerufen, und dieses hat das Urteil des Oberkriegsgerichts als rechtsirrtümlich aufgehoben und die Sache an das Berufungsgericht zurückverwiesen. Nach der Entscheidung des Reichsmilitärgerichts hat die Vorschrift, wonach der Verteidiger zur Berufungseinlegung ausdrücklich bevollmächtigt sein muß, nur die Bedeutung, daß ohne einen solchen Auftrag eine Berufung nicht eingelegt werden darf. Der Begriff „ausdrücklich“ bezieht sich indes nicht auf die Person des beauftragten Verteidigers, sondern es ist der Wille des Angeklagten dahin anzunehmen, daß bei Abwesenheit oder sonstiger Verhinderung des Beauftragten auch ein anderer bei den Militärgerichten zugelassener Anwalt, und insbesondere der den Beauftragten allgemein vertretende Teilhaber ermächtigt sein soll. Dem angeklagten Unteroffizier hat übrigens diese günstige Entscheidung nichts genützt. Denn in der neuen Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht wurde seine Berufung — er war wegen eines Wirtshausstreites zu 14 Tagen Mittelarrest verurteilt worden — aus sachlichen Gründen abermals verworfen.

— **Vom Mainzer Kriegsgericht.** Der Musketier Paul Raumann von der 1. Kompanie des 88. Infanterie-Regiments stand wegen Beharren im Ungehorsam vor dem Kriegsgericht. Der Angeklagte wurde erst am 9. September als Heeresunsicherer eingezogen. Er ist ein ziemlich stupider Mensch, der statt rechts um, links um kehrt und auf Befehle nicht reagiert. Ein Hauptmann, ein Bahnjunker, sowie Sergeanten und Unteroffiziere wollen auf Grund 16tägiger Beobachtung der Angeklagten als „vollständig zurechnungsfähig“ halten, der die Tragweite seiner Handlungen vollständig erkenne. Der Anklagevertreter, Gerichtsassessor Jourdan-Franz, will auf exemplarische Strafe erkannt wissen und beantragt 9 Monate Gefängnis. Das Gericht war anderer Ansicht. Es glaubt, daß der Angeklagte nicht vollständig die Tragweite seiner Handlungen erkenne und verurteilte ihn nur zu 2 Monaten Gefängnis. — Demnach wäre der Soldat doch aus dem Militärdienste als untauglich zu entlassen? Oder nicht?

o. **Rekruten-Gefellung.** Heute ist für die Rekruten der Hauptgefehlungstag, indem sich alle jungen Vaterlandsverteidiger, die zu der Provinzial-Infanterie und der Artillerie ausgehoben sind, im Laufe des Tages bei ihren Truppenteilen einzufinden haben. Für die jungen Leute von hier und aus der Umgegend sind dies hauptsächlich die Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88 zu Mainz und das Feldartillerie-Regiment Nr. 27. Freiwillige gelangen in großer Zahl bei dem 80. Regiment hier zur Einstellung. Zum erstenmale wurden von hier auch Rekruten bei den Infanterie-Regimentern Nr. 113 zu Freiburg in Baden und Nr. 171 zu Colmar im Elsaß eingeteilt. Am 3., 4. und 5. d. M. bereits hatten sich die zu der Kavallerie und gestern die zu der Garde Ausgehobenen zu stellen. — Bei dieser Gelegenheit seien die färglich entlassenen Reservisten daran erinnert, daß sie sich bei dem Bezirkskommando bei Vermeidung von Strafen anzumelden haben.

— **Dr. Collischonn gefunden?** Aus Adstein, 11. Oktober, wird uns berichtet: Heute mittag wurde im Walde zwischen Hestrich und Venzbach eine stark in Verwesung begriffene Leiche gefunden. Soeben, um 5 Uhr, begibt sich eine Gerichtskommission von hier an Ort und Stelle. Man vermutet, daß die Leiche die des verschwundenen Oberlehrers Dr. Collischonn aus Frankfurt a. M. ist. — Diese Vermutung hat sich nicht bestätigt. Denn, wie uns noch von anderer Seite aus Adstein gemeldet wird, stellte die Gerichtskommission fest, daß die Leiche bereits mehr als 10 Monate alt ist. Dr. C. wird aber erst mehrere Wochen vermisst. Der Kopf war vom Rumpf getrennt. Der Kleidung nach gehörte der Tote dem Arbeiterstande an. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen hier vorliegt, wird die weitere Untersuchung ergeben müssen.

— **Die Warnungen vor den giftigen Kellergasen** werden alljährlich zu Beginn des Kellergeschäfts laut und eindringlich wiederholt, aber ebenso regelmäßig ist leider auch über Unglücksfälle zu berichten, weil die Warnungen nicht beachtet worden sind. Im bekannten Rheinstädtchen Rierstein hätten die Gase gestern bald drei blühende Menschenleben gefordert. Dort hat der Schuhwarenhändler Georg Heil 11 neuen Wein in seinem Keller gelagert und ging hinunter, um zu arbeiten. Als er nach geraumer Zeit nicht wiederkam, folgte ihm seine geängstigte Frau in den Keller, aber auch sie sank sofort von den Gasen betäubt bewußtlos nieder. Dasselbe Schicksal ereichte den Winger Anton Hamp, der ihnen zu Hülfe geeilt war. Jetzt wurden von den Leuten, die den Vorfall wahrgenommen hatten, die Kellerrufen eingeschlagen, daß die Gase abziehen konnten und dann drang man vorsichtig in den Keller ein und schaffte die drei Betäubten heraus. Glücklicherweise hatten die eifrigen Ventilationsversuche Erfolg, doch dient dieses Vorkommnis von neuem zur ernstesten Warnung, beim Betreten der Keller, in denen neuer Wein lagert, keine Vorsichtsmaßregeln außer acht zu lassen. Denn die Folgen sind gewöhnlich furchtbar.

— **Vom Rhein.** Der „Rhein. Sta.“ wird geschrieben: In Lieden und Sagen werden die Ruinen und Burgen des Rheines gepriesen. Seitdem aber der Aufbau der Burgen Modesache geworden ist, scheint sich am Rhein eine neue Art der Vorliebe für halbzerstörte menschliche Bauwerke auszubilden. Seit Mitte Dezember vorigen Jahres liegt im Rhein, gegenüber Unkel, das Brack eines Schleppfahns, das bei hohem und niedrigem Wasser beinahe sein Dasein fristet und nur alljährlich zweimal von einem Angestellten der Strombauverwaltung besucht wird, der die Flagge am Mast befestigt und sie abends durch eine Laterne erleuchtet. Jetzt ist seit einigen Wochen auch bei Oberkassel ein Schleppfahn aufgefahren, und auch er bleibt an der Stelle seines Unglücks liegen, damit die rechte Rheinseite in diesem Punkt zu ihrem Rechte kommt. Beide Bracks führen die Schifffahrt nicht, da sonst wohl die Strombauverwal-

lung für die Beseitigung hätte sorgen lassen. Der Grund der langen Verzögerung der Begräbnung soll in Streitigkeiten darüber zu finden sein, wer die Kosten für die Begräbnung trägt, die eine gerichtliche Austragung erfordert. Immerhin trägt der Publizist solcher Bräde sicher nicht zur Erhöhung der Freude an der Rheinschiffahrt im 20. Jahrhundert bei, aber merkwürdig ist der Zustand doch auch. Doch wer weiß, vielleicht sind die Bräde, bis Sie diese Zeilen erhalten und abdrucken können, fortgeiprengt, wie das Bräde des „Chatham“ im Suezkanal!

— Das Volkslied. In dem bis 1886 heftigen Hinterland, das sich von Gießen nordnordwestlich über Gladenbach bis Biedenkopf erstreckt, werden gegenwärtig auf Anregung des Landrats v. Heimburg die im Hinterland Volk verbreiteten Volkslieder gesammelt. Mehrere Sammelstellen sind errichtet, an die die Lieder zu senden sind, um dann in einem Volksliedebuch weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden.

o. Unfälle. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde ein älterer Mann namens Freil auf dem Riesenplatz infolge eines Schwindelfalles wegunter und durch die Sanitätswache nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. — In der Langgasse wurde heute gegen Mittag ein pensionierter Oberst, als er von dem einen auf das andere Trottoir gehen wollte, von einem Motorwagen der „Elektrischen“ erfasst und umgeworfen. Er fiel dabei glücklicherweise nicht vor den Wagen, sondern zur Seite auf das Trottoir und kam, abgesehen von unbedeutenden Quetschungen, mit dem Schrecken davon. Er vermochte sich sofort wieder zu erheben und seinen Weg fortzusetzen. Der Wagenführer trifft keine Schuld. Der Umgefahren tauchte so plötzlich vor dem Wagen auf, daß der Zusammenstoß, obwohl der Wagen auf ganz kurze Entfernung zum Stehen gebracht wurde, nicht zu verhindern war.

— Kurhaus. Für die Musikfreunde unserer Stadt dürfte es jedenfalls von großem Interesse sein, Herrn Kurkapellmeister Kiffer als Klavier-Virtuose zu hören, wozu — worauf wir nochmals aufmerksam machen — in dem morgen Freitag, abends 8 Uhr, im Kurhause stattfindenden Sinfonie-Konzert Gelegenheit geboten ist. Infolge des Sinfonie-Konzertes und der dazu erforderlichen Proben fällt das Nachmittagskonzert aus.

— Neßberg-Theater. Am Samstag gelangt zum ersten Male der neue Schwan „Unter Schloß und Mägel“ von W. Jacoby und Friedrichs zur Aufführung, der bereits in Köln einen lebhaften Beifallserfolg davontrug. Dem hiesigen Theaterstück, das in einem Badeort spielt, liegt die Idee zugrunde, daß obdachlose Schaulustler in den Zellen eines leer stehenden kleinen Gefängnisses eine vorübergehende Unterkunft finden, dort an Kosten eines abenteuerlichen Scherenschnitts einen Wohlstand verdienen und von einem Badegast, der zufällig anwesend ist, für Arrestanten gehalten werden. Die daraus sich ergebenden komischen Verwicklungen erreichen ihren Höhepunkt in dem Moment, in welchem der Badegast die angeblichen Verbrecher im Badhotel als Angehörige und den vermeintlichen Häftlingshelfer als seinen zukünftigen Schwiegersohn wiederfindet. Das lustige Stück wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagnachmittag wird das beliebte Lustspiel „Auf der Sonnenseite“ zu halben Preisen gegeben.

— Schulaufsicht. Herr Oberlehrer Dr. Schaeffer-Schwarz aus Stargard i. P. ist vom 1. Oktober d. J. ab zum Oberlehrer an die Realschule in Elm berufen worden. — Herr Lehrer Gade von Weichheim wurde mit dem 1. Oktober d. J. nach Wiesbaden versetzt.

— Kunsthallen Altmanns, Wilhelmstraße. Neu ausgestellt: Neue Originalreproduktionen Annette von Schwanau a. M.: „Das Wiesbadener Rathaus und Marktbrunnen“. Vergangene Woche wurden unter anderem verkauft: Ein Ad. Bödel, Dahan, zwei G. v. Hocklin, Hans v. Bartels, Eugene Verboven.

— Konfuziusverleumdungen. Über das Vermögen des Schuhmachers Philipp Mohr, Bleichstraße 41, ist am 10. Oktober 1905, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Dr. Rosenheim ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1905 bei dem Gericht anzumelden.

— Kleine Notizen. Die Geißbergstraße von der Kapellenstraße bis zur Reibbühlstraße wird wieder Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt. — Die Balanzenliste für Militäranwärter Nr. 41 liegt zur unentgeltlichen Einsichtnahme für jedermann in unserem Verlag auf.

— Scherstein, 11. Oktober. Heute nachmittag fand hier eine Inspektion der Feuerlöschgeräte durch den Kreisbrandmeister statt, wobei eine Übung der Gesamt-Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr und der Pflichtfeuerwehr, auch die hiesige Wasserleitung wurde hierbei einer Drückprobe unterzogen, die befriedigend ausfiel. — Bei der Viehschlachtung wurden hier an nachmittags Rindvieh 157 Kühe, 22 Rinder und 2 Bullen geschlachtet. Die Traubenlese, sowie die Karloffelernte sind bei dem günstigen Wetter sehr voll im Gange und liefern in diesem Jahre ein gutes Ergebnis. Hauptsächlich Quantität sowohl wie Qualität. — Im hiesigen Hafen haben die Schwimm- und Badegäste von Biedenkopf bereits Winterlager bezogen. Ebenso ist bereits Hölzholz zum Überwintern hereingebracht worden.

— Mainz, 12. Oktober. Rheineispegel: 2 m 12 cm gegen 2 m 10 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

— Fußball. Von Herrn Hermann Schulze, Geschäftsführer des Mittelrheingaus, erhalten wir folgende Zuschrift: Die in der letzten Zeit im „Wiesbadener Tagblatt“ erschienenen Berichte des „Sportvereins Wiesbaden“ muß ich dahin berichtigend, daß die dritte Mannschaft genannten Vereins die Meisterchaft der dritten Klasse nicht bezieht, sondern aus der dritten Klasse wegen Verstoßes gegen die Satzungen des Verbandes Süddeutscher Fußball-Vereine ausgeschlossen wurde. Die Meisterchaft der ersten Klasse ist wegen eines zurzeit noch schwebenden Prozesses gegen den Sportverein Wiesbaden noch nicht entschieden. Die offiziellen Meistertitel und Meisterchaftsmannschaften werden feierlich vom Gauausschuß des Mittelrheingaus bekannt gegeben werden.

Kleine Chronik.

— Zugzusammenstoß. Ein in Sillein aus Treutshin (Schlesien) eingetroffener Personenzug stieß auf einen nach Oberberg verkehrenden Lastzug. Die Maschine und mehrere Waggons wurden arg beschädigt. Ein Eisenbahnbeamter und mehrere Passagiere wurden verletzt.

— Augenleiden. Um 5 Uhr nachmittags entgleiste gestern auf der Strecke Schwerte-Weilhofen aus noch nicht aufgeklärtem Grunde der Packwagen des Zuges Nr. 76. Beide Hauptgleise waren vier Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umleiten der Schnellzüge und Um-

leiten der Reisenden an der Unfallstelle aufrechterhalten. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Der Typhus tritt wieder in Dittmold auf. Sechs Fälle wurden in dem Taubstummenheim festgestellt.

Bauernjustiz. Aus Zambier wird gemeldet: Eine zehnköpfige Diebesbande wurde von Bauern erschlagen.

Schnee. Aus Salzburg, Gmunden, Steiermark und dem Böhmerwald werden kolossale Schneefälle und sinkende Temperatur bis 7 Grad unter Null gemeldet.

Weberkreise. In sämtlichen Geraer Weberkreisen ist durch die Ortsgruppe Gera des Verbandes sächsisch-thüringischer Weberkreise durch Anschlag bekannt gegeben worden: Nachdem bei vier Firmen Kündigungen seitens der Arbeiter in großem Umfang vorgekommen sind, geben wir hierdurch bekannt, daß wir uns genötigt sehen, am 13. Oktober d. J. gegenüber allen unseren Einstellungsarbeitern die Kündigung für den 27. Oktober auszusprechen, falls nicht bis Donnerstag, den 12. Oktober, abends, in den betreffenden vier Betrieben eine genügende Zahl von Arbeitern sich zur Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses bereit erklärt hat.

Untergang des „Lehe“. Zu seiner Meldung aus Tokio vom 30. September über den bei dem Schantung-vorgänge erfolgten Untergang des Dampfers „Lehe“ bemerkt das „Meisterliche Bureau“, daß die Nachricht vermutlich den Untergang des Dampfers „Hjich“ betrifft, von dem bereits in einer Depesche des „Standard“ aus Shanghai vom 2. Oktober Kunde gegeben wurde.

Durch eine Feuersbrunst wurden in dem russischen Dorfe Kalus 120 Häuser und drei Synagogen zerstört.

Verlorene Schiffe. Nach den vom Bureau Veritas veröffentlichten statistischen Listen sind im Monat August dieses Jahres, soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 48 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 35 Segelschiffe mit 21946 Registertonnen und 13 Dampfschiffe mit 13801 Registertonnen. Darunter waren drei deutsche: 2 Segelschiffe mit 2694 Registertonnen und 1 Dampfschiff mit 1653 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 287 durch Unfälle, Strandungen usw. beschädigte Schiffe auf, darunter 25 deutsche: 8 Segelschiffe und 17 Dampfschiffe.

Gerichtssaal.

hd. Berlin, 12. Oktober. Wegen Beleidigung des sächsischen Kriegsministeriums hatte sich gestern der Redakteur Karl Schmetdt vor der 7. Strafkammer zu verantworten. In der Sache war seinerzeit auf Freisprechung erkannt worden. Auf die vom Staatsanwalt eingeleitete Revision beim Reichsgericht hob dieses das Urteil auf und im gestrigen Termin verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 12. Oktober. Wie die „Times“ aus Tokio vom 11. d. melden, dehnten sich die Unruhen in Korea auf vier Provinzen aus, da keine energischen Maßnahmen getroffen waren.

Depeschenbureau Deroit

Budapest, 12. Oktober. Rossuth hat an alle Führer der Unabhängigkeitspartei in der Provinz ein Zirkular gerichtet, worin er dieselben auffordert, dem Zentral-Bureau der Partei Informationen über die Chancen bei einer etwaigen Neuwahl zukommen zu lassen.

Paris, 12. Oktober. Wie das „Echo de Paris“ im Hinblick auf das Auslaufen von Schiffen auf Minen in den ostasiatischen Gewässern mittels schwimmenden zwischen Vladivostok und Port Arthur mindestens noch 400 solcher Minen, die sowohl von Japanern wie von Russen gelegt sind.

Paris, 12. Oktober. Aus Moskau wird gemeldet: In der Stadt sind nur 20 000 Soldaten vorhanden, um die Volksmenge in Schach zu halten. Der Generalausstand ist nunmehr proklamiert. Gegen 200 000 Demonstranten befinden sich fortgesetzt in den Straßen der Stadt.

Petersburg, 12. Oktober. Nach telephonischen Meldungen aus Moskau herrscht dort in der inneren Stadt Ruhe. (?) Nur in den Vorstädten dauern die Demonstrationen der Streikenden fort. Die Streikbewegung greift auch auf die Provinzhäute über.

Petersburg, 12. Oktober. Ein Gastwirt in Blizyn bei Radom wurde von Rüstlingen ermordet, weil er zwei von ihren Gefinnungsgegnern der Polizei ausgeliefert hatte.

Miga, 12. Oktober. Infolge Intervention des Direktors des hiesigen Polytechnikums wurden die wegen Beteiligung an den Bauern-Unruhen verhafteten und hier internierten Studenten in Freiheit gesetzt. — In St. Mathae versuchten Revolutionäre einen verhafteten Genossen gewaltsam zu befreien. Es kam hierbei zu heftigen Straßenkämpfen, in deren Verlauf eine Anzahl Personen getötet und viele verwundet wurden.

Stockholm, 12. Oktober. Die Spezialkommission des schwedischen Reichstages empfiehlt die Annahme der Karlsbader Konvention. Die Annahme im Reichstag erfolgt wahrscheinlich am Freitag. Darnach wird die königliche Proposition betreffs Aufhebung der norwegischen Reichsakte erwartet. Die endgültige Auflösung der Union steht für Ende Oktober bevor.

Biserta, 12. Oktober. Das Unterseeboot „Arfadet“, an dessen Bord sich die furchtbare Katastrophe ereignete, der die gesamte Mannschaft zum Opfer fiel, ist nach Toulon abgegangen, um dort die Reparaturen zu vollenden, die in dem hiesigen Hafen nicht ausgeführt werden können.

Belgrad, 12. Oktober. Der Leiter des hiesigen revolutionären serbisch-makedonischen Komitees, Oberleutnant Gjor Djedovic wurde infolge einer Vorlesung des

hiesigen türkischen Gesandten mittels königlichen Ukases aus der Armee entlassen. Er soll, wie es heißt, bei dem Attentat im Yıldiz-Palast seine Hand im Spiele gehabt haben und wird ein Blatt herausgeben, das für die Autonomie Makedoniens eintreten soll.

Randia, 12. Oktober. Infolge der Ermordung dreier Mohammedaner in der Nähe von Canca haben die dortigen Mohammedaner die Grobmächte um Hilfe gebeten.

Washington, 12. Oktober. Präsident Roosevelt erklärte, daß die telegraphische Bestätigung des Friedensvertrages von Portsmouth in den nächsten Tagen erfolgen werde. Sobald eine Ratifizierung vorliege, werde diese der anderen Partei mitgeteilt. Der Austausch der schriftlichen Ratifikationen findet, wie nunmehr bestimmt ist, in Washington selbst statt.

h. Offenbach a. M., 12. Oktober. Gestern früh starb hier im Alter von 85 Jahren Johann Martin Rappus, Ehrenbürger der Stadt Offenbach.

hd. Hamburg, 12. Oktober. Als der englische Dampfer „Cayo Largo“ den hiesigen Hafen mit der Bestimmung nach Mexiko verlassen wollte, merkte die Seegermannschaft und griff den Kapitän an, der die Leute zur Aufnahme der Arbeit bewegen wollte, so daß er flüchten mußte. Die Hafenpolizei, die einschritt, verbot die Hinführung. Der Dampfer mußte die Ankerreise verschieben.

hd. Berlin, 12. Oktober. Oberleutnant Freiherr v. Dungen vom 3. Garde-Alanken-Regiment zu Potsdam ist ritzig bei einem Ausritt mit seinem Pferde, das durch ein Automobil getrieben worden war. Der Offizier erlitt gefährliche Verletzungen am Kopfe und mehrere komplizierte Knochenbrüche.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 11. Oktober 1905.

Neuere Zulassungen.			
3 1/2	1.1.7	Pr. Centr. B.-Kr. v. 1904 unk. 1913	97.50
4	1.1.05	Anat.-A. (60/6)	118.80
4	1.3.9	Türk. Bagd. S. 1	88.00
4	1.4.10	Rum. Anl. B. 05	81.25
4 1/2	10.1.7	Japan, Anl. S. II	93.
4	1.3.9	Türk. Anl. v. 05/87.	
4 1/2	1.1.07	Russ. St.-A. v. 05/97.25	
4 1/2	1.3.9	Missour. Pacific 94.75	
3 1/2	1.2.8	Mainz Obl. 1905.	
5	1.1.05	Sao Paulo E.-B. 98.10	

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 12. Oktober. Preis per 100 Kilogramm: Hafer, neu 15 M., Nichtroh 5 M., 80 Pf. bis 6 M., Ger 7 M., 20 Pf. bis 8 M., 80 Pf. Angefahren waren 4 Säcke mit Gerst und 10 Wagen Stroh und Sen.

Fleischpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M. Mittwoch, den 11. Oktober. Per 100 Kilogramm gute marktübliche Ware: Weizen: bleicher 17 M., 60 Pf. bis 17 M., 65 Pf., Roggen, bleicher 15 M., 75 Pf., Gerste, Ried- und Pilsener 17 M., 25 Pf. bis 17 M., 75 Pf., Gerste, Wetterauer 17 M., 25 Pf. bis 17 M., 75 Pf., Hafer, bleicher 14 M., 60 Pf. bis 15 M., 60 Pf., Mais 13 M., 50 Pf., Mais-Sa Plata 13 M., 40 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 9. Oktober. Zum Verkauf standen: 410 Ochsen, 37 Bullen, 708 Kühe und Rinder, 289 Lämmer, 899 Schafe und Hammel, 4 Ziegen. Bezahlt wurden für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, gemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 80—85 M., b) junge fleischige, nicht gemästete und ältere gemästete 74—78 M., c) mäßig junge, gut gemästete ältere 68—72 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 68—70 M., b) mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere 65—67 M. Kühe und Rinder: a) vollfleischige junge Kühe und Rinder höchsten Schlachtwertes 71—78 M., b) vollfleischige höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68 bis 70 M., c) ältere Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Rinder 52—54 M., d) mäßig gemästete Kühe und Rinder 50—51 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: a) feinste Mast- (Bollm.-Mast) und beste Saugfälscher (Schlachtwert) 85—90 Pf., (Lebendgewicht) 72—84 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugfälscher (Schlachtwert) 83—86 Pf., (Lebendgewicht) 49—51 Pf., c) geringe Saugfälscher (Schlachtwert) 63—67 Pf. Schafe: a) Mast- (Schlachtwert) 68—70 Pf., (Lebendgewicht) 70—72 Pf., b) ältere Masthämmer (Schlachtwert) 60—62 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 78—79 Pf., (Lebendgewicht) 60 1/2—61 1/2 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 77 Pf., (Lebendgewicht) 60 Pf., c) geringe entwidelte, sowie Saugen und Eber (Schlachtwert) 72—74 Pf.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 13. Oktober 1905:

Wolkig schwachwindig, vorwiegend trübe, wärmer, stellenweise geringe Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

CALIFIG

Originaler, einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP

Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder.

In allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit bewährt sich Califig als angenehmes, vorzügliches Mittel, weil es von hervorragendem Geschmack und milder Wirkung ist.

Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Flasche M. 2.50, 1/2 Flasche M. 1.50. Bestellt: Syr. Feig California (Special) Made California Fig Syrup Co. parat. 75, Extr. Sena. 1/2-20, Extr. Caryoph. comp. 5.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Beitrag: Dr. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: J. H. M. Weglich; für das Feuilleton: J. Kaiser; für den literarischen Teil: G. Hübner; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: Dr. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schellensbergischen Verlagsbureau in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

ZL Staatspapiere.		3. Karlsruhe von 1886	92.50	2 1/2	5. El. Lahmeyer	146.50	5. Ks. F. Nb. v. 72 L. S. 3 fl.	—	4. M. B. C. A. (i. Gr.) II	100.60	6. St. Ls. Fr. M. W. Div.	110.50
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	3. do. » 1889	92.50	5. » Licht u. Kr.	142.50	4. do. v. 1887 L. Silb.	101.80	4. do. Ser. III	101	6. St. Louis Wich. u. W.	—	
3 1/2	» » »	3. do. » 1896	—	6. » Schuckert	135.40	3 1/2 do. unk. b. 1905	98	3 1/2 do. unk. b. 1905	98	4. Union Pacific I Mtg.	—	
3 1/2	» » »	3. do. » 1897	86.25	7. » Siemens u. H.	186	4. Gal. K. L. B. stf. L. S.	—	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	—	5. West. N.-Y. u. P. I. M.	—	
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	3 1/2 Kassel (abg.)	99	7 1/2 do. Zürich	104	4. Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	100.10	4. do. R.	102	5. » Gen. M. Bds. u. C.	—	
3 1/2	» » »	4 Köln von 1900	—	4. 0. Filzfabr. Fulda	100.50	4. Ksch. O. 80 stf. L. S. 6 fl.	100	3 1/2 do. J.	—	5. » (Income-Bds.)	—	
3 1/2	» » »	3 1/2 Limburg (abg.)	98.50	10. 10. » Gas Frankf.	—	4. do. v. 89 » i. O. 6 fl.	—	3 1/2 do. P.	99.80			
3 1/2	» » »	4 Ludwigsbafen von 1900	—	0. 0. » Geisk. Gußst.	106.20	4. do. v. 91 » i. O. 6 fl.	93.80	3 1/2 do. M.	—			
3 1/2	Bad. St.-Anl.	3 1/2 do. von 1890 u. 1892	—	0. 0. » Gum. V. Brl. Fl.	—	4. do. stfr. L. Silb.	100.20	3 1/2 do. N.	—			
3 1/2	» » » (abg.) s. fl.	3 1/2 do. » 1896	92.50	7. » Kalk Rh. W.	124	4. Mähr. Grb. v. 95 Kr.	100.80	3 1/2 do. O.	100			
3 1/2	» » »	4 Magdeburg von 1891	103.86	11. 2. » Kniph. Heddh.	106	4. Ost. Lokb. stf. L. O. 6 fl.	109	3 1/2 do. Pfälz. Hyp.-Bank	101.40			
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	4 Mainz von 1891	—	10. 12. » Leuerr. N. Sp.	190	5. » Nwb. stf. L. O. v. 74	92.60	4. do. » conv. v. 74	92.60			
3 1/2	» » »	4 do. » 1899	—	7. 43. » Löhnd.-Mühse	—	3 1/2 do. » v. 1903 Lit. C.	93.30	4. do. Lit. A. stf. L. S. 6 fl.	109			
3 1/2	» » »	4 do. » 1900	—	0. 0. » Masch. A. Hilp.	108.50	5. do. » B.	108	3 1/2 do. (Apr.-Okt.)	—			
3 1/2	» » »	3 1/2 do. » 1878 u. 1883	—	0. 0. » Masch. Klein	95	4. do. Süd (est.) stf. L. O. 6 fl.	107.70	5. do. (Jan.-Juli)	—			
3 1/2	Hamb. St.-Rente	3 1/2 do. » 1886 u. 1888	—	28. » Masch. Bielef. D.	465	5. do. » Fr.	88.50	4. do. » XVII	100.50			
3 1/2	» » » St.-Anleihe	3 1/2 do. (abg.) J.	—	10. 12. » Fab. u. Schl.	199	5. do. » 1871	111	4. do. » XVIII	101.90			
3 1/2	» » »	3 1/2 do. von 96	—	8. » Gsm. Deutz	132	5. do. Stsb. 73.74 stf. L. O. 6 fl.	101.20	3 1/2 do. » XX	100.10			
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	3 1/2 Mannheim von 1899	—	12. » Karlsruher	232	5. do. Br. 72 stf. L. O. R.	101.20	3 1/2 do. »	95			
3 1/2	» » » Anl. (v. 99)	4 do. » 1900	—	5. 7. » Mot. Oberu.	118.50	3. do. v. 1885 stf. L. O. Fr.	87	4. Pr. C. B. C. A. G. v. 90	100.80			
3 1/2	» » »	3 1/2 do. » 1888	—	9. 10. » Schp. Frth.	187.30							
3 1/2	» » »	3 1/2 do. » 1895	—	8. » Witten. St.	326.75							
3 1/2	Sächsische Rente	3 1/2 do. » 1898	—	5. » Mehl- u. Br. H.	93.50							
3 1/2	» » »	4 München von 1900	—	7. 7. » Öff. Ver. D.	138.50							
3 1/2	Würt. Anl.	3 1/2 Nürnberg von 1899	—	12. » Pinself. Nrnbg.	228							
3 1/2	» » » (abg.)	4 do.	92.75	7. 7. » Prsz. Stg. Weiss.	140.80							
3 1/2	» » »	3 1/2 do.	—		—							

1.	Griech. L.-B. sfr. 90 Fr.	53.70	3 1/2	do. (abg.) vs	99.	14.	14.	Siem. Glasind.	130.50	3.	do. 9 Em. stf. i. O.	—	3 1/2	do.	86.90, 94	98.10	4.	Esth.-B. Frankfurt. M.	100.10
2.	Anl. von 87 (kl.)	54.20	3 1/2	Wiesbaden von 1900	—	7.	14.	Spinn. Lamp.	270.	3.	do. (Eg. N.) stf. i. O.	—	3 1/2	do.	8990	96.	3 1/2	do.	97.
3.	Ital. Rente i. G. Le	—	4.	do. » 1901	—	0 1/2	3 1/2	» Ettlingen s. fl.	77.	3.	do. v. 1895 stf. i. O.	—	4.	do.	1901	102.60	4 1/2	Eisenbahn-Renten-Bk.	103.20
4.	» ult.	—	3 1/2	do. (abg.)	98.60	0 1/2	3 1/2	» Bw. GbP.	97.50	3.	do. 200er stf. i. O.	—	4.	do.	1903	104.	4 1/2	do.	100.10
5.	» 1000r	105.60	3 1/2	do. von 1887	—	6.	6.	» Nordd. Jute	—	5.	Prag-Dub. stf. i. O.	85.	4.	Pr. C.-K.-O. v. 1901	101.	4 1/2	El. Allg. G.-Ob. S. 4	100.9	
6.	» kleine	105.60	3 1/2	do. » 1891 (abg.)	—	2.	4.	» Westd.	116.80	3.	do. v. 96 stf. i. O.	77.80	3 1/2	do. von 1887 u. 1891	99.30	4 1/2	do. Serie I-III	—	
7.	Norw. Anl. v. 1892	—	3 1/2	do. » 1896	—	9 1/2	9 1/2	Tk. Tb. Rg. abg. s.	—	3.	R. Od. Eux. stf. i. O.	75.50	4 1/2	do. » 1896	99.70	4 1/2	Bk. f. elektr. Unt.Zürich	—	
8.	» »	—	3 1/2	do. » 1898	—	6.	6.	Verl. Deutsche	—	3.	do. v. 91 stf. i. O.	75.25	4 1/2	Pr. Hp.-A.-B. abg.	—	4 1/2	El. O. f. elektr. U. Berlin	103.50	
9.	» »	—	3 1/2	do. » 1902	98.60	5.	0.	» Richter	—	3.	Radolfb. stf. i. S. 3. fl.	101.30	4 1/2	do. a. 80% abg.	100.80	4 1/2	do. Frankfurt a. M.	—	
10.	» »	—	3 1/2	Worms von 1897/89	—	5.	0.	» Kölner	—	3.	» Salzrg. stf. i. O.	101.20	4 1/2	do. a. 80% abg.	94.80	4 1/2	do. Helios	—	
11.	» »	—	4.	do. » 1896	98.20	7.	7.	» Straßburg	120.30	5.	do. 400er stf. i. O.	101.20	4 1/2	Pr. H.-Vers.-A.-G.	100.	4 1/2	do.	—	
12.	» »	—	4.	do. » 1892	—	15.	15.	Verz. Eis. Hüllg.	121.56	5.	Ung. Gal. stf. i. S. 3. fl.	112.25	3 1/2	» »	95.50	4 1/2	do. Ges. Lahmeyer	103.	
13.	» »	—	4.	Würzburg von 1899	—	15.	15.	Zellst. Walds.	313.75	5.	» »	—	4.	Pfdd.-B. Hyp. P.	103.	4 1/2	do. Licht u. Kr. Berlin	102.20	
14.	» »	—	4.	» »	—	15.	15.	» Ver. Dresd.	99.60	5.	» »	—	3 1/2	» »	100.80	4 1/2	do. Schuckert	103.30	
15.	» »	—	3 1/2	Amsterdam h. fl.	—	10.	10.	» »	—	2.	Ital. stg. 2500er	Le	4.	» »	101.90	4 1/2	do. Siemens & Halske	97.	
16.	» »	—	3 1/2	Buk. von 1884 (conv.)	—	10.	10.	» »	—	2.	do. 500er	—	3 1/2	» »	99.90	4.	do. Cont. Nürnberg	—	
17.	» »	—	4 1/2	do. » 1888	—	10.	10.	» »	—	2.	do. 500er	—	3 1/2	» »	97.	4.	do. Werke Berlin	101.	
18.	» »	—	4 1/2	do. » 1893	—	10.	10.	» »	—	2.	» »	—	3 1/2	» »	99.60	4.	do.	100.50	
19.	» »	—	4 1/2	do. » 1898	—	10.	10.	» »	—	2.	» »	—	3 1/2	» »	99.60	4.	do.	—	
20.	» »	—	4.	Christiania von 1894	—	10.	10.	» »	—	2.	» »	—	3 1/2	» »	99.60	4.	do.	—	
21.	» »	—	4.	Kopenhagen von 1886	—	10.	10.	» »	—	2.	» »	—	3 1/2	» »	99.60	4.	do.	—	
22.	» »	—	4.	Lissabon	—	10.	10.	» »	—	2.	» »	—	3 1/2	» »	99.60	4.	do.	—	
23.	» »	—	4.	Naxos st. gar.	Le	10.	10.	» »	—	2.	» »	—	3 1/2	» »	99.60	4.	do.	—	
24.	» »	—	4.	do. (kleine)	—	10.	10.	» »	—	2.	» »	—	3 1/2	» »	99.60	4.	do.	—	
25.	» »	—	4.	Rom (f. Gold) gr. I	—	11.	11.	Gelsenkirchen	247.50	4.	do. 91 Gr.	103.80	3 1/2	do. Communal	85.	4.	Palmengart. Frkt. a. O.	96.50	
26.	» »	—	4.	do. II/III	—	11.	11.	Harpen	222.70	4.	do. kleine	103.80	3 1/2	S. B. C. 30/32, 34 u. 43	101.10	4.	Rh. Met. Düsseldorf	94.30	
27.	» »	—	4.	Stockholm von 1880	101.	11.	11.	Hibernia	—	2.	Süd.-Ital. A.-H.	73.20	3 1/2	do. bis inkl. S. 32	99.20	4.	Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.25	
28.	» »	—	4.	Wien (Gold)	—	11.	10.	Kaliw. Aschsl.	176.	5.	Toscan. Central	118.60	4.	W. B. C. A. Köln VII	102.80	4 1/2	do. Serie II	97.25	
29.	» »	—	5.	do. (Papier)	—	17.	15.	Laurahütte	R. 269.	5.	Westzillan. v. 79 Fr.	103.	4.	» »	101.80	4.	Ver. D. Olfabriken	104.	
30.	» »	—	5.	do. von 1898	—	17.	15.	Westereg. Al.	961.	5.	» »	103.50	4.	do. » V	101.80	4 1/2	» »	—	
31.	» »	—	5.	St. Euen.-Ahr. 1892 Pes.	100.60	17.	15.	» »	100.20	4 1/2	Iwang. Domb.	95.20	4.	do. » VI	102.20	4.	Westd. J. Sp. u. W.	98.70	
32.	» »	—	6.	do.	103.	4.	0.	Kön. Marienh.	—	4.	Kosl. W. v. 89 st. g.	—	3 1/2	do. » III	96.20	3 1/2	Zool. G. Frkt. a. M.	—	
33.	» »	—	6.	do.	—	4.	4.	Maxen	—	4.	Kursk. Klew. E. B.	95.	3 1/2	do. » IV	97.20				
34.	» »	—	6.	do.	—	4.	4.	Gtschl. Eisen	140.40										

5.	Russ. Cons. von 1890	11.30	12/10	11/10	Riebeck-Mont.	216.	4.	do. Mosk. Smolensk	—	4.	W. V. B. B. 1892	101.80	Zf.	Verz. Loose.	In Prox
4.	Gold-A. 1890	11.30	11/10	11/10	Ostr. Alp. M. 5 fl.	273.	4.	do. Wind. Kb. v. 97	90.50	4.	do. unk. B. 1892	—	4.	Bad. Pr.-Anl.	R.
4.	do. „R.“ 1890	—	5.	5.	Gr. Kh. E. B. u. B.	—	4.	do. von 98 stfr.	—	4.	Währ. Hyp.-Bank	98.90	4.	Bayr. Pr.-Anl.	R.
4.	do. „St. R.“ 1902	—					4.	do. Mosk. W. v. 95 stfr.	—	4.	do. Credit-Ver.	—	4.	Donau-Reg.	158.25
4.	do. St.-R. v. 94 k. Rbl.	91.					4.	do. Russ. Sdo. v. 97 stfr.	—	4.	do. Cred.-K.-U.	99.30	4.	Goth. Pr. l.	R.
4.	Schw. O. v. 80 (abg.)	97.70					4.	do. do. v. 98 stfr.	—	4.	do. unk. B. 1902	96.70	4.	do. „H.“	—
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. Russ. Süd. (gar.)	—	4.	W. V. B. S. 15-20	100.80	4.	Hell. Kom. v. 1871	fl.
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. Ryssan Koslow	92.	4.	do. St. IV-X (abg.)	99.	4.	Köln-Minden	R.
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. Uralak	—	4.	do. Serie I u. II	99.	4.	Lübeck von 1863	R.
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 97 stfr.	91.	4.	do. Dän. L. H. u. W.-B.	—	4.	Mad. C. 1880/1886	Fr.
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98 stfr.	91.	4.	do. Finn. Hyp.-Ver.	—	4.	Meining. Pr.-Obl.	R.
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. Wladikawk. gar.	91.80	4.	do. Ital. Nat.-Bk. stf. Le	101.70	4.	Np. ab. unabh. 90 G.	Le
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 95	—	4.	do. do. v. 95	101.75	4.	Oesterr. L. v. 1854 & fl.	—
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 97	92.	4.	do. do. v. 1899	—	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. Allg. Im. v. 1899	—	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. Norw. Hyp.-B. v. 1887	97.80	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. Pest. E. V. Sp.-V. Kr.	—	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. P. U. C. B. stf. I. G. S. 2	—	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. Schw. R. H. B. v. 78	—	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. unk. B. 1904	—	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. Ungar. B.-Cr. l. & fl.	98.90	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. steinerfrei	98.90	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. U. I. C. A. u. B.	97.	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. Ungar. H.-Bk. & fl.	—	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—	4.	do. do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50	4.	do. do. v. 1890 & fl.	181.40
4.	do. „von 1890“	97.70					4.	do. do. v. 98	—						

[illegible][illegible]

Bel jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Nacht 4 Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.
in Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Große Burgstraße 6.

Kern-Seife.

Sparsamer Verbrauch. — Garantiert rein.
Vollkommen trocken. Größte Waschkraft.

Gustav Erkel,
Seifenfabrik, Mehrgasse 17.
Telephon 514.

Installateur- und Spengler-Zwangs-Innung.
Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der im Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, am Freitag, den 13. Oktober, abends 8½ Uhr, stattfindenden Bürger-Versammlung ein, in welcher Herr Handwerkskammersekretär Schröder einen Vortrag halten wird über
„Submissionsweisen“.
Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Apfel !!
Ein Wagon Schweizer Tafeläpfel
in prachtvoller Waare eingetroffen und
verkauft billigt
W. Weber,
Dorfstraße 17.

 **Federn, Boas
und Fächer**
werden gefärbt, geputzt
und verkauft
Straußfedern-Färberei
27 Marienstraße 27.

Geschäfts-Veränderung.

Ich mache hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich meine

Leinen- und Wäsche-Handlung,

gegründet 1883, seit langen Jahren Neugasse 2, sowie das

Aelteste Galanterie- und Spielwaaren-Magazin Wiesbadens,

gegründet 1862, in meinem mit allen modernen Einrichtungen versehenen, wie auch geschmackvoll und bequem ausgestatteten

Neubau Ellenbogengasse 12,

vereinigt habe. Indem ich für das mir in so reichem Maasse bewiesene Vertrauen und Wohlwollen herzlichst danke, bitte ich, dasselbe mir auch weiter zu erhalten, andererseits auch ich eifrigst bestrebt sein werde, mir solches zu bewahren und zu erhöhen.

Hochachtungsvoll **M. Bentz**, 12 Ellenbogengasse 12. Telefon 341.

Man achte genau auf Firma und Haus-Nr. 12.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“.

Sonntag, den 15. Oktober cr., Nachmittags, zum Besuche des Gesangsvereins „Einigkeit“:

Familien-Ausflug nach Mainz.

Gesellige Zusammenkunft daselbst im Wartburg-Saale des Restaurant „Heilig Geist“. Abfahrt 2⁵⁸ Uhr mit der Taunusbahn. F 367

Hierzu laden wir unsere verehrliche Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde des Vereins zu recht zahlreicher Theilnahme herzlich ein.

Der Vorstand.

Vereinigung Wiesbadener Pensions-Inhaber.

Eine zweite Auskunftsstelle befindet sich bei Frau Diehl, Cigarren-Geschäft, Wilhelmstraße 22.

Die Mitglieder werden gebeten, freistehende Zimmer daselbst anzumelden.

Kaviar

Astrachan Pfund 8.— u. 10.—,
Malossol „ 12.— u. 14.—,
feinster Malossol 16.—

in frischer Sendung empfiehlt

J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52.
Telefon 114.

Begründet
1886.



Fischhaus
Johann Wolter
Ellenbogengasse 3.

Telefon
453.

Großer Massen-Fisch-Verkauf.

Empfehle: Hochfeinen Cablian, 30—40 Pf., i. Anschnitt 50—60 Pf., Merlans 50 Pf., Bücklinge ohne Gräten 30 Pf., Schollen 60 Pf., Tafelzander, hochfeine Qualität, 1—1.40 Mk., fl. Steinbutte, Ostender Soles, Limandes, Heilbutt i. Anschnitt 1 Mk., lebendfr. Hechte 1.20 Mk., ffr. Schellfische, alle Größen, 30—50 Pf., rotfl. Salm i. Anschnitt 1.80 Mk., Seehecht o. Kopf u. Gräten 60—70 Pf., Blaufleichen 1.20 Mk., Norddeutscher Angelschellfische, in Qual. unübertroffen, Pfd. 60 Pf., lebende Aale, Karpfen, Bachforellen, Hummern, Krebse u. dgl. billigst, Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

NB. Mein Hauptfischverkauf findet nur noch in meinem vollständig neu eingericht. Ladenlokale Ellenbogengasse 3 statt.



Schutzmarke.

Neuheiten

Morgenrockstoffen, Blousenstoffen, Flanellen, Unterröcken,

empfehle in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen

Elf. Zeugladen **Rosina Perrot**, Kl. Burgstraße 1.

Dienstbach's Brindisi

(Italienischer Rotwein).

welcher wenig Alkohol u. grossen Extractgehalt besitzt, daher sehr wohlbekömmlich und ärztlich vielfach empfohlen wird.

Dienstbach's Brindisi kostet per 1/1 Fl. 75 Pf., bei 13 Fl. 70 Pf.,

in Flaschen von circa 20 Ltr. an entsprechend billiger.

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10, Weinbau und Weinhandel.

Keine Gefährdung des Lebens und der Gesundheit durch Kohlenoxydgas!



Reissmann-Oefen

anerkannt vorzügliche
Dauerbrenner.

Moderne Neuheiten
künstlerische Ausstattung

Prospekte gratis und franco.

NIEDERLAGE.

Hch. Adolf Weygandt,

Spezialgeschäft für Oefen und Herde,
Ecke Weber- und Saalgasse.

2561

Magnum bonum } zur } Ctr. 2.45 frei
Einkellerung } Haus,

feinste badische Waare.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstrasse 43.
Telefon 414.

Br. ffr. Preiselbeeren

per 10 Pfd. 4.50 Mk., Fruchtmarken u. Blumenmarken per 10 Pfd. 3 Mk., sowie alle anderen Sorten ffr. Preisel u. Wermeladen, alle Sorten Gurken u. empfiehlt

W. Mayer, Delaspeestr. 8

Frische
Holl. Angel-Schellfische.

J. W. Weber, Moritzstr. 18. 2762

Großer Schuhverkauf

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Ein tadelloses Parfait erzielen Sie mit den
Bohner-Materialien aus der
Luxemburg-Drogerie,
Fritz Rüttcher, Rath-Friedr.-Ring 52,
Ecke Luxemburgstr. Tel. 2993.

Frisierkämmen

kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der

Drogerie Otto Lille,
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Traubenmost!
Federweisser!

per Flasche 50 Pf., ohne Glas
empfiehlt

2760

J. Rapp Nachfolger
(Oscar Roessing)

2 Goldgasse 2.

Nicht Neugasse.

Amstliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Geisstraße von der Kapellenstraße bis zur Neubauerstraße wird zwecks Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.
Wiesbaden, den 7. Oktober 1905.
Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 2. bis 9. Oktober d. J. einschließlich bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke.

Gefunden: 1 Damen-Regenschirm, 1 Banknote, 1 Perle, 4 Briefe für Stenographische, nebst Schreibfeder, 1 Kinderstumpf, 1 Medaillon, 1 silberne Herrenuhr.

Zugelassen: 5 Hunde.
Zugelassen: 1 Kanarienvogel.
Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bei der unterzeichneten Küchenverwaltung ist auf die Dauer eines Jahres, und zwar: vom 15. November 1905 bis 14. November 1906 Nachschickendes zu vergeben:

- Sämtliche Gemüsearten, als: Kartoffel, Weißkohl, Sauerkraut, Wirsing, Kohlraben, Salat, Fenchel und Schnittbohnen, Suppengrün und Zwiebeln;
 - etwa 800 kg Weizenmehl, Paniermehl, Brot, Bröckchen;
 - etwa 1500 kg Kartoffeln.
- Angebote sind bis zum 20. Oktober 1905 einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen können bei der unterzeichneten Küchenverwaltung eingesehen werden.

Die Küchenverwaltung
des 1. Bataillons Füßler-Regiments
von Gersdorf (Muth) No. 80.

Amstliche Anzeigen.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik
C. D. Wunderlich, Nürnberg, 3. Promien,
dabei 2 Staats-Medaillen, Nennmenge seit nun
39 J. Unentbehrlich zur Erlangung jugendlichen,
geschmeidigen, blendend reinen Teints, a 85 Pf.
zu haben in der Drogerie Otto Lillie,
Marktstraße 12. 2239

Decken Sie Ihren Bedarf:

Kohlenfüller und -Kasten, 2449
Kohlenlöcher und Stacheln.

Eisenhandlung Wellritzstr. 24.

Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,

Bismarckring 27,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Amberger

Emaill-Kochgeschirre

empfehle unter Garantie billigst 2460

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Geschäfts-Eröffnung

der Möbel-Fabrik und Lager von Gebr. Ernst,

Faulbrunnstraße 7.

Compl. Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer, Betten, ein- und zweithür., Kleiderfräule, Spiegel-Schränke, Verticows, Divans, Ottomane, sowie alle in das Möbelfach einschlägigen Gegenstände. — Die Möbel werden meistens in der von uns eigens betriebenen Dampf-Schreinerei Bodenhausen i. E. angefertigt.

Gute solide Arbeit. Eigene Tapezierwerkstätte. Theilzahlungen gestattet.

Desgl. bringe meinen Ausverkauf Wellritzstraße 43 in empfehlende Erinnerung.
Beste Kaufsacheneinheit für Brautleute, Dirthe u.

Für die jüdischen Feiertage

empfehle meine anerkannt vorzüglichen, täglich frischen, selbstgemachten

Chalot-Nudeln,
Suppen-Nudeln.

Bestellungen frühzeitig erbeten.

Elertwaren- u. Konserven-Haus
C. Weiner,
Mauergasse 17. Tel. 2350.

Radfarben, Delfarben,

Stahlfärb, Wachs, Leinöl, Siccativ, Terpentin, Leim, Bolus, Kreide, Pinsel, Bürsten, Schwämme, Seifen, Seifensieder etc. empfiehlt billigst

Th. Rumpf, Saalfasse 8.

Da Frau empfiehlt sich zum Ausbessern u. Umändern von Kleidern. Mauergasse 8, 3. r.

2. Ziehung der 4. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Dom 10. bis 11. Oktober 1905.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. Oktober 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

96 865 76 (10000) 657 869 86 1652 834 (400) 975 2019 106 (400) 271 850 675 3208 4368 5003 246 (400) 92 471 509 853 941 6122 (500) 63 91 575 948 99 723 64 407 10 62 79 80 592 655 871 977 8042 266 95 826 64 575 617 829 67 9002 462 663 734 (500) 877 (400) 10112 811 512 35 796 902 11072 322 488 (3000) 504 53 681 845 46 12315 479 593 617 803 9 13095 239 56 78 373 951 82 14123 222 534 977 (400) 15092 96 338 948 10092 360 458 540 937 976 (400) 17207 95 886 691 740 978 18281 323 522 (400) 637 902 65 19021 (500) 343 834 930 20117 36 58 89 491 576 893 21463 717 803 22149 (1000) 62 426 78 (400) 569 78 608 723 93 23327 40 56 610 747 929 (500) 24195 524 (1000) 689 94 718 42 882 934 23537 105 250 450 945 (400) 26019 171 291 429 27103 339 88 480 618 817 (10000) 84 968 28167 247 414 533 673 911 20092 90 91 175 212 34 422 81 692 30099 104 474 92 (3000) 517 822 989 31520 867 93 (400) 934 (400) 32082 254 336 502 666 33210 794 990 34005 54 59 119 299 68 344 43 518 59 633 78 806 961 83 35155 418 509 79 36006 10 60 150 70 643 738 865 89 943 37107 260 93 731 38005 108 16 95 352 489 555 646 906 39053 123 416 565 615 91 99 737 846 53 40048 70 138 363 99 506 604 34 705 29 (400) 50 (5000) 894 961 68 41038 79 239 42302 576 (400) 687 791 830 43170 (400) 543 892 551 (400) 44122 44 428 415 544 741 835 922 45035 44 278 352 736 890 46062 770 897 47074 (10000) 174 (400) 349 577 691 48094 168 240 804 49004 86 45 56 186 313 419 543 679 901 (1000) 50005 169 204 51 666 88 723 819 51025 (400) 190 242 59 575 82 97 703 995 52034 500 910 53016 183 92 591 840 75 927 80 54116 364 623 601 55116 351 80 85 420 (5000) 51 570 725 818 85 907 50607 207 (400) 426 713 (400) 35 833 35 920 57079 457 608 28 44 58241 321 520 783 827 59029 69 478 718 985 60150 78 318 480 729 61 999 61176 209 304 402 695 907 62035 46 111 250 397 430 43 774 918 51 63210 498 695 775 (5000) 64104 286 514 42 779 843 65097 (400) 268 401 33 (400) 678 810 15 6165 298 469 95 501 922 67074 312 409 10 12 547 99 68118 393 642 807 (1000) 69045 127 99 928 70165 330 459 73 776 908 71124 303 480 583 908 72067 96 542 618 84 869 82 97 (5000) 993 73978 80 74415 18 626 727 964 75494 615 764 851 79274 425 621 601 88 760 950 77208 9 15 332 36 41 64 450 712 947 78000 26 345 614 725 33 59 79012 96 557 628 700 35 49 80189 430 71 932 81097 (400) 178 (30000) 247 754 974 82413 769 804 (400) 83054 184 247 330 483 633 998 84007 606 835 (5000) 85279 315 446 639 915 33 86042 65 673 710 872 88372 (400) 432 623 46 83 731 76 938 (400) 93 (400) 80082 128 (100000) 30 80 96 280 350 810 90003 (400) 112 359 61 99 751 64 803 99 975 91043 196 283 831 512 717 834 92120 430 508 610 76 (400) 88 93022 278 403 46 72 860 95 940 94193 268 856 (1000) 916 95192 338 507 94 637 833 45 93 96083 (500) 492 622 713 (400) 82 90 803 928 97097 140 285 600 55 98 744 829 63 98105 26 500 (5000) 79 675 727 38 854 (400) 99612 42 (400) 941 83 100115 268 73 377 420 532 724 914 101004 70 153 768 (1000) 921 102289 319 72 446 77 526 619 103212 (400) 446 563 672 757 104378 520 657 791 (400) 865 105348 541 865 106707 52 886 (400) 107166 70 878 445 695 108068 202 505 656 807 66 903 109255 367 554 87 632 56 (400) 788 850 (400) 110173 238 75 450 90 539 91 719 832 931 111378 475 112134 472 670 741 832 113021 62 65 115 85 415 614 78 625 930 114229 55 352 90 763 924 115064 473 355 72 488 583 96 930 40 60 116089 317

2. Ziehung der 4. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Dom 10. bis 11. Oktober 1905.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. Oktober 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

85 (400) 303 528 45 70 021 712 45 1005 96 108 302 509 2212 68 86 469 617 3179 285 (5000) 371 82 447 705 (10000) 4017 77 90 189 271 318 445 (400) 528 91 76 619 5287 96 308 645 921 90829 249 691 701 973 7033 (400) 80 77 111 205 20 388 406 571 914 8024 332 57 825 61 9146 54 512 822 10449 722 32 11168 465 523 78 640 799 844 12003 73 264 304 814 76 988 13037 426 31 (400) 607 784 444 77 80 98 14271 308 (5000) 474 521 641 733 928 15484 53 603 613 60 (400) 724 902 16066 94 357 568 614 765 70 972 17036 37 66 304 11 67 536 690 (400) 733 18417 38 552 806 19077 179 215 33 307 477 827 (3000) 20221 488 568 21015 31 (400) 241 90 340 595 (5000) 832 22042 195 575 93 624 22169 51 363 415 521 99 614 849 71 901 (400) 78 24067 110 251 571 650 84 (10000) 726 896 25176 472 510 709 816 50 20274 341 62 90 496 639 85 703 810 27168 290 332 80 415 585 690 28025 40 318 521 41 9001 22254 871 (400) 73 998 30008 82 339 505 45 775 917 38 31016 192 (400) 43 953 92039 146 295 304 (400) 48 72 (400) 459 568 740 43 922 31040 444 615 40 960 31010 137 361 646 93 857 35163 55 310 435 551 733 58 813 34088 95 179 216 733 (400) 578 691 717 25 (400) 909 (5000) 46 82 37245 377 555 555 (5000) 822 43 68 479 723 29 46 817 963 30055 76 247 336 423 849 54 40413 588 803 32 41322 540 913 42117 64 533 85 634 64 94 711 945 42133 56 478 690 44229 782 872 93 907 45080 84 232 82 397 (10000) 567 783 83 858 957 83 40725 47130 5215 329 75 (50000) 408 812 65 48239 376 635 49434 (400) 556 643 45 (400) 725 900 750 900 50776 783 51177 222 718 52159 310 77 488 635 53136 81 88 473 81 769 54170 397 731 84 55051 199 (400) 204 475 611 21 97 898 962 54912 57229 322 64 85 (400) 690 59037 195 28 349 (400) 54 68 427 700 59003 219 51 836 423 43 (92) 660 60188 344 505 41 612 (5000) 916 61019 319 56 632 39 722 54 969 62094 405 899 63197 290 451 586 789 64193 838 65064 184 479 553 643 75 (400) 890 86 60116 540 714 90 92 854 938 67183 240 67 836 604 68031 267 379 689 826 69100 519 754 70296 571 (400) 627 (400) 58 692 805 90 71046 72044 590 666 788 872 74 910 73031 62 84 141 91 449 692 895 994 74080 168 94 284 401 49 519 89 74 622 42 40 70 75572 711 868 76335 76 486 717 500 77057 492 866 78310 514 803 988 70146 210 63 447 50 569 82 754 914 (100000) 40076 153 67 215 393 (400) 578 788 822 81238 402 693 740 89 82314 422 609 781 35 815 959 83005 16 204 71 442 82445 67 82 629 (400) 678 800 30 52 85077 (10000) 136 (1000) 583 86282 494 597 664 88 867 927 87012 88217 470 568 787 876 970 89296 467 515 39 671 74 90352 452 627 670 890 972 (400) 91364 73 97 603 852 85 93 92137 201 24 841 55 93126 71 212 676 728 899 94089 260 96 409 89 515 24 679 98 95069 212 82 333 420 40 541 96079 300 82 417 569 78 97051 282 327 41 490 589 940 98051 234 321 502 850 950 99057 136 256 331 43 717 919 36 100365 475 845 973 78 101229 441 593 870 71 906 102031 60 139 873 331 632 26 830 947 95 103060 292 603 716 80 858 (400) 91 104073 180 214 40 56 67 325 75 613 (400) 731 105010 75 148 60 539 91 94 558 730 42 106213 80 535 70 107278 355 82 94 722 108084 248 709 858 109152 (400) 89 288 433 521 607 110005 309 433 54 62 715 111021 268 285 704 112164 514 85 632 702 974 95 113101 400 541 68 114364 548 672 92 93 991 115017 158 227 116024 91 136 82 222 323 67 563 826 (30000) 117055 60 81 83 427 574 656 (400) 913 34 118289 370 765 849 119005 233 71 824 94 748 79 830 120010 97 139 72 838 121251 415 93 818 122031 80 79 (5000) 871 (400) 425 40 587 668 732 123149 (400) 348 441 549 869 124063 138 579

480 691 842 117122 204 493 506 (500) 925 73 118055 204 18 781 863 (400) 119164 631 823 120100 230 418 568 694 722 85 847 121453 88 122699 967 123006 177 97 277 389 497 864 904 (400) 124138 286 447 76 536 984 125069 134 59 212 89 (5000) 435 718 884 (400) 910 26 126112 285 963 127003 90 123 239 457 74 599 992 128107 9 25 271 361 425 507 682 129025 568 130189 505 649 764 856 905 (5000) 131202 370 851 132077 (400) 294 (1000) 325 704 33 987 133422 89 134016 57 281 856 97 135091 272 307 726 47 (400) 136150 98 285 317 944 580 663 137009 159 281 (400) 508 138355 438 45 529 625 (400) 986 139106 25 903 140101 (400) 72 230 80 421 729 916 58 141181 300 51 80 401 50 538 54 625 28 50 751 838 142244 67 515 747 984 (5000) 60 82 143077 171 312 494 854 67 144049 (400) 446 88 582 654 70 720 (400) 145020 51 283 506 28 982 146030 146 52 669 147256 (400) 54 427 47 58 576 84 626 702 513 148098 599 149312 56 536 (400) 681 863 914 150031 175 359 448 938 151145 527 51 92 897 152140 345 512 694 748 833 153054 164 302 958 154105 376 305 412 36 67 75 558 614 60 79 996 155061 161 407 505 35 62 667 751 155532 (400) 562 920 32 157021 87 516 634 888 932 158062 124 (5000) 29 308 69 634 33 784 875 159051 227 80 331 515 67 160154 238 (400) 498 629 37 729 848 963 161123 33 99 207 812 445 985 162008 11 26 788 962 163172 502 791 976 164034 821 91 995 165197 259 636 836 (10000) 400 (1000) 119 653 (30000) 604 794 851 97 167266 300 2 603 (400) 24 81 726 168048 154 (400) 214 368 426 67 756 (400) 71 856 947 169015 159 375 439 848 930 170082 107 44 293 (400) 371 627 753 171090 138 575 610 20 859 172039 (400) 47 97 281 611 (400) 35 757 79 173073 151 281 366 700 59 174039 148 219 175003 383 765 959 63 176038 43 61 582 615 65 90 (400) 177274 707 84 (400) 67 178029 110 554 622 853 54 971 (1000) 75 179150 326 416 607 42 43 44 (400) 804 92 180082 232 676 (5000) 59 779 947 66 181092 28 169 511 182008 133 578 706 183272 502 43 641 184054 265 362 472 637 65 985 185114 96 359 566 557 817 86 933 186177 730 928 50 187055 424 26 104 610 788 996 188117 202 33 307 653 97 834 97 189055 58 (400) 138 550 634 (400) 62 834 190020 471 734 815 191226 31 449 534 771 87 945 192000 226 700 6 193088 327 73 (400) 82 722 194005 149 619 94 806 64 900 6 195028 39 (400) 514 30 746 824 961 196188 246 734 425 (30000) 612 45 711 51 197094 357 413 542 719 198508 601 880 199029 336 65 650 996 200146 215 38 (400) 455 706 961 201074 130 60 951 81 977 534 75 613 788 848 69 202175 310 453 (400) 539 753 863 203082 204234 486 596 921 205265 583 475 561 206121 (10000) 25 331 (10000) 92 562 655 736 909 25 207199 24 60 81 91 407 907 69 82 93 208312 63 599 765 927 71 96 209147 895 616 68 732 55 210077 234 425 857 69 211154 257 338 90 83 8 212163 351 518 716 93 864 (400) 79 213262 415 682 824 21 394 490 750 62 (10000) 823 215160 693 742 814 66 78 (400) 76 16172 527 622 8

Die Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins,

Schiersteinerstraße links, F 228
unter der Zimmermanns-Stiftung, empfiehlt
Kiefern-Anzuchtsholz à Saft Mk. 1.—,
Buchen-Holz à Str. „ 1.70.

Teppiche werden gründlich
gefloppt u. gereinigt.

Bestellungen zu richten an Verwalter
Fr. Müller, Erbacherstraße 2, 1. r.,
feilh. Hausvater des Männerzells, Tel. 3432.

Elegante Herren- und Knaben-Garderoben
werden unter Garantie für tadellosen
Sitz und dauerhafte Zutaten ange-
fertigt. Stoffe, welche die Kundschafft
selbst stellt, werden bereitwilligst
angefertigt. Reparaturen werden
sorgfältig in der kürzesten Zeit
ausgeführt.

Robert Doppelstein,
Schneidermeister,
Säuerstraße 5.



**Tischlampen,
Leselampen,
Klavierlampen**

in grosser Auswahl
empfehlen billigst

Franz Flössner
Wellritzstrasse 6.
2161

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Grösse, Ausstattung
und Preislage vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in
den Handel gebrachten Zahnbürsten sind
aus ausgesuchtem bestem Material,
nach einem besonderen rationellen Ver-
fahren desinfiziert und gereinigt, wodurch
in hygienisch-sanitärer Beziehung jede
Garantie geboten wird. 2676

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Mainzer Möbelhaus

in Mainz: Große Lustigstraße 11, 12 u. 14,
in Wiesbaden: Schwalbacherstr. 12 u. Karlstr. 18.
Vorher Sie Ihre Möbel einkaufen, überzeugen
Sie sich gef. von der Güte und Billigkeit meiner
Fabrikate. Bestätigung ohne Kaufzwang und
Teilzahlung gestattet.

Joh. Leop. Grünfeld,
Möbel- und Betten-Fabrikation.

Thee

von neuer Ernte:

Grüthees	per Pfd.	Mk.	1.00
do. nur aus allerfeinsten Sorten			1.80
Ferner in Packeten	1/2	1/4	1/2 Pfd.
Haushaltungsthees	25	50	100
do. extra	30	60	120
Familiensthees	40	75	150
Gesellschaftsthees	50	100	200
Senatorensthees	65	125	240
Fürstenthees	75	150	285
Mandarinenthees	100	200	380

Dem Preis entsprechend **unerreichte**
Qualitäten, wie solche wohl selten im Handel
geboten werden. 2733

Messmer's Thee

zu Originalpreisen.

meine Thee- und Kaffee-Kunden zu

la holländ. Würfelzucker,

10 Pfd. Mk. 2.20.

la Gries-Raffinade,

10 Pfd. Mk. 2.20.

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Stoßfische, täglich fr. gelieferte,
bei Fr. Dienst. Freitag auf dem Markte.

Aufertigung von Kirchstickereien. **Spezial-Haus** für Passementrie. Aufertigung von Handstickereien.

Gustav Gottschalk,
Gegr. 1876. Kirchgasse 25. Tel. 734.

Neuheiten
für die
Herbst-Saison
in
Broderien, Spitzen, Tressen, Knöpfen, Gürteln.
Kurzwaren.

2346

Neu eröffnet!
Central-Fischhalle, Neugasse 22.

Aus frisch eingetroffener
Waggonladung frischer Seefische

empfehle:
Feinste Schellfische von 25 Pf. an.
Dorsch 30 Pf., 2—5-pfundige Cablian 35 Pf.
Feinsten Cablian im Ausschnitt 40—60 Pf.
ff. blüthenweissen Seehecht 45 Pf., ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
ff. Heilbutt (Ersatz für Steinbutt) diese Woche nur 70 Pf. im Ausschnitt.
ff. rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50 Mk.
Lebendfr. Tafelzander 80 Pf., Rheinhechte 90 Pf.
ff. Rothzungen (Limandes) 60. Schollen 40—50, Merlans 30 Pf.
Backfische ohne Gräten 30 Pf.
Frische Nordseekrabben per Pfd. 60 Pf.
Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Täglich frisch gebackene Fische.
Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, geküch. Aale.
Heilbutt, Seelachs, Schellfische, Störleisch etc., feinstes Lachsaufschnitt
1/4 Pfund 40 Pf.
Neuer Rollmops, Bismarckheringe, Senfheringe, russ. Sardinen, Anchovis,
marin. Heringe, Grätheringe, Neunaugen, Aal in Gelee, Lachs in
Gelee, Hering in Gelee, Krabben in Gelee etc.
Grösste Auswahl in allen Fischconserven!
Oelsardinen, Kronenhummer, Caviar. — Engros-Niederlage von Nürnberger
Gehennmaulsalat u. Düsseldorf Tafelsent.
Beste Bezugsquelle für Wirthe und Wiederverkäufer.
Prompter Versand! Bestellung erbitte frühzeitig!

Central-Fischhalle Frickel, Fischconsum,
Neugasse 22 — Tel. 2060. Walramstr. 31 — Tel. 778.
Freitag auf dem Markte.

Thee **neuester Ernte!**

No.	1. Grüs-Thee	per 1/2 Ko.	Mk. 1.90.
No. 2.	Grü-Thee aus nur guten Marken		2.—
No. 3.	Congo, kräftig		2.—
No. 4.	Souchong und Congo		2.40.
No. 5.	Haushalt-Thee, beliebte Marke		3.—
No. 6.	Vielen-Thee, mild und fein		4.—
No. 7.	Karawannen-Thee, kräftig		5.—
No. 8.	Kaisermischung, sehr fein		6.—
No. 9.	Pecobüllten, feinste Marke		7.—
No. 10.	Mischung: Non plus ultra		8.—

Lose gewogen und in Packeten 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Ko.

Freie Muster jederzeit zu Diensten.
A. M. Einnenkohl, Wiesbaden,
Detail-Verkauf Wiesbaden: 2703
Gegr. 1852. Ellenbogengasse 15. Tel. No. 94.

Verdingung.
Die Erd- und Maurer-Arbeiten
für die durch den Krippen-Verein
Wiesbaden, Ecke der Gustav-Adolf- und
Ludwigstraße dahier, zu errichtende Kinder-
krippe sollen im Wege der öffentlichen
Ausgeschrieben, event. auch getrennt, vergeben
werden.
Die Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Nachmittags-
stunden von 4—6 Uhr auf dem Baubüro
des Herrn Architekten L. Euler, Rhein-
bahnstraße 4, eingesehen werden.
Angebote sind bis spätestens 23. d. M.
auf vorgenanntem Baubüro einzureichen.
Unter den Anbietern, welche 4 Wochen an
ihre Offerte gebunden sind, wird freie Wahl
vorbehalten. F 286
**Der Vorstand
des Krippen-Vereins.**

Feine Spirituosen:
Absinth von Bouvier Frères, Neuchâtel,
Advokat v. J. G. Coymam & Zoon,
Angosturabitter v. Dr. Siegert,
v. Th. Meinhardt,
Batavia-Arak, echter,
Aromatique v. Aug. Merkel,
Benedictiner, echter, v. Fecamp, 1/2, 1/4,
1/8 und 1/16 Flaschen,
Erven Lucas Bols Liqueure,
Underberg Bouckamp,
Chartreuse, gelb u. grün,
Cognac, deutscher, in 1/2 u. 1/4 Flaschen,
franz. E. Remy & Martin,
Ja. Hennessy & Co.,
Pellison père & Co.,
Elixir de Spa v. Schaitin, Piery & Co.,
Wynand Focking-Liqueure,
Schwarzw. Kirschwasser, echtes,
Maraschino di Zara von Gir. Luxardo,
Schwed. Punsch von Cederlands Söner,
Franzbrantwein, echter (Eau de vie
de France), 2765
Jannien-Rum, echter,
Danziger Goldwasser } aus d.
Dopp. Kurf. Magenbitter } Lachs.
Echter Vermouth di Torino von Fr.
Cinzano & Co.,
Irish Whisky von Danville & Co.,
Scotch Whisky von John Dewar & Sons,
Robert Barnetts Old Tom Gin.

Wilh. Heinr. Birck
Specialgeschäft
für Spirituosen und Weine,
Ecke Adelheid- und Oranien-
strasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Ein Waggon
Holländer Rothfrant
sehr feste dicke Waare, eingetroffen.
Verkauf nur auf dem Markte an meinem
Lobstand.

F. W. Hommer.
Damenbinden
bester Qualität per Duzend 1 Mt.
Luxemburg-Drogerie,
Kaiser-Friedrich-Ring 52. Tel. 2993.

Tapezieren Holle v. 80 Pf.
an (beste Be-
ferenzen), alle Tapezier-Arbeiten schnell und billig.
Wilsdorfstraße 7, Mittelb. 3 St. r. Bitte 2-Pf.-K.

**Der neue
Tagblatt-
Fahrplan**
Winter-Ausgabe
■ 1905/06 ■
Ist erschienen und an den Tagblatt-
Schaltern für 20 Pfennig käuflich.

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe um's Dasein schwer ringenden
armen Thüringer Handwerker
bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher,
Hand- und Küchentücher, Schenker-
tücher, Rein- und Halbleinen, buntes
Schürzenleinen, Bettzeuge, Bettdecken
und Matratzen-Decken, Salzwollene
Kleiderstoffe, alt-thüringische und
Spruch-Decken, Kissenhüllen-Decken,
Wartburg-Decken etc.

Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauer-
haft und preiswert. Dies wird durch tausende
unverlangter Anerkennungs-Schreiben bestätigt.
Muster und Preisverzeichnisse, die gratis und
frei versandt werden, wolle man verlangen vom

Thüringer Weber-Verein Gotha,

Vorsitzender: C. F. Grubel,

Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein
kaufmännisch ohne Vergütung.

Durch Ersparung der Ladenmiete

kaufen Sie Schwalbacherstraße 30, 1. Etage,
Alte Seite, Posten nur guter Herren- u. Knaben-
Anzüge, einzelne Sackos, Hosen und Westen, ein-
geleimte, Arbeiter-Hosen, Dürchen-Hosen, Herren-
stoffe, Gelegenheitskauf, nur Neuesten, gute Quali-
täten, in Westen für Herren u. Knaben-Anzüge,
Hosen u. f. w., werden billig verkauft

Schwalbacherstraße 30, 1. Et.,
Alte Seite, Alte Seite.

**Feinst. Angelseffisch,
Cablian im Auschnitt**
empfehlen billig
Georg Fuchs, Moritzstraße 46.

300 Herren- Joppen,

ganz gefittet, in allen Mustern und Größen
(Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 10, 12,
15, 18, 20, jetzt Mk. 6, 8, 9, 10, 12, solange
Vorrath reicht. Ansehen gestattet.

1. Stock, Schwalbacherstr. 30, 1. Stock.

Schellische.

W. Kohl, Seidenstr. 19.

Kanarien,

Kreuzung Seifert, u. J. R. zu verkaufen
Dietrichstraße 4, Uhrentaden.

Letzte Verkaufstage

am Kranzplatz:

Freitag, Samstag u. Sonntag

Eröffnung Marktstrasse 25:

Montag Abend.

Confections - Haus Meyer-Schirg.

200 Herbst- und Winter-Herren-

Paletots, süddeutsche Waare (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Naht-
bearbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25,
30, 35, so lange Vorrath. Ansehen gestattet. Bitte Verkaufsraum.

1. Stock, Schwalbacherstraße 30 (Alte Seite). 1. Stock.

Obstgestelle,

zum Uebereinanderstellen, 50/100 cm, je ca. 1 Ctr.
fassend, für Obst u. Kartoffeln, überaus billig abg.
Stück 1 Mark, 11 Stück 10 Mark. Gärtnerehaus
Obstgut Bismarck b. Eigenheim.

Zu verkaufen oder zu vermieten.

Beabsichtige meine Badkammer zu vergrößern u.
verlege meinen Betrieb demnach nach meinem
Haus Gneisenaustr. 7 u. ist meine Werkstätte
Winkelstr. 43 mit Schuppen u. großem Hofraum
an ruhiges Geschäft zu verm., oder das Haus
unter günstigen Bedingungen zu verk. Näheres
bald bei Fritz Rückert.

Ein heller Damen-Regenmantel und
schw. Tuchjacket, wenig gebr., billigst zu ver-
kaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Bi
Feines schw. ed. Piano, vorz. Ton, zu
verkaufen Adelsstr. 45, 2. St.

Bett 18 Mk., Waschtisch 12, Küchensch. 2 1/2,
Hofverf. 10, Stühle von 2-6 Mk., sonstig.
Möbel bill. Schiersteinerstraße 11, Wiltb. 2 l.

Herrenrad

mit Doppelüberführung, Freilauf u. Rück-
trittsbremse billig zu verkaufen.

A. von Gontia, Friedrichstr. 86.

**Kaufmann, 58 Jahre, sucht nach-
rentables Geschäft zu kaufen oder sich zu be-
theiligen. Off. u. O. 203 an d. Tagbl.-Verlag.**

**Colonialwaaren-
oder Butter- und Eiergeschäft**

in guter Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter
D. 197 an den Tagbl.-Verlag.

Bechstein, Blüthner, Flügel oder Piano,

sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter O. 199
an den Tagbl.-Verlag.

Waisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle f. s. d.
h. Preisen. H. Haas, Hellmündstr. 29, Christl.
Gändler. Post. genügt.

Bitte ausschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft und
holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11.

Neues grösseres Haus nächst der Ringkirche für
182000 Mk. aus erster Hand sofort zu verk.
Mietheinnahme 10400 Mk., feldgerichtliche
Taxe 184000, Einfahrt, grosser Hof u. Werk-
stätte vorhanden, jede Etage 2 Wohnungen
u. 3 und 4 Zimmern, Bad, elektrisches Licht.
Näheres P. G. Rück, Adolfsstrasse 1, l.

Haus mit Wirtschaft zu verkaufen.
Hoher Umsatz. Off. u. D. A. 5
hauptpostlagernd.

Sichere Existenz!

Besseres Restaurant mit Haus im südlichen
Stadtteil, mit schönem Umsatz, Anzahl. 10- bis
15000 Mk., zu verk. Offerten unter P. 1000
postlagernd Schiersteinerstrasse.

Achtung!

Umständehalber ist ein kleineres tadelloses

Hotel mit Restaurant,

bei circa 15000 Mk. Anzahlung sofort zu
übernehmen. Gef. Off. unter
G. 202 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

500,000 Mk. auf 1. Hypotheken
in Beträgen von 50,000 Mk. an bill. auszuliehen.
Offerten erbitte u. H. 203 an d. Tagbl.-Verl.

12-15,000 Mk. Baugeld
sucht tüchtiger Geschäftsmann auf sofort und er-
bittet Offerten u. F. 200 an den Tagbl.-Verl.

Geld-
Darlehen gibt reellen Nutzen
ohne unnötige Vorauszahlung.
Rohmann, Berlin 50,
Pragerstr. 29, Rückp. F 17

Saararbeiten.

Comte's-Heuerunterlagen, jederleicht, sowie
alle anderen Unterlagen, Böpie, Zeile in allen
Preislagen, Scheitel, mod. Stirnfürren, Chignon
und alle Haarverfälsche. Spezialität graue
Haararbeiten.

J. Zamponi, Gde Mühl. u. Goldgasse.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich im An-
fertigen von Kleidern, Blousen in und außer dem
Haus. Kirchstraße 54, 4.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Greve, Wittenberg. — Schmidt,
Major, Erlangen.
Hotel Biemer, Mackay, Exzell., Baron m. Fr. u. Bed., Haag. —
Spurgin, Fr. Rent., Warwick. — Dawson, Fr. Rent., Bocken-
ham. — Barrington Backer, Fr. Rent., Portsmouth.
Schwarzer Bock, Schmahl, Oberingen., Charlottenburg. —
Schillingmann, Fr. u. T., Bad Kissingen.
Hotel und Badhaus Continental, Heyer, Rent. m. Fr., Balle.
— Bathans, Fr., London. — Bernhardt, Kfm., Karlsbad. —
Bitter, Oberingen., m. Fr., Mannheim.
Dietrichshaus, Meilicke, Fabrikbes., Berlin. — v. Treskow, Fr.,
Giesenbrügge. — Karbe, Fr., Liebenow.
Eisenbahn-Hotel, Huber, Kfm., Frankfurt. — Stein, Kfm., Mann-
heim. — Röllner, Kfm., Solingen. — Eggericks, Kfm., Ham-
burg. — Bock, Kfm., Berlin.
Englischer Hof, Grouzheim, Fr., Vallendar. — Graul, Justiz-
rat m. Fr., Berlin. — Bögel, Geheimrat, Arzt, Lüneburg. —
Toth, Kfm., Szeged. — Glücksmann, Dr., Direktor, Düssel-
dorf.
Erbrinax, Böhle, Rangiermeister, Gesecke. — Schmitz, Bahn-
assistent, Gesecke. — Merten, Fr., Barmen. — Bockel,
Landmesser, Marburg. — Riep, Kfm., Coblentz.
Europäischer Hof, Schumacher, Kfm., Düsseldorf. — Müller,
Kfm., Köln. — Köpke, Fabr. m. Fr., Damm. — Schillinghoff,
Fr., Hanau. — Dietrich, Fabr. m. Fr., Pforzheim. — Lind-
maier, Kfm., Stuttgart. — Uetrecht, Kfm., Ludwigshafen. —
Meyer, Kfm., Bremen.
Hotel Fahr, Pfeiffer, Fr. m. T., Siegen. — Oesterreich, m. Fr.,
Gera. — Thiele, Kfm., Gera. — Jansen, Kfm. m. Fr., Kassel.
Grüner Wald, Bief, Antsrichter, Montabaur. — Knoll, Kfm.,
Auerbach. — Depaty, Kfm., Paris. — Wolke, Kfm., Han-
nover. — Kalm, Kfm., Köln. — Herre, Kfm., Elberfeld. —
Kahn, Amtsanwalt, Zweibrücken. — Herrmann, Kfm. m. Fr.,
Köln. — Leyersohn, Kfm., Berlin. — de Neuf, Architekt m.
Fr., Hannover. — Kramer, Kfm., Godesberg. — Hoppe, Kfm.,
Gutach. — Peiseler, Kfm., Remscheid. — Armbruss, Kfm.,
Wien. — Gruber, Kfm., Köln. — Engelhardt, Kfm., Karls-
ruhe. — Armanski, Kfm., Berlin. — Warolli, Kfm., Düssel-
dorf. — Meyer, Kfm., St. Goar. — Rothenstein, Bank-
beamter, Berlin. — Kool, Gerichtsssekretär, Düsseldorf. —
Speer, Kfm., Chemnitz. — Dienst, Kfm. m. S., Berlin.
Hahn, Hahn, Pfarrer, Friedr. dorf. — Wercker, Bürger-
meister m. T., Nierstein. — Meyer, Neuhaus. — Curus, Bank-
direktor m. Fr., Berlin. — Wanoscheck, Fr. m. T., New York.
Happel, Schmidt, Kfm., Darmstadt. — Wild, Kfm. m. T., Nürn-
berg. — Kramer, Kfm., Leipzig. — Lebeig, Kfm., Mannheim.
Vier Jahreszeiten, Schwartz, Bankier, Riga. — Jürgens, m. Fr.,
Lübeck. — Sachse, Hofrat m. Fr., Halberstadt.
Hotel Imperial, Merriman, Fr. Rent. m. T., Boston.
Kaiserhof, Wietholz, Rittergutsbes., Gutzmin. — Kiak, Stud.,
Haag.
Kaiserhof, Schröder, m. Fr., Amerika. — Ulmer, Köln. —
Döhler, Architekt m. T., Berlin.
Kranz, Zwaniger, Postmeister, Osterholz-Scharenbeck.
Weisse Lilien, Kroepisch, Kfm., Riga. — Steubing, m. Fr., Haiger.
— Weper, Lehrer m. Fr., Neuenhamme.
Metropole u. Monopol, Darboven, Kfm., Harburg. — Brandis,
m. Fr., Berlin. — Ahen, m. Fr., Hagen. — Muselius, Kfm.,
m. Fr., Bremen. — Löwenwarter, Kfm., Köln.

Hotel Nassau, Seiner, Fr., Düsseldorf. — Schaub, Fr. Rent.,
Altona. — Viehmeyer, Kfm. m. Fr., Köln. — Vockrodt, Rent.
m. Fr., Riga. — van der Böhmer, Dr. med. m. Fr., Berlin.
— v. Bening, Kgl. Kammerherr, Boisdorf. — Seiner, Kfm.,
Düsseldorf. — Hagelberg, Fr. Rent., Altona.
Hotel Nizza, Kirsten, Druckereibes., Moskau.
Palast-Hotel, Tröst, Ober-Inspektor, Berlin. — Friedrich, Fr.,
Remscheid. — Friedrichs, Geh. Komm.-Rat, Remscheid. —
Stratmann, Geh. San.-Rat, Dr. med., Remscheid. — Rauch-
fus, Major m. F., Potsdam. — Cohn, Kfm., Hannover.
Pariser Hof, Huppert, Redakteur, Köln. — Stüttgen, Fr.,
Velbert.
Petersburg, Reintrock, Ullnitz. — Rosenberg, Kfm., Wien.
Zur guten Quelle, Bein, Coblentz. — Best, m. T., Ansbach.
Quellenhof, Berz, Coblentz.
Quisiana, Schneider, Rent., Berlin. — v. Schilling, Baron,
Estland. — Riemann, Wirkl. Geh. Kriegerat, Coblentz.
Reichspost, Chylewsky, Kfm., Warschau. — Oliver, Kfm. m.
Fr., Berlin. — Kraus, Kfm. m. Fr., Köln. — Neundörfer,
Fabr., Lorch. — Grad, Lehrer m. Fr., Greitz. — Karlsbach,
Kfm., Mannheim.
Rhein-Hotel, Hell, Fr. Oberstleut., Hannover. — Nüsser,
Großhändler m. F., Halmstad. — Loos, Fabrikbes., Neuen-
burg. — Steyer, Stud., Annaberg. — Stephan, Ober-Kammer-
rat, Braunkels. — Kollner, Fr., Rheidt. — Soldau, Fr.,
Rheidt. — Doorn, Fr. Bürgermeister, Dr. Soest. — Her-
mann, Oberleut., Königsberg. — Pies, Apotheker m. Fr.,
Trier. — v. Wendt, Frhr. m. Freifrau, Papenhausen. —
Heulen, Kfm., Frankfurt. — Thalenhorst, Kfm., Frankfurt.
— Ohling, Ref., Hannover. — Zimmermann, Kfm., Karlsruhe.
— Keunke, Steuerrat m. Fr., Hamburg. — Mittag, Kfm.,
Leipzig. — Wilkens, Kapitän z. S., Kiel. — Riverti, Rent.,
München. — Cornelius, Fr. Dr. m. Begl., Coblentz.
Hotel Ries, van der Decken, Gutsbes., Borstel.
Ritters Hotel und Pension, Barth, Fr. Landger.-Direktor, Heil-
bronn. — Barth, Stud. jur., Heilbronn.
Hotel Ross, Donner, Fr., London. — Nippe, Fr., Stuttgart.
— Dekker, Kfm., Hamburg. — Kohn, Fr. m. Bed., Wien. —
Bentinek, Baron m. Fr., Haag. — v. Rath, Fr. m. T., Colnak.
— Schütze, Hotelbes. m. Fr., Bremen. — Regenold, Rent.,
Pforzheim.
Goldenes Roß, v. Aller, Stat.-Assistent, Sande. — Hötig,
Gutsbes., Sande. — Zurkowski, Lodz. — Wislicki, Lodz.
Weißes Roß, Peuner, Danzig. — Schloemer, Kfm. m. Fr., Köln.
— Tschäke, m. Fr., Cressen. — Fichtler, Fr., Magdeburg.
Hotel Royal, Busch, Fr. m. S., Moskau.
Savoy-Hotel, Heymann, Kfm. m. Fr., Barmen.
Schützenhof, Schramm, Kfm., Weibach. — Bockemühl, Fr.,
Nürnberg. — Dressler, Pfarrer m. Fr., Diez. — Holzappel,
Komm.-Rat, Koburg.
Schweinsberg, Richter, Dr. med., Karlsruhe. — Schirg, m. Fr.,
Kannstadt. — Schmidt, Kfm., Dresden. — Fresenius, Kfm.,
Offenbach. — Dräger, Ingen., Düsseldorf. — Durs, Kfm.,
Hannover. — Mann, Kfm., Krefeld.
Spiegel, Kleper, Kfm., Lodz. — Keiser, Kfm., Lodz. —
Mollard, Fr. m. Kindern, Paris.
Taubhäuser, Gabelmann, Kfm., Straßburg. — Dalder, Kfm.,
Krefeld. — Petry, Ingen. m. Fr., Kaiserslautern. — Lippeld,

Kfm., Berlin. — Haak, Kfm., Frankfurt. — Kaufmann, Kfm.,
Leipzig. — Zipp, Pfarrer, Rodelheim. — Schmidt, Kfm.,
Beckheim.
Tannus-Hotel, Jeuer, Leut., Metz. — Seewald, Kfm., Köln. —
Mills, Rent. m. F., Brüssel. — Nagel, Kfm. m. Fr., Köln. —
v. Bolschwing, Fr. Rent., Petersburg. — Hannappel, Pfarrer,
Diez. — Weber, Fabr., Hagen. — Raab, Ingen., Halle. —
Sonnenberg, m. Fr., Bonn. — Blau, Dr. med. m. Fr., Götting.
Union, Klein, Fr., Nürnberg. — Jung, Inspektor, Köln.
Viktoria-Hotel und Badhaus, Hamburg, m. Fr., Southampton.
— Bresel, Bergabern. — v. Mikusch-Buchberg, m. Fr.,
Berlin. — Mayer, Fr., Dresden. — v. Bulmering, Rittmeister
m. Fr., Petersburg. — Hay, Manchester. — v. Leeuwen,
Bloemendaal. — Lindequist, Kais. Gouverneur, Berlin. —
Moggenstorm, Major, Bloemendaal. — Marcus, Konsul,
Kopenhagen.
Vogel, Wübbe, Kfm. m. Fr., Oese. — Bohn, Kfm., Siegen. —
Mietzner, Kfm., London. — Naumann, Architekt, Düsseldorf.
— Brangs, Architekt m. Fr., Solingen. — Collmann, Lehrer,
Westerbrück. — Ratz, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Fink,
Kfm. m. Fr., Vohwinkel.
Weins, Groppe, Münster. — Groppe, Kand. med., Münster.
— Groppe, Apotheker, Ober-Ingelheim. — Lobeck, Leut.,
Köln. — Boers, Fabr. m. Fr., Braunschweig. — Ulferts,
Gutsbes. m. Fr., Uppant. — Brahm, Architekt, Cassel.
Westfälischer Hof, Brick, Kfm., Berlin. — Harlieb, Amts-
richter, Uerdingen.
Wilhelma, Se. Durchl. Fürst Nicolas Dolgorouki, Gen.-Leut.
m. Bed., Petersburg. — Thomson, Hauptm. a. D. m. Fr.,
Leipzig. — v. Ocuta, Baron m. F. u. Bed., New York. —
Fischer, Stud. jur., Berlin. — Brown, Lady m. Kurier, London

In Privathäusern:

Abeggstraße 4, Volz, Fr., Frankfurt a. M.
Abeggstraße 7, Sanders, Lehrer, Bremen.
Adolfstraße 4, Grandpré, Fr. m. Tocht., Bonn.
Villa Beatrice, v. Dewitz, Oberstleut. m. Fr., Breitenfelde.
Pension de Bruyn, Ballot, Fr. Rent., Apeldoorn. — Ballot,
Fr. Rent., Haag. — Sythoff, Fr. Rent., Apeldoorn.
Pension Credé, Gräther, Kfm. m. Fr., Hamburg.
Dambachtal 8, Matzdorf, Kfm. m. Fam., Berlin.
Dambachtal 14, Sonneberg, Frankfurt a. M.
Frantz Abt-Strasse 1, Kaiser, Fr. Rent., Dessau. — Roese,
Fr. Rent., Dessau.
Gartenstraße 20, Petry, Ing. m. Fr., Kaiserslautern.
Häfnergasse 4/6, Lehmann, Magdeburg. — Sinner, Kfm., Baden-
Baden.
Villa Herta, Umpleky, 2 Fr. Rent., London.
Kapellenstraße 6, P. Lucas, Oberstleut. z. D., Schweiz.
Pension von Lengerke, v. Dewitz, m. Fr., Berlin. — Dickenson,
Fr., Dublin.
Marktstraße 12, v. Stosch, Rittmeister, Stolz i. P. — Müller,
m. Fr., Bamberg.
Musenstraße 4, 1, Roerdansz, Hauptm., Karlsruhe.
Villa Oranienburg, Romeyke, Rittmeister, Königsberg. —
Pistor, Fabrikbes., Barmen.
Pension Ossent, von der Pförden, Freiherr m. F., München.
Villa Teresina, Schwerin, Fr. Gräfin, Schloß Friedelhausen.
Wilhelmstraße 52, Quitzw, Amtsanwalt m. Fr., Neustrelitz.



Großer Massenfisch-Verkauf.

Prima Schellfische nach Größe 30—50 Pf.

Cablian, ganze Fische, 40—50 Pf., Cablian im Anschnitt 50—70 Pf., Seehechte 50 Pf., ohne Kopf u. Gräten 70 Pf., Backfische ohne Gräten 30—40 Pf., Merlan 50 Pf., Rorderneher Angel-Schellfische 60 Pf.

Prima Heilbutt im Anschnitt 80 Pf. bis 1.20 Mk., rothfleischiger Salm im Anschnitt 1.50—1.80 Mk., Lachs, Silber- und Bodensee-Forellen 2.00—2.50 Mk., lebendfr. Bachforellen 2 Mk., Sperlan 50 Pf., Makrelen 80 Pf., Ronget 80 Pf., Blaufelchen 1.50 Mk.

Lebende Karpfen 1.20 Mk., Schleie, Aale, Bachforellen, Hummern etc. billigst.

Von heute an täglich frisch geräucherte und marinierte Fische.

Trauer- Stoffe, Kleider, Röcke, Blousen. Trauerhüte, Schleier.

J. BACHARACH

Spezial-Abteilung. 2-4 Webergasse 2-4

Grösstes Lager. Maassanfertigung rasch. Telefon 302.

Ueberwintern von größeren und kleineren Pflanzen, sowie Epheukästen besorgt.

Ph. Walther, Moritzstraße 16. Telefon 212.

Phrenologin Langg. 5, 1. r. im Vorderhaus.

Visiten-Karten

In jeder Ausstattung fertigt die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 27.

Damen und Herren aus der Gesellschaft in Gelegenheit geboten, an einem

Privat-Tanzkursus theilzunehmen. Näheres bei Herrn **Fritz Heidecker**, Mauritzstraße 10.

Meine

Tanzkurse

beginnen nächste Woche und finden sämtlich im Privat-Unterrichtsalokal

Wellritzstrasse 20

statt. Geht. weitere Anmeldungen erbeten.

Adolf Donecker, Lehrer der Tanzkunst, Gustav-Adolfstr. 6, Part.

An unserem

Tanz-Kursus

können sich noch einige junge Damen beteiligen.

Töchterpensionat

Geschwister Sobernheim, Rüdesheimerstraße 5.

Meine diesjährigen

Haupt-, Extra- und Privat-Tanzkurse

beginnen Mitte Oktober.

Einzel- u. Privat-Unterricht zu jeder Zeit.

Gest. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung **Hellmundstrasse 4, 3.** frdl. entgegen.

Hochachtungsvoll

Anton Deller.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Einstudieren von Kosüm- und National-Tänzen bei Festlichkeiten und Bällen.

Meine sämtl. Tanzstunden finden im **Promenade-Hotel** statt.

Wellritzstr. 43, vis-à-vis der Gewerbeschule, in der 10. Etage ein Laden mit Wohnung zu verm. Nachfr. bei Frau Blum. Wwe., 1. Stoc.

Für Installateure passenden Laden nebst Wohnung und Werkstätte in concurr. Lage per sof. oder später zu vermieten. Näb. im Tagbl.-Verl. Aa

Widbrechtstr. 46, 1. r., 1. Et. möbl. Zim. b. z. v. Gleichfr. 14, 2. l., ein gut möbl. Zimmer zu v. **Dorheimstr. 11**, 2. Et. 2. r. v. d. b. Schlaff.

Kulzenstraße 27, 8. ist ein gut möbl. Zimmer an soliden Herrn oder Dame zu verm. Näheres daselbst von 12—3 Uhr.

Neugasse 15, 3. r., gr. sch. möbl. Zimmer zu vm.

Neugasse 24, möbl. zu vermieten.

Frankenstraße 40, 2. l., sch. möbl. Z. u. vm.

Wellritzstr. 43, Eing. Hellmundstr. 45, 3. l., u. 3. b. möbl. Zimmer an ein Fräulein billig zu vermieten. Näb. Tagbl.-Verl. Aa

Frei gelegene möblierte Wohnung, 4 Zimmer und Küche, für Mai, Juni und Juli gesucht. Monatspreis bis 20 Mk. **J. Meier**, Agentur, Tannstr. 28.

Ein einf. unmb. Zimmer zu m. gef. Off. m. Preisang. u. A. S. 100 Hauptpostlagernd erb.

Zum 15. Oktober ein freundliches, gut möbl. Zim. in ruhigem, feinem Hause in der Luisenstraße an soliden Herrn oder Dame zu vermieten. Offerten u. A. S. 178 an den Tagbl.-Verlag.

Verfügbare leerer Raum zu ebener Erde, mindestens 3,90—4,00 Mtr. groß, für die Dauer von 2 Monaten sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Dipl.-Ing. W. Raab**, Wiesbaden, Weißstr.

Modest. Eingehende zweite Arbeiterin auf sofort gesucht **Neugasse 2.**

Gepriüfte Kranken-Pflegerin zu einer gelähmten Dame gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen von 6—9 Uhr **Leberberg 8, Part.**

E. nicht. Tapezierer gesucht **Hiebrich, Ad.-Str. 12.** **Damen Schneider** gef. **F. Herrchen, Röderstr. 41.** **Handbursche** v. 14—15 J. gef. **Herrstr. 1, Erdl.**

Junger Landbursche gesucht. **J. Poulet**, Kirchgasse 53.

Damen-Kleider verloren worden (Stiftstraße). Abzugeben **Stiftstraße 22, 1. Et. b.**

Leitungsbuch am 2. Okt. Morg. verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei **Josef Herber**, Jakobstraße 20, B.

Gefunden goldenes Ketten-Uhrband. **Schidenbazar 8. Nathan**, Webergasse 5.

Zwei Freunde, höhere Staatsbeamte in sehr angesehener Stellung, aus besser Familie, in geordneten Verhältnissen lebend, Anfangs 30, suchen auf diesem Wege eine geeignete

Lebensgefährtin

zu finden. Junge Damen im Alter bis zu 24 Jahren, aus guter, sehr vermöglicher Familie, von tadellosem Aulse und Erziehung und angenehmen Aulse, die sich vor einem schriftlichen Verlehe zunächst nicht scheuen, werden gebeten, entsprechende Zuschriften unter **P. 6: 771 b** an **Hausenstein & Vogler, A.-G.** in Mannheim, gelangen zu lassen. Strengste Discretion gegeben und verlangt. F 76

Ehrlich gemeint.

Reisen er in fester Stell., angen. Ersch., gewandt, lebensfroh, 30 Jahre alt, kath. (freidenkend), sucht **Einheirathung**, oder mit vermöglicher Dame oder junger Wittwe bis zu 40 J. zwecks sp. Heirat in Verb. zu treten. Nähere Angaben, w. m. mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird. Discretion Ehrensache. Off. unter **M. 203** an den Tagbl.-Verlag.

Verst. ni. mehr, ni. Del. Handeln. D. Welt liegt reich u. glückl. vor mir. **Arm od. reich — bin i. d. D.!** — „Ei. schö. Schritt z. Besserung.“ — Wo liegt die Schuld?

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gute vormittag 10 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Friederike Weis, geb. Gether,

im 61. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Lamprecht, Stadtbaurat.

Wiesbaden und Hagen i. W., den 11. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 2778

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwesterin und Tante,

Frau Katharine Ruhmichel, geb. Debus,

heute früh 6 Uhr nach langem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Hochstraße 13, aus statt.

Praktische

Neut Haarunterlage Neut

zum Selbstfrisieren vorzüglich.

H. Giersch, Goldgasse 18, erst. Laden v. d. Langg.

Rechts ausweichen! gehen!

Familien-Nachrichten

Aus den Sonnenberger und Rimbacher Civilstandsregistern.

Geboren. 29. Aug.: dem Maurer Wilhelm Schmidt zu Rimbach e. T., Vertha. 10. Sept.: dem Tapföhner Georg Feh zu Rimbach e. T., Emil Gora. 18. Sept.: dem Schreiner Wilhelm Donner zu Sonnenberg e. T., Betty Franziska. 20. Sept.: dem Ländler Wilhelm Kib zu Sonnenberg e. T., Hermann. 21. Sept.: dem Maurer Reinhard Bach zu Rimbach e. T., Adolf Ludwig; dem Ingenieur Arthur Bunde zu Sonnenberg e. T., Ferdinand Hermann Erich. 24. Sept.: dem Lindermeister Wilhelm Jemel zu Sonnenberg e. T., Vertha. 25. Sept.: dem Glaser Christian Wintermeyer zu Sonnenberg e. T., Johanna Maria. 29. Sept.: dem Schlosser Emil Schmidt zu Rimbach e. T., Emilie Erna Christiane; dem Ländler Karl Best zu Sonnenberg e. T., Lina.

Aufgehoben. 4. Sept.: Schmied Julius Hermann Tröller mit Wilhelmine Philippine Adolphine Karoline Steger, Beide zu Sonnenberg. 15. Sept.: Ländler Karl Wilhelm Moritz Schmidt mit Elise Christiane Karoline Katharine Schmidt, Landwirthin, Beide zu Sonnenberg. 16. Sept.: Schreiner Ludwig August Gschardt mit Karoline Christiane Schwin, Bäuerin, Beide zu Rimbach. 21. Sept.: Maurer Karl Jacob August Jerbe zu Rimbach mit Karoline Christiane Katharine Bach zu Sonnenberg. 27. Sept.: Postbote Georg Sieglar zu Sonnenberg mit Augustina Wilm, ohne Beruf, zu Rimbach; Friedrich Leopold Bertram Johannes von Diergardt zu Morsbroich mit Maria Paula von Helbert zu Sonnenberg.

Verheirathet. 7. Sept.: Maurer Philipp Christian Heinrich Friedrich Karl Schwalbach mit Katharine Wilm, Beide zu Rimbach. 9. Sept.: Kaufmann Wilhelm Friedrich Wintermeyer mit Karoline Ott, ohne Beruf, Beide zu Sonnenberg. 10. Sept.: Weinbändler Wilhelm Baquer mit Amalie Christiane Wilhelmine Katharine Wintermeyer, ohne Beruf, Beide zu Sonnenberg. 15. Sept.: Evengler Eduard Schmidt zu Wiesbaden mit Mari Katharine Wilhelmine Sophie Ott, Näherin, zu Sonnenberg. 16. Sept.: Gärtner Angelo Ho tunato Mattio zu Sonnenberg mit Frieda Dorothea Elise Feh, Dienstmädchen, zu Wiesbaden. 17. Sept.: Schreiner Joseph Braun mit der Bäuerin Pauline Bender, Beide zu Sonnenberg. 23. Sept.: Ländler Karl Baum zu Heßloch mit Philippine Henriette Adolphine Ott, Bäuerin, zu Rimbach. 24. Sept.: Schmied Julius Hermann Tröller mit Wilhelmine Philippine Adolphine Karoline Steger, Beide zu Sonnenberg. 30. Sept.: Schreiner August Baumgärtner zu Wiesbaden mit Emma Friederike Emilie Schwarze, Näherin, zu Sonnenberg; Ländler Philipp Emil Pfeiffer zu Sonnenberg mit Emilie Wilhelmine Jerbe, Bäuerin, zu Rimbach.

Gestorben. 4. Sept.: August Rauer zu Rimbach, 13 J. 8. Sept.: Katharine Breitbeger, geb. Wiesborn, ohne Beruf, zu Sonnenberg, 58 J. 7. Sept.: Paul Christian, S. des Maurers Karl Rernberger zu Sonnenberg, 8 J. 9. Sept.: Emma, T. des Maurers Karl Wilhelm Seigen zu Sonnenberg, 6 J.; Kurt Alfred, S. des Schreiners Gustav Börner zu Sonnenberg, 8 J. 20. Sept.: Wilhelmine Sophie Emma Hubert zu Sonnenberg, 20 J.; Luise Brumhardt, aeb. Sommer, zu Sonnenberg, 77 J. 25. Sept.: Ferdinand Hermann Erich, S. des Ingenieurs Arthur Bunde zu Sonnenberg, 8 J.